

Medienspiegel

Dekanat Dingolfing-Eggenfelden



September 2025

Nur für den internen Gebrauch der Priester, Diakone und pastoralen Mitarbeiter/innen.
Weitergabe, dauerhafte Speicherung und Veröffentlichungen sind ausdrücklich untersagt.

Erstellt von Dekan Jürgen Josef Eckl

Der Pressespiegel des Dekanats beschränkt sich auf lokale und regionale Berichterstattung zu kirchlich relevanten Themen in folgenden Print- und Onlineausgaben:

Sträubinger Tagblatt

Passauer Neue Presse
mit ihren Lokalausgaben

Wilstalbote

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
FÜR DEUTSCHLAND

 **BISTUM REGENSBURG**

Darüber hinaus sind ausgesuchte aktuelle (auch kritische) Meldungen zu kirchlichen Themen im deutschen Sprachgebiet und aus der Weltkirche berücksichtigt.

L'OSSERVATORE ROMANO
Unicusque suum Non praesalebrunt

Die  Tagespost

 **DEUTSCHE
BISCHOFSKONFERENZ**

 **VATICAN
NEWS**

Mitglieder der Dekanatskonferenz können jederzeit gerne Artikel senden, die in den jeweils nächsten Pressespiegel aufgenommen werden sollen: presse@dekanat-dingolfing-eggenfelden.de

Bitte die PDF nicht ausdrucken!

Kleinere Artikelausschnitte:





KATHOLISCHES DEKANAT
**DINGOLFING
EGGENFELDEN**

Ein Fest, bei dem alle willkommen sind

Kuchenbüfett, Tombola und glückliche Gesichter: Nach sieben Jahren Pause wieder Pfarrfest gefeiert

Von Albert Hüttner

Massing. Nach sieben Jahren hat die Pfarrei St. Stephanus in Massing wieder ein Pfarrfest organisiert. Dass Pater Johnson vermutlich zu Petrus bezüglich Wetter einen sehr guten Draht hat, bewies die Tatsache, dass die Tage zuvor noch durchwachsen waren, am Sonntag der Himmel über Massing jedoch im tiefsten Blau strahlte.

Pater Johnson bezeichnete das Pfarrfest als das Fest, bei dem alle willkommen sind. Beim Gottesdienst gedachte er des vor einem Jahr verstorbenen Vorgängers Pfarrer Klaus-Peter Lehner. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor unter Leitung von Antonie Hirl umrahmt. Im Schatten der Heimbuchen hatte Mesnerin Christine Hölzl einen kleinen Altar vorbereitet.

Die Begrüßung zum Pfarrfest übernahm die Sprecherin des Seelsorgerates, Martina Girgnhuber. Pater Johnson wäre am heutigen Tag nicht nur für das Seelenheil zuständig, er müsste heute auch dafür sorgen, dass alle satt werden.

Girgnhuber bedankte sich bei allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Ein besonderer Dank galt den Sponsoren, welche die Preise für die Verlo-



Bei der Übergabe des Tombola-Gewinns: (v.l.) Kirchenpfleger Josef Trager, Gewinnerin Elisabeth Eglseder, Martina Girgnhuber, Sprecherin des Seelsorgerates, Spender Hans-Günter Strasser und Pater Johnson.



Pater Johnson zelebrierte den Gottesdienst.



Für das Kulinarische zuständig: (von links) Marianne Auer, Martina Schwinghammer, Edi Kieswimmer, Kathrin Ott, Katharina Hagl, Martina Girgnhuber, Loni Limmer und Christine Urmann. – Fotos: Hüttner

sung zur Verfügung gestellt hatten.

Bezüglich Küche hatte Pater Johnson bereits eine indische Reispfanne mit Gemüse vorbereitet. Die Speisekarte wurde mit Braten aus der Küche von Edi Kieswimmer und Würstl für die Kinder ergänzt. Bereits zum Gottesdienst waren alle bereitgestellten Plätze auf Stühlen und Bänken belegt. Zu Beginn des Festes gegen Mittag fanden sich dann noch zusätzliche Besucher ein, so dass sich schließlich der Pfarrgarten gut füllte und alle Essen verkauft werden konnten.

Das Kuchenbüfett wurde von den Landfrauen Loni Limmer und Christine Urmann betreut. Ein besonderer Dank galt hier all den Kuchenbäckerinnen, die zum finanziellen Erfolg des Festes maßgeblich beigetragen hatten.

Besonders gespannt war man auf die Verlosung. Den Hauptpreis, vier Hennen gestiftet von Hans-Günter Strasser, konnte sich Elfriede Eglseder aus Neumarkt St. Veit sichern.

Den zufriedenen Gesichtern von Kirchenpfleger Josef Trager und der Sprecherin des Seelsorgerates, Martina Girgnhuber, nach zu urteilen, kann mit einer Wiederauflage des Pfarrfestes gerechnet werden – wenn auch vielleicht erst in zwei Jahren.

Trauercafé beim Hospizverein

Eggenfelden. Der Hospizverein bietet erneut ein Trauercafé an. Am Donnerstag, 4. September, von 15 bis 16.30 Uhr sind Trauernde aller Konfessionen ins alte Franziskanerkloster in Eggenfelden eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos. – red



Kolping-Kids im Maislabyrinth

Pilsting. Ein erlebnisreicher Ausflug führte die Kolping-Gruppe am Sonntag zum Maislabyrinth nach Rinkam. Start war gegen Mittag, und nach einer kleinen Stärkung ging es direkt in das erste Labyrinth. Mit viel Eifer machten sich die Teilnehmer auf die Suche nach den sechs Sternen-Stempeln, die im Irrgarten versteckt waren. Die Kinder hatten besonders viel Spaß und konnten sich danach auf den Heuhaufen, beim Go-Kart-Fahren und auf den Rutschen austoben. Einige Wagemutige stellten sich anschließend noch der Herausforderung des Labyrinths „Malmund“. Ein paar Gruppen meisterten sogar die Mission, E.T. und sein abgestürztes Raumschiff aus dem Irrgarten zu retten – ein voller Erfolg für die Ausflügler. – sam/F.: M. Pöschl

Kein einfaches Rezept für den Frieden

Krieger- und Soldatenkameradschaft gedachte der Opfer und sprach sich für Frieden aus

Ruhstorf. (mb) Die Krieger- und Soldatenkameradschaft (KSK) ist am Sonntag ihrem Satzungsauftrag gerecht geworden, das Gedenken an die Opfer kriegerischer Auseinandersetzungen aufrechtzuerhalten. Zugleich verband sie damit die Mahnung zu Wachsamkeit und Frieden. Den äußeren Rahmen dazu bot der Jahrtag.

Ehrengäste und Vereinsabordnungen aus Ruhstorf wie umliegende Kameradschaften fanden sich am Vormittag beim Holzlandhof zusammen, um hinter den Malgersdorfer Musikanten zur Kirche zu ziehen. Pfarrer Pennoraj Tharmakan feierte mit ihnen und den weiteren Pfarrangehörigen den Gottesdienst.

Die Ursachen für Krieg

Sodann versammelte man sich um das Ehrenmal auf dem Friedhof zum Gedenktakt. Zunächst betete der Geistliche mit den Anwesenden für alle, die aus dem Leben gerissen worden sind. Vorsitzender Xaver Harlander blickte auf zwei gegensätzliche und doch untrennbar miteinander verbundene Schlagworte, nämlich Krieg und Frieden. Es sei traurige Wahrheit, dass in der Gegenwart vermehrt vom Krieg als vom Frieden die Rede ist, obwohl die Menschheit auf der ganzen Welt sich nichts sehnlicher wünsche als ein friedliches Miteinander. Der Frage, wie ein dauerhafter Friede auf unserem Planeten erreicht werden könne, widmen sich unzählige Friedensforschungsinstitute. Doch trotz aller Anstrengungen scheint es kein einfaches Rezept für Weltfrieden zu geben. Dies liege wohl auch an den Ursachen für Krieg. Es seien vor allem Macht- und Besitzgier der Herrschenden, wirtschaftliche Interessen, religiöser oder ideologischer Fanatismus. Die Geschichte der Menschheit sei auch eine der Kriege. Einst habe es gegolten, zumindest die unschuldige Zivilbevölkerung weitgehend zu schonen. Doch die Brutalität und Skrupellosigkeit der Kriege hätten eine neue unerträgliche Dimension erreicht. „Wir erleben, wie Waffen gezielt gegen unschuldige Menschen eingesetzt werden.“ Angesichts dieser Realität werde die Verantwort-



Viele Vereine begleiteten die KSK Ruhstorf.

Fotos: Monika Bergbauer



Xaver Harlander sprach am Denkmal.



Treue Mitglieder wurden geehrt und Hugo Klein zum Geburtstag gratuliert.

tung immer größer, der Kriegsopfer zu gedenken und für den Frieden mit aller Deutlichkeit zu mahnen.

Der jüngste Jahrtag stand mit dem Blick auf die Vereinsgeschichte in einem ganz besonderen Licht. Denn die Krieger- und Soldatenkameradschaft blickt dieses Jahr auf ihr 125-jähriges Bestehen zurück. Diese lange Tradition zeuge von einer tief verwurzelten Gemeinschaft und Kameradschaft. „Wenn wir uns in das Gründungsjahr 1900 zurückversetzen, wird uns der tragische Verlauf der jüngsten deutschen Geschichte bewusst. Damals ahnte wohl noch niemand, dass im 20. Jahrhundert zwei der schrecklichsten Kriege auf die Menschheit hereinbrechen werden.“ Harlander nahm dieses Jubiläum zum Anlass,

in besonderer Weise aller toten Kameraden der 125-jährigen Vereinsgeschichte zu gedenken. Den Auftrag, alle Kraft einzusetzen, dass sich solch Unheil, das die Vorfäter haben erleben müssen, nicht niemals wiederholt, sah er in der Motivation der Vereinsgründung.

Die Fahnen senkten sich

Den Blumenkranz, den er am Denkmal niederlegte, wertete er als ein sichtbares Zeichen der immerwährenden Verbundenheit und Treue. Während sich die Fahnen senkten, stimmte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden und die Nationalhymne an. Sodann zog man gemeinsam in den Holzlandhof zum

Kameradschaftstreffen. Angelika und Hans Enzinger kümmern sich um den Blumenschmuck am Kriegerdenkmal. Zweite Bürgermeisterin Petra Schulte würdigte die KSK für ihre Arbeit, vor allem für das Erinnern und Mahnen. Es seien tragische Einzelschicksale, die hinter den Zahlen der Opfer stehen.

Im Rahmen des Jahrtags galt es, Mitglieder zu ehren. Das Treuekreuz für 40-jährige Zugehörigkeit galt Franz Brandhuber, für 50 Jahre Max Obermeier und für 60 Jahre Xaver Busler. Mit einem Geschenkkorb gratulierte man dem ältesten Mitglied und langjährigen Schussmeister Hugo Klein zum 90. Geburtstag. Gesanglich beendet wurde der Jahrtag durch den Soldatenchor mit zwei Liedern.

Pfarrverband Landau

Samstag, 6. September: St. Maria: 17 Uhr kein Rosenkranz; St. Johannes: 19 Uhr Gottesdienst; M. Pfarrgemeinde St. Johannes f. verst. Ehrenamtliche Mitarbeiter d. Pfarrei St. Johannes. – **Sonntag:** Kammern: 8 Uhr Gottesdienst; M. Hein, Birgit u. Maria-Theresa f. Freund Josef Sander, Fam. Heinrich Sagstetter und Fam. Heidi Huber f. Theresie Sagstetter z. 100. Geburtstag, Marthe Maidl f. Heinz Händlmayer, Deine Schwiegereltern, Sepp u. Mariele, St. Maria: 9.30 Uhr Pfarrgottesdienst; M. f. alle Lebenden u. Verstorbenen d. Pfarrverbandes Landau, Inge Seidl f. Ehemann Siegfried Seidl z. Stgt., Johann Köppl f. verst. Eltern z. Stgt., Ludwig u. Tina Stich f. Stefan Stich u. Berla Stich z. Stgt., 10.30 Uhr Tauffeier. – **Montag:** Spitalkirche: 19 Uhr Stille Anbetung. – **Mittwoch:** Krankenhaus: 18 Uhr Gottesdienst. – **Donnerstag:** Steinfelskirche: 17.45 Uhr Rosenkranz, 18.15 Uhr Gottesdienst; M. Marta Gralla f. Tante Maria z. Geburtstag, Andrea u. Luca f. Vater u. Opa Max Detter z. Geburtstag, 18 Uhr Rosenkranz, anschl. Anbetung (Charism. Gebetskreis).

Evangelische Freikirche Mennonitengemeinde Landau

Sonntag, 7. September: 10 Uhr Abschlussgottesdienst Fußballschule, Livestream. – **Freitag:** 8.30 bis 9.45 Uhr Eltern-Kind-Gruppe für Kinder unter einem Jahr; 10 bis 12 Uhr Offener Spielertreff für Kinder ab einem Jahr; 19 Uhr Teenkreis ab 12 Jahre (jeden 2. Freitag), 16 Uhr Pfadfinder ab der 2. Klasse (jeden 2. Freitag). – Mehr Infos unter www.ev-freikirche-landau.de.

Evang.-Luth.**Kirchengemeinde Landau**

Sonntag, 7. September: Landau – 9.30 Uhr Gottesdienst in der Friedenskirche. – **Donnerstag:** 14 Uhr Geburtstagsfeier 70+ in der Christuskirche Wallersdorf. – Die Gruppen und Kreise machen Sommerpause, außer es wurde etwas anderes vereinbart.

Pfarrei Pilsting

Samstag, 6. September: 18.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit; 19 Uhr hl. Messe: Fam. Erich Wiesbeck f. verst. Eltern, Mg. Brigitte Schuster f. verst. Ehemann, Vater u. Opa z. Stgt. und zum 60. Ehejubiläum, Magdalena Reinhard f. verst. Geschwister. – **Sonntag:** 10 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst); f. alle leb. u. verst. Angehörigen der Pfarrviengemeinschaft, Mg. Gisela Retzer f. verst. Mutter u. Oma Zenta Nelz z. Geburtstag und Stgt., E.g.P. zu Ehren der Mutter Gottes, Fam. Hagenburger f. verst. Maria Schmid, Rosemarie Boneder zu Ehren der Gottesmutter; 11 Uhr Feier der Taufe. – **Dienstag:** 19 Uhr hl. Messe: Gisela Claßen f. alle armen Seelen im Refektor, Mg. Frieda Obermeier f. verst. Kornelia Rami. – **Mittwoch:** 10 Uhr hl. Messe i. Kursana: in den Anliegen der Heimbewohner. – **Freitag:** 10.30 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (Seniorenvilla) i. Herzogau; 19 Uhr hl. Messe i. Gosselding; f. alle verst. aus Gosselding.

Reißing

Samstag, 6. September: 18.30 Uhr Vorabendmesse: Georg Stangl zu Ehren der Mutter Gottes. – **Donnerstag:** 18.30 Uhr hl. Messe: Fam. Rauscher f. verst. Maria Bach z. N.Tag, Hannelore Alb f. verst. Olga Wolf und Theresie Steindl. – **Samstag:** 9 Uhr Krankenkommunion in der Pfarrei; 18.30 Uhr Vorabendmesse: Fam. Lichtinger f. bds. verst. Angehörige, G. Schindmeier f. verst. Vater Alois Holeneder z. Stgt., Helena, Moritz und Pauline Schweisinger f. verst. Oma Betty.

Pfarrei Großköllbach

Sonntag, 7. September: 8 Uhr Rosenkranz; 8.30 Uhr hl. Messe: Hermann u. Thea f. verst. Eltern u. Geschwister, Mg. Annelies Haug f. verst. bds. Verwandtschaft, Georg Forstner f. verst. Ehefrau z. Stgt., Thomas u. Sandra Forstner f. verst. Mutter z. Stgt., Olga Halmert f. verst. Sohn Erich. – **Montag:** 8 Uhr hl. Messe: Luise Rohrmeyer f. verst. Eltern. – **Freitag:** 19 Uhr Wort-Gottes-Feier.

Pfarrei Wallersdorf

Sonntag, 7. September: 10 Uhr hl. Messe: Fam. Sita z. Ehr. Mariens, Mg. Erna Schöml f. Eltern Josef u. Mathilde Brunner. – **Dienstag:** 19 Uhr Moosföhr hl. Messe zum Patrozinium: Martin Hutterer m. Fam. f. verst. Eltern. – **Donnerstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: Elfriede Radschler f. verst. Schulkameraden Josef Fischer. – **Freitag:** 9.30 Uhr hl. Messe i. Altenheim: Fam. Höl f. verst. Wolfgang Höl.

Pfarrei Ettling

Sonntag, 7. September: 8.30 Uhr Wortgottesdienst.

Pfarrei Haidfling

Samstag, 6. September: 13 Uhr hl. Messe mit Trauung von Manuela und Alexander Hillmeier. – **Sonntag:** 8.30 Uhr hl. Messe: Jochen u. Bettina Schmid f. verst. Vater u. Schwiegereltern, Mg. Erna u. Josef Kampff f. verst. Eltern, Geschwister u. Verwandtschaft. – **Donnerstag:** 19 Uhr Wort-Gottes-Feier.

Pfarrei Altenbuch

Samstag, 6. September: 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: Fam. Johann Ribauer f. verst. Eltern Alois u. Anna Elbauer. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Messe: Zell. n. Meinung.

Pfarrei Oberpöring

Samstag, 6. September: Patinafeier in Maria Bürg; 18 Uhr Aussetzung und Beichte in Maria Bürg; 18.30 Uhr Rosenkranz in Maria Bürg; 19 Uhr hl. Messe und Krankensen in Maria Bürg. – **Sonntag:** 10 Uhr Wortgottesdienst.

Pfarrverband Eichendorf

Samstag, 6. September: Indersbach: 11 Uhr Trauung Dorndorf; 18 Uhr Pfarrgottesdienst, anschl. Jahreshauptversammlung Frauen- u. Mütterverein Dorndorf; Hartkirchen: 18 Uhr hl. Amt. – **Sonntag:** Adldorf: 8.30 Uhr hl. Amt, Haid: 8.30 Uhr hl. Amt, Indersbach: 10 Uhr



Von der Isarbrücke aus hat Ludwig Stich die Kirche in Niederpöring fotografiert.

hl. Amt; Eichendorf: 10 Uhr hl. Amt. – **Dienstag:** Indersbach: 19 Uhr hl. Amt. – **Mittwoch:** Eichendorf: Seniorenheim St. Martin: 15.30 Uhr hl. Messe. – **Donnerstag:** Pitzling: 7.45 Uhr hl. Messe. – **Freitag:** Holzkapelle Kellerauer: 18.30 Uhr hl. Messe – Bergmesse.

Pfarrei Kröbstorf

Montag, 8. September: 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrei Gergweis

Freitag, 12. September: 14.30 Uhr Aussetzung zum Tag der Ewigen Anbetung; 18.30 Uhr Andacht mit euch. Segen; 19 Uhr hl. Messe (Amt).

Pfarrei Galgweis

Mittwoch, 10. September: 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrei Willing

Samstag, 6. September: 19 Uhr Vorabendmesse. – **Donnerstag:** 14.30 Uhr Aussetzung zum Tag der Ewigen Anbetung; 18.30 Uhr Andacht mit euch. Segen; 19 Uhr hl. Messe (Amt).

Pfarrverband Aufhausen

Samstag, 6. September: Exing: 13.30 Uhr Senioren-Nachmittag der Pfarrei Exing im Gasthaus Fleweder; Mettenhausen: 19 Uhr hl. Amt; Reichersdorf: 19 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt. – **Sonntag:** Aufhausen: 10 Uhr hl. Amt; Exing: 8.30 Uhr hl. Amt. – **Dienstag:** Rannersdorf: 19 Uhr hl. Messe. – **Mittwoch:** Tag der Ewigen Anbetung; Aufhausen: 16 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten mit Anbetungsstunden, 19 Uhr Eucharistische Andacht mit Einsetzung. – hl. Amt zur Ewigen Anbetung. – **Donnerstag:** Rotersdorf: 19 Uhr hl. Messe. – **Freitag:** Thambach: 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrverband Arnstorf

Samstag, 6. September: Parkwonsstift: 9 Uhr Gottesdienst; Arnstorf: 19 Uhr hl. Amt; Mitterhausen: 19 Uhr hl. Amt. – **Sonntag:** Arnstorf: 9.30 Uhr Friedensrosenkranz der Marianischen Männerkongregation, 10 Uhr hl. Amt; Hainberg: 8.30 Uhr hl. Amt; Mariakirchen: 10 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt; Mitterhausen: 19 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten mit Rosenkranz der Marianischen Männerkongregation; Neukirchen: 8.30 Uhr hl. Amt. – **Montag:** Mitterhausen: 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr hl. Amt zum Hochfest Maria Geburt. – **Dienstag:** Arnstorf: 8.30 Uhr

hl. Messe – Gottesdienst entfällt; Schlosskapelle: 18 Uhr hl. Amt, musik. Gestaltung: Chor der Frauengemeinschaft Arnstorf. – **Mittwoch:** Schneekapelle: 19 Uhr Rosenkranz zum „Frauendreißiger“; Pfarrzentrum 14 bis 17.30 Uhr Kinderbibeltag für Grundschul-/innen des Pfarrverbandes Arnstorf, „Luce & Friends“ heißen willkommen. – **Donnerstag:** Ganztagesausflug der Senioren (7.30 Uhr Arnstorf – Busbahnhof; 7.40 Uhr ab Hainberg nach Ruhpolding; Mariakirchen: 19 Uhr hl. Messe. – **Freitag:** Schneekapelle: 19 Uhr hl. Amt zum Abschluss des „Frauendreißiger“, musik. Gestaltung: Chor der Frauengemeinschaft.

Johanniskirchen

Samstag, 6. September: 19 Uhr hl. Amt.

Thandorf

Samstag, 6. September: 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Amt.

Pfarrverband Simbach

Sonntag, 7. September: Simbach: 10 Uhr Gottesdienst; Niederhausen: 10 Uhr Pfarrgottesdienst, anschl. Pfarrfest; Hauersdorf: 8.30 Uhr Gottesdienst. – **Mittwoch:** Simbach: 9.15 Uhr Gottesdienst. – **Donnerstag:** Simbach: 16 Uhr Rosenkranz i. d. Pfarrkirche; Niederhausen: 19 Uhr Gottesdienst i. Mienbach.

Ruhstorf/Falnbach

Samstag, 6. September: Segnung der Schulanfänger; Ruhstorf: 19 Uhr hl. Messe: Fam. Josef Tafelmajer f. verst. Johann Tafelmajer, Mg. Manuela Hötschl f. verst. Johann Tafelmajer, zur hl. Mutter Gottes, Fam. Norbert Sammer f. verst. Kathrin Schermer, Fam. Schumderer, Simbach, f. verst. Kathrin Schermer, Marianne Ernst f. verst. Tante Hermine Schönmaier, Josef Gangkofner f. verst. Tante Hermine Schönmaier. – **Sonntag:** Segnung der Schulanfänger; Falnbach: 9 Uhr hl. Messe: Pfarrgottesdienst, Mg. Barbara Straubinger f. verst. Hans Thalmayer z. Stgt., Helmut und Kerstin Lommer m. Fam. f. verst. Vater Gabriel Lommer z. Geburtstag. – **Dienstag:** Ruhstorf: 19 Uhr hl. Messe: Anna Wimmer f. verst. Siegfried Wimmer, Mg. Anna Wimmer f. verst. Verwandtschaft. – **Mittwoch:** Falnbach: 19 Uhr hl. Messe: Evi Oswald f. verst. Ehemann Alois z. Geburtstag, Mg. Imegard Huber m. Fam. f. verst. Mutter Katharina Neumeier z. Sterbtag, Fam. Hofer, Reitholz f. verst.

Cousin Alois Denk, Fam. Josef Eberl, Thannemais, f. verst. Nachb. Alois Denk. – **Donnerstag:** Falnbach: 19 Uhr hl. Messe: Konrad Fraunhofer f. verst. Schwester Christine Schedlbauer u. Schwager Josef, Mg. Waltraud Wagner, Falnbach f. verst. Fanny Scheuwimmer, Fam. Ludwig Pichlmaier, Ruhstorf, f. verst. Fanny Scheuwimmer, Fam. Roswitha Scheibel f. verst. Eltern und Schwiegereltern. – **Freitag:** Ruhstorf: 16 Uhr hl. Messe: Betty Promnitz f. verst. Nachb. Johannes Schirmann, Mg. Erich Steinkrebs f. verst. Nachb. Johannes Schirmann.

Roßbach

Sonntag, 7. September: 8.30 Uhr hl. Amt: eine gewisse Person f. alle armen Seelen.

Pfarrei Malgersdorf

Sonntag, 7. September: 9.30 Uhr Amt, Pfarrgottesdienst; 19 Uhr Erntedankrosenkranz i. d. Frauenkapelle. – **Dienstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz i. d. Frauenkapelle; 19 Uhr Messe i. d. Frauenkapelle. – **Mittwoch:** 19 Uhr Stille Anbetung i. d. Frauenkapelle. – **Freitag:** 14.15 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz; 14.30 Uhr Messe.

Münchsdorf

Sonntag, 7. September: 10 Uhr hl. Amt – Pfarrgottesdienst mit anschl. Pfarrfest: die Geistlichen des Pfarrverbandes in den Anliegen der gesamten Pfarrfamilien Angehörige.

Oberhausen

Samstag, 6. September: 19 Uhr hl. Messe: Pfarrgottesdienst, Mg. Fam. Josef Bentlhorner Reibisch f. verst. Joseph Erhardberger, Alexander Melcher f. verst. Luise Schuster, Albert Hinterwinkler m. Fam. f. verst. Cousin Michael Erhardberger, Stephanie Bichler f. verst. Oma Anna Moser, Franz u. Reni Einzinger f. verst. Franz Helmbrecht. – Das „Ewige Licht“ brennt in der kommenden Woche – gestiftet von Fam. Elisabeth Ferwagner – zur Ehre Gottes und in den Anliegen der Familie. – **Mittwoch:** 17.30 bis 18.30 Uhr Pfarrbüro; 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe entfällt.

Evangelische Vilstalgemeinde

Sonntag, 7. September: 10 Uhr Gottesdienst (Frau Zitzelsberger) in der Jesuskirche in Reibach. – **Dienstag:** 18.30 Uhr Ind. Einzelperson Posaunenchor im evang. Gemeinde-

zentrum in Frontenhausen. – **Donnerstag:** 18 Uhr Posaunenchorprobe in der Jesuskirche in Reibach. – **Samstag:** 17 Uhr Probe Kirchenband in der Jesuskirche in Reibach. – Büro Frontenhausen: Freitag von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr. Tel. 08732/937483.

Ev. Kirchengemeinde Arnstorf, Malgersdorf, Roßbach, Simbach

Sonntag, 7. September: kein Gottesdienst, Einladung zu den Gottesdiensten in den Nachbargemeinden. – Pfarramt Arnstorf, John-F.-Kennedy-Straße 5, Telefon 08723/1303, Bürozeiten Donnerstag von 8.15 bis 12.15 Uhr. – Aktuelle Informationen auf der Homepage: www.arnstorf-evangelisch.de.

Pfarrviengemeinschaft**Manning – Niederhöcking**

Samstag, 6. September: Bubach: 17 Uhr Rosenkranz. – **Sonntag:** Manning: 8 Uhr hl. Messe: Geschw. Geisberger f. verst. Mutter Katharina, Mg. Maier Michael f. verst. Ehefrau Uschi, Gina Baumeister f. verst. Vater Matthias Hattenkofer z. Stgt., Edith Fuchs m. Fam. f. verst. Vater, Opa u. Uropa Georg Koprak u. f. verst. Schwiegereltern, 16 Uhr Rosenkranz in der Josefikapelle; Niederhöcking: 10 Uhr hl. Messe: f. alle leb. u. verst. Pfarrangehörigen, Mg. Annemarie Einhell f. verst. Mutter, Fam. Krautner f. verst. Theresie Kaiz z. Stgt., Fam. Krautner f. verst. Theresie Kaiz z. Stgt. – **Dienstag:** Oberhöcking: 19 Uhr Rosenkranz für den Weltfrieden. – **Mittwoch:** Bubach: 8 Uhr hl. Messe: Monika u. Sabine f. verst. Oma Spanner, Mg. Pauline Sichart m. Kinder f. verst. Ehemann u. Vater; Niederhöcking: 13 Uhr Senioren Café in Pfarrheim – Schmitzessen. – **Donnerstag:** Manning: 17.30 Uhr Rosenkranz, 18 Uhr hl. Messe, anschl. euch. Anbetung; Hilde Haunfellner f. verst. Theresie Reuter, Mg. Geschwister Gisel f. verst. Tante Theresie Feuerer, Marie-Luise Merthan n. Meinung; Niederhöcking: 19.30 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarrheim. – **Freitag:** Manning: 8.30 Uhr Laudes-Morgenlob; Niederhöcking: 15 Uhr Andacht zur göttl. Barmherzigkeit, 17 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten mit Möglichkeit zur stillen Anbetung, 17.15 Uhr Beichtgelegenheit, 17.30 Uhr Rosenkranz, 18 Uhr hl. Messe – Patinamtag, anschl. Prozession: Erna Steinbeißer f. verst. Ehemann, Mg. Monika Beck f. verst. Ehemann u. bds. verst. Eltern, Ulrike Miedl f. verst. Stefan Tremer.

„Nichts wird wieder so sein, wie es vorher war“

Sebastian Lommer und Karl-Heinz Beck geben Einblick in die Arbeit des Kriseninterventionsteams

Von Elisabeth Scherer

Dingolfing-Landau. Ihre Arbeit ist oft unsichtbar, dabei ist ihre wertvolle Aufgabe eine der wichtigsten im Landkreis. Doch wer sie kennenlernt, hat meist eine leidvolle Erfahrung hinter sich. Die ehrenamtlichen Kräfte des Kriseninterventionsteams (KIT), auch Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) genannt, und der Notfallseelsorge sind seit zwanzig Jahren im gesamten Landkreis Dingolfing-Landau tätig.

Ihre Aufgabe ist es, Menschen in Notfallsituationen zu betreuen und sie in den ersten Stunden nach schwerwiegenden Ereignissen zu begleiten. Der Dienst ist immer eine „Erste Hilfe für die Seele“. Ob er KIT, PSNV oder Notfallseelsorge genannt wird – entscheidend ist, dass hier Menschen für Menschen da sind, wenn das Leben von einem Augenblick auf den anderen zusammenbricht.

Im Gespräch mit der *Landauer Neuen Presse* geben BRK-Kreisfachdienstleiter PNSV Sebastian Lommer und Karl-Heinz Beck sehr persönliche Einblicke in ihr forderndes Ehrenamt, „bei dem der Tod meist eine Rolle spielt“. Das von Lommer organisierte Team besteht aus 15 gut ausgebildeten Ehrenamtlichen, die seit zwei Jahrzehnten eng mit der Notfallseelsorge zusammenarbeiten. Beck ist von Anfang an dabei. „Wir

kommen leise, unsere Arbeit ist nicht so öffentlich“, sagt er. Und doch sind sie mit durchschnittlich zwei Einsätzen pro Woche hoch gefordert. „Das Schicksal ändert das Leben der Betroffenen von einer Sekunde auf die andere. Darum hat der Satz ‚Nichts wird wieder so sein, wie es vorher war‘ seine volle Berechtigung.“

Einsatz bei Menschen, die aus ihrer Welt gerissen sind

Ihr Anliegen ist es, in der Bevölkerung im Landkreis bekannter zu werden. Denn vielen ist gar nicht bewusst, wie oft und unter welchen Umständen das Kriseninterventionsteam ausrückt. 2024 waren KIT und Notfallseelsorge bei rund 100 Einsätzen im Landkreis gefordert und betreuten dabei 154 Personen. Allein in den zehn Tagen vom 20. bis 30. Juni 2025 summierten sich sieben Einsätze und bereits im August hat man die Vorjahreszahlen erreicht.

Alarmiert werden die Helfer über die Integrierte Leitstelle Landshut (ILS), angefordert von Rettungsdienst, Polizei oder Feuerwehr. Auch mit Ärzten, Geistlichen oder Bestattern arbeiten sie eng zusammen. Rund um die Uhr, an sieben Tagen der Woche, sind sie abrufbereit – manchmal auch mehrfach am Tag. Ihre Einsätze sind vielfältig und schwer: Oft begleiten sie die Poli-

zei bei der Überbringung von Todesnachrichten, etwa nach Verkehrsunfällen, erfolgloser Reanimation oder wenn Hinterbliebene von dem Suizid eines Angehörigen erfahren. An der Unfallstelle oder an Brandorten stehen sie Angehörigen und Augenzeugen bei.

Ihr Einsatzort ist auch zuhause bei den Menschen, die plötzlich aus ihrer Welt gerissen werden. „Wie komme ich an die Person ran?“, beschreibt Beck die erste Herausforderung. „Reaktionen sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst.“ Manchmal müsse man reden, manchmal zuhören, manchmal nur das Schweigen aushalten. Wichtig sei es, „im richtigen Moment die Hand zu reichen oder einfach nur da zu sein.“

Schockierten und psychisch äußerst belasteten, traumatisierten Menschen bieten sie Hilfe und Nähe an. Besonders die ersten Stunden nach einem einschneidenden Erlebnis – nach dem es „nie wieder so sein wird, wie es war“ – sind entscheidend. Sie bleiben bei den Betroffenen, bis soziale Netze greifen oder andere Hilfsangebote erreichbar sind. „Es geht um Begleitung in den schwersten Stunden, und das erfordert eine fundierte Ausbildung“, betont Lommer beim Erzählen aus dem Einsatzalltag.

So haben sie kürzlich einer Mutter ermöglicht, im Rettungswagen noch von ihrem Kind Abschied zu



Helfer für die Seele: Das Kriseninterventionsteam und die Notfallseelsorger im Landkreis.

– Fotos: Scherer

nehmen – ein Moment, der sich tief einprägt. Oft sind sie zu Hause im Wohnzimmer der Hinterbliebenen, wenn sie gemeinsam mit der Polizei schlimme Nachrichten überbringen. Dann kümmern sie sich im Anschluss um die Angehörigen, sie trösten, reden oder schweigen gemeinsam. „Dabei entscheidet der erste Eindruck in der Wohnung oft über das Vorgehen“, erzählt Beck. „Sind Kinder anwesend? Oder war der Tote gläubig? Für uns sind alle Menschen gleich, egal welcher Religion oder Kultur. Es zählt der respektvolle Umgang“, betonen sie.

Mit Kindern wird auch gemalt, um Ruhe in die Verzweiflung zu bringen. Erwachsenen übergibt er ein schlichtes „Trauerherz“ oder „Trauerkreuz“ aus Olivenholz in die Hand, um den Schmerz greifbar zu machen. „Es wird gebetet, geschwiegen, geredet – alles, was in diesem Moment hilft, ist möglich“, betonen beide, denn immer wieder kommt Beck auf den zentralen Satz zurück: „Nichts wird wieder so sein, wie es war.“ Oft kommt die verzweifelte Frage „Wie soll es weitergehen?“ – und auch das gilt es auszuhalten, wenn es darauf keine Antwort gibt. Die Akuteinsätze sind sehr fordernd. Sie dauern meist drei bis fünf Stunden. „Manchmal werden wir auch abgelehnt – auch das gehört dazu und ist zu akzeptieren“, wissen Lommer und Beck. Doch egal, wie schwer die Situation ist, sie

bleiben, bis die Angehörigen nicht mehr allein sind oder andere Hilfsnetze greifen.

Auch von Ereignissen berichten sie, die zunächst sehr weit weg scheinen und plötzlich ganz nahe sind, weil der Verstorbene im Landkreis verwurzelt war und die Todesnachricht überbracht wird. „Es ist wichtig, den Menschen das Abschiednehmen zu ermöglichen – auch, wenn es brutal ist, was das Schicksal manchmal verlangt“, bewegt die beiden. Auch überörtlich sind die Helfer im Einsatz und unterstützen andere PSNV-Teams bei Großschadenslagen und im Katastrophenschutz, etwa bei der Flutkatastrophe im Ahrtal, beim Hochwasser in Fischerdorf oder beim ICE-Anschlag in Straßkirchen.

Betreuen Betroffene und auch Einsatzkräfte

Die PSNV unterscheidet zwischen der Betreuung von Betroffenen und der Unterstützung von Einsatzkräften. Für beides sind die Kräfte im Landkreis speziell ausgebildet. So bieten die Notfallbetreuer Nachbetreuungen nach belastenden Einsätzen von Rettungskräften an. Auch Gruppenbetreuungen sind möglich, so kürzlich bei einer Jugendgruppe, die bei einem Ausflug in einen schweren Unfall verwickelt war, erzählt Beck: „Dann versuche ich,

Gesprächspartner zu sein. Auch wenn es auf das ‚Warum‘ keine Antwort gibt – wichtig ist, in der Akutsituation da zu sein.“

Auf die Frage, warum Beck und Lommer diese schwere Aufgabe übernehmen, antworten beide ohne zu zögern: „Weil wir wissen, dass wir helfen können.“ „Weil es Menschen gibt, die uns brauchen.“ Die spürbare Dankbarkeit sei der Antrieb. „Danke, dass du da warst“, hat Lommer später von einem Kind gehört. „Ohne euch hätte ich es nie geschafft“ – auch das hören sie oft. Für Beck war es die dankbare Bitte „Darf ich Sie umarmen?“, die ihn am tiefsten berührt hat. Sie spüren beide ein besonderes Talent für diese Aufgabe, „das uns nicht zuletzt Gott mit auf den Weg gegeben hat“. Für Beck ist der Glaube ein ständiger Antrieb. „Man braucht viel Herz, Mitgefühl und die richtige Ausbildung“, sagt er. Sein Einsatz in Krisenintervention und Notfallseelsorge habe ihn verändert – im Positiven. „Ich sehe das Leben und meine Mitmenschen heute bewusster, positiver, ich lobe mehr“, sagt Beck dankbar. „Oft denkt man, man hat noch so viel Zeit. Aber man sollte es nicht aufschieben, zu sagen, was man noch sagen wollte.“ Er habe gelernt, über den Tod zu sprechen – „denn er gehört zum Leben dazu.“



Einblicke in ein unverzichtbares Ehrenamt geben Sebastian Lommer (2. v.l.) und Karl-Heinz Beck (3.v. r.).

Diözesanwallfahrt nach Regensburg

Ruhstorf. (mb) Die Diözesanwallfahrt der Frauen- und Müttervereine ist am Samstag, 27. September, nach Regensburg. Alle Frauen sind willkommen. Um 10.30 Uhr ist Festgottesdienst in der Basilika mit Festprediger, um 12 Uhr Mittagessen, um 14.30 Uhr Andacht in der Dompfarrkirche. Anmeldungen sind möglich in Failnbach bei Johanna Fraunhofer unter Telefon 08734/7724 sowie in Ruhstorf Gerlinde Danner, Telefon 09954/346.

Abschied von einem „Mann mit Herz“

Trauer-gottesdienst für Stadtrat und Ehrenkreisbrandinspektor Dionys Härtl in St. Johannes

Von Antonia Gönczi

Landau. Ein Meer aus Uniformen hat am frühen Freitagnachmittag die Kirche Sankt Johannes gefüllt: Neben Freunden, Familie, Bekannten und zahlreichen anderen Wegbegleitern verabschiedeten sich Freiwillige Feuerwehren des Landkreises Dingolfing-Landau samt Standartenträgern von Ehrenkreisbrandinspektor und Stadtrat Dionys Härtl. Er war nach schwerer Krankheit am 28. August gestorben. Den Trauer-gottesdienst hielten Pfarrer Thomas Gleißner und Stadtpfarrer August Lindmeier ab.

Der Tod von Dionys Härtl habe viele betroffen gemacht, sagte Pfarrer Gleißner zu Beginn des Gottesdienstes. „Der Verstorbene war ein Kämpfer, ließ sich nicht kleinkriegen.“ Doch die Krankheit sei scheinbar mächtiger gewesen als alles Hoffen und Beten. Härtl sei für viele ein Geschenk des Himmels gewesen, jemand, der für alle da gewesen sei. Feuerwehrmann mit Leib und Seele, Familienmensch, Kommunalpolitiker – all das war Dionys Härtl, sagte der Geistliche. Und es gäbe noch so viel mehr über ihn zu sagen. „Was bleibt, sind die Spuren, die er hinterlassen hat.“

„Ein Verlust für den ganzen Landkreis“

Christian Wieser, Vorsitzender der Feuerwehr Landau, würdigte das jahrzehntelange Engagement von Härtl. Mit seiner ganzen Familie habe er die Feuerwehr immer unterstützt, jeder habe ihn gekannt. „Lebe wohl, lieber Dionys. Ich sage mit Absicht, lebe wohl, denn du wirst in unserer Erinnerung weiterleben.“ Den trauernden Angehörigen, voran Ehefrau Irmgard und den Töchter Kathrin und Melanie, sicherte Wieser die Unterstützung von Härtls „Feuerwehrfamilie“ zu: „Wir sind in Gedanken bei euch.“ Dionys Härtls Tod sei ein „Verlust für den ganzen Landkreis“, betonte



Eine große Trauergemeinde fand sich in der Kirche ein.

Foto: Antonia Gönczi

Landrat Werner Bumeder, der dem langjährigen Kreisbrandinspektor auch im Namen des Kreisfeuerwehrverbands und des Kreistags seinen Respekt zollte. Beim gemeinsamen Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr Mamming habe er Härtl als jemanden kennengelernt, der nie viel Aufhebens um sich machte, sondern immer da war, wenn man ihn brauchte. Diverse Auszeichnungen, die er für seinen Einsatz erhalten habe, darunter das Bayerische Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold, zeigten, was für ein außergewöhnlicher Mensch Dionys Härtl gewesen sei. Bumeder erinnerte an einen Mann, der – unter anderem zwölf Jahre als Kreistagsmitglied – das Gemeinwohl über seine eigenen Interessen gestellt habe. „Dionys war nicht nur ein Mann der Leistung, sondern auch ein Mann mit Herz.“ Selbst während des letzten gemeinsamen Telefongesprächs, die Stimme von der Krankheit bereits schwer gezeichnet, habe ihn interessiert, was in seinem Landkreis

los sei – und geplant, bei welchen Festen er demnächst dabei sein werde. Sein Optimismus hat ihn bis zur letzten Stunde nicht verlassen, sagte Bumeder. „Dein Tod macht uns traurig, aber dein Wirken bleibt. Lieber Dionys, ruhe in Frieden.“

Todesnachricht traf seine Wegbegleiter schwer

„Dionys Härtl war ein Vorbild“, sagte Bürgermeister Matthias Kohl-mayer. Es sei ihm eine große Freude gewesen, mit ihm gemeinsam im Stadtrat für die Heimat tätig zu sein. Das Wirken des Verstorbenen ende nicht mit seinem Tod. Hier und jetzt könne man erleben, dass Härtls Energie in all denjenigen weiterwirke, die das Glück hatten, ein Stück des Weges mit ihm zu gehen. „Ein herzliches Dankeschön für alles. Du hast dir deinen Platz im Landauer Himmel redlich verdient.“

Die Nachricht von Dionys Härtls Tod habe alle schwer getroffen, sag-

te Sebastian Rembeck, Vorsitzender der Fraktion Christlich Soziale Union/Wählergemeinschaft Höcking/Junge Bürger im Landauer Stadtrat, der Härtl angehörte. Es falle schwer zu begreifen, dass er nun nicht mehr da sei. Jahrzehntlang habe sich Härtl mit großem Engagement für seine politische Heimat eingesetzt. „Wenn man Hilfe brauchte, gab es bei ihm nie ein Nein. Dionys war ein Mensch, auf den man sich verlassen konnte.“ Härtl war zehn Jahre lang ein Mandatsträger, den die Menschen für seine große Fachkompetenz fraktionsübergreifend geschätzt haben, sagte Rembeck. „Wir hätten ihm und uns allen noch viele gemeinsame Jahre gewünscht. Er hinterlässt eine Lücke, die nicht zu füllen ist. Sein Platz unter uns ist leer, doch in unserer Erinnerung bleibt er lebendig.“ Mit dem Lied „Amoi Seg’ Ma Uns Wieder“ von Andreas Gabalier endete der Trauer-gottesdienst. Die Beerdigung fand im Anschluss am Friedhof Heilig Kreuz statt.

Lotse für die letzten Dinge

Johanniter-Abschiedslotse bietet Orientierung und Unterstützung in der letzten Lebensphase

Dingolfing-Landau. Die Johanniter begleiten und unterstützen Menschen in allen Lebensphasen – auch am Lebensende. Die wichtigsten Erkenntnisse und zahlreiche praktische Hinweise fasst nun der Ratgeber „Abschiedslotse“ zusammen. Dieser Wegweiser hilft dabei, einen bewussten Umgang mit Themen wie Sterben, Tod und Abschied zu finden.

„Da das Thema Abschied uns alle betrifft und verschiedenste Lebenssituationen einschließen kann, richtet sich diese Broschüre an diejenigen, die sich mit den letzten Dingen befassen möchten: An Menschen, die gehen müssen, und an die, die zurückbleiben“, sagt Matthias Walk, Leiter des Fundraisings der Johanniter in Ostbayern.

Mit dieser Publikation möchten die Johanniter dazu ermutigen, sich frühzeitig mit Fragen des Abschieds auseinanderzusetzen. Es ist hilfreich, für sich selbst zu klären, was einem wichtig ist und welche Wünsche Menschen im



Die letzten Dinge regeln, das fällt nicht immer leicht. – Foto: Marcus Brodt

eigenen Umfeld – wie Betroffene, Angehörige oder Freunde – für das Lebensende haben. Dazu gehören Fragen wie: Wie weit darf die medizinische Behandlung im Notfall gehen? Wer soll in dieser Zeit begleiten? Wie kann der letzte Abschied gestaltet werden? Und wie

möchten Sie später in Erinnerung bleiben?

Der Abschiedslotse lädt dazu ein, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, und bietet zugleich konkrete Hilfestellungen: eine ausführliche Bestattungsverfügung, eine Checkliste für Aufga-

ben nach einem Todesfall sowie wertvolle Tipps für die Gestaltung einer Trauerfeier, für Rituale und zum Kondolieren – auch zu neuen, digitalen Formen.

Der Ratgeber enthält außerdem wissenswerte Informationen zum Umgang mit den Wechselbädern der Gefühle, die uns bei Abschieden bewegen, sowie Hinweise zu möglichen Unterstützungsangeboten. Zudem finden sich weiterführende Literaturhinweise, hilfreiche Adressen und Empfehlungen zu Büchern, etwa zur Trauerarbeit mit Kindern.

Der Johanniter-Abschiedslotse kann als PDF-Version im Internet unter www.johanniter.de/abschiedslotse heruntergeladen werden. Er kann aber auch kostenlos bestellt werden per Mail an info@johanniter.de oder unter ☎030/816901660.

Der Regionalverband Ostbayern ist Teil der Johanniter-Unfall-Hilfe. Insgesamt 600 ehrenamtliche Helfer engagieren sich in den sechs Ortsverbänden, unter anderem in Großköllnbach – Inp

Neues entdeckt bei der Markt-Rallye

Reisbach. (et) Schon seit vielen Jahren beteiligt sich die Kolpingsfamilie am örtlichen Ferienprogramm, und auch in diesem Jahr hat sie wieder eine Rallye durch den Markt veranstaltet. Dazu hat sich das Huber-Team, bestehend aus Katharina, Martin, Martin junior und Klaus Huber, am Pfarrheim eingefunden, um die sechs Kinder dort zu empfangen. Katharina Huber erklärte den blauf und rief dazu auf, in der Mappe gut zu lesen, denn es galt möglichst viele Aufgaben richtig zu lösen. Mit Stift, Marktplan und Regenschirm ausgerüstet, ging es auf zur Rallye quer durch den Ort. Jede Gruppe wurde dabei von einer erwachsenen Person begleitet, welche aber keine Hilfestellung gab. So hieß es Augen auf bei der Suche nach den Lösungen. Wie heißt das Gotteshaus der evangelischen Vilstalgemeinde, die Nummer einer

Straßenlampe oder wie viele Abstufungen die Friedhofsmauer hat – es galt die Augen offen zu halten. Baumarten oder Getreide galt es zu erkennen oder auch ein Extra bei der heimischen Geschäftswelt abzuholen. Wie viele Schilder hat der Maibaum, das Balancieren auf einem breiten Balken – sogar Malerkünste wurden gefordert bei dem Spiel der Montagsmaler. Die Bewohner der eingezäunten Holzkästen am Schulgelände wurden gefragt und die Tagespreise für Diesel und Autogas. All das brachte Punkt um Punkt für die Teams. Zum Abschluss hieß es noch kräftig nachdenken, denn ein Quiz mit mehreren Fragen war zu beantworten. Durch die Rallye haben sie viele Dinge neu entdeckt, an denen sie bisher achtlos vorübergegangen waren und haben ihren Heimatort dadurch besser kennengelernt.

Foto: Monika Ebnert





Sie gehören dem Stockclub seit zehn bis 35 Jahren als treue Mitglieder an.



Pfarrer Thomas Gleißner zelebrierte den Gottesdienst.

Ein ehrenvoller Abend

Stockclub Gottfrieding feiert das 40-jährige Bestehen und blickt dankbar zurück

Von Monika Ebnert

Gottfrieding. „Dankbar rückwärts, mutig vorwärts, gläubig aufwärts“ – unter dieses Motto stellte Pfarrer Thomas Gleißner den Festgottesdienst, zu dem die Mitglieder des Stockclubs Gottfrieding anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens in das Gotteshaus kamen. Jubiläum, 40 Jahre Ehrenamt, Gemeinschaft, Zusammenhalt und Verantwortung – Es sei der richtige Moment, um innezuhalten und zurückzuschauen.

Eine lange Zeit, doch wie schnell ist sie vergangen, wenn man zurückblickt. Von der Idee, ersten sportlichen Erfolgen bis hin zu gemeinsamen Jubiläen, persönliche Freundschaften und auch den Momenten, in denen man Abschied nehmen musste. „Wo ist die Zeit geblieben?“, fragte der Geistliche. Doch der Blick gilt auch dem Kommenden. Niemand weiß, was die Zukunft bringt, wie es weitergeht. All das will nur Gott allein. Er hat schon geplant. Mit einem solchen Tag werden Hoffnungen wach und Wünsche ausgesprochen: Gesundheit, ein langes Leben, Wohlergehen, Glück und Freude, Sinn und Ziel. Im Vereinswesen eben auch der Wunsch nach immer genügend Freiwilligen und Ehrenamtlichen, dass es Fortschritt und Weiterkommen gibt, dass Wettkämpfe und Turniere mit sportlichen Erfolgen gekrönt sein werden. Der dritte Part: gläubig aufwärts.

Weniger „ich“, mehr „wir“

„Ich weiß, viele tun sich heute schwer mit dem Glauben. Viele meinen es geht auch ohne Gott. Viele wenden ihm und der Kirche den Rücken zu“, stellte er in den Raum. Doch es stehe dafür, das Herz zu ihm zu erheben, auf Gott zu vertrauen. Und es bedeute auch, sich unter den Segen Gottes stellen. Und er zitierte Dietrich Bonhoeffer: „Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag!“ Außerdem bat Pfarrer Thomas Gleißner noch einen Part nicht zu vergessen: „liebend seitwärts“. Ein bisschen weniger „Ich“ und mehr „Wir“. Ein bisschen mehr Liebe und weniger Streit. All das brauche es, damit das Leben gelingen und erfüllend sein soll. Also: „Dankbar rückwärts, mutig vorwärts, liebend seitwärts und gläubig aufwärts! – dann stimmt die Richtung. Dann wird es gut“, schloss er. Beim Gottesdienst nahm auch das Gedenken an die verstorbenen Mitglieder einen wichtigen Part ein.



Vorstandsmitglied Erich Winzinger nahm gemeinsam mit Vorsitzendem Michael Herbe und BLSV-Kreisvorsitzenden Udo Egle der würdevolle Ehrung der Mitglieder vor, die seit Beginn vor 40 Jahren dem Stockclub Gottfrieding angehören.

Fotos: Monika Ebnert

Im Anschluss versammelte man sich in der Stockschießhalle, um das Jubiläum gebührend zu feiern und auch, um langjährigen und verdienten Mitgliedern Ehrungen zuteilwerden zu lassen. Vorstandsmitglied Erich Winzinger führte durch das Programm und hielt später auch Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Vorsitzender Michael Herbe begrüßte zur Veranstaltung. Von einer großen Freude und Ehre sprach er, dass man das Jubiläum mit so vielen bekannten Gesichtern und Wegbegleitern feiern durfte. 1985 hatten engagierte Kräfte die Idee, einen Stockclub zu gründen. Was klein begann, mit viel Enthusiasmus, aber wenig Ausstattung, sei heute ein lebendiger Verein mit starker Gemeinschaft und rund 120 Mitgliedern. Nicht nur auf Eis und Asphalt wurde geschossen, sondern Freundschaften geschlossen und die Dorfgemeinschaft bereichert. Ein Jubiläum sei die Gelegenheit, um Dank zu sagen, an die Gründungsmitglieder, Funktionäre, Helfer und Gönner. Die aktiven Mitglieder lassen mit Leidenschaft den Sport leben und präsentieren den Verein nach außen. „40 Jahre ist ein stolzes Alter, aber wir wollen nicht stehen bleiben“, betonte Herbe. Man wolle junge Menschen dafür begeistern und den Sport lebendig halten und mit Zuversicht in die Zukunft gehen.

Dritter Bürgermeister Günter Meier erinnerte an die Gründungsversammlung des Stockclubs. Was in den vier Jahrzehnten geschaffen wurde, sei beachtlich. Man habe herausragende Sportanlagen, mit denen man sich sehen lassen könne. Für die Zukunft wünschte er, dass der Breitensport noch lange erhalten bleibt und immer neue Interessierte gefunden werden. BLSV-Kreisvorsitzender Udo Egle gratulierte zum Jubiläum und zeigte sich stolz auf die beeindruckende Sportstätte. „Hier sieht man, was ein Verein auf die Beine stellen kann. Das ist bewundernswert“, dankte er den Kräften, die den Mut zum Bau aufbrachten und den Verein in all den Jahren führten. Eine Halle mit fünf Bahnen suche seinesgleichen, führte er aus und dankte auch für den Zusammenhalt im Ort. Mitglieder, die einem Verein die Treue hielten, seien von großer Bedeutung, weshalb er den Geehrten zur Auszeichnung gratulierte. Ein Kompliment richtete er an Erich Winzinger, der sich viele Jahre beim BLSV-Kreisverband als Schatzmeister engagierte und auch bei den Stockschießern mit großer Tatkraft das Fest mitorganisierte. „Die Stockschießer Gottfrieding sind eine feste Größe“, so stellvertretender Kreisobmann des Stockschießkreises 108 Rudolf Kramlich. Optimale Bedingungen habe man hier für den Sport, so dass im kommenden Jahr die Bayerische Meisterschaften der U23 hier ausgetragen werden.

Die Ehrungen langjähriger Mitglieder

Für 40-jährige Treue zum Stockclub ehrte man: Franz Czada, Rein-



Ein Präsent des Stockschießkreises

an Herbe, Werner Thon, Josef Hoyer (25), Siegfried Ammer, Karl-Heinz Ganslmeier, Erwin Kordik, Bernhard Wimmer (20) sowie Walter Arnold, Christine Hannig und Stefan Gmeinwieser (10).

Gottfried Memmer rückte Erich Winzinger bei seinem Rückblick in den Vordergrund, der den Stein zum Hallenbau ins Rollen gebracht hatte. Gemeinsam habe man das Projekt in Angriff genommen. Auf dem Dach sei der Finanzier des Ganzen: die PV-Anlage sei der Lieferant für das solide Finanzwesen, das der Verein haben dürfe. Und auch den Arbeitseifer hob er hervor. Die Kräfte brachten sich mit einer Selbstverständlichkeit ein, was Lob und Anerkennung verdiene. Nun habe man erneut angepackt und in der Halle neuen Bahnbelag installiert. Eine moderne Anlage habe man damit und beste Gegebenheiten für den Sport. In diesem Rahmen hob er verdiente Kräfte hervor, wie Walter Kaiser, Hans Frotscher, Erwin Kordik, Josef Forster, Franz Hofbauer, Franz Feldmeier und Konrad Hausbeck samt Familie. Die Vorstandschefin sowie die Frauen, lobte er für Organisation, Dekoration und das wertschätzende Miteinander. So ließ man dann mit einer Bilderschau die vier Jahrzehnte noch Revue passieren und ließ die Feier im geselligen Rahmen ausklingen. Als weitere Ehrengäste waren Altbürgermeisterin Anni Stierstorfer, Ehrenvorstand Kurt Thon sowie die Ehrenmitglieder Edmund Gruber, Hans Frotscher und Franz Czada zugegen.



Der Kirchenchor umrahmte den Festgottesdienst.



Gemeinsam war man zur Wolfsindiskapelle gekommen.

Fotos: Monika Ebnert



Pfarrer Tony mischte sich unter die Gäste.



Beim Maßkrugstemmen war Durchhaltevermögen gefragt.



Die Kuchen waren wieder gefragt.

Ein Fest des Glaubens und der Gemeinschaft

Pfarrei Reisbach feiert die Heilige Wolfsindis und lädt zum Pfarrfest ein

Von Monika Ebnert

Reisbach. Das Patrozinium der heiligen Wolfsindis wird am 2. September gefeiert. Daher wird ihr zu Ehren in Reisbach am ersten Wochenende im September zur gleichnamigen Kapelle betend gegangen. Die heilige Wolfsindis wird oftmals mit einem Fläschchen in der Hand (das Wasser im Gefäß steht als Symbol für die Heilkraft bei Augenleiden) oder mit einem Palmzweig und einer Krone, dem Symbol für Märtyrer, dargestellt.

Die Wolfsindiskapelle ließ im Jahr 1816 Kanonikus Maximilian Imhof aus München errichten und zwar genau über der Quelle. Zuvor – im Jahr 1761 – war an dem „Fieberbrünlein“, das für seine Heilkräfte bekannt war, eine Kreuzsäule mit dem Bild der Heiligen. Diese Säule wurde durch die Kapelle ersetzt, wobei genau unter dem Hochaltar das Wasser entsprang und unterirdisch nach außen geleitet wurde. Den Festgottesdienst zelebrierte hierzu Pfarrer Tony.

„Das Fest zeigt uns: Glaube ist nicht nur Ernst, er ist lebendig, er verbindet, er trägt uns durch das Alltägliche und macht es schön“, führte er aus. Im Leben stehe man immer wieder vor der Frage, wofür es sich lohnt, sein Leben einzusetzen. Jeder gibt sein Leben für etwas, für die Familie, die Arbeit, seine Träume oder manchmal auch unwichtige Dinge. Jeder trage dabei sein Kreuz dabei, eine Sorge, eine Verletzung, eine Verantwortung. Jeder kennt die Momente, wo man am liebsten davonlaufen möchte. Und doch spüre man, wenn man das Kreuz trägt, wenn man in Treue durchhält, wächst daraus etwas, das tiefer ist als Schmerz: Reife, Stärke, oft auch eine Liebe, die man ohne dieses Kreuz nie gelernt hätten.

Das Kreuz angenommen

Die Heilige Wolfsindis sei dafür ein stilles und starkes Beispiel. Ihr Leben war geprägt von Treue, im Alltag, in der Hingabe, im Durchhalten. Sie hat ihr Kreuz nicht gewählt, aber sie hat es angenommen. Und gerade dadurch wurde sie zu einer Frau, die anderen Hoffnung gab. Sie zeigt: Heiligkeit beginnt nicht erst im Großen, sie beginnt dort, wo ein Mensch ehrlich Ja sagt zu seinem Weg und ihn in Gottes Hand legt.

Die musikalische Umrahmung



Die Ministranten an der Mocktailbar



Organist Manfred Groß



Die Reisbacher Musikanten führten den Zug an.



Pfarrer Tony erbat den Segen.



Ein Lob ging an alle Helfer.

übernahm der Kirchenchor unter der Leitung von Manfred Groß mit rhythmischen Liedern. Am Nachmittag machten sich die Gläubigen gemeinsam mit Pfarrer Tony von der Pfarrkirche aus betend auf den Weg zur Kapelle, um dort auf den Heiligen eine Andacht abzuhalten. Den Zug führten die Reisbacher Musikanten an, die auch für die musikalische Umrahmung dort sorgten. Nachdem das Wolfsindis-Lied vom Volk gesungen wurde und das Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ angestimmt wurde, kehrte der Prozessionszug betend zurück und mit dem eucharistischen Segen fand die Prozession ihren Abschluss in der Pfarrkirche St. Michael. Ein Lob richtete Pfarrer Tony an all jene, die mit ihrem unermüdbaren Einsatz dazu beigetragen haben, dieses Fest und die Neuntage-Novene zu einem bedeutungsvollen und inspirierenden Ereignis zu machen.

Viele fleißige Helfer im Einsatz

Namentlich nannte er die fleißigen Kräfte, die die Wolfsindiskapelle mit viel Liebe und Sorgfalt schmücken und strahlender Schönheit erhalten haben. Er nannte die Familien Streck, Kiermeier und Drexler, die mit der Pflege der Außenanlagen, der Kapelle und auch das tägliche Öffnen und Schließen maßgeblich zum Erhalt beitragen. Weiter nutzte er den Rahmen, um denen zu danken, die sich an der Novene und am Fest beteiligten, beginnend bei den Gläubigen bis hin zu den Ministranten, Helfern, Reisbacher Musikanten und dem Kirchenchor. Die Musik sei es, die die Herzen erhebe und die Seelen berühre, weshalb sie bei den Festen auch nicht wegzudenken sei.



Der Gospelchor hielt einen Wettbewerb ab.

Anschließend waren die Pfarrangehörigen zum Pfarrfest im Pfarrgarten willkommen. Dort haben die Vereine und Gruppierungen, die das Pfarrheim nutzen, alles vorbereitet und sich um das Wohl der Gäste bemüht. Am Losstand winkten viele Preise und sogar ein Maskkrugstemmen fand statt. Hierbei maßen sich aus jeder Gruppierung ein Vertreter und auch Pfarrer Tony. Zweieinhalb Minuten stemmte er den Krug samt Inhalt gemäß der geltenden Regeln. Am Ende holte die Kolpingfamilie den Sieg mit drei Minuten und 20 Sekunden. Als Hauptorganisator liefen die Fäden bei Franz Eder zusammen, der sich über die rege Be-

teiligung sehr freute. Findet doch der Erlös aus dem Pfarrfest im Unterhalt des Pfarrheims seine Verwendung. Neben Franz Eder, Erich Mandl und Rudi Kellner lobte Pfarrer Tony unter dem Schatten des ehrwürdigen Kastanienbaums alle, die das Fest ermöglichten. Es solle ein Tag sein, der die Gemeinschaft im Kern stärkt. Seit drei Jahren dürfen er nun schon in Reisbach als Pfarrer wirken. In dieser Zeit habe er auf besondere Weise erfahren, was die Pfarrei so einzigartig macht: die Menschen, die Liebe zum Glauben und die Freude am Miteinander. Das Pfarrfest ist weit mehr als ein fröhlicher Tag. Es ist ein Spiegel der Gemeinschaft. Jede helfende Hand, jede freundliche Geste und jedes Lächeln zeigt, wie sehr man füreinander da ist.

Und Zusammen ist man ein buntes, lebendiges Netz aus Engagement, Herz und Humor. „Möge dieses Pfarrfest uns daran erinnern, dass wir gemeinsam stark sind, dass jede helfende Hand, jedes freundliche Lächeln und jedes Gebet die Gemeinschaft stärkt und belebt“, bat er. So verbrachte man den Nachmittag in geselliger Runde und pflegte das Miteinander.

Versammlung der Mesner

Eggenfelden. Die Mesnerinnen und Mesner der Region Landshut, Dingolfing und Eggenfelden sind am Montag, 6. Oktober, zum Mesnertreff mit Jahreshauptversammlung nach Thürnthenning zum Mesner-Ehepaar Sepp und Zita Zürl eingeladen. Beginn ist um 13.30 Uhr zum Oktoberrosen-

kranz in der St. Johannes Nepomuk Kirche mit Präses Pfarrer Thomas Diermeier und im Anschluss findet eine kleine Kirchenführung statt. Zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen und Kaffee und Kuchen treffen sich die Mesner dann im Gasthaus Ismair.
– red

Kalvarienberg Poxau als Denkmal

Tag des Offenen Denkmals am Sonntag, 14. September

Historischer Arbeitskreis lädt ein

Marklkofen/Poxau. Der Kalvarienberg in Poxau gilt als einzigartige Kulturstätte in Niederbayern. In diesem Jahr steht er im Mittelpunkt des Tages des offenen Denkmals, veranstaltet vom Historischen Arbeitskreis der Gemeinde Marklkofen. Mitglieder des Arbeitskreises werden am Sonntag, 14. September, von 14 bis 18 Uhr die Besucher mit Informationen rund um die bewegte und geheimnisvolle Geschichte dieses Denkmals empfangen. Unterstützt wird die Veranstaltung von der Kirchenverwaltung Poxau. Der Kalvarienberg ist mit den Kreuzwegstationen und der Kreuzigungsgruppe nicht nur Pilgerstätte mit großer Anziehungskraft.

Als ehemaliger Turmhügel des frühen Mittelalters birgt er noch viele weitere Geheimnisse. Auch die Kirche Sankt Georg und die Kapelle „Zur schmerzhaften Mutter Gottes“ können am 14. September von 14 bis 18 Uhr besichtigt werden.

Darüber hinaus gibt es eine eigens für diesen Termin erarbeitete Bilderausstellung zu sehen. Parkplätze, auch für Fahrräder, befinden sich ausschließlich unterhalb des Kalvarienbergs, erreichbar über die Klosterstraße (Beschilderung folgen). Wer einen barrierefreien Zugang benötigt, meldet sich bitte am Tag der Veranstaltung beim Arbeitskreis unter 0179/2710609.

Caritas-Fachambulanz für Suchtprobleme

Dingolfing. Erfahrene Mitarbeiterinnen aus dem psychosozialen Bereich bieten Hilfe durch Beratung, Begleitung und Therapieermittlung bei Suchtproblemen in folgenden Bereichen an: Alkohol, Medikamente, illegale Drogen und Substitution, Essstörungen, nicht-stoffgebundene Süchte wie pathologische Glücksspielsucht, Kaufsucht usw., sowohl für Betroffene wie deren Angehörige und Interessierte. Zusätzliche Angebote: Gruppe für Menschen mit problematischem Glücksspielverhalten und nicht

stoffgebundenen Süchten. Die Beratung ist kostenlos, auf Wunsch anonym und vertraulich (Schweigepflicht).

Die „Sprechstunde“ für Erstkontakte findet nach vorheriger Terminvereinbarung statt.

Adresse:

Caritas-Fachambulanz für Suchtprobleme, Gartenweg 7 1/2, 84130 Dingolfing.

Tel. 08731/325733-0.

Anonyme Onlineberatung unter www.caritas.de/onlineberatung. www.suchtambulanz-dingolfing.de.

Kolping-Wallfahrt der Südbezirke

Moosthenning. Am Sonntag, 21. September, laden die Vorstände der Kolping-Bezirksverbände Dingolfing, Donau, Isar und Hallertau ihre Kolphingsfamilien mit Freunden zur gemeinsamen Wallfahrt „Zur heiligsten Dreifaltigkeit“ an den Dreifaltigkeitsberg 3, 84164 Moosthenning, ein.

Folgender Ablauf ist vorgesehen: 13.45 Uhr Treffen und Aufstellung bei der Wallfahrtskirche; 14 Uhr Beginn der Wallfahrt mit dem Bezirkspräses Stadtpfarrer Hermann Höllmüller (Fußweg mit Stationen,

circa drei Kilometer); circa 15 Uhr Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Heilige Dreifaltigkeit mit dem Hauptzelebrenten Diözesanpräses Karl-Dieter Schmidt. Anschließend ist geselliges Beisammensein im Gasthof Scheuenpflug.

Die Kolping-Bezirke freuen sich auf zahlreiche Teilnehmer. Die Kolphingsfamilien werden gebeten, mit den Kolpingbannern an der Wallfahrt teilzunehmen. Geparkt werden kann direkt bei der Wallfahrtskirche am Parkplatz des Gasthofs Scheuenpflug.

Verabschiedung zweier Ministranten

Ruhstorf. (mb) Aus dem Pfarrleben ist mitzuteilen, dass am Sonntag, 28. September, die langjährigen Ministranten Florian Huber und Simon Aigner feierlich verabschiedet werden. Es gilt zu beachten, dass ab Oktober in der Pfarrei Ruhstorf alle Abendmessen wieder um 18 Uhr beginnen.

Zum Einkehrtag in Vilsbiburg, Wallfahrtskirche Maria Hilf am Samstag, 20. September, sind alle aus der gesamten Bevölkerung willkommen. Das Thema lautet „Pilger der Hoffnung“, und Referent ist Kaplan Patrick Eibl aus Eggenfelden. Die Veranstaltung dauert von 9 bis 13 Uhr mit einem Mittagessen.



Landrat Werner Bumeder



Hauptzelebrant Pfarrer Jürgen Eckl aus Pilsting (M.) mit den Konzelebranten aus dem Landkreis

Fotos: Miriam Ramet

220 Senioren auf großer Wallfahrt

Teilnehmer aus dem ganzen Landkreis fahren mit der Caritas in das Altmühltal

Landau/Dingolfing. (red) Zum 38. Mal hat die Caritas-Kreisseniorenwallfahrt stattgefunden. Über 220 Wallfahrer aus dem gesamten Landkreis starteten in den frühen Morgenstunden mit vier Bussen zur Benediktinerabtei Plankstetten. Zahlreiche Pfarrer begleiteten die Senioren in das Altmühltal.

Der ortsansässige Pater Godehart informierte die Wallfahrer über das Kloster und die ökologischen Produkte aus der eigenen Landwirtschaft, Gärtnerei, Metzgerei und Bäckerei, wie einer Pressemitteilung der Caritas zu entnehmen ist. Hauptzelebrant Jürgen Eckl, Pfarrer aus Pilsting und Dekan, leitete die heilige Messe gemeinsam mit

den mitgereisten Konzelebranten. An der Orgel begleitete Henri Böhme, Regionalkantor des Dekanats Dingolfing/Eggenfelden, den Gottesdienst.

„Selten sieht man so viele Pfarrer auf einmal“

Für Landrat Werner Bumeder ist die jährliche Wallfahrt nach eigener Aussage Pflicht, aber keine lästige Verpflichtung. „Selten sieht man so viele Pfarrer auf einmal“ stellte er fest und überzeugte sich vor Ort davon, dass die finanzielle Unterstützung seitens des Landkreises für die Wallfahrt gut investiert sei.

„Bei Ihrer Ankunft in Plankstet-

ten verzogen sich die dunklen Wolken, und die Sonne kam hervor; ich denke, das ist ein gutes Zeichen dafür, dass Sie heute einen schönen Tag erleben werden“, sagte Josef Süß, geschäftsführender Vorsitzender der Caritas Dingolfing. Auch Caritasratsvorsitzender Rolf-Peter Holzleitner richtete einige Worte an die Wallfahrergruppe.

Musikalische Unterhaltung bei der Schifffahrt

Die Musiker Georg Schwimbeck und Thomas Moser begleiteten die anschließende Schifffahrt in Kelheim musikalisch. Bei Spätsommerwetter genossen die Teilnehmer

an Bord der „Donauprinzessin“ die Schifffahrt durch das Altmühltal.

Danach empfingen die Helfer der Caritas die Wallfahrergruppe und sorgten dafür, dass alle in die richtigen Busse für die Heimfahrt einstiegen. Das Erste-Hilfe-Team des BRK musste während des gesamten Tagesablaufes nicht eingreifen. Für die Wallfahrer war es erneut ein unvergesslicher Tag, der durch die Unterstützung des Landkreises Dingolfing-Landau, dem Diözesancaritasverband Regensburg und des für die Organisation verantwortlichen Caritasverbands Dingolfing für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen kostengünstig geplant worden ist, wie die Organisatoren mitteilen.



Die Helfer der Caritas waren auch bei der Schifffahrt dabei. Foto: Ursula Schindler



Pfarrer Marius Frantescu aus Oberhausen mit einigen Wallfahrern



Das eingespielte Helferteam der Caritas



Josef Süß

Foto: Elena Schellhorn



Rita Dobler aus Reischbach und Gitta Schindlbeck aus Marklkofen lernten sich auf der Hinfahrt kennen und schlossen sofort Freundschaft – für beide war es die erste Teilnahme an der Fahrt.



Edith und Alfons Einhell aus Oberhöcking nahmen auch zum ersten Mal an der Caritas-Kreisseniorenwallfahrt teil und lobten die sehr gute Organisation des Tages.



Pfarrer Rainer Schinko aus Mengkofen sprach ein Tischgebet.



Hauptzelebrant Pfarrer Jürgen Eckl aus Pilsting (Mitte) mit den mitgereisten Konzelebranten aus dem Landkreis Dingolfing-Landau.

Tag voller Wärme, Gemeinschaft und Segensmomente

Über 220 Senioren aus dem Landkreis machen mit der Caritas eine Wallfahrt nach Plankstetten



Benediktinerabtei Plankstetten.



Das eingespielte Helfer-Team der Caritas war für die Teilnehmer rund um die Uhr da.

– Fotos: Miriam Ramet/Ursula Schindler/Elena Schellhorn



Landrat Werner Bumberg.

Dingolfing-Landau. Zum 38. Mal fand die Caritas-Kreis-Seniorenwallfahrt statt. Über 220 Wallfahrer aus dem gesamten Landkreis Dingolfing-Landau starteten in den frühen Morgenstunden mit vier Bussen zur Benediktinerabtei Plankstetten. Zahlreiche Pfarrer begleiteten die Senioren in das wunderschöne Altmühltal.

Nach ihrer Ankunft wurden die Teilnehmer von den Helfern der Caritas in Empfang genommen und mit frischen Brezen zur Stärkung begrüßt. Der ortsansässige Pater Godehart hieß die Wallfahrer in der Abteikirche willkommen und informierte kurzweilig über das Kloster und die ökologischen Produkte aus der eigenen Landwirtschaft, Gärtnerei, Metzgerei und Bäckerei.

Hauptzelebrant Jürgen Eckl, Pfarrer aus Pilsting und Dekan, leitete die Heilige Messe gemeinsam mit den mitgereisten Konzelebranten. An der Orgel begleitete Henri Böhm, Regional Kantor des Dekanats Dingolfing-Eigenfelden, den Gottesdienst.

Für Landrat Werner Bumberg ist die jährliche Wallfahrt Pflicht, aber keine lästige Verpflichtung. „Selten sieht man so viele Pfarrer auf einmal“, stellt er bei seinen Grußworten fest und überzeugte sich vor Ort, dass die finanzielle Unterstützung seitens des Land-



Die Helfer der Caritas Dingolfing begleiteten die Teilnehmer auch während der Schifffahrt.



Pfarrer Marius Frantescu aus Oberhausen mit den Wallfahrerninnen und Wallfahrern.



Für Rita Dobler (Reisbach) und Gitta Schindlbeck (Marklkofen) war es die erste Fahrt. Sie schlossen sofort Freundschaft.

kreises für die Wallfahrt gut investiert ist. „Bei Ihrer Ankunft in Plankstetten verzogen sich die dunklen Wolken und die Sonne kam hervor. Ich denke, das ist ein gutes Zeichen dafür, dass Sie heu-

te einen schönen Tag erleben werden“, begrüßte Josef Süß, Geschäftsführender Vorstand der Caritas Dingolfing, die Wallfahrer. Auch Caritasratsvorsitzender Rolf-Peter Holzleitner richtete



Auch Edith und Alfons Einhell aus Oberhöcking nahmen zum ersten Mal bei der Wallfahrt teil und lobten die sehr gute Organisation.

Grußworte an die Wallfahrerguppe.

Zur Mittagszeit gab es für alle frisch zubereitete Gerichte aus der Klosterküche. Bereits vor der Fahrt konnten sie zwischen

Schweinebraten mit Knödeln oder einer Gemüselasagne wählen. Die freiwilligen Helfer der Caritas unterstützten das Personal vor Ort beim Verteilen der Getränke und bei der Ausgabe des Mit-

tagessens. Nach dem Essen nutzten viele die Gelegenheit, im Hofladen, in der Buchhandlung oder im Missionsbasar einzukaufen. Einige besichtigten zudem noch einmal die Abteikirche, bevor die Busse die Weiterfahrt nach Kelheim antraten.

Wie bereits beim Mittagessen in Plankstetten begleiteten die Musiker Georg Schwimmbeck und Thomas Moser die anschließende Schifffahrt in Kelheim musikalisch. Bei herrlichem Spätsommerwetter genossen die Teilnehmer an Bord der „Donauprinzessin“ die Schifffahrt durch das Altmühltal und ließen sich dabei mit Kaffee und dreierlei Kuchen verwöhnen.

Nach der Schifffahrt empfingen die Helfer der Caritas die Wallfahrerguppe und sorgten dafür, dass alle in die richtigen Busse für die Heimfahrt einsteigen. Alle Mitfahrer wurden wieder gut und sicher nach Hause gefahren. Das Erste-Hilfe-Team des BRK musste während des gesamten Tages nicht eingreifen. Für die Wallfahrer war es erneut ein unvergesslicher Tag, der dank finanzieller Unterstützung des Landkreises Dingolfing-Landau, dem Diözesancaritasverband Regensburg und des für die Organisation verantwortlichen Caritasverbands Dingolfing für die Teilnehmer kostengünstig geplant werden konnte. – lnp

Senioren besuchen Kirche in Staudach

Gangkofen. Die Senioren der Pfarrei fahren am Montag, 15. September, nach Staudach. In der Pfarrkirche St. Corona wird um 15 Uhr Gottesdienst mit Pfarrvikar Pater Marianus Kerketta gefeiert. Danach ist Kirchenführung mit Mesner und Kirchenpfleger Josef Hirl. Zum gemütlichen Teil des Nachmittags mit der traditionellen Geburtstagsfeier treffen sich die Senioren anschließend im Gasthaus Schwinghammer. Abfahrt ist im 14.15 Uhr im Kommandehof, Mitfahrgelegenheit ist gegeben. – bic

Wie modern darf eine Bestattung sein?

Die Urne im Regal, die Asche als Diamant: Rheinland-Pfalz prescht mit neuen Bestattungsregeln nach vorn. In Bayern ist man zurückhaltender.

Von Rosemarie Vielreicher

Wie individuell soll der Abschied von dieser Welt sein? In Rheinland-Pfalz ist man der Meinung: sehr. Der Landtag in Mainz hat am Donnerstag das modernste Bestattungsgesetz Deutschlands verabschiedet. Mit diversen neuen Möglichkeiten. Die Novelle des Gesetzes soll im Oktober in Kraft treten.

Mit der Neuerung wird unter anderem Folgendes möglich sein: Bestattungen in Tüchern statt im Sarg – oder aber auch eine Flussbestattung in Rhein, Mosel, Saar und Lahn (in einer Urne aus sofort wasserlöslicher Zellulose). Noch extravaganter: Aus der Asche Verstorbener dürfen in Rheinland-Pfalz künftig synthetische Diamanten hergestellt werden. Als Erinnerungstück.

Man darf die Urne mit der Asche eines geliebten Menschen fortan auch daheim aufbewahren. Im Regal im Wohnzimmer zum Beispiel. Auch das „genehmigte Ausbringen der Asche außerhalb von Friedhöfen“ ist erlaubt – sofern der Eigentümer des Grundstücks einverstanden ist. Ebenso gibt es die Option, die Asche aufzuteilen und etwa aus einem Teil ein Erinnerungstück zu fertigen. Diese Offenheit kam nicht bei allen gut an. Kritik äußerte die CDU, die gegen das Gesetz stimmte. „Das geht uns zu weit“, sagte der CDU-Abgeordnete Christoph Gensch. „Herr Minister, Sie sind der Totengräber unserer Friedhöfe.“

Vorkehrungen gegen Bestattungstourismus

Landesgesundheitsminister Clemens Hoch (SPD) sagte dem SWR zufolge dagegen, die rheinland-pfälzische Ampel-Regierung berücksichtige mit dem Schritt die veränderte Bestattungskultur. Das Gesetz schränke niemanden ein, der eine traditionelle Form wünsche. „Wir sehen den Friedhof in unserem Bestattungsgesetz immer noch als Regelfall an.“

Entscheidend für die neuen Regeln: Man muss zu Lebzeiten schriftlich festhalten, dass man eine der neuen Bestattungsformen wünscht. Sonst bleibt nur eine normale Bestattung auf dem Friedhof. Man muss zudem seinen Hauptwohnsitz vor dem Tod in Rheinland-Pfalz gehabt haben. Damit soll „Bestattungstourismus“ unterbunden werden.

Käme eine solche Modernisierung von Bestattungen auch in Bayern infrage? Welche Vorgaben gelten im Freistaat? Wir haben beim zuständigen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention nachgefragt. Ein Sprecher teilt die-



Der Standard der Trauer: der Friedhof. Das wird in Bayern auch so bleiben.

Foto: Sven Hoppe/dpa



Eine Urne zur Seebestattung wird ins Wasser gelassen. Foto: Carsten Rehder/dpa

ser Zeitung mit, dass im Bayerischen Bestattungsgesetz, kurz BestG, eine Bestattungspflicht festgeschrieben ist. Das heißt: Jede Leiche muss bestattet werden. Er listet die möglichen Varianten auf: die Beisetzung in einer Grabstätte, also eine gängige Erdbestattung.

Des Weiteren kommt infrage: „eine Einäscherung in einer Feuerbestattungsanlage mit anschließender Beisetzung der Urne in einer Grabstätte (Feuerbestattung) oder Einäscherung in einer Feuerbestattungsanlage und Beisetzung der Urne von einem Schiff auf hoher See (Seebestattung)“.

Mit Letzterem ist nicht gemeint, dass die Asche auf dem Meer verstreut werden darf, sondern dass eine biologisch abbaubare Urne versenkt wird. Das Ministerium teilt grundsätzlich mit: Die Beisetzung der Leiche oder der Urne müsse „in der Regel“ in einer Grabstätte

auf einem Friedhof erfolgen. Grab und Urne – das kennt man. Aber was ist konkret noch möglich in Bayern?

„Eine sarglose Tuchbestattung (als Form der Erdbestattung) ist auch in Bayern zulässig“, teilt das Ministerium mit. „Die Sargpflicht entspricht der gewachsenen christlichen Bestattungskultur und gilt daher weiterhin.“ Die Option eines Leichentuchs ohne Sarg aus religiösen und weltanschaulichen Gründen sei nun aber ebenfalls möglich.

Angehörige sollen einen Ort zum Trauern haben

Die Aschereste unter Verwandten aufzuteilen, ist in Bayern nicht vorgesehen. Ebenso nicht, diese zu verstreuen. Der Grundsatz: „Die Aschereste einer jeden Leiche sind nach der Einäscherung in einer festen Urne zu verschließen.“ Auch einen Diamanten oder andere Erinnerungstücke darf man in Bayern nicht aus der Asche herstellen lassen. „Dies ist in der staatlichen Pflicht begründet, die Würde des Verstorbenen zu schützen.“

Der Sprecher argumentiert so: „Würde ein Erinnerungstück aus diesen Aschenresten hergestellt und den Angehörigen ausgehändigt, wäre es dem Staat nicht möglich, die Achtung der Würde des Verstorbenen im Einzelfall sicherzustellen. Dies gilt ebenso für die Aufbewah-

rung einer Urne zu Hause. Zudem unterscheiden sich die Vorstellungen zum Umgang mit Aschenresten eines Verstorbenen bereits bei engsten Angehörigen häufig erheblich voneinander.“

Ebenfalls ein Argument: Wo sollen die Angehörigen dann trauern? „Grundsätzlich kann ein privater Bestattungs- oder Aufbewahrungsort bei einem Angehörigen die Achtung der Würde des Verstorbenen nicht garantieren und wäre zudem möglicherweise nicht allen Angehörigen, Freunden und Bekannten des Verstorbenen als Ort der Trauer in gleicher Weise jederzeit zugänglich wie eine Grabstätte.“

Daher ist man im Freistaat der Meinung: „Nach Ansicht der bayerischen Staatsregierung kann ein würdiger Umgang mit den sterblichen Überresten am besten auf einem öffentlichen Friedhof gesichert werden, der diesem Zweck gewidmet und dessen Bestand gesichert ist.“ Damit werde auch die Ehrung der Toten über Generationen ermöglicht. „Deshalb ist – neben der angesprochenen Diamantbestattung – auch die Flussbestattung in Bayern nicht zulässig.“

Einem Wandel habe man insofern Rechnung getragen, dass man die Beisetzung von Urnen an Wurzeln von Bäumen auf Naturfriedhöfen zugelassen habe. „Eine Änderung des Bayerischen Bestattungsgesetzes ist zurzeit nicht vorgesehen.“

Ein Nachmittag mit vielen Geschichten

Haidlfing. (vl) Der Seniorenachmittag nach der Sommerpause hat am Dienstag im Pfarrheim für die gesamte Pfarreiengemeinschaft stattgefunden. Erhard Jungbauer sagte: „Schön, dass wir uns alle wiedersehen“, sagte er. An diesem Tag wurden „Sonnenblumenblütenmeer“, „Altweibersommer“ und die Sommergeschichte „Jung und süß und sommerfröhlich“ sowie Gedichte von Toni Lauerer vorgelesen. Es gab dazwischen immer wieder eine gute Gelegenheit zum Ratschen. Der nächste Seniorenachmittag findet am Dienstag, 14. Oktober, im Pfarrheim in Altenbuch statt.

Foto: Veronika Lengfelder



Alte Lieder, neue Freude

Vortrag beim Seniorenachmittag über die Kraft und Wirkung von Gesang

Pilsting. (smm) Der Seniorenclub hat am Mittwoch einen Seniorenachmittag im Pfarrsaal veranstaltet. Vorsitzende Käthe Damböck, zeigte sich erfreut über die vielen Gäste und Ehrengäste. Der Kern des Nachmittages war der Vortrag von Josef Salzberger, dem Seniorenbeauftragten des Marktes Pilsting, der die positiven Effekte des Singens auf Körper und Geist beleuchtete. Musikalisch begleitet wurde er dabei von Kirchenmusiker Thomas Eiserle am E-Piano, der auch den Chor Großköllnbach/Wallersdorf leitet.

Salzberger hob hervor, wie vorteilhaft Singen für die Gesundheit sei. Er zitierte das Sprichwort „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, denn böse Menschen haben keine Lieder“ und untermauerte die Aussage mit wissenschaftlichen Erkenntnissen. Studien belegen, dass Singen die Abwehrkräfte stärkt und das Immunsystem verbessere. Laut Forschungsergebnissen produziert das Gehirn nach nur 30 Minuten Singen Substanzen, die positive Emotionen auslösen, während Stresshormone wie Cortisol abgebaut werden. Salzberger stellte sogar die These auf, dass Singen lebensverlängernd wirken könne. Eine schwedische Studie aus den 90er-Jahren mit über 12.000 Menschen zeige, dass Chormitglieder eine deutlich höhere Lebenserwartung haben als Nichtsänger.

„Singen tut der Seele gut“

Der Vortrag beleuchtete auch die psychologischen Vorteile: Salzberger nannte den Musiktherapeuten Wolfgang Bossinger, für den Singen wie ein „Antidepressivum“ wirken könne, insbesondere in Gruppen. Eine Studie mit Chorsängern in Münster ergab, dass diese zufriedener, ausgeglichener und selbstbewusster seien als Nichtsänger. „Singen fördert die Lebensfreude und tut der Seele gut“, fasste Salzberger zusammen.



Dekan Jürgen Josef Eckl (v.l.), Josef Salzberger und Kirchenmusiker Thomas Eiserle mit Seniorenclub-Leiterin Käthe Damböck

Fotos: Sabrina Melis



Zahlreiche Senioren nahmen sich einen Nachmittag lang Zeit.

Trotz der positiven Aspekte beklagte Salzberger, dass immer weniger gesungen werde und passives Musikhören dominiere. Er ermutigte die Anwesenden, die in einer Zeit ohne allgegenwärtige Musik aufgewachsen sind, das Singen wieder zu einem festen Bestandteil ihres Lebens zu machen. „Viele Menschen scheuen sich zu singen, weil sie in

der Kindheit beschämende Erfahrungen gemacht haben“, sagte er und teilte eine persönliche Anekdote: Als Kind sei er von einer älteren Frau in der Kirche ermutigt worden: „Bua, du muast lauter singa, du singst so schee.“

Der Seniorenbeauftragte gab Tipps, wie das Singen im Alter besonders wirksam sein kann. Er be-

tonte, dass Singen das Gehirn vernetze und Erinnerungsbrücken schaffe, was besonders bei Demenzerkrankungen helfen könne, da das musikalische Empfinden lange erhalten bleibe. Er ermutigte die Senioren, aus dem Augenblick heraus zu singen, um Nähe und Vertrauen zu schaffen, auch in Pflegesituationen. Salzberger empfahl, mit Summen oder Melodiesingen zu beginnen und sich zu erlauben, Fehler zu machen. „Singen ist eine Ganzkörperaktivität, die die Konzentration, Atmung und Körperhaltung verbessert und so Depression und Lethargie entgegenwirkt“, sagte er. Abschließend rief Salzberger die Senioren auf, aktiv an musikalischen Angeboten teilzunehmen, beispielsweise am „Canto“-Singkreis in Pilsting, der jeden ersten und letzten Dienstag im Monat stattfindet. Der Nachmittag endete, wie er begann: mit gemeinsamem Gesang, bei dem die Anwesenden die Liedertexte auf vorbereiteten Zetteln mitsingen konnten.

Pfarrverband Landau

Samstag, 13. September: St. Maria: 17 Uhr kein Rosenkranz, 19 Uhr Gottesdienst: Mf. Monika Schwarzenberger-Wurster f. Opa Rudolf Gruber z. Gebtag. – **Sonntag:** Zehlfelding: 8.45 Uhr Gottesdienst: Mf. Traudl Lohr f. Ehemann, Vater u. Tochter Marion, Fam. Josef Häfel f. Eltern u. Schwiegereltern, Renate Konrad f. Tante Maria Bischof, St. Johannes: 10.15 Uhr Pfarrgottesdienst: Mf. f. alle Lebenden u. Verstorbenen d. Pfarrverbandes Landau, Lina Hofer f. Schwager Anton Hofer, Franziska Sandner f. Ehemann z. Sttg., 11.30 Uhr Tauffeier, 13.30 Uhr Pfarrausflug nach Metten, Hl. Kreuz: 19 Uhr Gottesdienst – Kirchenpatrozinium – **Montag:** Spitalkirche: 19 Uhr Stille Anbetung. – **Dienstag:** St. Johannes: 8.30 Uhr kein Gottesdienst, 9 Uhr Schulanfangsgottesdienst Pfarrer-Huber-Schule; St. Maria: 9 Uhr Segnungsgottesdienst Grundschule 1. Klasse, ökum. Wortgottesfeier, 10.30 Uhr Schulanfangsgottesdienst Mittelschule Landau. – **Mittwoch:** St. Maria: 8.15 Uhr Schulanfangsgottesdienst Grundschule 2. bis 4. Klassen, Krankenhaus: 18 Uhr Gottesdienst; Zehlfelding: 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr Gottesdienst: Mf. Franz u. Maria Häfel f. Simon z. Gebtag u. verst. Angehörige, Fam. Grund f. Anna Schäfer z. Dank. – **Donnerstag:** St. Johannes: 8.45 Uhr Schulanfangsgottesdienst Realschule Landau 8. bis 10. Jgst., 9.45 Uhr Schulanfangsgottesdienst Realschule Landau 5. bis 7. Jgst., Steinfolkskirche: 17.45 Uhr Rosenkranz, 18.15 Uhr Gottesdienst; 18 Uhr Rosenkranz, anschl. Anbetung (Charism. Gebetskreis) bei Fam. Stern, Rauchmühlstraße 3. – **Freitag:** St. Johannes: 8 Uhr Ökumenischer Schulanfangsgottesdienst Gymnasium Landau; St. Maria: 8.15 Uhr Gottesdienst: Mf. zu Ehren der Mutter Gottes; Wolfsdorf: 19 Uhr Gottesdienst: Mf. Petra und Hermann f. Mutter u. Schwiegermutter Maria Hiebl.

Evangelische Freikirche Mennonitengemeinde Landau

Sonntag, 14. September: 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Livestream. – **Freitag:** 8.30 bis 9.45 Uhr Eltern-Kind-Gruppe für Kinder unter einem Jahr; 10 bis 12 Uhr Offener Spielertreff für Kinder ab einem Jahr; 19 Uhr Tonkreis ab 12 Jahre (jeden 2. Freitag); 16 Uhr Pfadfinder ab der 2. Klasse (jeden 2. Freitag). – Mehr Infos unter www.evfreikirche-landau.de.

Evang.-Luth.**Kirchengemeinde Landau**

Sonntag, 14. September: Pilsting – 11 Uhr „Kirche mobil“ Gottesdienst auf dem Gelände des Anwarter Museums, anschl. Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen, Kinderprogramm der Johanner und Tombola des Evang. Vereins, bei schlechter Witterung Gottesdienst und Programm im Museum. – **Mittwoch:** 19 Uhr Infobund für die Eltern der neuen Konfis im Gemeindehaus. – **Donnerstag:** 17 bis 18.30 Uhr 1. Treffen der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gemeindehaus. – **Freitag:** ab 18 Uhr Feinstes des Evang. Vereins im Gemeindehaus.

Pfarrrei Pilsting

Samstag, 13. September: 13 Uhr hl. Messe mit Trauung von Julia Able und Andreas Kruß; 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: Birgit und Jürgen f. verst. Tante Traudl Laschinger z. Sttg., Fam. Georg Weber für Frieden in der Welt, Magdalena Reinhardt f. verst. Eltern. – **Sonntag:** 10 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst): f. alle leb. u. verst. Angehörigen der Pilsstingengemeinschaft; Mg. Maria Gerhäuser f. verst. Ehemann Karl Gerhäuser z. Gebtag, Therese Zettl m. Fam. f. verst. Ehemann, Vater u. Opa Josef z. Sttg., Therese Zettl f. verst. Eltern, Neffen Klaus u. Schwager Johann Ludwig Bichmeier m. Kindern, Enkeln und Urenkeln f. verst. Gerlinde Bichmeier z. Sttg., von den Kindern und Enkelkindern f. verst. Vater u. Opa Alois Kerscher z. Sttg., Anneliese Wetmann f. verst. Vater Georg Kumpfbeck z. Sttg. – **Dienstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: Gisela Claßen zur Bekehrung der Sünder. – **Mittwoch:** 10 Uhr hl. Messe: Kurana in den Anlagen der Heimbewohner; 17.30 Uhr Rosenkranz (MMC); 18 Uhr hl. Messe (MMC); MMC f. verst. Mitglieder des Bezirks Pilsting-Sträßchen, anschl. Bezirkskonferenz mit Msgr. Georg Dunst. – **Donnerstag:** 19 Uhr hl. Messe zum Patrozinium i. Harburg; Kirchenbauverein für alle verst. Mitglieder, Mg. Josef Hofmeister f. verst. Schwiegermutter Rosa Hernauer z. Sttg.

Reibling

Samstag, 13. September: 9 Uhr Krankenkommunion in der Pfarze; 18.30 Uhr Vorabendmesse: Fam. Lichtenberg f. bds. verst. Angehörige, G. Schindlermeier f. verst. Vater Alois Hofener z. Sttg., Helena, Moritz und Pauline Schwesinger f. verst. Oma Betty. – **Mittwoch:** 18.30 Uhr hl. Messe: Fam. Harlander f. verst. Gerard Biela. – **Samstag:** 12.30 Uhr kirchliche Trauung.

Benefizium Parkofen

Sonntag, 14. September: 8 Uhr Rosenkranz; 8.30 Uhr hl. Messe: Margit Fischer für den Weltfrieden, Mg. Fam. Georg Singer f. verst. Georg Hofmeister und Verwandtschaft, Gerhard Maier f. verst. Eltern. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Messe: Resi Meindl f. verst. Eltern und Geschwister, Mg. Geesien Hofmeister f. verst. Bruder Alois und verst. Mutter Helene z. Sttg., Theresia Niklas zu Ehren der göttlichen Barmherzigkeit.

Benefizium Ganacker

Dienstag, 16. September: 19 Uhr hl. Messe: Fam. Karl f. verst. Ludwig und Theresia Karl.

Pfarrrei Großöllnbach

Sonntag, 14. September: 8 Uhr Rosenkranz; 8.30 Uhr hl. Messe: Maria Högenauer u. Tochter Maria f. verst. Ehemann u. Vater Helmut Högenauer, Mg. Anneliese Haug m. Familie f. unsere verst. Paten, Kath. Männerverein Großöllnbach f. verst. Johann Haslbeck, Josef Gögl f. verst. Mutter Maria Gögl. – **Montag:** 8 Uhr hl. Messe: Luise Rohrmeyer f. verst. Eltern. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Messe: Fam. Er-



Die Kirche in Haidlfing hat Birgit Ittner aus Landau fotografiert.

Pfarrrei Galgweis

Sonntag, 14. September: 10 Uhr Pfarrgottesdienst f. alle Lebenden und Verstorbenen d. Pfarrverbandes, hl. Messe (Amt). – **Mittwoch:** 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrrei Willing

Sonntag, 14. September: 8.30 Uhr hl. Messe (Amt). – **Montag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrverband Aufhausen

Samstag, 13. September: Aufhausen: 13 Uhr Trauung, 14.30 Uhr Patimarosenkranz; Reichersdorf: 13.30 Uhr Trauung; Eking: 18 Uhr Patimarosenkranz. – **Sonntag:** Aufhausen: 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt; Lappersdorf: 8.30 Uhr hl. Amt; Mettenhausen: 10 Uhr hl. Amt, 13 Uhr Quatember-Rosenkranz; Reichersdorf: 8.30 Uhr hl. Amt.

Pfarrverband Arnstorf

Samstag, 13. September: Parkwöhlstift: 9 Uhr Gottesdienst; Arnstorf: 19 Uhr hl. Amt; Neukirchen: 19 Uhr hl. Amt mit Feier des Patroziniums. – **Sonntag:** Arnstorf: 10 Uhr hl. Amt; Hainberg: 8.30 Uhr hl. Amt; Mariakirchen: 10 Uhr hl. Amt; Mittenhausen: 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt – Familiengottesdienst zum Anfang des Kindergartenjahres und Schuljahres. – **Montag:** Mittenhausen: 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr hl. Messe. – **Dienstag:** Arnstorf: 8.15 Uhr Schul-Anfangsgottesdienst Grundschule 1. Klassen, 10 Uhr Schul-Anfangsgottesdienst Grundschule 2. Klassen. – **Mittwoch:** Stockhausen: 13.30 Uhr hl. Amt zum Erntedank; Pfarrzentrum: 20 Uhr Firmung 2026 – Informationsabend im Pfarrzentrum, Neukirchen: 19 Uhr hl. Messe. – **Donnerstag:** Arnstorf: 19 Uhr hl. Amt. – **Freitag:** Arnstorf: 8.15 Uhr Schul-Anfangsgottesdienst der Mittelschule 5-9 Klasse; Parkwöhlstift: 10 Uhr Gottesdienst im Wohnbereich „Rosengarten“; Külbach: 19 Uhr hl. Amt zum Erntedank.

Pfarrrei Altenbuch

Samstag, 13. September: 9.30 Uhr Fußballfahrt nach Loh; 11 Uhr hl. Messe: Loh: in den Anlagen der Wallfahrer. – **Sonntag:** 8.30 Uhr hl. Messe: Zel. n. Meinung. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Messe zum Patrozinium i. See. Dorfgemeinschaft See-Neubüchling f. alle verst. Verstorbenen d. Dorfgemeinschaft, Mg. Fam. Rodmüller f. verst. Nachbarn Rosa u. Heribert Zauner, Hans u. Waltraud Rodmüller f. Eltern u. Angehörige, Fam. Ingrid Hirtreiter f. verst. Eltern u. Großeltern, Hermann u. Rita Rohrmeyer f. verst. Rosa u. Heribert Zauner, f. verst. Irma und Plend u. f. verst. bds. Eltern, Hans u. Renate Kronschabl f. verst. Eltern u. Schwester Anneliese, Fam. Franz Baiert f. verst. Angehörige.

Pfarrrei Oberpöring

Dienstag, 16. September: 9 Uhr Segnung der Schulanfänger. – **Mittwoch:** 19.30 Uhr PGR-Sitzung. – **Donnerstag:** 9 Uhr hl. Messe.

Pfarrverband Eichendorf

Samstag, 13. September: Eichendorf: 11 Uhr Trauung; Hartkirchen: 18 Uhr Pfarrgottesdienst; Indersbach: 19 Uhr hl. Amt. – **Sonntag:** Adldorf: 8.30 Uhr hl. Amt; Dornach: 8.30 Uhr hl. Amt; Haid: 10 Uhr hl. Amt; Eichendorf: 10 Uhr hl. Amt. – **Dienstag:** Hütt: 8 Uhr hl. Messe. – **Mittwoch:** Eichendorf: Seniorenmesse; St. Martin: 13.30 Uhr hl. Messe. – **Donnerstag:** Eichendorf: 13.30 Uhr hl. Amt – Seniorengottesdienst. – **Freitag:** Perbing: 19 Uhr hl. Messe; Reichersdorf: 19 Uhr hl. Amt – Patrozinium.

Pfarrrei Kröhsdorf

Freitag, 19. September: 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrrei Gergweis

Samstag, 13. September: 17.30 Uhr hl. Messe (Amt) 35 Jahre TC Gergweis. – **Donnerstag:** 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrrei Willing

Sonntag, 14. September: 8.30 Uhr hl. Messe (Amt). – **Montag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrverband Aufhausen

Samstag, 13. September: Aufhausen: 13 Uhr Trauung, 14.30 Uhr Patimarosenkranz; Reichersdorf: 13.30 Uhr Trauung; Eking: 18 Uhr Patimarosenkranz. – **Sonntag:** Aufhausen: 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt; Lappersdorf: 8.30 Uhr hl. Amt; Mettenhausen: 10 Uhr hl. Amt, 13 Uhr Quatember-Rosenkranz; Reichersdorf: 8.30 Uhr hl. Amt.

Pfarrverband Arnstorf

Samstag, 13. September: Parkwöhlstift: 9 Uhr Gottesdienst; Arnstorf: 19 Uhr hl. Amt; Neukirchen: 19 Uhr hl. Amt mit Feier des Patroziniums. – **Sonntag:** Arnstorf: 10 Uhr hl. Amt; Hainberg: 8.30 Uhr hl. Amt; Mariakirchen: 10 Uhr hl. Amt; Mittenhausen: 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt – Familiengottesdienst zum Anfang des Kindergartenjahres und Schuljahres. – **Montag:** Mittenhausen: 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr hl. Messe. – **Dienstag:** Arnstorf: 8.15 Uhr Schul-Anfangsgottesdienst Grundschule 1. Klassen, 10 Uhr Schul-Anfangsgottesdienst Grundschule 2. Klassen. – **Mittwoch:** Stockhausen: 13.30 Uhr hl. Amt zum Erntedank; Pfarrzentrum: 20 Uhr Firmung 2026 – Informationsabend im Pfarrzentrum, Neukirchen: 19 Uhr hl. Messe. – **Donnerstag:** Arnstorf: 19 Uhr hl. Amt. – **Freitag:** Arnstorf: 8.15 Uhr Schul-Anfangsgottesdienst der Mittelschule 5-9 Klasse; Parkwöhlstift: 10 Uhr Gottesdienst im Wohnbereich „Rosengarten“; Külbach: 19 Uhr hl. Amt zum Erntedank.

Johanniskirchen

Sonntag, 14. September: 8.30 Uhr hl. Amt. – **Dienstag:** 9 Uhr Schulanfangsgottesdienst. – **Freitag:** 15 Uhr Stunde der Barmherzigkeit.

Pfarrrei Jägerndorf

Sonntag, 14. September: 8 Uhr Amt.

Thandorf

Sonntag, 14. September: 10 Uhr hl. Amt.

Pfarrverband Simbach

Samstag, 13. September: Niederhausen: 10 Uhr Vorabendgottesdienst. – **Sonntag:** Simbach: 10 Uhr Pfarrgottesdienst; Haunsdorf: 10 Uhr Gottesdienst. – **Mittwoch:** Simbach: 8.30 Uhr Schulanfangsgottesdienst. – **Donnerstag:** Simbach: 16 Uhr Rosenkranz i. d. Pfarrkirche.

Ruhstorf/Fainbach

Samstag, 13. September: Kriegerjahrtag in Fainbach: 19 Uhr hl. Messe: KSK Fainbach f. alle verst. Mitglieder. – Mg. Fam. Albrecht f. verst. Eltern u. Verwandtschaft, anschl. Totenehrung am Kriegerdenkmal. – **Sonntag:** Ruhstorf: 9 Uhr hl. Messe: Pfarrgottesdienst, Mg. Fam. Berta Erhardt f. verst. Ehemann, Vater; Schwiegermutter u. Opa Richard

z. Sttg., Fam. Georg Erhardsberger f. verst. Mutter, Schwiegermutter u. Oma Theresia z. Sttg., Fam. Elisabeth Eibl f. verst. Oma Theresia Erhardsberger z. Sttg., Fam. Stadlbauer f. verst. Mutter z. Gebtag, Christa Feuerer f. verst. Ehemann u. Angehörige, Erwin u. Hildegard Heindl f. verst. Christine Haslbeck. – **Dienstag:** Ruhstorf: 19 Uhr hl. Messe: Josef Hansbauer f. verst. Anna Orthuber, Mg. Markus Lindhuber f. verst. Verwandte Anna Orthuber, Fam. Hochhäusl f. verst. Nachb. Peter Schreiner. – **Mittwoch:** Fainbach: 19 Uhr hl. Messe: Herlinde Beham f. verst. Familien Schröder und Althammer, Mg. Fam. Manfred Beham f. verst. Josef Holner, Thannermals-Höfen. – **Donnerstag:** Ruhstorf: 19 Uhr hl. Messe: Josefine Drexler f. verst. Neffen Alois Maier, Mg. Betty Asbeck f. verst. Schulkameraden Alois Maier. – **Freitag:** Fainbach: 19 Uhr hl. Messe: Xaver Ostner f. verst. Anna Kerscher, Mg. Georg Scheuwimmer m. Fam. f. verst. Schwägerin Fanny Scheuwimmer.

Roßbach

Samstag, 13. September: 18.30 Uhr Rosenkranz MMC; 19 Uhr hl. Amt – Pfarrgottesdienst: die Geistlichen des Pfarrverbandes in den Anlagen der gesamten Pfarrfamilie. – **Dienstag:** 9 Uhr Schulanfangsgottesdienst.

Pfarrrei Malgersdorf

Samstag, 13. September: 13.30 Uhr Trauung. – **Sonntag:** 9.30 Uhr Amt; 19 Uhr Erntedankrosenkranz i. d. Frauenkapelle. – **Dienstag:** 8.45 Uhr Schulanfangs-Andacht; 18.30 Uhr Rosenkranz i. d. Frauenkapelle. – **Mittwoch:** 19 Uhr Messe i. d. Frauenkapelle. – **Mittwoch:** 19 Uhr Stille Anbetung i. d. Frauenkapelle. – **Freitag:** 14.15 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz; 14.30 Uhr Uhr Messe.

Münchsdorf

Sonntag, 14. September: 10 Uhr hl. Amt.

Oberhausen

Das Ewige Licht brennt in der kommenden Woche – gestiftet von Fam. Reithmaier – zur Ehre Gottes und in den Anlagen der Familie. – **Sonntag, 14. September:** 10 Uhr hl. Messe m. Vaterunser-Übergabe an die künftigen EK-Kinder aus der Pfarrvierecksgemeinschaft: Anton Kirner f. verst. Ehefrau, Mg. Fam. Hofmeister, Sommerhausen, f. verst. Alois Graser, Fam. Schönhöfer f. verst. Opa z. Sttg., Elisabeth Rehwagner f. verst. Sohn Thomas z. Gebtag, Fam. Götinger f. verst. Eltern u. Schwiegereltern, Ottilie Straßberger f. verst. Nachbarschaft, Emma Sestl f. verst. Patenkind Brigitte Huber, Christine Stiersdorfer f. verst. Mutter Katharina Eberl z. 100. Gebtag, Edith Ernst m. Familie f. verst. Ehemann u. Vater, Fam. Fischer zu Ehren Mariens, anschl. Verkauf von „Eine-Welt-Waren“ u. Johanniswein. – **Mittwoch:** 8.45 Uhr Schulanfangsgottesdienst der Grundschule mit Segnung der Schulanfänger; 17.30 bis 18.30 Uhr Pfarrbüro; 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: Heribert Süßbauer f. verst. Eltern u. Großeltern, Mg. Geschwister Janker f. verst. Bruder Josef z. Sttg. u. verst. Eltern, Maria Ertl f. verst. Onkelin u. Tanten, Fam. Ludwig Neumeier f. verst. Erwin Ertl, nicht namentlich f. Gesundheit v. Papa u. Mama, Theresia Heigl f. verst. Ehemann Jakob (Gedenken an: Erhardsberger Anna-Elisabeth, Janker Josef, Vögler Johann, Kampfl Franz, Huber Georg, Wildenberger Franz, Gradl Johann, Altmannshofer Hermann, Steinberger Markus).

Evangelische Vilstalgemeinde

Samstag, 13. September: 17 Uhr Probe Kirchen-Band in der Jesuskirche in Reibach. – **Sonntag:** See-Gottesdienst mit der Schifferwagenkirche, Ausflug nach Absberg am See; Spitz Brombachsee, mit Posaunenchor. – **Dienstag:** 14 Uhr Kaffee-Treff im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen; 18.30 Uhr ind. Einzelprobe Posaunenchor im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen. – **Donnerstag:** 18 Uhr Posaunenchorprobe in der Jesuskirche in Reibach; 19 Uhr Kreuzbund, Führergruppe im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen; 19.30 Uhr Kreuzbund, Probleme mit Alkohol im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen. – **Freitag:** 18.30 Uhr Posaunenchorprobe im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen. – **Samstag:** 18.30 Uhr Konzert mit dem „Duo Hoffnungs-voll“ christliche Lieder und Erfahrungslieder über das Leben in der Jesuskirche in Reibach. – Büro Frontenhausen: Freitag von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, Tel. 09732/957463.

Pfarrvierecksgemeinschaft Mammig – Niederhöcking

Samstag, 13. September: Buchach: 17 Uhr gest. euch. Anbetung; Mammig: 17.15 Uhr Beichtgelegenheit, 17.30 Uhr Rosenkranz, 18 Uhr hl. Messe: Maria Beinrucker m. Tochter f. verst. Anton Schleier, Mg. Hildegard Janker f. verst. Mutter z. Sttg., Geschw. Weigl f. verst. Mutter, Maria Kern m. Kinder f. verst. Ehemann u. Vater. – **Sonntag:** Niederhöcking: 8 Uhr hl. Messe: Karl Reseneder u. Uirikle f. verst. Ehefrau u. Mutter Gitta Reseneder z. Sttg., Mg. Heidi u. Christine Strobl f. verst. Franz Xaver Heildobler, Fam. Georg u. Hilde Schachner f. verst. Nachbarn Franz Xaver Heildobler; Mammig: 16 Uhr Rosenkranz in der Josefikapelle. – **Dienstag:** Mammig: 10 Uhr Wortgottesdienst zum Schulbeginn (1. Klassen); Anna Schwinghammer f. bds. verst. Eltern; Oberhöcking: 19 Uhr Gebetsandacht der Laien. – **Mittwoch:** Mammig: 10 Uhr Wortgottesdienst zum Schulbeginn (2. u. 7. Klasse); Niederhöcking: 18 Uhr Gebetskreis im Pfarrheim, 19.30 Uhr Pfarrgemeinderatsitzung im Pfarrheim. – **Donnerstag:** Mammig: 17.30 Uhr Rosenkranz, 18 Uhr hl. Messe: Margareta Mauerer-Steinberger f. verst. vanni Niklas, Maria Huber, Anneliese u. Otto Brandl, Mg. Fam. Marielle Aigner f. verst. Schindlbeck Maria, Kramheller Michael u. Wildenberger Renate, Fam. Agnes Webeck f. verst. Mutter, Großeltern; Niederhöcking: 19.30 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarrheim. – **Freitag:** Mammig: 8.30 Uhr Laudes – Morgenlob, 15 Uhr Jugendchor-Probe; Niederhöcking: 15 Uhr Andacht zur göttl. Barmherzigkeit, 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr hl. Messe: Geschw. Einhell f. verst. Cousine Emma Hafeneder, Mg. Rosa u. Hermann Gräßl f. verst. Maria Neuer.

Obergrafendorf

Freitag, 19. September: 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Amt.



Fußwallfahrt von Altenbuch nach Loh

Altenbuch/Wallersdorf/Haidlfing. (vl) Vor der Pfarrkirche Sankt Rupert hat sich am Samstagvormittag eine stattliche Zahl von Gläubigen versammelt. Pfarrgemeinderatsmitglied Maria Seidl nahm die Begrüßung vor und gab eine kurze Einführung. „Wallfahrten erinnern daran, dass wir auf Erden auf dem Weg zum Himmel sind.“ Die Wallfahrt nach Loh habe nachweislich um 1400 begonnen, gefördert vom Kloster Metten. Aus der Chronik von Altenbuch gehe hervor, dass

diese stets am 2. Juli, dem Fest Mariä Heimsuchung, stattfand. Früher wurde nach Moosfürth gepilgert, später dann zur Wallfahrtskirche „Auf der Haide“, Pfarrei Ettling. Im Jahr 1864 sei der Bittgang nach Loh zur Abwendung einer Mäuseplage, die alle drei bis fünf Jahre schreckliche Verwüstungen auf den Fluren anrichtete, eingeführt worden. Doch die Bittgänge gingen im Laufe der Jahre verloren. Pfarrer Franz Deffner rief diese Wallfahrt wieder ins Leben, für die Pfarreiengemem-

einschaft Wallersdorf, Altenbuch, Haidlfing und sie findet am zweiten Samstag im September statt. Singend und betend machte sich die Gruppe, voran mit Kreuzträger Georg Sixt, auf den Weg zur Wallfahrtskirche „Zum Hl. Kreuz“ nach Loh. Das Wetter passte optimal. In dem spätbarocken Gotteshaus feierte Pfarrer Jürgen Eckl eine Messe in den Anliegen der Wallfahrer, bedankte sich für ihre Teilnahme und wünschte einen guten Nachhauseweg.

Foto: Veronika Lengfelder

15.09.2025 | Rottaler Anzeiger

Wissen erlangen für die Pflege

Caritas, Stadtverwaltung und Volkshochschule: Beratung und Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige

Eggenfelden. Im Gespräch mit Bürgermeister Martin Biber und vhs-Geschäftsführer Stefan Jungbauer erläuterte Elisabeth Perica von der Fachstelle des Kreis-Caritasverbandes Rottal-Inn das bevorstehende Beratungsangebot in Eggenfelden für Personen, die einen pflegebedürftigen Menschen betreuen, begleiten und unterstützen, wird in einer Pressemitteilung informiert.

Persönlich, langfristig und neutral

Die Betroffenen können sich ab 23. September mit allen Fragen, die sich im Zusammenhang mit den Aufgaben einer Pflege ergeben, an die Fachstelle wenden. Sie werden mit Blick auf ihre persönliche Situation, neutral und langfristig begleitet. Die Beratung ist kostenlos und natürlich unterliegt alles, was im Rahmen der Beratungsgespräche geäußert wird, der Schweigepflicht.

Die Beratung wird zukünftig jeweils an den ersten drei Diensten im Monat von 8.30 bis 12.30



Beim Gespräch: (links) Bürgermeister Martin Biber mit Elisabeth Perica (Caritas Rottal-Inn, Fachstelle für pflegende Angehörige) und (rechts) vhs-Geschäftsführer Stefan Jungbauer.

Uhr im Alten Rathaus Eggenfelden (DIGI- und Seniorentreff, 2. Stock) stattfinden. Der Raum im 2. Stock ist mit dem Aufzug erreichbar, Parkplätze sind am Stadtplatz Eggenfelden oder der städtischen

Parkgarage vorhanden, wird weiter informiert.

Zusätzlich zu den „Einzelberatungen“ soll eine „Gesprächsgruppe“ für pflegende Angehörige ins Leben gerufen werden. Diese

soll die Gelegenheit bieten, sich mit Anderen auszutauschen, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden. Die monatlichen Treffen sind jeweils für den ersten Dienstag im Monat von 10

bis 11.30 Uhr geplant. Die Auftaktveranstaltung findet am 7. Oktober statt. Alle Interessenten können gerne spontan vorbeikommen oder erst einmal Kontakt mit Elisabeth Perica von der Caritas-Fachstelle aufnehmen: Montag von 14 bis 19 Uhr und Dienstag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr über das Festnetz unter ☎ 0 85 61/300 76 84, am Handy unter ☎ 01520/2058450 oder per E-Mail elisabeth.perica@caritas-rottal-inn.de.

Weitere Aktionen zum Thema „Pflege“ geplant

Darüber hinaus haben vhs-Geschäftsführer Jungbauer und Caritas-Mitarbeiterin Perica vereinbart, weitere Veranstaltungen zum Thema „Pflege“ durchzuführen und in Eggenfelden über die Volkshochschule anzubieten. Bürgermeister Biber freut sich laut der Pressemitteilung, dass die Stadt Eggenfelden für das Beratungsangebot direkt am Stadtplatz im Alten Rathaus Räumlichkeiten zur Verfügung stellen darf.



Kommunionkinder erhalten das Vaterunser

Oberhausen. Die Vorbereitung auf die Erstkommunion 2026 beginnt in der Pfarreiengemeinschaft. Deshalb fanden sich am Sonntag die Buben und Mädchen aller drei Pfarreien in der Pfarrkirche in Oberhausen zu einem Gottesdienst zusammen. Pfarrer Marius Frantescu stellte die Erstkommunionkinder als die „Zukunft unserer Kirche und unserer Pfarrei“ heraus. Die Buben und Mädchen durften auch aktiv bei der Messfeier mitwirken und Kyrie-Rufe und Fürbit-

ten vortragen. Der Kirchenchor unter Leitung von Robert Konrad umrahmte sie mit einigen rhythmischen Liedern. Im Predigtteil wurde das Vaterunser-Gebet, das ihnen später überreicht wurde, kindgerecht erörtert. Nach der Kommunion-austeilung wurde den Kindern das Gebet als „kostbarer Schatz“ auf einer schönen Karte abgedruckt überreicht. Dazu wurden sie namentlich aufgerufen, um an den Altarstufen das Schmuckblatt entgegen zu nehmen. Erst-

kommunion feiern im kommenden Jahr: Englmannsberg: Emil Blab, Paul Hausinger, Bastian Klein, Ludwig Nüßl, Tamina Schubert und Teresa Sträuber. Griesbach: Leopold Böhler, Izabela Dolak, Brian Hackl, Mathilde Heß, Louana Raith, Erwin Richer, Paul Rodler und Elli Schwarz. Oberhausen: Josefine Baer, Julia Geltinger, Marisa Harnisch, Anna Loibl, Sophia Menacher, Lukas Mustac, Linus Oswald und Emilia Wirthmüller.

– bm/Foto: Bergbauer

Das Kreuz steht am Altar

„Fest der Kreuzerhöhung“ in der Dorfkapelle

Harburg. (red) Das Patrozinium „Fest der Kreuzerhöhung“ wird am Donnerstag, 18. September, um 19 Uhr in der Dorfkapelle gefeiert. Dieses Fest ist auch unter dem Namen „Kreuzfindung“ bekannt, denn an diesem Tag gedenkt die Kirche der Entdeckung jenes Kreuzes, auf dem Jesus Christus gekreuzigt wurde.

Zur Entdeckung dazu gibt es folgende Legende: Kaiserin Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, soll das Kreuz um das Jahr 326 in Jerusalem gefunden haben. Der Überlieferung nach reiste Helena damals nach Jerusalem, um die heiligen Stätten des Christentums zu besuchen. Als eine fromme Christin war sie besonders daran interessiert, die Überreste jenes Kreuzes ausfindig zu machen, an dem Jesus gekreuzigt worden war. Und ihr Sohn Konstantin erteilte daraufhin den Auftrag, an dem Fundort eine Kirche zu errichten, die heutige Grabeskirche in Jerusalem.



Die Dorfkapelle

Foto: Josef Hofmeister

Bei diesem Patroziniumsgottesdienst wird auch wieder das restaurierte Altarkreuz, das normal auf der rechten Seite in einer Nische steht, seinen Platz vorne am Altar erhalten.

„Ihr seid heute die Hauptpersonen“

67 Abc-Schützen waren zum ersten Mal an der Grund- und Mittelschule Wallersdorf

Von Ludwig Stich

Wallersdorf. Während der Aufnahmezeremonie in der Grundschule am Dienstag sind den 67 Schulanfängern die Eltern, teilweise auch Großeltern, noch zur Seite gestanden. Später wurden sie von ihren Klassenlehrerinnen in die Klassenzimmer begleitet, wo ein neuer Lebensabschnitt begann.

Anspannung, verbunden mit Aufregung, konnte man nicht nur den Schulanfängern anmerken. Auch die Eltern zeigten sich teilweise nervös. Doch die Klassenlehrerinnen verstanden es, den Kindern die Angst zu nehmen und ihr Vertrauen zu gewinnen.

Auf drei Klassen aufgeteilt

Die Neulinge versammelten sich kurz nach 8 Uhr im Schulhof zusammen mit ihren Eltern. Es war ein einschneidender, besonderer Tag für die Abc-Schützen, die auf drei Klassen aufgeteilt wurden. Den Schulanfängern wurde in der Bischof-Riccabona-Grund- und Mittelschule ein herzlicher Empfang bereitet. Stolz zeigten sie ihren bunten, prall gefüllten Schultüten.

Rektorin Stefanie Horinek sagte: „Heute ist ein ganz besonderer Tag, ab heute seid ihr Schulkinder.“ Sie sah strahlende, aber auch vorsichtige, traurige Gesichter. „Ihr seid heute die Hauptpersonen.“

Die Schüler der 2. und 3. Klassen empfingen die Schulanfänger mit mehreren Liedern. Pfarrer Jürgen Eckl richtete ebenfalls einige Worte an die Erstklässler. „Ihr werdet in die Gemeinschaft der Schulfamilie aufgenommen. Jesus ist unser Begleiter und hält seine schützende Hand über uns.“ Dann erteilte der Pfarrer den Einzelsegen. Die Kinder



Für die Schulanfänger gab es den christlichen Segen von Pfarrer Jürgen Eckl.

Fotos: Ludwig Stich



Die Klassen 2 und 3 musizierten für die Schulanfänger.

wurden von den Klassenlehrerinnen Karin Kiermeier (1a), Karin Schmitz (1b) und Kathrin Hofmeister (1c) namentlich aufgerufen und zu ihr durch einen Torbogen gebeten. Ein letzter Blick zu den Eltern, dann mussten sie loslassen und ih-

rer Klassenlehrerin zusammen mit anderen Schulanfängern in das Klassenzimmer folgen. Dann durften sie erstmals im Klassenzimmer ihre Plätze einnehmen. Es folgten kurze Einführungen und Gespräche mit den Kindern. Zwischenzeitlich

hatten die Eltern Gelegenheit, sich in der Aula vom Elternbeirat bewirten zu lassen. Sie erhielten Infomaterial. Nach etwa einer Stunde durften die Eltern ihre Kinder wieder in Empfang nehmen. Gegen 11 Uhr war der erste Schultag beendet.



Die Klasse 1a mit Klassenlehrerin Karin Kiermeier.



Die Klasse 1b mit Klassenlehrerin Karin Schmitz.

Herzlicher Empfang und Segnung

Für 67 ABC-Schützen beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit dem ersten Schultag in Wallersdorf

Von Ludwig Stich

Wallersdorf. Der gestrige Dienstag war für die Schulanfänger ein ganz besonderer Tag. Während der Aufnahmezeremonie standen den Kindern die Eltern, teilweise auch Großeltern zur Seite. Später wurden sie von ihren Klassenlehrerinnen in die Klassenzimmer begleitet, wo ein neuer Lebensabschnitt begann.

Anspannung, verbunden mit Aufregung, konnte man nicht nur den Schulanfängern anmerken. Auch die Eltern waren nervös. Doch die erfahrenen Klassenlehrerinnen verstanden es, den Kindern die Angst zu nehmen und Vertrauen zu gewinnen. Bei eher trübem und kühlen Spätsommerwetter war für 67 Kinder in Wallersdorf Schulbeginn.

Die Neulinge versammelten

sich kurz nach 8 Uhr im Schulhof mit ihren Eltern. Den Schulanfängern wurde in der Mittelschule ein herzlicher Empfang bereitet. Stolz zeigten die ABC-Schützen ihre bunten Schultüten. Ein herzliches Grüß Gott richtete die Schulleiterin, Rektorin Stefanie Horinek, an die Schulanfänger und deren Eltern. „Heute ist ein ganz besonderer Tag, ab heute seid ihr Schulkinder“, so die Rektorin. „Ihr seid

heute die Hauptpersonen, ihr seid herzlich willkommen, wir freuen uns auf euch.“

Die Schüler der 2. und 3. Klassen begrüßten die Schulanfänger mit mehreren Liedern. Pfarrer Jürgen Eckl richtete ebenfalls Begrüßungsworte an die Erstklassler. „Ihr werdet in die Gemeinschaft der Schulfamilie aufgenommen“, so der Geistliche. Jesus halte seine schützende Hand über jeden Ein-

zelnen. Dann erteilte Pfarrer Eckl den Einzelsegen.

Die Kinder wurden von den jeweiligen Klassenlehrerinnen Karin Kiermeier (1a), Karin Schmitz (1b) und Kathrin Hofmeister (1c) namentlich aufgerufen und zu ihnen durch einen Torbogen geleitet. Die Gesichter der Kinder sprachen Bände, ein letzter Blick zu den Eltern, dann mussten sie loslassen und ihrer Klassenlehrerinnen mit anderen Schulanfängern

ins Klassenzimmer folgen. Dann durften sie erstmals im Klassenzimmer ihre Plätze einnehmen.

Es folgten kurze Einführungen und Gespräche mit den Kindern. Zwischenzeitlich hatten die Eltern Gelegenheit, sich in der Aula mit Kaffee und Kuchen vom Elternbeirat bewirten zu lassen. Sie erhielten auch Informationsmaterial. Nach etwa einer Stunde durften die Eltern ihre Kinder wieder in Empfang nehmen.



Die Klasse 1c mit Kathrin Hofmeister.



Pfarrer Jürgen Eckl erteilte den Einzelsegen.



Stolz zeigen die Erstklässler ihre Schultüten.

Das Abenteuer Schule beginnt

67 Erstklässler hatten in Mamming-Gottfrieding ihren ersten Schultag

Von Monika Ebnert

Mamming/Gottfrieding. Es ist ein aufregender Tag gewesen, der Start in ein neues Abenteuer. Die Rede ist vom ersten Schultag. Auch in der Verwaltungsgemeinschaft Mamming/Gottfrieding machten sich 67 Erstklässler mit vollgepackten Schultüten und Schulranzen auf den Weg.

Dabei ging es in die jeweiligen Gotteshäuser, wo man sich für den Start in das neue Schuljahr den Segen erbat. Pfarrer Thomas Gleißner hat einen Teil eines Daches mitgebracht, das er mit dem Segen verglich. Ein Dach schütze, man könne sich darunter stellen und es biete Sicherheit. „Genau das ist Segen. Ein Dach für uns. Kein Dach, das man sehen kann. Aber manchmal kann man es spüren. Ein Dach, das Gott über uns baut“, betonte er dabei. Und auch die Schule habe ein Dach, unter dem viele Menschen sind: die Lehrkräfte, Sekretärin, Hausmeister, Reinigungskräfte und Eltern. Die wichtigsten aber sind die Kinder selber, und deswegen dürfen sie sich sicher sein, dass man sich um sie kümmert.

„Ihr seid heute unsere Stars“

In den Schulhäusern waren die Klassenzimmer der Erstklässler bereits für die Schüler vorbereitet. Eingangs jedoch empfing sie Rektor Helmar Ostermeier. Von einer aufregenden Zeit sprach er, die jetzt ihren Anfang nehme. „Ihr seid heute unsere Stars“, führte er aus. Die Schule sei wie ein großes Abenteuerland. „Hier gibt es geheime Zeichen zu entdecken: die Buchstaben. Viele knifflige Rätsel sind zu lösen: die Matheaufgaben. Und vor allem gibt es Freunde. Manchmal passieren witzige Dinge und man lacht zusammen. Schule ist nämlich kein Ort, an dem man alles sofort perfekt können muss. Schule ist ein Ort, an dem man lernen darf.“ An die Eltern richtete er die Worte, dass man sich als Partner verstehe. Gemeinsam wolle man dafür sorgen, dass die Kinder mit Neugierde, Freude und Selbstvertrauen lernen dürfen.

Und das Wichtigste: „Niemand muss den Weg alleine gehen. Lasst uns also heute fröhlich starten, mit



Ein Dach für die Erstklässler

Foto: Monika Ebnert

offenen Augen, neugierigen Herzen – und vielleicht mit einem Stück Schokolade aus der Schultüte“, schloss er.

Den Hauptakteuren war die Aufregung förmlich ins Gesicht geschrieben. Stolz trugen sie die Schultüten zu ihrem neuen Platz. Die drei Klassenlehrerinnen Beate Nunweiler (1a in Bubach), Doris Kröll (1b in Gottfrieding) und Claudia Ritt (1c in Mamming) hatten gleich eine Überraschung parat. Erste Regeln wurden vorgestellt, die Namen ausgetauscht und das Klassenzimmer beschnuppert. Wo ist was – die Kinder dürfen sich auf viel

Neues freuen. Eine Bewegungspause hielt man ab, erste Schwungübungen wurden gemacht und sogar der erste Buchstabe schon in Augenschein genommen. „Fleißig waren wir heute“, betonten die Lehrkräfte beim Abschied.

Es gab auch eine erste Hausaufgabe mit auf den Weg. Viele strahlende Gesichter machten sich am Ende auf den Nachhauseweg. Denn dann wurde das große Geheimnis gelüftet, nämlich, was sich in den Schultüten versteckt hat. Am zweiten Schultag gibt es wohl viel zu erzählen, und das Abenteuer Schule nimmt damit seinen Lauf.

33 Paare feierten gemeinsam ihr Ehejubiläum

Gangkofen. „Wir sind heute zusammengekommen, weil Sie auf viele gemeinsame Lebensjahre zurückblicken können. Ich möchte Ihnen heute dafür danken, dass Sie so lange Jahre zusammengehalten haben. Der Dank gilt heute auch Gott, dem Ursprung allen Lebens, für seinen Segen!“, begrüßte Pfarrer Jakob Ewerling die 33 Ehepaare zum von Manuela Rembeck und Josef Goldbrunner musikalisch mitgestalteten Dankgottesdienst in der Pfarrkirche. Von den Pfarrgemeinderäten der Seelsorgeeinheit Gangkofen/Obertrennbach/Reicheneibach waren alle ehemaligen Brautpaare geladen, die in diesem Jahr das 25., 30., 35., 40., 45., 50., 55. oder ein höheres Ehejubiläum feiern können.

Mit einem Sektempfang begann die anschließende Feier im Pfarrsaal, bei der Annette Moser-Kreuzer vom Pfarrgemeinderat Gangkofen und Martin Häglspurger vom Pfarrgemeinderat Obertrennbach den mit 60 Jahren am längsten verheirateten Ehepaaren Irene und Rudolf Brunnmeier, Sophie und Josef Gmeineder und Marianne und Josef Huber gratulierten. Bei Kaffee und von den Pfarrgemeinderäten gespendeten Kuchen erzählten sich die Jubilare Geschichten aus ihrem Eheleben.



33 ehemalige Brautpaare feierten gemeinsam mit Pfarrer Jakob Ewerling (hinten, Mitte) ihr Ehejubiläum.

Für kurzweilige Unterhaltung sorgten die Pfarrgemeinderatsmitglieder mit verschiedenen Ge-

sellschaften und Sketchen rund um die Ehe und das gemeinsame Leben zu zweit, die mit viel Applaus

belohnt wurden. Abschließend erhielten alle Ehepaare Rosen und Erinnerungsurkunden.

Gelungene Seniorenwallfahrt nach Plankstetten

2220 Teilnehmer bei der 38. Caritas-Kreis-Seniorenwallfahrt



Das eingespielte Helferteam der Caritas mit Josef Süß, Geschäftsführender Vorstand der Caritas Dingolfing. (Fotos: Miriam Ramet)

Dingolfing-Landau. Zum 38. Mal fand die Caritas-Kreis-Seniorenwallfahrt statt. Über 2200 Wallfahrerinnen und Wallfahrer aus dem gesamten Landkreis Dingolfing-Landau starteten in den frühen Morgenstunden mit vier Bussen zur Benediktinerabtei Plankstetten. Zahlreiche Pfarrer begleiteten die Seniorinnen und Senioren in das wunderschöne Altmühltal. Nach ihrer Ankunft wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den Helfern der Caritas in Empfang genommen. Der ortsansässige Pater Godehart

hieß die Wallfahrer in der Abteikirche herzlich willkommen und informierte kurzweilig über das Kloster und über die ökologischen Produkte aus der eigenen Landwirtschaft, Gärtnerei, Metzgerei und Bäckerei. Hauptzelebrant Jürgen Eckl, Pfarrer aus Pilsting und Dekan, leitete die Heilige Messe gemeinsam mit den mitgereisten Konzelebranten. An der Orgel begleitete Henri Böhme, Regionalkantor des Dekanats Dingolfing-Eggenfelden, den Gottesdienst.

„Seltener sieht man so viele Pfarrer

auf einmal“, stellte Landrat Werner Bumerder bei seinen Grußworten fest und überzeugte sich vor Ort, dass die finanzielle Unterstützung seitens des Landkreises für die Wallfahrt gut investiert ist.

Josef Süß, Geschäftsführender Vorstand der Caritas Dingolfing, begrüßte die Wallfahrer. Auch Caritasratsvorsitzender Rolf-Peter Holzleitner richtete herzliche Grußworte an die Wallfahrer.

Wie bereits beim Mittagessen in Plankstetten begleiteten die Musiker Georg Schwimmbeck und Thomas Moser die anschließende Schiffahrt durch das Altmühltal

musikalisch.

Nach der Schiffahrt empfingen die Helfer der Caritas die Wallfahrergruppe und sorgten dafür, dass alle in die richtigen Busse für die Heimfahrt einstiegen.

Für die Wallfahrerinnen und Wallfahrer war es ein sehr schöner Tag, der dank finanzieller Unterstützung des Landkreises Dingolfing-Landau, des Diözesancaritasverbands Regensburg und des für die Organisation verantwortlichen Caritasverbands Dingolfing für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostengünstig geplant werden konnte.



Pfarrer Marius Frantescu (rechts) aus Oberhausen mit Wallfahrern.



Die bisherige Kapelle im Reisseniorenheim ist auf zwei Stockwerke verteilt, umfasst etwa 100 Quadratmeter und ist für die Bewohner barrierefrei...



... erreichbar. Künftig soll nur noch ein „Raum der Stille“ mit etwa 25 Quadratmetern eingeplant werden. Fotos: Monika Ebnet

Erhalt der Kapelle liegt am Herzen

„Kein Luxus, sondern Ausdruck von Wertschätzung, Menschlichkeit und Tradition“

Von Monika Ebnet

Reisbach. Eine öffentliche gemeinsame Sitzung des Kreisausschusses, Bauausschusses und Personal-, Sozial- und Heimausschusses findet am Montag, 22. September, im Landratsamt statt. Hierbei steht unter anderem die Vorstellung des aktuellen Planungsstandes und Beschlussfassung zum weiteren Vorgehen bezüglich des Reisseniorenheims Reisbach auf der Tagesordnung. Schon seit Längerem steht fest, dass Handlungsbedarf besteht. Im Laufe der vergangenen Jahre seien mehrere Varianten intensiv beraten worden.

In Reisbach gab es früher in der Simbacher Straße ein kleines Krankenhaus, das als „Alte Kranken- und Armenhaus“ firmierte. Den Betrieb besorgten die Franziskanerinnen; die ärztliche Tätigkeit erfolgte durch niedergelassene Ärzte. Eigentümer war die Marktgemeinde, die es dann im Jahr 1957 an den Landkreis Dingolfing übertrug. Nachdem das Haus so nicht mehr zeitgemäß war, erfolgte 1958 der Beschluss des Kreistages, ein Altenheim mit Pflegeabteilung mit 45 Betten für das Altenheim und 15 Betten für die Krankenabteilung zu errichten. Das neue „St. Josef Heim“ sollte, nach den Worten seiner Initiatoren, eine Stätte für Menschen werden, die ihr Leben lang schwer gearbeitet haben und in Ruhe und Besonnenheit einen glücklichen Lebensabend verbringen wollen.

Aus der Geschichte

Es fand dann am 11. September 1959 die Einweihungsfeier hierzu statt. Die Leitung des Hauses wurde dem Orden der Armen Franziskanerinnen von Mallersdorf übertragen. 14 Jahre später, nämlich am 30. Juni 1973 wurde die Krankenabteilung aufgelöst. Da das Heim den zunehmenden Anforderungen nicht mehr genügt, beschloss der Kreistag im Jahr 1980 die Sanierung und Erweiterung des kreiseigenen Altenheims. 1986 wurden die Franziskanerinnen vor Ort verabschiedet. Und 1987 war es dann, als die Regierung von Niederbayern die Zustimmung zum vorzeitigen Baubeginn erteilte. Noch im September des gleichen Jahres begannen die Rohbauarbeiten.

Der neue nördliche gelegene Trakt konnte 1989 bezogen werden, im Januar darauf war die Gesamtfertigstellung zu vermelden. In diesem Zusammenhang entstand auch die Kapelle, die über zwei Stockwerke geht und regelmäßig – auch heute noch – jede Woche für Gottesdienste genutzt wird. Die Rollstuhlfahrer können bequem die Empore nutzen und aus ihren Zimmern mühelos zur Kapelle gelangen. Diese Kapelle ist es auch, die Kreistag und Staatsminister a.D. dazu bewegt hat, bezüglich des anstehenden Neubaus/Umbaus des Reisseniorenheims St. Josef einen Brief an Landrat Werner Bumeder zu formulieren. Darin geht es um die Erhaltung der Kapelle. Wie Huber betont, solle auf die Erhaltung der Kapelle geachtet werden in den weiteren Entscheidungen. Der Bericht über die Kreistagssitzung im Dingolfinger Anzeiger habe in Reisbach ein großes Echo ausgelöst, führte Huber an, der sich selber vor Ort einen Eindruck verschaffte. „Ich kann nur erneuern, dass die Erhaltung dieser Kapelle für die Atmosphäre des Heimes außerordentlich wichtig ist. Sie ist das geistige und stimmungsmäßige Zentrum des Heimes, zumal sie groß ist und religiös gut ausgestattet“, erklärt er.



Pfarrer Tony und Staatsminister a.D. Erwin Huber richten zusammen mit Bürgermeister Rolf-Peter Holzleitner und Sprecher des Pfarrgemeinderates Rudi Kellner einen dringenden Appell an die Entscheider.

Im Gespräch habe er in Erfahrung gebracht, dass auch Demenzerkrankte hier deutlich Zeichen der Anteilnahme bei Gottesdiensten und Andachten zeigen, was mit dem kirchenmäßigen Ambiente wesentlich

Pflege der Seele

Jede Woche feiert Pfarrer Tony hier mit den Gläubigen die Heilige Messe. Dabei sind nicht nur die Bewohner, sondern zugleich die Menschen aus der Pfarrei zugegen. Das Miteinander werde hier gelebt und gepflegt. „Diese Kapelle ist für die älteren Menschen kein Nebenschauplatz, sondern ein heiliger Ort, der ihnen Trost, Hoffnung und Geborgenheit schenkt“, führt er aus. Die Kapelle verbinde Generationen, Mitarbeitende, Angehörige und Gläubige von außen. Sie sei ein

sichtbares Zeichen dafür, dass im Reisseniorenheim St. Josef nicht nur für den Körper gesorgt werde, sondern auch für die Seele. Gerade am Ende des Lebens brauchen die Menschen einen vertrauten und würdigen Ort, an dem sie ihren Glauben leben, in der Stille Kraft schöpfen und sich auf Kommendes vorbereiten können. Von einem schweren Verlust sprach er, wenn die Kapelle künftig nur noch ein kleines Nebenzimmer sein sollte. Ein solcher Raum könne weder die Menschen aufnehmen, die sich dort regelmäßig versammeln, noch das Heilige und Würdige ausstrahlen, das die Kapelle ausmacht. Von Herzen bittet er daher um den Erhalt oder auch die künftige Installation einer würdigen Kapelle, mindestens mit der Größe wie bisher: „Das ist kein Luxus, sondern Ausdruck von Wertschätzung, Menschlichkeit und Tradition. Unsere älteren Mitmenschen haben ihr Leben lang unsere Gesellschaft mitgetragen. Jetzt dürfen wir ihnen den geistlichen Raum nicht nehmen, den sie so dringend brauchen.“

Auch Bürgermeister Rolf-Peter Holzleitner, der zugleich als Bezirksrat zugegen war, führte aus, er wolle sich persönlich für eine gute Lösung und den Umfang wie bisher stark machen. Ein Raum mit nur 25 Quadratmetern könne die Lösung eben nicht sein. „Gott wird gesucht, im Alter und in schweren Stunden“, sagte er. Werden solche Orte entfernt, mache man Kultur und Werte kaputt. Daher appelliert er an eine Lösung, die der niederbayerischen Tradition entsprechen. Man könne eben nicht alles mit „Wirtschaftlichkeit“ abtun, schloss er seine Ausführungen.

Der Landkreis und seine Gremien haben bereits unterschiedliche Variationen von Grundsanierung bis Neubau beraten. Bei der Regierung von Niederbayern wurde die Baumaßnahme bereits für eine Bezeichnung angemeldet. Jetzt soll es also in die entscheidende Phase der Beratungen und Entscheidungen über Art, Umfang und Gestaltung der Baumaßnahme gehen. Man darf gespannt sein, welche Rolle hier die Kapellenräume spielen werden.

Besonderes Dienstjubiläum im Haus der Kinder

Gabi Domaschka-Schötz arbeitet seit 40 Jahren in St. Johannes – Gratulation von der Caritas-Bistums-Verwaltungsleiterin

Von Veronika Lengfelder

Wallersdorf. Gefeiert wurde im Haus der Kinder St. Johannes am Mittwochvormittag. Gabi Domaschka-Schötz ist seit 40 Jahren dort beschäftigt und sie wurde überrascht.

Am Vormittag traf Margit Meyer, Kita-Verwaltungsleiterin von Caritas Kitas Bistum Regensburg, ein und hatte im Personalzimmer viel mit Gabi Domaschka-Schötz zu besprechen. Dieser Vorwand wurde genutzt, um alle Kinder des Hauses im Turnraum zu versammeln. Als Überraschungsgast war auch ihr Ehemann Gerhard da.

Im Turnraum war ein Thron aufgebaut, wo die sichtlich überraschte Gabi Domaschka-Schötz Platz nehmen durfte, Tränen flossen. „Wir haben uns gedacht, dass du heute jemanden an deiner Seite brauchst. Jeder König, jede Königin hat einen Thron, bitte nimm Platz. 40 Jahre gehst du in diesem Haus ein und aus, bist stets gut gelaunt. Langer Rede kurzer Sinn – heute feiern wir.“

Ihre langjährige Kollegin Irene Weinzierl trug ein Gedicht vor, die



Das gesamte Team mit Elternbeirat und Kita-Verwalterin Margit Meyer gratulierten.

Buben und Mädchen sangen dazwischen den Refrain. „Jubiläum, Jubiläum feiern wir, feiern wir, 40 Jahre Gabi, 40 Jahre Gabi bist du hier.“ Die Kinder der Hasengruppe gratulierten nacheinander, füllten ein leeres Körbchen mit

Dingen, die Gabi Domaschka-Schötz stets nützen.

Kita-Verwaltungsleiterin Margit Mayer übermittelte die Glückwünsche der Einrichtung. Vom Elternbeirat würdigten Zdenka Hiergeist und Martin Quick die

vier Jahrzehnte lange Tätigkeit und die Leiterin des Hauses, Simone Seyfried-Steinbauer, übergab einen Korb, gefüllt mit italienischen Köstlichkeiten an den Italien-Fan. Leonie Fischer, ein früheres Kindergartenkind, übergab



Pfarrer Jürgen Eckl überreichte einen Blumenstrauß. – Fotos: Lengfelder

Bilder mit einer Chronik. „Mir hat es damals so gut gefallen, dass ich jetzt als Erzieherin hier tätig bin“, sagte sie. Pfarrer Jürgen Eckl schloss sich mit einem Blumenstrauß den Glückwünschen an. Es gab viele Umarmungen und Gabi

Domaschka-Schötz bedankte sich herzlich. „Wie doch die Zeit vergeht. Viele Vatis und Muttis von den heutigen Kindern waren damals schon bei mir. Das wird mir noch lange in schöner Erinnerung bleiben“.

Es gibt einen Flohmarkt und Basar für alle



Wallersdorf. Die Kolpingjugend, Kinderlicht sowie Jugend von Pils-
ting und Wallersdorf organisieren am Samstag, 18. Oktober, im Pfarr-
saal, Kirchgasse 15, von 11 bis 16 Uhr einen „FLOSAR“, einen Flohmarkt
und Basar für alle. Es gibt Kaffee und Kuchen, Parkmöglichkeiten sind
vor Ort. Information und Anmeldung per Mail an kolpingjugendwallersdorf@gmx.de oder ☎ 0151/56515549. – vl/Foto: Lengfelder



Das Interesse aus der Gesamtbevölkerung an der offenen Stadtführung mit Hans Schmid war am Sonntagnachmittag groß. Fotos: Dieter Lange



Kirchenmusiker Marco Heine ließ die Steinmeyer-Orgel erklingen und zog dabei alle Register seines Könnens.

Wertvoll, unbezahlbar und unersetzlich

Bei der Führung mit Hans Schmid wurde die Bedeutung von St. Johannes offensichtlich

Von Christian Däullary

Dingolfing. Wer ein richtiger Stadtführer ist, der versteht offensichtlich auch die hohe Kunst des Wettermachens. Diesen Eindruck konnte man jedenfalls am Sonntagnachmittag gewinnen, als Hans Schmid am Kirchhof vor dem Südportal der Stadtpfarrkirche St. Johannes bei Sonnenschein gut und gerne 150 Besucher zu seiner offenen Stadtführung näher zu sich bat, damit seinen Ausführungen am „Tag des offenen Denkmals“ auch wirklich jeder lauschen konnte. Eine Stunde zuvor hatte es in der Kreisstadt noch geschüttet wie aus Eimern. Hans Schmid schob dieses kleine Wetterwunder freilich verschmitzt „auf den Chef da oben“ – und damit war er schon mitten im Thema.

Nachdem Schmid vor einiger Zeit das Motto des diesjährigen, bundesweit durchgeführten „Tag des offenen Denkmals“ erfahren hatte, wusste er, dass die Wahl an diesem Tag nur auf die Stadtpfarrkirche St. Johannes fallen konnte. „Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich“ lautete dieses Motto des vergangenen Sonntags, das die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in diesem

Jahr ausgegeben hatte. „Kein Denkmal verkörpert dieses Thema mehr als unsere Stadtpfarrkirche St. Johannes.“ Den Treffpunkt – der neu gestaltete Platz vor dem Südportal – hatte der ehemalige, langjährige Kirchenpfleger von St. Johannes ganz bewusst gewählt.

Eine Synode fand dort statt

Die Geschichte dieses Platzes könnte für Dingolfing bedeutsamer nicht sein. Dort, wo einst ein Friedhof war, stand wohl eine Vorgängerkirche der heutigen Stadtpfarrkirche, die zu einer der ältesten Taufkirchen im gesamten Bistum zählt. Im Bereich des heutigen Pfarrhofs befand sich der agilolfingische Königshof, in dessen Bereich auch schon eine Kirche vermutet wird. In Anwesenheit aller geistlichen und weltlichen Größen des gesamten Herzogtums fand im Jahr 770 eben an diesem Ort eine Synode unter dem Vorsitz von Herzog Tassilo III. statt, auf der Vereinbarungen zur Fortschreibung der „Lex Baiuvariorum“ getroffen wurden. Dazu zählten unter anderem die christliche Sonntagspflicht und das Verbot, Nonnen zu ehelichen. Nachdem



Hans Schmid schilderte die Bauschichte von St. Johannes.

Hans Schmid näher auf die Tafel zur Grundsteinlegung (datiert auf den 2. Juni 1467) eingegangen war, bat er die Besucher in zwei Gruppen in den sogenannten Karner, das der Schusterkapelle vorgelagerte Beinhaus, wo Schmid im Angesicht der sich dort befindlichen, beschrifteten Schädelknochen anmerkte: „Wir wissen, mit wem wir es hier zu tun haben.“

Während die zweite Gruppe noch

den Ausführungen von Hans Schmid über die Sterbestunde, den Eingang in die Seeligkeit, den Sturz in die Verdammnis und den Richterstuhl Gottes im Beinhaus lauschte, nahm die erste Gruppe bereits im Gestühl der Stadtpfarrkirche Platz, wo Marco Heine die Steinmeyer-Orgel erklingen ließ und im besten Wortsinn alle Register zog. Hans Schmid ging ob dieser Klänge danach auf diese „Seltenheit in der bayerischen Orgellandschaft“ näher ein. Beim Einbau der Orgel der Firma Steinmeyer und Co. aus Öttingen im Jahr 1884 fanden auch Teile der nur 20 Jahre zuvor eingebauten Orgel der Firma Breil Verwendung. „Die Firma Breil wurde ursprünglich in Dorsten in Westfalen im Jahr 1836 gegründet“, berichtete Hans Schmid. „Johann Anton Breil, ein Sohn des Firmengründers, kam in seinen Wanderjahren nach Regensburg, ließ sich dort nieder und hat im Jahr 1853 eine eigene Werkstatt gegründet. Dort war er bis zu seinem Tod 1892 tätig. Aus seiner Werkstatt stammt auch die Vorgängerorgel.“

Nach einer ausführlichen Beschreibung der Symbolik von Säulen, Mittelsäulen, Ostung, Taufstein, Kanzel und Presbyterium

schilderte Hans Schmid in spannender Art und Weise die Baugeschichte der heutigen Pfarrkirche und so manch' bemerkenswertes Detail kam zur Sprache. Aus dieser Baugeschichte ist eindeutig zu entnehmen, dass beim Bau der heutigen Kirche die Vorgängerkirche in zwei Abschnitten niedergelegt worden ist.

Bischof Rudolf sieht den Wert

„Um diese Stadtpfarrkirche St. Johannes befindet sich der älteste Besiedelungskern der 1251 zur Stadt erhobenen Siedlung.“ Dass die Pfarrkirche nicht nur zu einer der ansehnlichsten und künstlerisch wertvollsten Kirchen des Bezirks, sondern überhaupt zu den bedeutendsten gotischen Kirchenbauten Niederbayerns zählt, begründet unter anderem die Entscheidung von Bischof Rudolf Voderholzer, dass eben jenes „Wertvolle, unbezahlbare und ganz sicher auch unersetzliche“ Denkmal am 3. Oktober zum Münster erhoben wird. Spätestens am Ende der Führung mit Hans Schmid dürfte das den Besuchern noch einmal klar vor Augen geführt worden sein.

Patrozinium gefeiert

Gottesdienst am Ende des „Frauendreißigers“ in Friedhofskirche

Eggenfelden. Viele Marienfeste kennt das Kirchenjahr, ein Gedenktag hat für die katholische Kirchengemeinde in Eggenfelden eine besondere Bedeutung. Am Ende des sogenannten Frauendreißigers, den 30 Tagen zwischen dem 15. August und dem 15. September, steht das Gedächtnis der Schmerzen Mariens. Dieser Tag ist der Namenstag der Friedhofskirche, den die Pfarrgemeinde anlässlich des Patroziniums mit einem Gottesdienst in der kleinen Kirche feierte.

Ursprünglich als Pestgelöbniskirche erbaut, entwickelte sich dort im 17. Jahrhundert eine rege Wallfahrt, die unter anderem dafür sorgte, dass die Franziskaner zur Seelsorge nach Eggenfelden kamen. Das wohlhabende Bierbrauerehepaar Strasser stiftete 1729 einen Anbau an das Gotteshaus, in dem sich eine schöne Darstellung der Pietà befindet.



Pfarrer Egon Dirscherl (links) feierte zusammen mit Kaplan Patrick Eibl den Gottesdienst anlässlich des Patroziniums der Eggenfeldener Friedhofskirche.

– Foto: Mooser

Auf dieses Kunstwerk bezog sich Pfarrer Dirscherl in seinen einleitenden Worten zum Gottesdienst, zeigt sich doch in dem Bild der Gottesmutter mit ihrem toten Sohn tiefer Schmerz, den auch die heutige Zeit angesichts von Krieg und Elend in der Welt kennt. Doch im Licht des Osterfestes, so der

Geistliche, kann man auch in Schmerz und Leid die frohe Botschaft der Auferstehung spüren.

Einen Besuch ist das liebevoll renovierte Kirchlein inmitten des Eggenfeldener Friedhofs nicht nur aus kunsthistorischer Sicht in jedem Fall wert.

– gm

100. Geburtstag gefeiert

Anna Koneder aus Großköllnbach feiert runden Geburtstag

Von Sabrina Melis

Großköllnbach. Selten ist ein Geburtstag so außergewöhnlich wie dieser: Am 17. September feierte Anna Koneder aus Großköllnbach ihren 100. Geburtstag. Trotz ihres Rollstuhls empfing sie ihre zahlreichen Gäste, darunter viele Freunde, Verwandte und Ehrengäste, mit einem strahlenden Lächeln. Ihre positive Einstellung und ihre Lebensfreude waren an diesem besonderen Tag deutlich spürbar.

Die Feierlichkeiten boten die Gelegenheit, auf ein reiches und ereignisreiches Leben zurückzublicken – ein Jahrhundert voller Höhen und Tiefen, Veränderungen und beständiger Lebensfreude. Auch gab es eine besondere Überraschung: Die Musikkapelle Großköllnbach spielte festlich für die Jubilarin auf.

Geboren am 17. September 1925 als Tochter von Franz und Katharina Fischer, wuchs Anna auf dem kleinen Bauernhof ihrer



Die Jubilarin Anna Koneder (Mitte) mit ihrer Familie und den Ehrengästen: Dekan Jürgen Josef Eckl, stellvertretende Landrätin Manuela Wälischmiller und Bürgermeister Martin Hiergeist.

– Foto: Sabrina Melis

Eltern in Großköllnbach auf. Am 2. Januar 1952 heiratete sie Franz Koneder, mit dem sie später eine

Zimmerei aufbaute und betrieb. Diese Zeit war von harter Arbeit geprägt. Auch nach dem Tod ihres

Mannes vor 18 Jahren meisterte sie ihr Leben weiterhin selbstständig mit Hilfe ihrer Familie und mit-

terweile mit der liebevollen Unterstützung einer Pflegerin, in ihrem eigenen Zuhause.

Neben ihrer Familie, zu der Tochter Annemarie und Schwiegersohn Franz, zwei Enkel und drei Urenkel gehören, war Anna Koneder auch im Dorfleben aktiv. Sie engagierte sich im KDGB Großköllnbach und traf sich gerne mit ihren Stammischen im Gasthaus Brunner und im Gasthaus Egerer.

Die Ehrengäste, die die Jubilarin an ihrem 100. Geburtstag besuchten, fanden viele lobende Worte. Stellvertretende Landrätin Manuela Wälischmiller betonte, wie selten und schön es sei, mit 100 Jahren noch so fit zu sein: „Es ist so schön, wenn man seine Zeit mit seiner Familie verbringen kann.“ Auch Dekan Jürgen Josef Eckl sah das hohe Alter als Gottes Gnade und zitierte Papst Franziskus: „Gesegnet ist das Haus, das sich um einen alten Menschen kümmert und gesegnet ist die Familie, die ihre Großeltern ehrt.“

Bürgermeister Martin Hiergeist, der diesen 100. Geburtstag als zweiten in seiner Amtszeit miteiern konnte, zeigte sich ebenfalls beeindruckt: „100 Jahre – das ist unglaublich!“

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Zum Sonntag
„Lobe den Herrn,
meine Seele, und
vergiss nicht, was er dir
Gutes getan hat“

(Psalm 103,2)

**Gottesdienste von
20. bis 26. September**

Katholische Kirche**DEKANAT EGGENFELDEN****EGGENFELDEN**

Stadtpfarrkirche St. Nikolaus
Sonntag: 10.00 hl. Messe, 19.00
Abendmesse. - Mittwoch: 19.00
Abendmesse.

Klosterkirche
Sonntag: 17.25 Beichte, 17.30 Rosenkranz, 18.00 Vorabendgottesdienst. - Freitag: 8.00 hl. Messe.

Caritasheim
Montag: 10.00 hl. Messe.

Klosterkirche
Freitag: 20.00 Agedacht im
Hochchor.

DIEPOLTSKIRCHEN

Sonntag: 10.00 Eucharistiefeier.

FALKENBERG

Sonntag: 10.00 Eucharistiefeier. -
Dienstag: 10.00 Schulanfangsgottesdienst.

GANGKOFEN

Samstag: 19.00 hl. Messe. - Sonntag:
10.00 Eucharistiefeier, 11.00
Taufe. - Montag: 19.00 hl. Messe
in Heiligenbrunn. - Mittwoch:
19.15 Eucharistiefeier. - Donnerstag:
8.00 hl. Messe. - Freitag: 13.30
Trauung in Heiligenstadt.

Dirnaich

Sonntag: 8.30 Eucharistiefeier. -
Dienstag: 19.15 Eucharistiefeier.

Angerbach

Freitag: 19.15 Eucharistiefeier.

HEBERTSFELDEN

Samstag: 18.30 Rosenkranz und
Beichte, 19.00 hl. Amt. - Sonntag:
10.00 hl. Amt mit Erstkommunion.
- Dienstag: 10.00 hl. Messe im
Rosenium, 19.00 hl. Messe in Koloman.
- Mittwoch: 19.00 hl. Messe.
- Donnerstag: 8.45 hl. Messe.

HULDESSEN

Samstag: 13.00 Firmvorbereitung
3 (Firmlinge aus Staudach, Oberdietfurt,
Huldessen), 19.00 hl.
Messe. - Dienstag: 19.00 Eucharistiefeier.

KIRCHBERG

Samstag: 16.30 hl. Messe. - Dienstag:
19.00 hl. Messe.

MASSING

Pfarrkirche
Samstag: 19.00 Vorabendmesse. -
Freitag: 19.00 Taizé-Gebet mit den
Firmlingen (Musikalische Gestaltung
Kirchenchor Massing).

Piusheim

Samstag: 13.00 Firmvorbereitung
3 (Firmlinge aus dem Gemeindegebiet
Massing). - Donnerstag:
19.00 Elternabend zur Erstkommunion
2026.

Marktkapelle

Montag: 18.00 Abendgebet. - Freitag:
8.00 Eucharistiefeier.

NIEDERNKIRCHEN

Sonntag: 8.30 Pfarrgottesdienst. -
Donnerstag: 19.00 hl. Messe.

OBERDIETFURT

Sonntag: 10.00 Eucharistiefeier. -
Mittwoch: 19.00 Eucharistiefeier.

OBERTRENBACH

Sonntag: 10.00 Eucharistiefeier. -
Donnerstag: 19.30 Eucharistiefeier
in Wetersdorf. - Freitag: 19.30
Rosenkranz MMC.

RATTENBACH

Sonntag: 8.30 Eucharistiefeier mit
Caritas-Kollekte.

REICHENEIBACH

Sonntag: 8.30 Eucharistiefeier. -
Dienstag: 18.45 Rosenkranz 19.15
Eucharistiefeier.

STAUDACH

Sonntag: 10.00 Eucharistiefeier. -
Donnerstag: 19.00 Eucharistiefeier
der KJF Regensburg (Musikalische
Gestaltung Kinderchor Staudach).

TAUFKIRCHEN

Samstag: 18.00 Vorabendgottesdienst. -
Donnerstag: 19.00 Eucharistiefeier.

DEKANAT FRONTENHAUSEN-PILSTING**KOLLBACH**

Samstag: Beichtgelegenheit entfällt. -
Sonntag: 10.00 hl. Messe, 11.00
Taufe. - Montag: 14.00 bis 19.00 ewige
Anbetung, 19.00 hl. Messe. - Mittwoch:
8.00 hl. Messe. - Freitag: 18.00 Eucharistische
Anbetung, Barmherzigkeitsrosenkranz,
18.30 Rosenkranz, 19.00 hl. Messe.

HABERSKIRCHEN

Samstag: hl. Messe entfällt. -
Donnerstag: 18.00 eucharistische
Anbetung, 18.30 Rosenkranz, 19.00
hl. Messe.

UNTERROHRBACH

Sonntag: 8.00 Beichtgelegenheit,
8.30 hl. Messe. - Dienstag: 18.00
eucharistische Anbetung, 18.30
Rosenkranz, 19.00 hl. Messe.

DEKANAT PRARRKIRCHEN**ARNSTORF**

Samstag: 9.00 Gottesdienst im
Parkwohntstift, 19.00 hl. Amt in der
Pfarrkirche. - Sonntag: 10.00 hl.
Amt. - Dienstag: 8.30 hl. Messe. -
Freitag: 14.30 Erntedankandacht im
Festsaal des Parkwohntstifts, 19.30
hl. Amt zum Erntedank und
Patrozinium in Ruppertskirchen.

JOHANNISKIRCHEN

Samstag: 19.00 hl. Amt. - Dienstag:
18.30 Rosenkranz, 19.00 hl. Messe
in Guteneck.

EMMERSDORF

Sonntag: 9.00 Segnung des Kreuzweges
mit Festgottesdienst auf der
Hochstraße (bei schlechter
Witterung Amt um 10.00 in der
Kirche), 15.00 Abschlussandacht. -
Donnerstag: 19.00 hl. Messe in
Hauptmannsberg.

MÜNCHSDORF

Samstag: 13.00 Trauung. - Sonntag:
10.00 hl. Amt. - Donnerstag:
18.30 Rosenkranz, 19.00 hl. Messe.



Die Pfarrkirche St. Stephanus in Emmersdorf. Am morgigen Sonntag wird der neue Kreuzweg auf der Hochstraße bei einem feierlichen Gottesdienst gesegnet. Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Pfarrkirche statt.

- Foto: red

HAIBERG

Sonntag: 8.30 hl. Amt. - Mittwoch:
19.00 hl. Amt zum Erntedank in
Döttenberg.

MARIAKIRCHEN

Sonntag: 10.00 hl. Amt. - Donnerstag:
19.00 hl. Messe.

MITTERHAUSEN

Samstag: 19.00 hl. Amt. - Montag:
18.30 Rosenkranz, 19.00 hl. Messe.

NEUKIRCHEN

Sonntag: 8.30 Pfarrgottesdienst.

OBERGRAFENDORF

Freitag: 18.30 Rosenkranz, 19.00
hl. Amt.

ROSSBACH

Samstag: 19.00 Marienkonzept
zum Jubiläum 300 Jahre Pfarrkirche
Roßbach (der Vorabendgottesdienst
entfällt). - Dienstag:
18.20 Rosenkranz, 19.00 hl. Messe.

THANNENDORF

Sonntag: 8.30 Pfarrgottesdienst. -
Mittwoch: 18.25 Rosenkranz,
19.00 hl. Messe.

SCHÖNAU

Samstag: 13.00 Trauung in Heiligenberg. -
Sonntag: 8.30 hl. Amt. - Dienstag:
19.00 hl. Messe. - Freitag:
15.00 Rosenkranz, 15.30 hl. Messe.

UNTERZEITLARN

Samstag: 18.30 Beichtgelegenheit,
19.00 Vorabendpfarrgottesdienst. -
Mittwoch: 8.30 hl. Messe.

MALGERSDORF

Sonntag: 9.30 hl. Amt, 19.00 Erntebittrosenkranz in der Frauenkapelle. -
Dienstag: 18.30 Rosenkranz in der Frauenkapelle, 19.00
hl. Messe in der Frauenkapelle. -
Mittwoch: 19.00 Stille Anbetung in der
Frauenkapelle. - Freitag: 14.15
Rosenkranz, 14.30 hl. Messe.

JÄGERNDORF

Sonntag: 8.00 hl. Amt.

ZELL

Sonntag: 10.00 hl. Amt. - Mittwoch:
18.30 Rosenkranz, 19.00 hl. Messe.

DEKANAT SIMBACH**GERATSKIRCHEN**

Sonntag: 10.00 Gottesdienst mit
Jahresfest der KRK und Gedenken
am Kriegerdenkmal. - Mittwoch:
8.15 hl. Messe in Geratskirchen. -
Freitag: 15.30 Rosenkranz.

GERN

Samstag: 10.00 Kleinkindergottesdienst
in St. Sebastian, kein Vorabendgottesdienst
in St. Sebastian. - Sonntag: 8.30 hl. Messe mit
Orgel in Georg. - Montag: 18.30
Rosenkranz um den Weltfrieden. -
Freitag: 8.00 hl. Messe in St. Sebastian.

GUMPERTSDORF

Mittwoch: 18.00 Rosenkranz.

HIRSCHHORN

Sonntag: 10.00 Familienwortgottesdienst,
das Pfarrfest entfällt. - Donnerstag:
19.00 hl. Messe.

MARTINSKIRCHEN

Samstag: 19.00 hl. Messe mit Orgel. -
Montag: 19.00 hl. Messe.

MITTERSCHIRCHEN

Sonntag: 8.30 Gottesdienst. -
Dienstag: 15.30 Rosenkranz. -
Freitag: 8.15 hl. Messe.

ROGGELFING

Sonntag: 10.00 Pfarrgottesdienst.

UNTERDIETFURT

Samstag: 19.00 Vorabendgottesdienst. -
Donnerstag: 18.45 Barmherzigkeitsrosenkranz,
19.00 Gottesdienst. - Freitag: 9.30 bis 10.30
eucharistische Anbetung mit Aussetzung
des Allerheiligsten, 19.30 Gebetskreis.

WURMANSQUICK

Sonntag: 10.00 hl. Messe mit Orgel. -
Mittwoch: 19.00 hl. Messe.

ZEILARN

Sonntag: 8.30 hl. Messe mit Orgel. -
Donnerstag: 9.00 hl. Messe.

Evangelische Kirche**EGGENFELDEN**

Sonntag: 9.30 Gottesdienst mit
Eine-Welt-Verkauf (Pfarrerin Ulrike
Kuschel).

ARNSTORF

Sonntag: 10.00 „Gottesdienst erleben“
im Gemeindezentrum, anschließend
Kirchenkaffee. - Mittwoch: 16.00 bis
17.00 erster Konfirmandenunterricht
in der Jesuskirche Reibach.

GANGKOFEN

Sonntag: 10.30 Einladung zum
Berggottesdienst nahe der Kapelle
„Mariä Himmelfahrt“ auf der
Winklmoosalm.

SIMBACH/LANDAU

Sonntag: 10.00 „Gottesdienst erleben“
im Gemeindezentrum Arnstorf,
anschließend Kirchenkaffee. -
Mittwoch: 16.00 bis 17.00 erster
Konfirmandenunterricht in der
Jesuskirche Reibach.

Evang.-Freikirchliche Gemeinde

Baptisten. Pfarrkirchen (Rennbahnstraße 12). Sonntag: 10.00
(auf deutsch), 13.00 (englisch),
15.30 (französisch) Gottesdienst
im Gemeindehaus in der Rennbahnstraße.
Jeden ersten Sonntag im Monat
Abendmahl; jeden ersten
Samstag im Monat ab 8.00
Männerfrühstück im Gemeindehaus.
- Weitere Informationen zu
Hauskreistreffen und Online-Zugangsdaten
gibt es auf der Homepage
www.baptisten-pfarrkirchen.de.

Zeugen Jehovas

Samstag: 18.00 Biblischer Vortrag
„Echte Hoffnung – wo zu finden?“
- Die Zusammenkünfte erfolgen
im Königreichssaal am Wolfsberger
Anger 1 in Eggenfelden (Kirchberg)
und Online. - Nähere
Informationen zu finden auf der
Website jw.org/Über uns/Zusammenkünfte
oder
☎ 08721/1270732.

Kirche 365. Eggenfelden.

Evangelische Freikirche - Karl-Rolle-Straße 43; jeden 2. Sonntag
im Monat: Brunch; jeden 4. Sonntag
im Monat: Worship (jeweils
10.00 - Infos: www.kirche-365.de)

Pfarrverband Landau

Samstag, 20. September: St. Maria: 17 Uhr Rosenkranz; St. Johannes: 19 Uhr Gottesdienst. – **Sonntag:** Kammern: 8 Uhr Pfarrgottesdienst; M. f. alle Lebenden u. Verstorbenen d. Pfarrverbandes Landau, Fam. Lothar Hackl f. Vater z. Stgt., Rosa Remberger f. ehemaligen Nachbarn Josef Zauner, Josef u. Hildegard Sandner f. Sohn, Ingrid Eder f. Nefte Josef Sandner; St. Maria: 10.30 Uhr Festgottesdienst – 150-jähriges Bestehen d. Frauen- und Müttervereins Landau, mit Domdekan Msgr. Dr. Hans Buerenfeind, musk. Gestaltung durch den Kirchenchor unter der Leitung von Regionalkantor Müller; M. Christl. Frauen- und Mütterverein f. alle leb. u. verst. Mitglieder. – **Montag:** Spitalkirche: 19 Uhr „Sing mit uns“ – euch. Anbetung mit neuen geistl. Liedern. – **Mittwoch:** Krankenhaus: 18 Uhr Gottesdienst; Zehöfing: 18.30 Uhr Rosenkranz; St. Johannes: 19 Uhr Pace to faith, Pfarrzentrum. – **Donnerstag:** Steinfelskirche: 17.45 Uhr Rosenkranz, 18.15 Uhr Gottesdienst; 18 Uhr Rosenkranz, anschl. Anbetung (Charism. Gebetskreis). – **Freitag:** Unterframing: 19 Uhr Gottesdienst – Kirchenpatrozinium – Erntedank: M. Lina Hofer f. Maria Obermeier, Brandschadenhilfsverein Kammern f. verst. Mitglied Wilhelm Leitl, Hans u. Rosina Salzberger f. Rupert Weinzierl, Fam. Johann u. Annemarie Wallner f. Matthäus Rembeck, Rosmarie Schweikl f. Anneliese Eichinger, Herr Gilmeier Peter f. Maria Ebner.

Evangelische Freikirche Mennonitengemeinde Landau

Sonntag, 21. September: 10 Uhr Sonntagsfrühstück mit geistlichen Impulsen. – **Freitag:** 8.30 bis 9.45 Uhr Eltern-Kind-Gruppe für Kinder unter einem Jahr; 10 bis 12 Uhr Offener Spieltreff für Kinder ab einem Jahr; 19 Uhr Teenkreis ab 12 Jahre (jeden 2. Freitag); 16 Uhr Pfadfinder ab der 2. Klasse (jeden 2. Freitag). – Mehr Infos unter www.ev-freikirche-landau.de.

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Landau

Sonntag, 21. September: Landau – 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Friedenskirche. – **Donnerstag:** 14 Uhr Geburtstagscafé 70+ im Gemeindehaus. – **Freitag:** 18 Uhr Jugendgruppe im Gemeindehaus.

Pfarrrei Pilsting

Samstag, 20. September: 18.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit; 19 Uhr hl. Messe: Gisela Klostermeier f. verst. Mutter Anna Ristl z. Gebtag, Mg. Anneliese Hackl f. verst. Eltern z. Stgt. und verst. Verwandte, Agnes Hofmeister f. verst. Edith Meindl. – **Sonntag:** 10 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst) f. alle leb. u. verst. Angehörigen der Pfarreiengemeinschaft, Mg. Schüler/-innen des Jahrgangs 1970/71 f. verst. Lehrenden Mitschüler, Fam. Schepach f. verst. Mutter, Schwester, Mutter u. Oma z. Gebtag, E. G. P. f. H. H. Dekan Jürgen Eckl, Erika Hofmeister f. verst. Schwester Hedwig. – **Dienstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: Frieda Obermeier f. verst. Anna Haas, Mg. Martha Hobmaier f. verst. Elke Zellner z. Gebtag. – **Mittwoch:** 10 Uhr hl. Messe: Kursana im Anlegen der Heimbewohner. – **Donnerstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: Marianne Firlbeck f. verst. Albert und Maria Schönhofer, Mg. Theres Stöckl zu Ehren aller hl. Schutzengel und aller hl. Erzengel, Rosenkranzschwestern Walbing f. verst. Mitglieder. – **Freitag:** 19 Uhr Bulgogottesdienst der Firmbeiber.

Reißing

Samstag, 20. September: 12.30 Uhr hl. Messe mit kirchlicher Trauung. – **Sonntag:** 9.30 Uhr hl. Messe f. d. Pfarrgemeinden: Fam. Hans Strahuber, Bängs f. verst. Hans Johanna und Hansi Held, Monika Klostermeier f. verst. Onkel und Tanten. – **Mittwoch:** 18.30 Uhr hl. Messe: Christine Krüner f. verst. Ehemann z. Stgt., Fam. Rauscher f. verst. Josef Rauscher z. Stgt., Gerda Wieser f. verst. Vater Josef Rauscher z. Stgt., Marianne Spanner f. verst. Tia Kiemeier.

Benefizium Parkofen

Sonntag, 21. September: 14 Uhr Feier der Taufe. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Messe: Theresia Niklas f. verst. Tante Maria, Mg. Resi Meindl f. verst. Schwägerin Elide Meindl, Fam. Gerhard Maier f. verst. Rosa und Manfred Dayerl.

Benefizium Ganacker

Sonntag, 21. September: 8.30 Uhr hl. Messe: MMC Ganacker f. verst. Mitglied Walter Mühlerberger, Mg. Ludwig Oberhofer f. verst. Eltern, Fam. Pfleger f. verst. Wolfgang Schmidt.

Pfarrrei Großköllnbach

Sonntag, 21. September: 8 Uhr Rosenkranz; 8.30 Uhr hl. Messe: Anna Haller f. verst. Verwandtschaft, Mg. Christian Wimbauer f. verst. Erich Haimel, Paula Ruhstorfer m. Familie f. verst. Ehemann u. Vater z. Stgt., Anneliese Haug f. verst. Resi Ebner, Fam. Helmut Ertl f. verst. Tochter Silvia. – **Montag:** 8 Uhr hl. Messe: Luise Rohrmeyer f. verst. Eltern, Mg. Maria Moosburger f. verst. Eltern u. Verwandtschaft.

Pfarrrei Wallersdorf

Sonntag, 21. September: 10 Uhr hl. Messe: Angela u. Alfred f. verst. Ehemann u. Vater. – **Donnerstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: E. G. P. f. den Weltfrieden. – **Freitag:** 9.30 Uhr hl. Messe im Altenheim: Elisabeth Fischer f. verst. Bruder Willi.

Pfarrrei Eitling

Sonntag, 21. September: 8.30 Uhr hl. Messe. – **Mittwoch:** 18.30 Uhr PGR-Sitzung. – **Freitag:** 18 Uhr hl. Messe.

Pfarrrei Haidfiling

Samstag, 20. September: 19 Uhr hl. Messe: Lebendiger Rosenkranz f. verst. Monika Lux, Mg. Manfred Ertl m. Kinder f. verst. Annemarie Krtl. – **Donnerstag:** 19 Uhr hl. Messe: KDFB Haidfiling f. verst. Monika Lux.



Dieses Foto hat Daniela Hartl in der Kirche in Hartkirchen aufgenommen.

Pfarrrei Altenbuch

Samstag, 20. September: 19 Uhr hl. Messe: Fam. Ammer f. verst. Eltern. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Messe: Katharina Artimeier f. verst. Ehemann u. Opa Georg Artimeier.

Pfarrrei Oberpöring

Sonntag, 21. September: 10 Uhr hl. Messe. – **Donnerstag:** 9 Uhr hl. Messe.

Pfarrverband Eichendorf

Samstag, 20. September: Adldorf: 12.30 Uhr Trauung; Eichendorf: 8 Uhr Abfahrt Pfarrverbandsausflug zum Stift Reichersberg und Scharding. – **Sonntag:** Adldorf: 8.30 Uhr hl. Amt; Dornach: 10 Uhr hl. Amt; Idersbach: 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst; Eichendorf: 10 Uhr hl. Amt. – **Mittwoch:** Eichendorf: Seniorenheim St. Martin: 15.30 Uhr hl. Messe. – **Donnerstag:** Haid: 19 Uhr hl. Amt – Wallwahrtgottesdienst. – **Freitag:** Perbing: 19 Uhr hl. Amt; Reichsdorf: 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrrei Kröbstorf

Freitag, 26. September: 19 Uhr Feier Erntedankfest, hl. Messe (Amt).

Pfarrrei Gergweis

Sonntag, 21. September: 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst f. alle Lebenden und Verstorbenen d. Pfarrverbandes, hl. Messe (Amt). – **Donnerstag:** 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrrei Galgweis

Samstag, 20. September: 19 Uhr Vorabendmesse, hl. Messe (Amt). – **Mittwoch:** 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrrei Willing

Sonntag, 21. September: 10 Uhr hl. Messe (Amt). – **Montag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrverband Aufhausen

Samstag, 20. September: Aufhausen: 12.30 Uhr Trauung; Mettenhausen: 19 Uhr hl. Amt; Reichersdorf: 13.30 Uhr Trauung. – **Sonntag:** Aufhausen: 8.30 Uhr hl. Amt; Prunn: 8.30 Uhr hl. Amt; Rannersdorf: 10 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt; Reichersdorf: 8.30 Uhr hl. Amt. – **Dienstag:** Eking: 19 Uhr hl. Messe. – **Mittwoch:** Rottersdorf: 19 Uhr hl. Messe. – **Donnerstag:** Rengersdorf: 19 Uhr hl. Messe. – **Freitag:** Thambach: 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrverband Arnstorf

Samstag, 20. September: Parkwohnsstift: 9 Uhr Gottesdienst; Arnstorf: 19 Uhr hl. Amt; Mitterhausen: 19 Uhr hl. Amt. – **Sonntag:** Arnstorf: 10 Uhr hl. Amt; Hainberg: 8.30 Uhr hl. Amt; Mariakirchen: 10 Uhr hl. Amt; Neukirchen: 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt. – **Montag:** Mitterhausen: 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe. – **Dienstag:** Arnstorf: 8.30 Uhr hl. Messe in der Andachtskapelle. –

Mittwoch: Döttenberg: 19 Uhr hl. Amt zum Erntedank. – **Donnerstag:** Mariakirchen: 19 Uhr hl. Messe. – **Freitag:** Parkwohnsstift: 14.30 Uhr Erntedankandacht im Festsaal mit Segnung der Erntedankgaben; Ruppertskirchen: 19.30 Uhr hl. Amt zum Erntedank mit Feiertrozinium.

Johanniskirchen

Samstag, 20. September: 19 Uhr hl. Amt. – **Dienstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe in Guteneck. – **Freitag:** 15 Uhr Stunde der Barmherzigkeit.

Pfarrrei Jägerndorf

Sonntag, 21. September: 8 Uhr Amt.

Thandorf

Sonntag, 21. September: 8.30 Uhr hl. Amt – Pfarrgottesdienst. – **Mittwoch:** 18.25 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrverband Simbach

Samstag, 20. September: Haunersdorf: 19 Uhr Vorabendgottesdienst. – **Sonntag:** Simbach: 10 Uhr Gottesdienst; Niederhausen: 10 Uhr Gottesdienst. – **Mittwoch:** Simbach: 9.15 Uhr Gottesdienst. – **Donnerstag:** Simbach: 16 Uhr Rosenkranz i. d. Pfarrkirche; Niederhausen: 19 Uhr Gottesdienst.

Ruhstorf/Failnbach

Samstag, 20. September: Ruhstorf: 19 Uhr hl. Messe: Kulturverein Ruhstorf-Pischelsdorf f. verst. Gründungsvorstand Johann Salzberger z. Stgt., Mg. Hermann Valtl f. verst. Johannes Schirrmann, Christian Valtl m. Fam. f. verst. Johannes Schirrmann, Fam. Klein f. verst. Nachb. Rudolf Stopfinger, Marlene Schaitl, Nuldorf, f. verst. Nachb. Rudolf Stopfinger, Fam. Berger, Siegsdorf, f. verst. Nachb. Johann Gombeyer, Fam. Albert Schwelk f. verst. Nachb. Johann Gombeyer. – **Sonntag:** Failnbach: 9 Uhr hl. Messe: Pfarrgottesdienst, Mg. Fam. Emilie Gliglberger f. verst. Ehemann und Schwiegereltern, Fam. Bernhard Fraunhofer f. verst. Nachbarin Marianne Riedlsheimer. – **Dienstag:** Ruhstorf: 19 Uhr hl. Messe: Fam. Max Straubinger f. verst. Onkel Ludwig Gschwendner, Mg. Fam. Sebastian Hinterwiesler f. verst. Onkel Ludwig Gschwendner. – **Mittwoch:** Failnbach: 19 Uhr hl. Messe: Fam. Berthold als Dank z. Himmelvater, Mg. Fam. Konrad Denk f. verst. Alois Denk. – **Donnerstag:** Failnbach: 19 Uhr hl. Messe: Konrad Fraunhofer f. verst. Geschwister Krautner v. Erlach, Mathilde, Sebastian und Anna. – **Freitag:** Ruhstorf: 16 Uhr hl. Messe: zu Ehren des hl. Antonius.

Roßbach

Samstag, 20. September: Rosenkranz und Vorabendgottesdienst entfallen, Intentionen werden nachgeholt. – **Dienstag:** 18.20 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrrei Malgersdorf

Sonntag, 21. September: 9.30 Uhr Amt; 19 Uhr Erntebittrosenkranz i. d. Frauenkapelle. – **Dienstag:** 18.30 Rosenkranz i. d. Frauenkapelle; 19 Uhr Messe i. d. Frauenkapelle. – **Mittwoch:** 19 Uhr Stille Anbetung i. d. Frauenkapelle. – **Freitag:** 14.15 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz; 14.30 Uhr Messe.

Münchsdorf

Samstag, 20. September: 13 Uhr Trauung des Brautpaares Kornelia Schiefl und Thomas Gierl. – **Sonntag:** 10 Uhr hl. Amt. – **Donnerstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe.

Oberhausen

Samstag, 20. September: 18.30 Uhr Stille Anbetung; 19 Uhr hl. Messe: Martin u. Stefan Grad f. verst. Vater z. Stgt., Mg. Ludwig u. Marianne Gilmmaier f. verst. Xaver Stangl, Siegersbach, Klaus Dörge f. verst. Ulrich (Uli) Wolff, Fam. Salzberger u. Prebeck f. verst. Ramona Schittenhelm, Christine Eder f. verst. Schwiegersohn Franz Ernst, Fam. Gabriele Schuder f. verst. Markus Lindhuber, Fam. Marie Zapf f. verst. Vater z. Gebtag, Theresia Plendl f. verst. Bruder – Das „Ewige Licht“ brennt in der kommenden Woche – gestiftet von Fam. Ludwig u. Marianne Gilmmaier – zur Ehre Gottes und in den Anliegen der Familie. – **Mittwoch:** 17.30 bis 18.30 Uhr Pfarrbüro; 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: Krzysztof Kedzierski f. d. armen Seelen und Bekehrung der Sünder, Mg. Alois Kampfl f. verst. Eltern z. Stgt., Konrad Gilmmaier z. Todestag des hl. Pater Pior, Elisabeth Reichl f. verst. Bruder Franz z. Gebtag, Siglinde Hofmeister f. verst. Tante Anna u. Schwester Christl, Fam. Aigner Amelgering f. verst. Cousin Josef Neumeier.

Evangelische Vilstalgemeinde

Samstag, 20. September: 18.30 Uhr Konzert mit dem „Duo Hoffnungsvoll“ christliche Lieder und Erfahrungslieder über das Leben in der Jesuskirche in Reischbach. – **Sonntag:** 8.45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Neugebauer) im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen; 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Neugebauer) in der Jesuskirche in Reischbach. – **Montag:** 8.30 Uhr Musikkäfer im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen; 14 Uhr Kaffee-Treff in der Jesuskirche in Reischbach; 17 Uhr Chorphorbe Gaudamus im Musikstudio La Bohème in Reischbach. – **Dienstag:** 18.30 Uhr ind. Einzelprobe Posaunenchor im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen; 18.30 Uhr Kirchenvorstandssitzung im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen. – **Donnerstag:** 18 Uhr Posaunenchorprobe in der Jesuskirche in Reischbach. – **Samstag:** 17 Uhr Probe Kirchenband in der Jesuskirche in Reischbach. – Büro

Frontenhausen: Freitag von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr; Tel. 08732/937483.

Ev. Kirchengemeinde Arnstorf, Malgersdorf, Roßbach, Simbach

Sonntag, 21. September: Arnstorf – 10 Uhr „Gottesdienst erleben“ im Gemeindezentrum, anschließend Kirchenkaffee. – **Mittwoch:** 16 bis 17 Uhr 1. Konfirmandenunterricht in der Jesukirche Reischbach. – Pfarramt Arnstorf, John-F-Kennedy-Straße 5, Telefon 08732/1808. Bürozeiten: Donnerstag von 8.15 bis 12.15 Uhr. – Aktuelle Informationen auf der Homepage: www.arnstorf-evangelisch.de.

Pfarrereingemeinschaft Mammig – Niederhocking

Samstag, 20. September: Mammig Flohmarkt von 8 bis 12 Uhr im Pfarrgarten/„Offene Kirche“; Bubach: 17 Uhr Rosenkranz; Niederhocking: 17.15 Uhr Beichtgelegenheit; 17.30 Uhr Rosenkranz; 18 Uhr hl. Messe: Helga Seidel f. verst. Mutti Schweiniger z. Gebtag, Mg. Fam. Nebauer f. verst. Nachbarin Maria Able, Fam. Josef Stienhuber f. verst. Maria Able. – **Sonntag:** Mammig: 10 Uhr hl. Messe: f. alle leb. u. verst. Pfarrangehörigen, Mg. Brigitte Grydzewski f. verst. Ehemann Sigi z. Stgt. u. Urlaubsfreunde f. verst. Sigi, Gabriele Wimmer f. verst. Eltern, Geschwister u. Verwandtschaft, Georg Hammer m. Fam. f. verst. Eltern, Maria Hammer m. Fam. f. verst. Eltern u. Brüder, Frieda Ransberger f. verst. Eltern, Bruder u. Schwägerin, Irene Winkler m. Fam. f. verst. Ehemann, 16 Uhr Rosenkranz in der Josefikapelle. – **Montag:** Mammig: 17.45 Uhr Probe Kindersingkreis im Kindergarten; 19 Uhr Probe Kirchenchor in der Pfarrkirche. – **Dienstag:** Oberhocking: 19 Uhr Rosenkranz für den Weltfrieden. – **Mittwoch:** Bubach: 8 Uhr hl. Messe: Pauline Scharf f. verst. Ehemann u. Schwagerin E. Dietmar, Mg. Angela Schallmeier f. verst. Ehemann z. Stgt.; Niederhocking: 18 Uhr Gebetskreis im Pfarrheim. – **Donnerstag:** Mammig: 17.30 Uhr Rosenkranz; 18 Uhr hl. Messe, anschl. euch. Anbetung; Resi Zwerg f. verst. Alois u. Resi Krieger, Mg. Albina Tima f. verst. Mutter z. Stgt., Maier Michael f. verst. Eltern u. Schwiegereltern; Niederhocking: 19.30 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarrheim. – **Freitag:** Mammig: 8.30 Uhr Laudes – Morgenlob; 15 Uhr Jugendchor-Probe; Niederhocking: 15 Uhr Andacht zur göttl. Barmherzigkeit; 17.30 Uhr Rosenkranz; 18 Uhr hl. Messe: Fam. Fankoff f. verst. Opa z. Stgt., Mg. Max u. Ludmilla Kellner f. verst. Verwandtschaft.

Obergrafendorf

Freitag, 26. September: 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Amt.

Diebstahl aus Kirche

Unterdietfurt. Wegen eines besonders schweren Fall des Diebstahls ermittelt die Polizeiinspektion. Wie diese mitgeteilt hat, wurde aus der Pfarrkirche in Unterdietfurt ein Weihwasserbehälter gestohlen.

Der Tatzeitraum soll am Freitag zwischen 7 und 17.30 Uhr liegen. Es entstand Schaden im vierstelligen Bereich. Die Inspektion hofft auf Zeugen und bittet unter ☎ 08721/96050 um sachdienliche Hinweise. – red

Kolping sammelt wieder Altpapier und Altkleider

Aktion am kommenden Samstag

Eggenfelden. Die Kolpingfamilie sammelt am kommenden Samstag, 27. September, einmal mehr Altkleider und Altpapier.

Um die Sammlungen auch nachhaltig durchzuführen, werden die dafür vorgesehenen Säcke nicht mehr an die Haushalte verteilt, sondern sind ab sofort hier erhältlich: in Gern in den Kirchen St. Sebastian und St. Georg sowie beim Unterwirt, in Kirchberg in der Kirche St. Michael, in Eggenfelden in der Stadtpfarrkirche und Klosterkirche, in der Bäckerei Bachmeier in der Landshuter Straße und am Stadtplatz, in der Bäckerei Bruckmeier am Stadtplatz, in den Metzgereifilialen Hahn am Franziskanerplatz, Öt-

tinger und Lauterbachstraße, im Bauernmarkt in der Straubinger Straße, beim Sanitätshaus Göldner am Fischbrunnenplatz und in der Schellenbruckstraße, bei den Firmen Biedersberger und Egger (Lauterbachstraße), Mode Hartwimmer am Stadtplatz, VR-Bank (Carcassonner Platz) sowie bei Lotto-Hauptmann in der Landshuter Straße.

Die Waren sollen am Sammeltag ab 8 Uhr früh am Straßenrand sichtbar bereitstehen. Sollte etwas liegen bleiben, so kann dies bei Sammelleiter Alfons Haas unter ☎ 0179/5908337 mitgeteilt werden. Unter dieser Nummer werden auch Fragen zur Sammlung beantwortet. Der Erlös der Aktion wird für soziale Zwecke sowie die Arbeit der Kolpingfamilie vor Ort verwendet. – kht

13 Störche auf dem Kirchendach

Das Dach der Pfarrkirche Maria Heimsuchung scheint ein perfekter Landeplatz für Störche zu sein. Gleich 13 Exemplare von „Meister Adebar“ sind auf Fotos zu sehen, die die Redaktion des „Rottaler Anzeigers“ in den vergangenen Tagen aus Unterdietfurt erreicht haben.

„Vergangenem Monat haben sich die Störche zur Weiterreise in Unterdietfurt versammelt“, schreibt etwa Elisabeth Huber zu ihrer Aufnahme (großes Bild rechts). Und auch Mathilde Brandl freute sich über das besondere Motiv, ebenso Veronika Strobl: „Ich habe das Spektakel per Bild festgehalten“, schreibt sie zu dem Ende August festgehaltenen Moment (Bild unten).

Der Aufenthalt in Unterdietfurt war freilich wohl nur ein Zwischenstopp. Im Spätsommer sammeln sich die Störche und ziehen dann gemeinsam in Richtung Süden, wo das Nahrungsangebot in den Wintermonaten üppiger ist.

Der „Rottaler Anzeiger“ freut sich weiterhin über stimmungsvolle Bilder oder lustige Schnappschüsse. Naturaufnahmen sollten zur Jahreszeit passen. Sie, liebe Leser, können Fotos per Mail senden an red.eggenfelden@pnp.de (bitte in Originalgröße und als jpg-Datei). Schreiben Sie ein paar Zeilen dazu, wie das Foto entstanden ist, Ihren Vor- und Nachnamen, den Wohnort und für eventuelle Rückfragen Ihre Telefonnummer. – red



Eine Feier für die Frauen des Frauenbundes



Eggenfelden. Zum zweiten Mal hat im Haus der Pfarrgemeinde das Geburtstagskranz des Frauenbundes stattgefunden. Die Vorstandschaft hatte erneut alle Mitglieder, die seit der letzten Feier im Mai einen runden oder halbrunden Geburtstag gefeiert haben, herzlich eingeladen. Mit liebevoll selbstgebackenen Kuchen und duftendem Kaffee wurden die Jubilarinnen verwöhnt. Die Frauen konnten auf eine beeindruckende Palette von Geburtstagsfeiern blicken, die vom 50. bis hin zum 90. Geburtstag reichten. Bei angeregten Gesprächen über vergangene Zeiten und gemeinsame Erlebnisse tauschten sich die Frauen aus. Diese neue Tradition des Geburtstagskranzls steht nicht nur für ein fröhliches Beisammensein, sondern ist auch ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung der Vorstandschaft für die Mitglieder des Frauenbundes. Voraussichtlich für 18. April 2026 ist das nächste Geburtstagskranzls geplant. Die Terminbekanntgabe erfolgt im neuen Programm. –Die Jubilarinnen und **Doris Zauner** (ganz links), **Renate Wagner** (3. von rechts), **Monika Haderer** (2. von rechts) und **Sylvia Hirl** (rechts) vom Vorstand. – mae/Foto: Malota

MMC bei Familien-Wallfahrt

Ganacker/Großköllnbach/Kammern/Pilsting. (red) Die MMC-Straubing unternimmt eine Familien-Wallfahrt am Samstag, 18. Oktober, zum Wallfahrtsort Altötting. Ab etwa 10 Uhr besteht die Möglichkeit zu einer Fußwallfahrt ab Heiligenstatt. Um 12 Uhr ist eine Messfeier und nachmittags gibt es verschiedene Angebote wie eine Stadt- oder Kirchenführung. Um 15.30 Uhr ist eine Andacht mit Schlusssegen vor der Gnadenkapelle. Zu dieser Wallfahrt sind alle MMC-Mitglieder, Nichtmitglieder und Frauen willkommen. Zur Busfahrt kann gegen 8.30 Uhr in Ganacker auf dem Gelände der Fa. Eicher zugestiegen werden. Hierzu ist eine Anmeldung bis spätestens 3. Oktober beim MMC-Ortsobmann Hans Schachtl, Telefon 09953/1063 notwendig.

Ein fröhliches Fest zum Jubiläum

Kindergarten Falkenberg feiert 40-jähriges Bestehen mit kleinem Festakt und Tag der offenen Tür – Aktuell werden 84 Kinder betreut

Von Anneliese Bayer

Falkenberg. Was gäbe es für einen passenderen Tag als den Weltkindertag für das Fest zum 40-jährigen Bestehen des Kindergartens Falkenberg? Bürgermeisterin Anna Nagl konnte bei strahlendem Sonnenschein dazu viele Gäste begrüßen. Ihr besonderer Willkommensgruß galt Pfarrer Thomas Richthammer, Bürgermeister Otto Fisch aus Rimbach, Bürgermeister Franz Josef Weber aus Malgersdorf, den Gemeinderäten aus Falkenberg und Rimbach, dem Geschäftsstellenleiter der VG Falkenberg, Franz Bauer, und den Mitarbeitern des Bauhofes. Ebenso natürlich dem gesamten Kindergartenpersonal, an der Spitze die beiden Leiterinnen Gerti Steiger und Jenny Voigt, der ehemaligen Leiterin Renate Rotter, den Mitgliedern des Elternbeirates, der Leiterin des Kindergartens Taufkirchen, Anita Fuchsgruber, und der Leiterin der Kinderkrippe Michaela Schillingner.

Auf die Geschichte des Hauses zurückgeblückt

Nach 40 Jahren ist der Kindergarten in Falkenberg nicht mehr wegzudenken, fuhr die Bürgermeisterin in ihrer Rede fort und ließ die Geschichte des Kindergartens Revue passieren. Zuvor mussten die Eltern nach Malgersdorf, Linden, Eggenfelden oder Kirchberg fahren, um ihren Sprösslingen einen Kindergartenbesuch zu ermöglichen. Nachdem im Kindergartenbedarfsplan der Regierung von Niederbayern für Falkenberg längst ein eigener Kindergarten vorgesehen gewesen sei, habe der Gemeinderat auf Initiative verschiedener Eltern das Problem „Errichtung eines Kindergartengebäudes“ angepackt. Eine große treibende Kraft sei damals das Gemeinderatsmitglied Josef Wimmer gewesen.

In der Gemeinderatsitzung am 26. Juni 1984 wurde der Beschluss gefasst, ein Kindergartengebäude für zwei Ganztagsgruppen bauen zu lassen. Der Grundstein für die Übernahme der Bau- und Betriebsträgerschaft seitens der Gemeinde Falkenberg wurde in der Gemeinderatsitzung vom 27. November 1984 gelegt. Mit den Bauarbeiten wurde im April 1985 begonnen und sie wurden im Herbst 1985 rechtzeitig abgeschlossen. Deshalb sei die Freude groß gewesen, als der Kindergartenbetrieb am 18. September 1985 mit einer Vormittags- und einer Nachmittagsgruppe aufgenommen wer-



Strahlende Gesichter zum Festtag: Bürgermeisterin Anna Nagl und Pfarrer Thomas Richthammer mit den Kindergartenpädagoginnen und den Vorschulkindern.

– Fotos: Anneliese Bayer



Am Basteltisch und beim Kinderschminken hatten Manuela Lipinsky, Sabine Linde und Lili Zovkic (linkes Bild) sowie Christiane Oppowa und Nathalie Schreiner (rechtes Bild) alle Hände voll zu tun.



Eine wunderschöne Torte extra zum Jubiläum hatte Kati Falter (2. von links) gebacken, darüber freuten sich Bürgermeisterin Anna Nagl (links) sowie (ab 3. von links) Franziska Ringhofer, Sandra Plattner, Elternbeirats-sprecherin Tina Aigner, Beate Sichart und Julia Hauslbauer.



Auch viele Ehrengäste feierten mit: (li., stehend) VG-Geschäftsleiter Franz Bauer, Gemeinderäte von Rimbach, der Malgersdorfer Bürgermeister Franz Josef Weber (hinten, 6.v.l.), die Gemeinderäte von Falkenberg sowie (sitzend, v. links) der Rimbacher Bürgermeister Otto Fisch, 2. Bürgermeisterin Sabine Stöger-Kopp, MdL und Falkenberger Gemeinderätin Mia Goller, Bürgermeisterin Anna Nagl, die früheren bzw. aktuellen Einrichtungenleiterinnen Renate Rotter sowie Gerti Steiger und Jenny Voigt.

den konnte. Die Leitung übernahm Renate Rotter bis zum Eintritt in den Ruhestand Ende des Kindergartenjahres 2024. Damals waren bis zu 32 Kinder in einer Gruppe, was heute nicht mehr vorstellbar sei.

Bereits im November 1986 wurde eine zweite Vormittags- und Nachmittagsgruppe eröffnet. Im April 1995 erfolgte der Anbau eines Raumes für eine dritte Gruppe und die Gartenerweiterung –

und das immer bei laufendem Betrieb. Das 25-jährige Jubiläum wurde schließlich 2010 gefeiert. In diesem Jahr begann auch der Anbau der Kinderkrippe, die im Herbst 2011 den Betrieb aufnahm. Von nun an konnten den Kindern im Alter von einem bis drei Jahren Raum für gemeinsames Spielen, Lernen und das Entdecken ihrer Umwelt in einer geborgenen Atmosphäre gegeben werden. Im Herbst 2022 wurde die neue Kin-

derkrippe in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kindergarten in Betrieb genommen. In einer Rekordzeit von drei Wochen sei der Umbau der bisherigen Kinderkrippe zum vierten Gruppenraum über die Bühne gegangen, so Nagl.

„Dieser Tag ist auch ein Tag zum Danken. Das gesamte Gebäude und der wunderschöne Garten stehen auf Kirchengrund. Dafür spreche ich Ihnen, Herr Pfarrer Richthammer, meinen be-

sonderen Dank für das großzügige Entgegenkommen aus. Liebes Kindergartenpersonal, bei euch sind die Kinder in guten Händen, hierfür bringe ich euch meine aller größte Wertschätzung entgegen. Aber auch der Bauhof und das Reinigungspersonal sind wichtig, dass immer ein reibungsloser Kindergartenbetrieb möglich ist“, meinte die Bürgermeisterin.

Umrahmt wurde die Feier mit

Darbietungen der Vorschulkin- der. Sie hatten alle bunte Luftbal- lons mitgebracht. „Wir feiern heute‘ ein Fest“, sangen sie aus vol- ler Kehle zu Beginn der Feier.

„Viele Situationen gibt es täg- lich im Kindergarten, es gibt klei- ne und große Sternstunden, ein Kinderlachen, aber oft auch Trä- nen“, meinte die Einrichtungenlei- terin Gerti Steiger. Sie nutzte die Gelegenheit, den Eltern zu dan- ken, dass sie ihnen die Kinder an- vertrauen. Besonderen Dank sprach sie ihrer Vorgängerin Re- nate Rotter und dem Kindergar- tenpersonal aus, aber auch den Gemeinden Falkenberg und Rim- bach für die Unterstützung und das großzügige Entgegenkom- men. 84 Kinder besuchen zur Zeit die Einrichtung.

Tag der offenen Tür zum Abschluss

„Genau, als der Kindergarten in Falkenberg eröffnet wurde, war ich auch ein Kindergartenkind. Ich erinnere mich sehr gerne an die Kindergartenzeit und das wünsche ich euch, liebe Kinder, auch“, erzählte Pfarrer Thomas Richthammer. „Kinder sind unsere Zukunft!“ Großes Lob sprach er dem Kindergartenpersonal aus, das den Eltern das Gefühl vermit- telt, im Kindergarten sei das Kind gut aufgehoben, es bekomme das beste Rüstzeug für das spätere Le- ben. Jesus habe damals schon ge- sagt: „Lasset die Kinder zu mir kommen.“ In einer kleinen An- dacht rief er den Segen auf die Kinder und auf die Einrichtung herab. Mitglieder des Elternbeirats trugen die Fürbitten vor. Mit einem Dankgebet endete die An- dacht.

Nach dem offiziellen Festakt am Vormittag war die gesamte Bevöl- kerung am Nachmittag zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Mit einem köstlichen Küchenbuffet verwöhnte der Elternbeirat die Besucher. Außerdem gab es einen Verkaufsstand mit vielen handge- machten Sachen. Kindergarten- leiterin Gerti Steiger hatte einen Fotorückblick über die letzten 40 Jahre erstellt. Viele heutige Eltern fanden sich bei der Präsentation mit großer Freude wieder.

Auch für die Kinder war aller- hand geboten. Christiane Oppowa und Nathalie Schreiner ver- schönerten mit geübten Pinsel- strichen die kleinen Gäste mit einem Wunschmotiv. Manuela Li- pinsky, Sabine Linde und Lili Zov- kic bastelten mit den Kindern, passend zur Jahreszeit, Maisfigu- ren und Franziska Birnhammer gestaltete mit ihnen Buttons.



Ein Schmuckstück ist das Haus der Generationen geworden.



Viele Gäste wollten das Haus der Generationen sehen.

Ein wahres Schmuckstück

Das alte Schulgebäude erstrahlt als lebendiger Begegnungsort – Feierlicher Segen für das Haus der Generationen

Von Elisabeth Scherer

Haberskirchen. Ein wahres Schmuckstück ist aus dem alten Schulgebäude im Herzen von Haberskirchen durch die umfassende Sanierung geworden. Mit dem kirchlichen Segen wurde das „Haus der Generationen“ offiziell seiner Bestimmung übergeben. Viele Anwesende freuten sich über schöne Erinnerungen an das Schulgebäude, sie hatten dort selbst die Schulbank gedrückt, während Altlandrat Heinrich Trapp sich gerne an seine Zeit als Lehrer hier erinnerte.

Bürgermeister Rolf-Peter Holzleitner durfte symbolisch den Schlüssel an die Haberskirchner weitergeben, ehe Pfarrer Reinhold Aigner nach einer kurzen Andacht die Räume segnete und Gottes Segen für die Menschen darin erbat. Holzleitner begrüßte die Gäste im ehemaligen Klassenzimmer und freute sich besonders darüber, dass die Dorfgemeinschaft so zahlreich in das historische Gebäude gekommen war.

Verantwortung und Traditionsbewusstsein

„Das Projekt Schulhausanierung hat eine so lange Geschichte wie das Gebäude selbst.“ Die Bürger hätten sich für die Inwertsetzung entschieden. „Die große Mehrheit der Haberskirchner stimmt für den Erhalt des alten Schulgebäudes. Das zeugt von Verantwortung und Traditionsbewusstsein. Die Räume sind nun für die kommenden Generationen in Schuss gebracht“, so der Bürgermeister. Holzleitner lobte in diesem Zusammenhang die Marktgemeinderäte, die für alle Ortsteile stets ein offenes Ohr hätten. Besonders hob er seinen Stellvertreter Werner Asanger hervor, der sich mit großem Engagement für die Allgemeinheit einsetze. Als Haberskirchner „Hausbürgermeister“ sei er vor Ort mit viel Zeit und Herzblut immer zur Stelle gewesen.

An die Haberskirchner richtete Holzleitner einen eindringlichen Appell: „Lebt und kämpft für euer Dorf! Es lohnt sich, für Dinge zu



Die symbolische Schlüsselübergabe erfolgte an Bürgermeister Rolf-Peter Holzleitner.

– Fotos: Scherer



Altlandrat Heinrich Trapp traf auf ehemalige Haberskirchner Schüler.



Pfarrer Reinhold Aigner erbat den Segen.



Historische Fotos zeigten die Geschichte des Hauses und des Ortes



Lichtdurchflutete Räume bestimmen das Obergeschoss.

kämpfen, die man liebt – für die Werte der Heimat.“ Das „Haus der Generationen“ solle, so Holzleitner weiter, wie früher das Schulhaus ein Ort sein, „wo zusammen gefeiert wird und neue Freundschaften entstehen“. Damit spannte er den Bogen zur früheren Zeit, als das Schulhaus ebenfalls ein Ort für Freundschaften war. Zum Abschluss dankte er Landrat und LAG-Vorsitzendem Werner Bumedter für sein stetes offenes Ohr, wenn es um die Anliegen der Gemeinden geht. Ebenso wie die Redner nach ihm sprach Holzleitner allen Firmen und Unterstützern seinen Dank aus: „Nur gemeinsam konnten wir dieses große Projekt stemmen.“

Landrat Werner Bumedter bezeichnete den Erhalt des alten Gebäudes als mutige Entscheidung,

die belohnt wurde, und lobte das Ergebnis als wahres Schmuckstück. Er gratulierte den Bürgern zu diesem wundervollen Ort der Begegnung, der hier entstanden sei. „Wo früher das Einmaleins gelehrt wurde, wird nun Gemeinschaft gelehrt – und mit dem Haus sind die besten Voraussetzungen dafür geschaffen.“ Das Haus der Generationen sei zur Heimat der Dorfgemeinschaft, der Vereine und der Jugend geworden.

Gleichzeitig rief Bumedter dazu auf, den Zusammenhalt der Gesellschaft zu pflegen. Das große Interesse am Geschehen während der Umbauphase sei in Haberskirchen deutlich spürbar gewesen. „Viele Haberskirchner haben die Bauaufsicht übernommen“, bemerkte Bumedter schmunzelnd, „und dieses Interesse und der Zu-

sammenhalt prägten den Ort.“ Dabei dankte er Altlandrat Heinrich Trapp für dessen damalige Weitsicht, im Landkreis die Leader-Arbeitsgruppe zu installieren und damit die Förderung überhaupt erst möglich zu machen. Landrat: „Es ist gut angelegtes Geld.“

Architekt Klaus Ammer informierte, dass nach der Planungszeit im Juni 2023 mit dem Bau begonnen wurde. Die Bauphase erstreckte sich über rund 18 Monate, dabei wurden die Grundzüge des Altbaus im Wesentlichen erhalten. „Das Haus hat nun KfW-55-Standard und ist energetisch auf der Höhe der Zeit“, betonte Ammer. Damit übergab er den symbolischen Schlüssel an Bürgermeister Rolf-Peter Holzleitner und wünschte viele schöne Begeg-

nungen im Haus.

Die modernen und lichtdurchfluteten Räume des „Hauses der Generationen“ sind bereits buchbar und werden von den Haberskirchnern rege genutzt. Sie stehen sowohl für Vereinsversammlungen, als auch für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung. Im Erdgeschoss befindet sich ein Veranstaltungsraum mit 91 Quadratmetern und angrenzender Kaffeeküche. Im Obergeschoss stehen ein Veranstaltungsraum mit 68 Quadratmetern und angrenzender Küche sowie ein Besprechungsraum zur Verfügung.

Der Keller mit separatem Eingang ist ausschließlich das Reich der KJLB. Über eine App können die Räume unkompliziert reserviert werden.

Bereits 2018 fasste der Gemein-

derat den Grundsatzbeschluss zum Ersatzneubau des alten Schulgebäudes. Dieser Vorschlag wurde jedoch vom Fördergeber abgelehnt. Daraufhin regte der Marktgemeinderat an, eine Bürgerbefragung durchzuführen, um zu entscheiden, welche Maßnahme umgesetzt werden sollte. Zwei Drittel der Haberskirchner stimmten für die Inwertsetzung und den Erhalt des alten Gebäudes. Insgesamt waren neben dem federführenden Architekturbüro Klaus Ammer in Dingolfing sechs Planungsbüros beteiligt. 2023 wurden für die Baumaßnahme 24 Gewerke ausgeschrieben und vergeben. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 1,6 Millionen Euro. Förderungen fließen voraussichtlich insgesamt rund 745 000 Euro (KfW und Leader).

Einsatz mit ganzem Herzen

Ludwig Donharl setzt sich seit Jahren für die Kinder in Mwabungu ein. Als er aktuelle Fotos der Schule sah, wusste er: Es ist Zeit zu handeln. Doch dafür braucht er Unterstützung.

Von Claudia Rothhammer

Als Ludwig Donharl mit seiner Frau Gisela 2009 zum ersten Mal in Kenia Urlaub macht, war es um den Mann aus Goben bei Harburg geschehen. In diesem Urlaub hat er nicht nur sein Herz an dieses traumhafte Land verschenkt, sondern auch die Menschen vor Ort in sein Herz geschlossen. Das Ehepaar hat Freundschaften geschlossen und ist seitdem eng mit dem Land verbunden.

Durch die Kontakte mit Einheimischen lernte das Paar auch bald die weniger schönen Seiten des Landes kennen. In dem kleinen Örtchen Mwabungu zum Beispiel leben die Menschen noch zum Teil in Lehmhütten, ohne Strom und damit ohne elektrische Geräte. Gekocht wird über offenen Feuerstellen. Und als Ludwig Donharl die Schule des Ortes sieht, weiß er, hier ist Hilfe bitter nötig. Die Schule glich einem Rohbau. Zuhause ließ ihn der Bau nicht los. Ludwig Donharl sammelte Spenden und baute damit die Schule fertig.

Sechs weitere Gebäude kamen dazu

Damit legte der heute 64-Jährige nicht nur den Grundstein für eine tolle Schule, die ihren Namen auch verdient. Er machte auch weiter. Als nächstes sammelte er Spenden, um ein weiteres Schulgebäude bauen zu können, das Platz für drei Schulklassen bot. Das nächste Gebäude, das er baute, beherbergt die Schulküche. Für die über 200 Mädchen und Buben, die den ganzen Tag in der Schule oder im Kindergarten verbringen und dafür auch einen täglichen Schulweg von zehn bis 15 Kilometer zu Fuß auf sich nehmen, bedeutet das sehr viel,



Die Kinder der Imani Junior Primary School sind dankbar für die Spenden, die ihnen so viel ermöglichen.

– Fotos: privat



Ein falscher Tritt und schon ist der Knöchel verstaucht.



In manchen Räumen ähnelt der Boden einer Kraterlandschaft.



Ludwig Donharl setzt sich für die Kinder in Kenia ein.

Spenden zusammen", sagt Ludwig Donharl im Gespräch mit der Heimatzeitung. Dass das Geld sicher bei den Kindern ankommt, dafür garantiert er. Wie viel er letztlich in Euro braucht, kann er noch nicht ganz abschätzen. Die Fliesen und das Material will er vor Ort kaufen. Wie viel Kenianische Schilling er dafür ausgeben muss, das versucht er gerade herauszufinden.

Gerne würde er noch viel mehr erreichen

vor allem dass sie nicht hungern müssen. Mit dem nächsten Gebäude, das dank der Spenden gebaut werden konnte, wurde ein weiteres menschliches Bedürfnis gestillt. Die Toilettenanlage war mehr als nötig. Bislang gab es nur zwei Toiletten und ein Waschbecken für über 200 Kinder und ihre Lehrkräfte. Aus dem sechsten Gebäude, das Ludwig Donharl mit seinen Spenden ermöglichte, wurde das neue Domizil für Drei- bis Fünfjährige. Den Kindergarten dort besuchen etwa 50 bis 70 Kinder. Doch da der Platz immer noch sehr knapp war, setzte sich Ludwig Donharl dafür ein, dass noch ein Gebäude mit zwei Klassenzimmern gebaut werden konnte.

Stolz zeigt Ludwig Donharl die Fotos seines Herzensprojekts her. Man sieht darauf viele Kinder, die glücklich in die Kamera lächeln, wissbegierig in

Als er die Bilder gesehen hat, ist er erschrocken

Sein Guide Kiko, der mit ihm ständig in Kontakt ist und ihn auf dem Laufenden hält, hat ihm die aktuellsten Bilder der Schule geschickt. Als Ludwig Donharl die gesehen hat, sei er regelrecht erschrocken. Darauf sieht man sehr gut, dass der Boden Risse bekommen hat. Zum Teil sind größere Löcher entstanden, die nicht ungefährlich sind. Ein falscher Tritt und man hat sich den Fuß verknackst. „Das ist eine Katastrophe“, sagt Ludwig Donharl und zeigt auf

ein Bild, in dem ein besonders großes Loch im Boden ist. „Das kann auf gar keinen Fall so bleiben“, sagt er.

Er möchte die Fußböden der Schule jetzt ordentlich herrichten lassen. Bisher besteht der Boden nur aus einem Estrich mit Farbe drauf. Doch die Hitze und die Witterung haben dem Estrich scheinbar nicht gut getan. Die Farbe blätterte ab, Risse entstanden und Löcher taten sich auf. Ludwig Donharl möchte nun alle Fußböden in allen Gebäuden fliesen lassen. Mit dem Kindergarten zusammen braucht er mindestens für 500 Quadratmeter Fliesen, dazu das Material, das zum Reparieren und Verlegen nötig ist.

Um das realisieren zu können, hofft er auf die Hilfsbereitschaft seiner Mitmenschen zu Hause. „Es haben mir schon so viele geholfen und Geld gespendet. Ich hoffe, es kommen dieses Mal auch wieder einige

„Falls mehr Spenden eingehen, als ich brauche, dann ist das auch nicht schlimm“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Denn mit seinem Herzensprojekt ist er noch lange nicht fertig. „Umso mehr Geld ich zur Verfügung habe, umso mehr kann ich machen.“ Beispielsweise würde er gerne für die Schüler in den zwei neuen Klassenzimmern noch eine Toilette einbauen lassen. „Aber jetzt packen wir zuerst den Boden an“, sagt er und schaut sich noch einmal die Fotos auf seinem Handy an. Er lächelt. „Die Kinder gehen so gerne in die Schule und sind so dankbar dafür. Und dank der Spenden haben die Kinder die Möglichkeit auf eine bessere Zukunft.“

Wer Ludwig Donharl unterstützen möchte: Ein Spendenkonto ist bei der VR-Bank eingerichtet unter DE29 7419 1000 07000 46620.

Spende für die Schönheit der Kirche

Pilsting. (smm)

In einer Geste der Verbundenheit hat der Frauenbund

Pilsting eine Spende von 500 Euro an Dekan Jürgen Josef Eckl übergeben.

Das Geld stammt aus dem Verkauf von Kräutersträußen, die traditionell zum Festgottesdienst an Mariä Himmelfahrt geweiht und verkauft wurden.

Die Kräutersträuße, die von den Mitgliedern des Frauenbunds liebevoll gebunden wurden, fanden wie immer guten Absatz. Der Erlös kommt nun der Schönheit der Kirche zugute. „Vielen herzlichen



Dank für dieses großartige Zeichen der Unterstützung“, sagte Dekan Eckl bei der Spendenübergabe. Er würdigte auch die viele Mühe, die mit dem Sammeln, dem Binden und Verkauf der Sträuße verbunden war.

Foto: Sabrina Melis

25.09.2025

25.09.2025 | Vilstalbote

Senioren Ausflug führte nach Staudach

Gangkofen. Die Senioren besuchten vor kurzem die Pfarrkirche St. Corona in Staudach. Nach einer gemeinsamen Andacht mit Pfarrvikar Pater Marianus Kerketta erläuterte Kirchenpfleger und Mesner Josef Hirl die Schönheiten des spätgotischen Gotteshauses mit eingezogenem Chor, dreischiffigen Landhaus und Westturm, das in der jetzigen Form 1480 bis 1490 entstanden ist. Nach der Kirchenführung trafen sich die mehr als 50 Senioren im Gasthaus Schwinghammer zum gemütlichen Nachmittag. Bei einem vor-



Kirchenpfleger und Mesner Josef Hirl (rechts) erklärte die Besonderheiten der Kirche St. Corona in Staudach.

getragenen Schulaufsatz eines Mädchens über die Beschreibung einer Kuh und der lustigen Geschichte „Trau schau wem“ über die Funktionen der ersten Rundfunkapparate amüsierten sich die Gäste prächtig. Viele Witze sorgten für Gelächter bei den Senioren. Mit einem Gedicht und einem Geschenk gratulierte Pfarrvikar Pater Marianus Kerketta den neun anwesenden Geburtstagsjubilaren. Leiterin Gottfrieda Kindermann dankte für den Gottesdienst und die Kirchenführung.

Pfarrei lud zum Mitarbeiteressen **Langjährigen Mitarbeitern gedankt**



Die Verabschiedung der ehrenamtlichen Mitarbeiter: Pfarrgemeinderats-sprecherin Theresia Gruber, Kirchenpfleger Hermann Petz, Gisela Hamann, Alois Bartlreier, Annemarie Hamm und Pfarrer Jakob Ewerling.

Reicheneibach. Zum traditionellen Mitarbeiteressen trafen sich die ehrenamtlich tätigen der Pfarrei im Gasthaus „Zum Gschaidler“ in Haberskirchen. Kirchenpfleger Hermann Petz durfte dazu Pfarrer Jakob Ewerling und Pfarrvikar Pater Marianus Kerketta begrüßen. Pfarrgemeinderatssprecherin Theresia Gruber dankte Silvia Petz für die Organisation des Mitarbeiteressens. Es sei ein Zeichen der Wertschätzung für die zuverlässige Unterstützung durch die Pfarrangehörigen. Elf Jahre lang küm-

merten sich Gisela Hamann und Annemarie Hamm um die Ministranten. Mit einer kleinen Aufmerksamkeit wurden sie aus ihrem Dienst verabschiedet. Gisela Hamann lobte die Ministranten für die schöne Zeit und das gute Zusammenwirken in den elf Jahren. Alois Bartlreier ist nach sechs Jahren aus der Kirchenverwaltung ausgeschieden und wurde ebenfalls mit anerkennenden Worten und einem Geschenk aus seiner unentgeltlichen Tätigkeit verabschiedet.

Segen für den neuen Kletterturm

Einweihung der neuen und 15 Meter hohen Attraktion des Alpenvereins

Von Rudolf Bichlmeier

Gangkofen. Mit zahlreichen Gästen hat der Alpenvereinssektion am vergangenen Sonntag die Einweihung des Kletterturms im Sportgebiet der Gemeinde gefeiert. Er hat eine Kletterfläche von 300 Quadratmetern bei einer Höhe von 15 Metern und einer Breite von zehn Metern. Damit entspricht er den Vorgaben zur Durchführung von bayerischen Meisterschaften.

Zur Begrüßung kletterte der Vorsitzende des Alpenvereins, Michael Rettenbeck, auf den höchsten Punkt des Turmes, so hieß er die Gäste aus einer Höhe von 15 Metern willkommen. Zunächst blickte er auf die Entwicklung bis zum Einweihungstag zurück. So habe es im Mai 2023 erste Gespräche zur Organisation gegeben, im September 2023 sei das Projekt der Marktgemeinde und im Mai der Leader-Förderung in Pfarrkirchen vorgestellt worden. Nach der vorläufigen Zusage seien die zerlegten Teile von Lofen in Österreich nach Gangkofen gebracht worden.

„Einzigartiges Bauwerk im weiten Umkreis“

Nach der endgültigen Genehmigung im Mai dieses Jahres sei es dann richtig losgegangen. „1600 ehrenamtliche Arbeitsstunden wurden für diesen Kletterturm geleistet. Ohne euren Einsatz würde er heute nicht hier stehen. Jetzt ist der Turm fertig, darauf dürfen wir alle stolz sein“, lobte der Vorsitzende das gute Miteinander in den letzten Monaten. Sein weite-



Die Ehrengäste der Einweihungsfeier mit (ab 4. von links) Pfarrvikar Pater Marianus Kerketta, Pfarrer Heiko Timm, 2. Vorsitzendem Josef Pertl, Tourenleiter Max Altmannshofer, Vorsitzendem Michael Rettenbeck, Inge Hitzberger von der Leader-Förderung, Christian Bösl, Bürgermeister Mathäus Mandl, 2. Bürgermeister Josef Lampoltshammer und Petra Jirowetz.



Verkäufer Markus Prechtl (rechts) übergab Tourenleiter Max Altmannshofer (links) den Elefantengriff.



Sportlicher Nachwuchs: Lena Heinsch nutzte die Möglichkeit, sich beim Schnupperklettern am Kletterturm zu versuchen.

rer Dank ging an die beteiligten Firmen, den DAV-Hauptverband, die Leader-Förderung und die Marktgemeinde.

2. Vorsitzender Josef Pertl bezeichnete den Turm als „einzigartiges Bauwerk im Umkreis von

40 Kilometern“, da die nächsten Klettertürme jeweils mehr als 40 Kilometer von Gangkofen entfernt seien.

Der frühere Eigentümer des Turms, Markus Prechtl, meinte: „Der Turm ist noch nicht ganz fer-



Eine beeindruckende Sportanlage: Der neu erstellte Kletterturm hat eine Höhe von 15 Metern und eine Breite von zehn Metern.



Evangelischer Pfarrer Heiko Timm (links) und katholischer Pfarrvikar Pater Marianus Kerketta (rechts) spendeten den kirchlichen Segen für die neue Sportanlage.

tig. Er ist erst fertig, wenn der letzte Griff montiert ist“, und er übergab seinem Bergfreund Max Altmannshofer den Elefantengriff mit der Bitte, ihn noch anzuschrauben.

Bürgermeister Mathäus Mandl informierte die Gäste darüber, dass das Projekt im Gemeinderat einstimmig befürwortet worden sei. Er sehe den Kletterturm an einem wunderbaren Standort, der sich in die gesamte Umgebung sehr gut einfüge. Mandl dankte den Helfern für die ehrenamtliche Ausführung und wünschte stets unfallfreie Kletterveranstaltungen.

Erstes Förderprojekt mit gebrauchtem Gegenstand

Inge Hitzberger von der Leader-Förderung Rottal-Inn bezeichnete den Kletterturm als ein besonderes Projekt: „Der Turm ist das erste fertiggestellte Leader-Projekt in Bayern, in dem es um einen gebrauchten Gegenstand geht. Das ist im Sinne der Nachhaltigkeit vorbildlich. Gegenstände der Leader-Förderung sollen aufbereitet und wiederverwendet werden.“

Den kirchlichen Segen für den neu errichteten Kletterturm spendeten katholischer Pfarrvikar Pater Marianus Kerketta und evangelischer Pfarrer Heiko Timm.

Während des Festtages bot der Alpenverein ein Schnupperklettern für Kinder an, das sehr rege genutzt wurde und für Spannung und Spaß sorgte. Am Abend klang das Einweihungsfest mit der Band „BinaBeat“ aus.

Kolpingsfamilien unterwegs

Familienwallfahrt der Bezirksverbände Dingolfing, Donau, Isar und Hallertau

Landau/Dingolfing. (red) Am Sonntagnachmittag fanden sich bei herrlichem Spätsommerwetter zahlreiche Kolpingsfamilien aus den Bezirksverbänden Dingolfing, Donau, Isar und Hallertau zur neunten Familienwallfahrt am Dreifaltigkeitsberg ein, um gemeinsam auf einer Pilgerstrecke von einer Stunde zu wallfahren. Die Wallfahrt findet alle drei Jahre abwechselnd in den verschiedenen Bezirksverbänden statt.

Es waren die Kolpingsfamilien aus Dingolfing, Reibach, Landshut St. Nikola, Landshut St. Pius, Landshut Auloh, Mengkofen, Wailersdorf, Schwarzbach, Bogen, Pfeffenhausen und Vilsbiburg mit Abordnungen anwesend. Einführende Worte sprach Martin Huber in seiner Funktion als Bezirksvorsitzender des Bezirks Dingolfing.

30-minütige Fußwallfahrt führt zum Altar

Anschließend setzten sich die Pilger in Bewegung und folgten den Gebeten des Bezirkspräses Hermann Höllmüller in Richtung Hosacker. Musikalisch gestaltet und umrahmt wurde der Zug vom Dingolfinger Kirchenmusiker Marco Heine. Nach einer 30-minütigen Fußwallfahrt verweilte der Zug an dem aufgebauten Altar, bevor es wieder in Richtung Dreifaltigkeitskirche ging. Dort angekommen zelebrierte der Diözesanpräses Karl-



Bezirkspräses Hermann Höllmüller (links) und Diözesanpräses Karl-Dieter Schmidt beim Gottesdienst

golfer Kirchenmusiker Marco Heine. Nach einer 30-minütigen Fußwallfahrt verweilte der Zug an dem aufgebauten Altar, bevor es wieder in Richtung Dreifaltigkeitskirche ging. Dort angekommen zelebrierte der Diözesanpräses Karl-

Dieter Schmidt feierlich den Gottesdienst. Dabei wurde zu Beginn Stadtpfarrer Hermann Höllmüller offiziell zum Bezirkspräses Dingolfing und zum Präses der Kolpingsfamilie Dingolfing ernannt. Auch wurde dem kürzlich verstorbenen



Zahlreiche Kolpings-Abordnungen waren bei der Familienwallfahrt auf der Pilgerstrecke unterwegs.

Fotos: Martina Kriener

langjährigem Mitglied Erich Hochholzer, der in verschiedenen Funktionen der Vorstandschaften der Kolpingsfamilie Dingolfing aktiv war, gewürdigt. In seiner Predigt „Schwamm drüber“, führte der Diözesanpräses aus, dass Gott nicht

Buchhalter ist, der über die Zahlen herrscht. Vielmehr die positiven Werke in den Mittelpunkt stellt. Zum Schluss wurde gemeinsam das Kolpinglied gesungen. Anschließend wurde im Biergarten des Gasthofes Scheuenpflug eingekehrt.



Die Männer und Frauen ließen es sich beim Oktoberfest im Speisesaal des Alten- und Pflegeheims gut gehen.
Foto: Veronika Lengfelder

Ein zünftiges Oktoberfest

Bei dem Fest wurde viel gesungen und geschunkelt

Wallersdorf. (vl) „In München hat es schon begonnen, das Oktoberfest, aber das gibt es auch in Wallersdorf hier bei uns“, sagte Sieglinde Schröck, die Leiterin des Caritas Alten- und Pflegeheims St. Vinzenz. Am Mittwochvormittag hieß sie die Bewohner im Speisesaal der Einrichtung willkommen.

„Danke, dass Bürgermeister Franz Aster das Anzapfen übernimmt, schauen wir mal genau hin,

ob er das kann.“ Diese Aufgabe ist ihm mit zwei Schlägen geglückt. „Ich wünsche euch vergnügliche Stunden, eine gute Zeit und komme immer wieder gerne zu euch“, sagte er. Es wurde gesungen und geschunkelt. „Ein Prosit auf die Gemütlichkeit“ erklang, es gab einen Wurfstand, Maßkrugstemmen und Lose wurden verteilt. Um die Mittagszeit schmeckten die Gickerl mit Brezn und als Nachspeise ein Eis.

26.09.2025 | Rottaler Anzeiger

Einblicke in die tägliche Arbeit

Viel Betrieb beim Tag der offenen Tür der Frühförderstelle der Katholischen Jugendfürsorge

Von Tanja Farkas

Eggenfelden. Die Interdisziplinäre Frühförderstelle Rottal-Inn der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) der Diözese Regensburg hat ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten beim Tag der offenen Tür im Franz-Randak-Haus in Eggenfelden die Gelegenheit, die Arbeit der Einrichtung kennenzulernen.

Während sich die Eltern über die verschiedenen Fachstellen informierten, herrschte bei den jüngsten Gästen ausgelassene Stimmung: Seifenblasen, Schminkstation und Kasperltheater sorgten für viele fröhliche Gesichter. Auf dem Freigelände luden außerdem Spielstationen wie Dosenwerfen und ein kleiner Parcours zum Mitmachen ein.

„Begleiten nicht nur Kinder, sondern auch Eltern“

Einen besonderen Einblick in die tägliche Arbeit bot Silvia Schöfmann, Sozialpädagogin in der Frühförderung, die seit 36 Jahren dabei ist. „Wir begleiten nicht



Viel Spaß hatten die Kinder beim aufgebauten Parcours am Außengelände.
– Fotos: Tanja Farkas

nur die Kinder, sondern auch die Eltern“, betonte sie. „Wir schauen nicht, was das Kind nicht kann, sondern was es kann.“ Auch Robert Niederleitner, Leiter des Heilpädagogischen Zentrums, hob die Bedeutung des Angebots hervor: „Unser Ziel ist es, die Eltern zu erreichen, die unsere Hilfe brauchen.“ Das Jubiläum sei nicht nur eine Gelegenheit zum Feiern, sondern auch eine Möglichkeit, die Arbeit sichtbar zu machen.

Zum Ausklang stärkten sich die Gäste bei Kaffee und Kuchen – ein gemüthlicher Abschluss für einen gelungenen Jubiläumstag.



Geannt verfolgten die Kinder das Kasperltheater.



Auch Riesenseifenblasen gehörten zum Angebot für die jüngsten Gäste des Nachmittags.
– Foto: red



Freuten sich über das große Besucherinteresse; Christine Dornberger-Uttendorfer, Leiterin der Frühförderstelle und HPZ-Leiter Robert Niederleitner.

Viel los bei der Kolpingfamilie

Krimi-Dinner, Einweihung und Weinfest

Eggenfelden. Ein turbulenter Herbst steht der Kolpingfamilie Eggenfelden bevor. Los geht's mit dem Krimi-Dinner „Bar jeder Vernunft“ beim Unterwirt in Gern. Die Schauspieler proben bereits seit einigen Wochen und freuen sich schon auf die zwei Vorstellungen am 2. und 3. Oktober.

Unter dem Motto „Mord ist auch keine Lösung“ können sich die Zuschauer auf einen lustigen Abend mit einem Vier-Gänge-Menü freuen. Wer ist der Mörder oder die Mörderin? Wer richtig rät, hat die Chance, einen Verzehrgutschein zu gewinnen. Da beide Veranstaltungen binnen kurzer Zeit ausverkauft waren, hat man sich nun zusammen mit David Kalina vom Unterwirt verständigt, am 19. und 20. Februar das Krimi-Dinner zu wiederholen. Karten dafür gibt es online ab 6. Oktober unter www.kf-eggenfelden.de oder unter <https://eventfrog.de/de/p/theater-buehne/theater/krimidinner-bar-jeder-vernunft-7342699370297481166.html>

Am 4. Oktober stehen dann gleich zwei Veranstaltungen auf dem Programm. Der neue Mehrzweckraum der Kolpingfamilie im Amselweg neben Schuh Worschek wird an diesem Tag offiziell seiner Bestimmung übergeben. Viele fleißige Helfer haben den Raum gestaltet und eingerichtet. Um 16 Uhr gibt es nun an diesem Tag eine kleine Einweihungsfeier, zu der Interessierte herzlich eingeladen sind.

Der neue Raum bietet nun viel Platz für die Theaterproben und auch das inzwischen ziemlich umfangreiche Equipment der Theatergruppe kann hier gut verstaut werden. „Wir haben nun sozusagen eine zweite Heimat neben dem Haus der Pfarrgemeinde“, freut sich Karlheinz Treml vom Vorstands-Team.

Zur Feier des Tages findet am selben Tag abends ab 19.30 Uhr im Haus der Pfarrgemeinde ein Weinfest statt. Neben verschiedenen Weinen wird die Kolpingfamilie auch etwas gegen den Hunger anbieten. – kht

Erfolgreiche Premiere

„Lange Nacht der Orgel“: Über 1500 Euro für die Generalüberholung erspielt

Von Andrea Malota

Eggenfelden. Die erste „Lange Nacht der Orgel“ in Eggenfelden ist ein voller Erfolg gewesen. Insgesamt konnten über 1500 Euro für die Generalüberholung der Orgel eingespielt werden.

Christoph Bachmeier eröffnete den Abend mit Barockmusik von Dietrich Buxtehude, gefolgt von der virtuellen Toccata und Fuge des Oberpfälzer Komponisten Max Reger und zwei Bearbeitungen von Richard Wagners Tannhäuser und Meistersinger.

Als zweiter Künstler des Abends glänzte Markus Asböck mit einer Triosonate von Johann Sebastian Bach. Leicht und souverän klang seine Interpretation, die die großen Herausforderungen des Werkes fast mühelos erscheinen ließ. Als Abschluss erklangen die archaischen und verträumten Klänge der „Suite gothique“ und mit der fulminanten Toccata endete der erste Teil.

In der Pause nutzten die Besucher die Gelegenheit, mehr über die beeindruckende Orgel zu erfahren. Johannes Buxbaum gab spannende Einblicke in die Bau- und Funktionsweise des Instruments. In seiner Vorführung demonstrierte er anschaulich, wie die Orgel verschiedene Klänge erzeugt. Er zog die Register und erläuterte den Besuchern die Funk-



Tolles Schauspiel: Christoph Bachmeier an der Orgel – per Liveübertragung von der Empore auf die Leinwand.



Für das leibliche Wohl sorgten die Mitglieder des Pfarrgemeinderates.

tionsweise der unterschiedlichen Pedale. Die Zuhörer waren fasziniert von der Vielfalt der Klänge und der beeindruckenden Technik, die hinter dem Instrument steckt.

Auch die Verköstigung durch den Pfarrgemeinderat auf dem

Kirchenplatz wurde gut angenommen. Bei milden Spätsommerabendtemperaturen nutzten die Besucher die Gelegenheit zum Austausch.

Gregor Mooser eröffnete den zweiten Teil und spannte den musikalischen Bogen zum ersten Mal

bis in die Moderne. Nach Bach und einem innigen Ave Maria von Sigfrid Karg-Elert folgten die Variationen über „Gott mit dir, du Land der Bayern“ aus der Feder des ehemaligen Münchner Domorganisten Franz Lehnendorfer. Mal verspielt, mal majestätisch und gegen Ende dann verwoben mit der Melodie der deutschen Nationalhymne wehte ein Hauch Lokalkolorit durch die Eggenfelder Pfarrkirche.

Den Abschluss des Abends bestritt Johannes Buxbaum, zunächst mit zwei impressionistischen und verspielten Orgelbearbeitungen von Claude Debussy.



Orgelführung durch Johannes Buxbaum. – Fotos: Malota

Mit „Mad Rush“ folgte ein Stück im Stil der Minimal Music, welches im farbig beleuchteten Kirchenraum eine rauschhafte Wirkung entfaltete. Beim Carillon-Sortie, einem virtuellen Schlussstück über ein Glockenthema, zog Johannes Buxbaum sprichwörtlich nochmals alle Register der Klais-Orgel und setzte den Schlusspunkt unter einen abwechslungsreichen Konzertabend.

Besonderes Highlight war die Videoübertragung von der Empore auf eine große Leinwand vor dem Altarraum. Während dem Spiel konnten die Besucher so den Organisten auf die Finger bzw. Füße schauen und viele waren erstaunt über die Komplexität des Orgelspiels. Eine Wiederholung ist für nächstes Jahr bereits geplant.

Ein Jahrhundert voller Tatkraft

Rosa Sirtl feiert ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer Familie – Noch mit 92 Jahren arbeitete sie im Geschäft mit

Von Sabrina Melis

Großköllnbach. Ein ganzes Jahrhundert voller Leben, Familie, Arbeit und Schaffensfreude: Das ist die Geschichte von Rosa Sirtl, die am Dienstag ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer Familie feierte. Am Donnerstag gratulierten auch Dekan Jürgen Josef Eckl, Gemeindefereferentin Lisa Rattei und der 2. Bürgermeister Hans Weichselgartner der Jubilarin im kleinen, feierlichen Rahmen.

Rosa Sirtl, geboren am 23. September 1925, wuchs als jüngstes von sechs Kindern in der Bäckerei und Landwirtschaft ihrer Eltern Alois und Therese Detterbeck auf. Schon als Kind half sie leidenschaftlich gerne im elterlichen Bäckerladen mit. Nach der Volksschule in Großköllnbach besuchte sie die Haushaltungsschule in Burghausen. Ihre Jugend wurde vom Zweiten Weltkrieg überschattet, doch davon ließ sie sich nicht entmutigen.



Ihren 100. Geburtstag feierte Rosa Sirtl (Mitte) mit ihren Kindern (v.l.) Franz und Johanna, 2. Bürgermeister Hans Weichselgartner, Tochter Gisela, Dekan Jürgen Josef Eckl und Gemeindefereferentin Lisa Rattei. – Foto: Melis

Am 23. November 1948 heiratete sie den Maurermeister Franz Sirtl in Großköllnbach. Die Trauung zelebrierte ihr Onkel, der Pfarrer Clemens Detterbeck, in Altenthann in der Oberpfalz. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor: Rosi, Johanna, Gisela und Franz. Heute zählen drei Enkel und vier Urenkel zur Familie. Nach dem Tod ihres Ehemannes im Jahr 1988 orientierte sich Rosa Sirtl an ihrer großen Familie.

Eine weitere Berufung fand Rosa Sirtl im Einzelhandel: Nach ihrer Heirat stieg sie in das sogenannte bestehende „Kolonialwarengeschäft“ ein. 1957 folgte der Neubau eines Wohnhauses mit einem VIVO-Laden, der später zu Edeka wurde. Ein weiterer Meilenstein war 1978 der Umbau einer Lagerhalle in einen modernen, für die damalige Zeit sehr großen Supermarkt. Bis zur Schließung des Geschäfts im Jahr 2017 war Rosa Sirtl mit 92 Jahren noch mit vollem Einsatz dabei. Viele erinnern sich noch heute an die liebevoll hergestellten Geschenkkörbe,

die sie oft sogar an Sonn- oder Feiertagen fertigte.

Auch im Ruhestand blieb sie aktiv. Sie backte jede Woche mit Hingabe Kuchen und Plätzchen und freute sich über die regelmäßigen Treffen des Gebetskreises in ihrem Haus.

Ihr Tatendrang ist auch mit 100 Jahren ungebrochen. Aktuell löst sie mit Begeisterung Kreuzworträtsel, verfolgt Gottesdienste im Fernsehen und hat eine ganz besondere Leidenschaft entdeckt: das Stricken. Sie hat bereits Hunderte von Vierecken aus gebrauchter Wolle gestrickt, die in Leibfling zu Decken zusammengeknüpft und an ein Hilfsprojekt des Klosters Mallersdorf gespendet werden.

Ihr Lebensmotto spiegelt ihre positive und kraftvolle Einstellung wider: „Meine ersten 100 Jahre sind gut gegangen. Ich bin gespannt, wie es weitergeht.“ Eine Haltung, die beeindruckt und inspiriert und zeigt, dass Lebensfreude keine Frage des Alters ist.

Ein Jahrhundert voller Tatkraft: Rosa Sirtl feiert ihren 100. Geburtstag

Großköllnbach. (smm) Ein ganzes Jahrhundert voller Leben, Familie, Arbeit und Schaffensfreude: Das ist die Geschichte von Rosa Sirtl, die am Dienstag ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer Familie gefeiert hat. Am Donnerstag gratulierten auch Dekan Jürgen Josef Eckl, Gemeindefereferentin Lisa Rattei und der 2. Bürgermeister Hans Weichselgartner der Jubilarin im kleinen, feierlichen Rahmen. Rosa Sirtl, geboren am 23. September 1925, wuchs als jüngstes von sechs Kindern in der Bäckerei und Landwirtschaft ihrer Eltern Alois und Therese Detterbeck auf. Schon als Kind half sie leidenschaftlich gerne im elterlichen Bäckerladen mit. Nach der Volksschule in Großköllnbach besuchte sie die Haushaltungsschule in Burghausen. Ihre Jugend wurde vom Zweiten Weltkrieg überschattet, doch davon ließ sie sich nicht entmutigen. Am 23. November 1948 heiratete sie den Maurermeister Franz Sirtl in Großköllnbach. Die Trauung zelebrierte ihr Onkel, Pfarrer Clemens Detterbeck, in Altenthann in der Oberpfalz. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor: Rosi, Johanna, Gisela und Franz. Heute zählen drei Enkel und vier Urenkel zur Familie. Nach dem Tod ihres Ehemannes im Jahr 1988 orientierte sich Rosa Sirtl an ihrer großen Familie. Eine weitere Berufung fand Rosa Sirtl im Einzelhandel: Nach ihrer Heirat stieg sie in das bestehende „Kolonialwarengeschäft“ ein. 1957 folgte der Neubau eines Wohnhauses mit einem VIVO-Laden, der später zu Edeka wurde. Ein weiterer Meilenstein war 1978 der Umbau einer Lagerhalle in einen



modernen, für die damalige Zeit sehr großen Supermarkt. Bis zur Schließung des Geschäfts im Jahr 2017 war Rosa Sirtl mit 92 Jahren noch mit vollem Einsatz dabei. Viele erinnern sich noch heute an die Geschenkkörbe, die sie oft sogar an Sonn- oder Feiertagen fertigte. Auch im Ruhestand blieb sie aktiv. Sie backte jede Woche mit Hingabe Kuchen und Plätzchen und freute sich über die regelmäßigen Treffen des Gebetskreises in ihrem Haus. Ihr Tatendrang ist auch mit 100 Jahren ungebrochen. Aktuell löst sie mit Begeisterung Kreuzworträtsel, verfolgt Gottesdienste im Fernsehen und hat eine ganz besondere

Leidenschaft entdeckt: das Stricken. Sie hat bereits Hunderte von Vierecken aus gebrauchter Wolle gestrickt, die in Leibfling zu Decken zusammengeknüpft und an ein Hilfsprojekt des Klosters Mallersdorf gespendet werden. Ihr Lebensmotto spiegelt ihre positive und kraftvolle Einstellung wider: „Meine ersten 100 Jahre sind gut gegangen, ich bin gespannt, wie es weitergeht.“ – Bild: Jubilarin Rosa Sirtl mit (von links) ihren Kindern Franz und Johanna, Zweitem Bürgermeister Hans Weichselgartner, Tochter Gisela sowie Dekan Jürgen Josef Eckl und Gemeindefereferentin Lisa Rattei.

Foto: Sabrina Melissa Melis

Pfarrer Tony ist „stolz auf seine Gruppe“

Reisbach. (et) Am Sonntag durfte Pfarrer Tony neue „Diener am Altar“ begrüßen und auch gleichzeitig langjährige Ministranten aus ihrem Amt verabschieden. Im Evangelium war zu hören: „Wer im Kleinen treu ist, der ist auch im Großen treu.“ Gerade dieser Satz passe wunderbar zu den Ministranten. Denn ihr Dienst beginnt mit kleinen Schritten, mit dem Tragen der Kerzen, dem Läuten der Glocken, dem stillen Dabeisein am Altar. Aber gerade diese kleinen Dinge sind groß in den Augen Gottes. Sechs neue Ministranten, nämlich Liliana Birx, Amelia Hornik, Anna Schwindhammer, Johanna Spanner, Alexander Maier und Elias Dörner ließ er als neue Freunde Jesu am Altar willkommen.



Gleichzeitig verabschiedete man sich von drei Ministranten, die viele Jahre treu ihren Dienst getan haben: Maximilian Lehermeier, Simon

Jummer und Michael Pfeiffer. Sie haben Treue, Verlässlichkeit und Einsatz gezeigt. In seinen Ausführungen ging der Geistliche nochmals auf die Thematik Freunde ein. Freunde sind nicht Luxus. Freunde sind lebensnotwendig, sagte er klar. Man teilt Lachen und Tränen miteinander. Gott habe uns als Gemeinschaftswesen geschaffen. „Wir brauchen Freunde, nicht nur auf dieser Welt, sondern auch für die Ewigkeit“, betonte er. Damit nahm er die Ministranten feierlich in der Runde auf. Er rief sie nach vorne zu den Altarstufen, erbat den Segen und die Ministranten erklärten ihre Bereitschaft zu diesem Dienst. Im Anschluss überreichte er die gesegnete Ministrantenplakette

und den Ausweis dazu. Bereicherung der Feste Außerdem würdigte er das Tun der „Ausscheider“. Über viele Jahre hinweg haben sie mit großem Engagement und mit Hingabe am Altar gestanden und dazu beigetragen, dass die heilige Messe würdig gefeiert werden konnte. Mit einer Urkunde und einem Präsent als Zeichen der Wertschätzung verabschiedete er sie. Am Ende ließ man die Feier im Pfarrheim gesellig noch ausklingen. Hier betonte Pfarrer Tony, dass er wirklich stolz auf die gesamte Gruppe ist. Und so dürfe man voller Zuversicht nach vorne blicken und sich auf viele gemeinsame Erlebnisse freuen. Pfarrer Tony hat eine große Schar an Ministranten zur Seite.

Fotos: Monika Ebnet

PFARRVERBAND

LANDAU

Samstag: 17. St. Maria Rosenkranz. 19. St. Maria Gottesdienst Ministrantenaufnahme, M. f. Claudia Meindl z. Gbg. M. Annemarie Hemauer f. Ehemann, Vater, Schwiegervater u. Opa z. Gbg. M. Fam. Hans u. Resi Lerchenberger f. bds. verst. Eltern. **Sonntag:** 8.45 Zehlfing Gottesdienst Erntedank Familiengottesdienst, M. Josef u. Sieghilde Häfel f. Waltraud Pinkl, M. Petra Schosser m. Norbert f. Vater Ludwig Schosser, M. Fam. Remberger f. Petra Hartmann. 10.15 St. Joh. Pfarrgottesdienst, M. f. alle Lebenden u. Verstorbenen d. Pfarrverbandes, M. Andrea u. Luca f. Mutter u. Oma Imraud Detter z. Stgt. M. Irma Neißendorfer f. Ehemann Michael u. Sohn Michael z. Nmsgt. 11.30 St. Maria Taufteiler. **Montag:** 19. Spitalische Stille eucharistische Anbetung. **Dienstag:** 8.30 St. Joh. Gottesdienst. **Mittwoch:** 18. Krs Gottesdienst – Krankenhaus frühzeitig betreten, Schließung schließt um 18 Uhr, Verlassen möglich. 18.30 Zehlfing Oktoberrosenkranz. 19. Zehlfing Gottesdienst, M. Fam. Erich u. Franziska Boldinger f. Freunde u. Angehörige, M. Familien Grund f. Anna Schäffer z. 100. Stgt. 19. Mittendrin, Kneippanlage ggü. Bürgerhospital. **Donnerstag:** 17.45 Steinfels Rosenkranz. 18. Rosenkranz, anschließend Anbetung (Charm. Gebetskreis) bei Fam. Stern. Rauchmühlstr. 3. 18.15 Steinfels Gottesdienst, M. Christ. Frauen- und Mütterverein f. Irma Kreiner. **Freitag:** 8.15 St. Maria Kein Gottesdienst.

PFARRVERBAND

ARNSTORF

Samstag: Arnstorf 19. Hl. Amt. Mariakirchen 13. Trauung. Neukirchen 19. Hl. Amt. **Sonntag:** Arnstorf 10. Pfarrgottesdienst Hl. Amt. musikalische Gestaltung: Chorgemeinschaft Oschiroh und St. Georgsbläser. Arnstorf 11.15 Taufte. Hainberg 8.30 Hl. Amt. Mariakirchen 10. Hl. Amt. Mitterhausen 8.30 Hl. Amt. **Montag:** Kemathen 18.30 Rosenkranz. Kemathen 19. Hl. Amt zum Erntedank. **Dienstag:** Arnstorf 8.30 Hl. Messe in der Andachtskapelle. Pfarrzentrum 19. Schulung für ehrenamtlich Tätigen durch Verwaltungszentrum Pfarrkirchen. **Mittwoch:** Schneekapelle 18. erster Oktoberrosenkranz für den gesamten Pfarrverband. Hainberg 19. Hl. Messe. Steinfeld 19.30 Hl. Amt zum Erntedank. **Donnerstag:** Arnstorf 17. Tag der ewigen Anbetung – Aussetzung des Allerheiligsten mit Anbetungsstunden. Arnstorf 17 bis 17.30 Franziskanische Gemeinschaft. Arnstorf 17.30 bis 18. Marianischen Männergemeinschaft. Sebastianbruderschaft. Arnstorf 18 bis 18.30 PGR/KV Arnstorf u. Frauengemeinschaft Arnstorf – musikalische Gestaltung: Chor der Frauengemeinschaft. Arnstorf 18.30 Eucharistische Andacht mit Einsetzung des Allerheiligsten. Arnstorf 19. Hl. Amt zum Tag der ewigen Anbetung. musikalische Gestaltung: Jugendchor Arnstorf Herzöte. **Freitag:** Schröndorf 19. Hl. Amt zum Erntedank.

PFARRVERBAND

AUFHAUSEN

Samstag: Aufhausen 19. Hl. Amt. Exing 19. Hl. Amt. **Sonntag:** Mettenhausen 10. Pfarrgottesdienst Hl. Amt mit Feier Patrozinium. Reichersdorf 10. Hl. Amt.

ST. JOSEF

DINGOLFING

Samstag: 17.15 Beichtgelegenheit. 18. Hl. Messe Rita Bauer für Ehemann und Eltern. Marianne Höger für Ehemann + Angehörige. **Sonntag:** 8.30 Pfarrmesse für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei. 10. Beichtgelegenheit. 10.30 Hl. Messe Familie Sant für Mutter Theresa Sant; Familie Usselmann für E. Eduard Usselmann sowie f. Angehörige. 11.30 Taufe von Maja Leifried. **Montag:** 13.30 Trauerfeier für f. Mathilde Neumeier in der Aussegnungshalle mit anschließender Urnenbeisetzung am Städt. Friedhof. 18.30 Hl. Messe Pfr. Pruszyński für f. Onkel Henryk Pruszyński zum Sterben-

tag. **Dienstag:** 16.15 Pfarrsaal Treffen zum Kennenlernen aller Erstkommunionkinder. 18.30 Hl. Messe Familie Prolov für f. Großeltern Anna und Michael Nikitin; Familie König für f. Andreas König. 19.30 Pfarrsaal Chorprobe. **Mittwoch:** 8. Hl. Messe nach Meinung. 17. Oktoberrosenkranz. 19. Pfarrsaal Pfarrgemeinderatsitzung. **Donnerstag:** 8. Hl. Messe Kirchenstiftung St. Josef für f. Pfarrer Wilhelm Georg zum Sterbetag. 13.30 Trauerfeier für f. Gertraud Dietl in der Aussegnungshalle mit anschließender Urnenbeisetzung am Städt. Friedhof. 17. Rosenkranz für den Frieden. **Freitag:** 8. Hl. Messe Familie Lindner für f. Arkadius Tumulla und für alle Verstorbenen und Lebenden der Familien Lindner, Tumulla und Alker sowie für die armen Seelen und zum Dank an Gott für Alles. 17. Oktoberrosenkranz.

PFARRVERBAND

EICHENDORF

Samstag: Haid 19. Pfarrgottesdienst. Hardkirchen 18. Hl. Amt. **Sonntag:** Adldorf 8.30 Hl. Amt. Dornach 8.30 Hl. Amt. Indersbach



Die Filialkirche Unterframmering ist dem Hl. Georg geweiht und feiert am 26. September Patrozinium. – F. st.

10. Hl. Amt. Eichendorf Seniorenheim St. Martin im Garten 10. Hl. Amt. **Mittwoch:** Eichendorf Seniorenheim St. Martin 15.30 Hl. Messe.

PFARRGEMEINSCHAFT

ENGLMANNENBERG/GRIESBACH/OBERHAUSEN

Samstag: OH Brautmesse von Birgit und Thomas Hötschl 10.30. EB 18.30 Stille Anbetung. EB 19. Hl. Messe: Fam. Welkelstorfer f. f. Großeltern u. Urgroßeltern, Mitged.: Rosa Morhart f. f. Nachbarn Franz Helmbricht, Familiengottesdienst in der Pfarreiengemeinschaft. **Sonntag:** Familiengottesdienst in der Pfarreiengemeinschaft, Kollekte Caritas. OH 8.30 Hl. Messe: Pfarrgottesdienst, Mitged.: Fam. Erndberger Haingersdorf f. f. Mutter, Schwiegermutter u. Oma z. Stgt. Lud Pfg Schönhofer f. f. Vater z. Stgt. Fam. Götinger f. f. Hans Steinleitner, Franz u. Resi Enginger f. f. Erwin u. Käthi Maier, Alexander Melcher f. f. Franz Helmbricht. GB 10. Hl. Messe: Helmut u. Rosmarie Klugbauer f. bds. f. Eltern, Mitged.: Alois u. Rosmarie mit Familien f. f. Vater Alois Heilmann. OH Das ewige Licht brennt in der kommenden Woche – gestiftet von Fam. Xaver u. Resi Huber – zur Ehre Gottes und in den Anliegen der Familie. **Dienstag:** GB 17.30 19. Pfarrbüro. GB 19. Hl. Messe: Kryštof Kedzierski f. die Armen Seelen und Bekehrung der Sünder, Mitged.: Fam. Frischhut f. f. Vater u. Schwiegervater Ludwig z. Stgt. **Mittwoch:** OH 17.30 bis 18.30 Pfarrbüro. OH 18.30 Oktoberrosenkranz mit der MMC Oberhausen. OH 19. Hl. Messe: Michael Sextl f. f. Ehefrau Ramona z. Geb. tag, Mitged.: nicht namentlich f. f. Vater, Klaus Dörge f. f. Apollonia (Ilona) Schreiber, Fam. Mühlbauer f. f. Josef Hofmeister, Fam. Herbst zum Dank. **Donnerstag:** EB 19. Hl. Messe: Fam. Kammermeier f. f. Cousine u. Cousins, Mitged.: Fam. Drexler f. f. Maria Schuder. GB 18. Oktoberrosenkranz in

der Heß-Kapelle. **Freitag:** keine Hl. Messe.

PFARRGEMEINSCHAFT

MAMMING/NIEDERHÖCKING

Samstag: Bubach 17. Rosenkranz. Mammung 17.15 Beichtgelegenheit. 17.30 Rosenkranz. Mammung 18. Heilige Messe am Vorabend (Stiftsmesse f. Bernhard Reiser) (MG: Karl u. Marie Luise Merthan f. f. Eltern u. Großeltern) (MG: Anneliese Gmeiner f. f. Eltern, Geschwister u. Schwägerin) (MG: Ruhland Maria f. f. Schwester Therese Brandl u. f. f. Nichte u. f. f. Josef Brandl) (MG: Fam. Sedlmeier-Sprenglinger f. f. Ehefrau, Mutter u. Oma) (MG: Fam. Josef Sedlmeier f. beids. f. Eltern). Gottfried 17.30 Rosenkranz. Gottfried 18. Heilige Messe am Vorabend (Monika Mittermeier f. f. Mutter Johanna Gliglberger z. Todestag) (MG: Karl Steinbeißer m. Fam. f. f. Ehe und Mutter) (MG: Karl Steinbeißer m. Fam. f. f. Bruder Hans) (MG: Fam. Josef Steinberger f. bds. f. Eltern) (MG: Fam. Josef Steinberger f. f. Hans Stein-

keit. Niederhöcking 17.30 Oktoberrosenkranz. Niederhöcking 18. Heilige Messe – anschl. eucharistische Anbetung (Beata Hreeczuch f. f. Ehemann Jerzy).

PFARREI MARKLKOFEN/POXAU/STEINBERG

Samstag: 18. Frontenhauen Hl. Messe entfällt. 18.30 Marklkofen Sammelrosenkranz. 19. Marklkofen Hl. M. Hannelore Lux f. f. Patin Lina Aichner, Theaterbühne Marklkofen für f. langjähriges Mitglied Edi Stuckenberger. 19.45 Marklkofen Gest. Anbetung Veeh-Harfen und Freunde. **Sonntag:** 8. Poxau Hl. M. Fam. Walter u. Michael Berger für f. Vater Michael Berger zum Geburtstag. Josefina Huber mit Fam. f. f. Vater Josef Schweiher z. Stgt. 9.30 Steinberg Hl. M. Anna Bachmeier f. f. Ehemann z. Geb. Fam. Angermeyer f. f. Ehemann, Vater, Opa und Uropa Ludwig Angermeyer, Hildegarde Hötschl f. f. Eltern und Schwiegereltern. 10.15 Frontenhauen Hl. M. für Lebende und f. der Pfarrei, Anneliese Sparrer f. f.

Heilige Messe, Hermann Ostermeier f. verst. Maria Schmid; Fam. Georg u. Birgit Eichinger f. verst. Tante Maria Schmid. **Donnerstag:** 16. Oberschneiding: Schüler-Gottesdienst.

PFARRGEMEINSCHAFT

PLSTING/WALLERSDORF

Samstag: 13. Pl. Hl. Messe mit Trauung von Julia und Christoph Schinhardt. 18.30 Uhr Pl. Rosenkranz und Beichtgelegenheit. 19. Uhr Pl. Hl. Messe Int.: Maria und Pili Gabler f. f. Ehemann und Vater, MG: Maria Gabler f. f. Eltern und Schwiegereltern; Andrea Weichselgartner m. Kindern f. f. Ehemann und Vater Hans Stgt. und Geburtstag; Anneliese Hackl und Josef Hackl f. f. Neffen u. Cousin Josef Schmerbeck. 19. WA Hl. Messe (musikalisch gestaltet durch den Männerchor) Int.: Fam. Gräfe f. Mama, Schwiegermama, Oma u. alle f. Verwandten; MG: Geschwister Hallermeier f. f. Mutter; Adolf u. Luitgard Hiergeist f. f. Eltern. 19. Al. Hl. Messe zum Patrozinium, Int.: Theres Fischer f. f. Ehemann, Vater u. Opa. **Sonntag:** 8.30 Rosenkranz. 8.30 Uhr Großkölnbach Hl. Messe, Int.: Anna Hoffmann m. Fam. f. f. Ehemann, Vater u. Opa z. Stgt. MG: Margret Kreuzer f. f. Vitalio u. Sofie Melis; Annelies Haug f. f. Ingrid Maier; Waltraud u. Birgit f. f. Onkel Willi Gabler; Fam. Josef Gögl f. f. Eltern und Großeltern. 8.30 Hl. Hl. Messe, Int.: E.-G. P. f. f. Silla Radschler. 10. Pl. Hl. Messe, Erich Hofmeister f. f. Ehemann z. Namenstag; Gisela Retzer f. f. Hermann Niedermeier z. Stgt.; Von den Söhnen Robert und Franz f. f. Mutter Anna Stifter; Rosemarie Boneder f. f. Eltern und Bruder; Martha Hobmaier f. f. Mutter z. Stgt.; Fam. Christa Ratz f. f. Ehemann, Vater, Opa Johann Bath; Fam. Hagenburger nach Meinung. 10. WA Hl. Messe (Pfarrgottesdienst). Dankgottesdienst der Ehejubilare, Int.: Für alle lebenden und verstorbenen Angehörigen der Pfarreiengemeinschaft; Fam. Sita n. Meinung; MG: Fam. Lothar Schrömer f. Josefa Wanninger; Fam. Lothar Schrömer f. Elisabeth Bernhard. 14. Haidfling Feiert der Taufe. **Montag:** 8. Großkölnbach Hl. Messe, Int.: Fam. Knab f. f. Eltern, Geschwister u. Paul; MG: Anna Karl f. f. Vater z. Stgt. 14. AL Aussetzung des Allerheiligsten (Tag der ewigen Anbetung). 18. AL Eucharistischer Segen. **Dienstag:** 19. MOS Hl. Messe zum Erntedank. Int.: Mutter, Schwiegermutter u. Oma. 19. Pl. Hl. Messe, Int.: Kath. Männerverein f. f. Mitglied Hans Ratz. **Mittwoch:** 10. Kursana Hl. Messe, Int.: In den Anliegen der Heimbewohner. **Donnerstag:** 9.30 Pl. Pontifikalgottesdienst mit Spendung des Firmakramentes durch Weihbischof Reinhard Pappenberger. 18. WA Eucharistische Anbetung. 18.30 WA Rosenkranz. 19. WA Hl. Messe, Int.: E.-G. P. f. den Weltfrieden. 19. Haidfling Hl. Messe, Int.: E.-G. P. f. die armen Seelen. **Freitag:** 9.30 Caritas-SenH Hl. Messe WA, Int.: E.-G. P. f. den Weltfrieden. 18.30 GkO Herz-Jesu-Andacht. 19. GkO Wort-Gottes-Feier, Fürbittegebet: Sabrina u. Christian Melis f. f. Vater Vitalio z. Geburts- und Sterbetag. 19. See Hl. Messe zum Erntedank, Int.: Ingrid u. Ulrich Hirtreiter f. f. Onkeln u. Tanten; MG: Simone Eiglsperger f. f. Oma u. Opa; Hans u. Waltraud Roßmüller f. f. Josef Bauer; Waltraud Roßmüller f. f. Marie-Luise Apfelbeck.

PFARREI

REISBACH

Samstag: 17.20 Rosenkranz. 17.30 Beichtgelegenheit. 18. Vorabendmesse Peter Oswald für f. Eltern, MG: Christ u. Pepp Wimmer für f. Antonie Grad. **Sonntag:** 8. Hl. Messe Resi Huber für f. Onkeln und Tante. 10. Pfarrgottesdienst. Festgottesdienst. MG: Anni, Hilde, Anneliese, Irmgard, Leni für f. Gisela Schottenloher, Klaus Dörge für f. Schwester Verena Dörge. 13. Rosenkranz der Männerrosenkranzgemeinschaften Birgmann und Reichl. **Dienstag:** Klosterkirche St. Salvator, 8.30 Hl. Messe entfällt. **Mittwoch:** 17. Schülermesse, Christine Leigraf mit Kinder für f. f. Fam. Leigraf, Michel u. Hauke. **Donnerstag:** 18. Anbetung um

geistliche Berufe u. Priester. 18.20 Oktoberrosenkranz. 18.30 Beichtgelegenheit. 19. Hl. Messe Fam. Geigenberger für bds. f. Eltern und Großeltern. **Freitag:** 15 bis 17.30 Anbetung entfällt. 18.15 Oktoberrosenkranz gestaltet von MMC. 18.15 Beichtgelegenheit beim Bruder aus Altdorf. 19. Hl. Messe MMC für f. Sodalten, MG: Fam. Grete Nußbaumer für f. Oma zum Sterbetag Fam. Nußbaumer und Zimmerling für f. Ehemann, Vater und Opa.

PFARREI

RUHSTORF/FAIRNBACH

Samstag: Fairnbach 19. Hl. Messe: Anna Huber m. Fam. f. f. Ehemann und Vater Michael zum Namenstag, Mitged.: Barbara Straubinger f. f. Bianca Hannecker Fam. Martin Holzer f. f. Ehefrau u. Mutter z. Stgt. **Sonntag:** Verabschiedung der langjährigen Ministranten Florian Huber und Simon Aigner. Ruhstorf 9. Hl. Messe: Pfarrgottesdienst, Mitged.: Fam. Ludwig Wührer f. f. Mutter, Schwiegermutter u. Oma Zita z. Stgt. Fam. Xaver Busler, Pirka, f. f. Nachb. Maria Moser, Michael u. Bianca Busler f. f. Nachb. Maria Moser, Martha Kaltenberger f. f. Neffen Johann Tafelmaier, Xaver Hopper f. f. Johann Tafelmaier, Georg Stocker f. f. Nachb. Theresia Erhardsberger, Guido Stocker f. f. Nachb. Theresia Erhardsberger. **Dienstag:** Ruhstorf 19. Hl. Messe: Maria Hochholzer f. f. Schwester Anneliese z. Stgt. Mitged.: Anna u. Anne Zeltenhammer f. f. Bruder und Schwager Edwin. **Mittwoch:** Fairnbach 19. Hl. Messe: Xaver Ostner f. f. Alois Denk Mitged.: Georg Lauerer m. Fam. f. f. Nachb. Alois Denk. **Donnerstag:** Ruhstorf 18. Hl. Messe: Fam. Erich Hochholzer f. f. Nachb. Hermine Schönhammer Mitged.: Marianne Peyrer f. f. Hermine Schönhammer. **Freitag:** Fairnbach 19. Hl. Messe: Erich Schmatz, Unterknading f. f. Alois Denk.

PFARRVERBAND

SIMBACH

Samstag: 8.30 Haun Gottesdienst, Fam. Wolfsbach Rebeck f. f. Angehörige, Gew. Person f. d. Armen Seelen. 8.30 Nied Pfarrgottesdienst Erntedank. Alltagsalltag Gläubigen, Sepp u. Marlene Schuder f. Eltern u. Großeltern. 10. Simb Wort-Gottes-Feier. **Dienstag:** 16. Simb Rosenkranz. 1. d. Pfarrkirche.

EVANGELISCHE

VILSTALGEMEINDE

Samstag: 17. Uhr Probe Kirchenband in der Jesukirche Reischbach. **Sonntag:** 10. Uhr Gottesdienst (Pfr. Neugebauer) in der Jesukirche Reischbach. **Montag:** 9.30 Uhr Musikkaffee im evang. Gemeindezentrum Frontenhauen. 17. Uhr Chorprobe Gaudemus im Musikstudio La Bohème Reischbach. **Dienstag:** 18.30 Uhr ind. Einzelprobe Posaunenchor im evang. Gemeindezentrum Frontenhauen. **Donnerstag:** 15.30 Uhr Musikkaffee im evang. Gemeindezentrum Frontenhauen. 18. Uhr Posaunenchorprobe in der Jesukirche Reischbach. 19. Uhr Kreuzband, Führerscheingruppe im evang. Gemeindezentrum Frontenhauen. 19.30 Uhr Kreuzband, Probleme mit Alkohol im evang. Gemeindezentrum Frontenhauen. Büro Frontenhauen: Freitag von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, ☎ 08732/937483.

MENNONTENGEMEINDE

LANDAU

Sonntag: 10. Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Livesteam. **Freitag:** Elternkindergruppe, Freitag, 8.30 bis 9.45, für Kinder unter einem Jahr. Offener Spielplatz, 10 bis 12, für Kinder ab einem Jahr. Teenkreis ab zwölf Jahren, jeden zweiten Freitag, Pfadfinder ab der 2. Klasse, 16. jeden zweiten Freitag. Offener Indoor-Winter-Spielplatz ab November. Informationen: www.ev-fkirkche-landau.de.

FREIE CHRISTENGEMEINDE

DINGOLFING

Sonntag: 10. Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffee im Bistro. **Dienstag:** 19.30 Uhr Gebetskreis. **Mittwoch:** 19.30 Uhr Bibelkreis.

Auf der Flucht Gott gefunden

Zwei syrische Zwillinge landen in Niederbayern und lassen sich taufen

Von Sabrina Melis

Pilsting. Die Geschichte von Adam und Ibrahim ist keine von großen Taten oder politischen Umwälzungen, sondern eine von leisen, menschlichen Schritten. Sie ist die Geschichte von zwei Brüdern, Zwillingen, 31 Jahre alt, die in Idlib geboren und in Aleppo aufgewachsen sind – jener Stadt, deren Name zum Synonym für Krieg und Zerstörung wurde. „Es hat leider sehr unter den Schrecken des Krieges gelitten“, erzählen sie. Doch während die Welt die Tragödie ihrer Heimat auf Bildern und in Schlagzeilen verfolgte, kämpften sie um ihr Überleben. Und dann, als sie alles verloren glaubten, fanden sie an einem unerwarteten Ort, in einem niederbayerischen Markt, ein neues Zuhause, getragen von einer tiefen Dankbarkeit und einem neu gefundenen Glauben.

Zu ihrem Schutz wurden ihre Namen geändert, „Adam“ und „Ibrahim“ sind der Redaktion bekannt. Ihre Flucht war jedenfalls eine Odyssee, die sie zwang, alles hinter sich zu lassen: die Familie, die Erinnerungen, das, was sie einst Halt nannten. „Wir mussten Syrien verlassen, weil Gewalt, Verfolgung, Diskriminierung und ständige Unsicherheit unser Leben unmöglich gemacht haben“, erzählt Ibrahim.

Es ist ein Satz, der nüchtern klingt, doch er birgt das ganze Grauen des Erlebten. Ihre Reise war „voller Herausforderungen und Gefahren“, aber sie war auch „voller Hoffnung“, die sie lehrte, geduldig und willensstark zu sein. Auf der Flucht waren sie durch neun Länder – oft zu Fuß, völlig auf sich allein gestellt, hungrig und frierend.

Überlebensgefährliche Überfahrt übers Meer

Ein besonders prägender Moment ihrer Flucht, so erzählen sie, ereignete sich in Griechenland. Nach einer lebensgefährlichen Überfahrt über das Mittelmeer kamen sie auf der kleinen Insel Symi an. Völlig erschöpft, durstig und durchnässt, erblickten sie dort eine kleine Kirche und daneben einen Brunnen. Sie tranken, stillten ihren Durst und betreten dann das Gotteshaus. „Als wir die Kirche zum ersten Mal betraten, fühlten wir etwas, das wir nie zuvor gespürt hatten: ein Gefühl von Ruhe, Geborgenheit, als sei jede Angst verschwunden.“ Dieser Moment, in dem sie Kerzen anzündeten, war für sie unvergesslich. Er war ein erster, leiser Hinweis auf den Weg, der vor ihnen lag.

In Deutschland angekommen, fühlten sie zum ersten Mal wieder Sicherheit und Frieden. „Wir hatten das Gefühl, einen Ort gefunden zu haben, an dem wir unsere



Adam und Ibrahim mit Maria Hertreiter (Mitte) vor dem Altar mit Dekan Jürgen Josef Eckl.

– Foto: Melis

Zukunft aufbauen können“, sagen sie. Der erste Eindruck, so gestehen sie, war überwältigend. Eine völlig andere Kultur, eine neue Sprache, unbekannte Menschen. Doch sie sahen die Herausforderungen nicht als Hindernis, sondern als Ansporn, offen zu sein, zu lernen und sich anzupassen. „Heute betrachten wir diese Erfahrungen als Geschenk, das uns stärker und dankbarer gemacht hat“, sagen sie.

Für die Brüder, die sich in Deutschland in einem Flüchtlingscamp in Regensburg wiederfanden, war die Stadt zunächst nur eine weitere Station auf ihrer langen Reise. Doch eine Begegnung sollte alles verändern: der Regensburger Dom. Bereits beim ersten Anblick spürten sie das gleiche Gefühl wie einst auf der griechischen Insel Symi – eine tiefe innere Ruhe und Geborgenheit, die von dem prächtigen Bauwerk ausging.

„Der Dom war wunderschön, als sei er eine Einladung Gottes, einen neuen Schritt in unserem Leben zu machen“, erzählen Adam und Ibrahim. Das Gefühl der Sicherheit, das sie in seinen Mauern fanden, war ein entscheidender Moment auf ihrem Weg, der sie letztlich zu ihrem Taufwunsch führte. Der Regensburger Dom soll zu ihrem Tor werden – zum Ort ihrer Taufe.

„Frau Rose“ stand ihnen bei

Der Schlüssel zu ihrem neuen Leben war eine Frau, die sie nur „Frau Rose“ nennen: Maria Hertreiter. Aus jeder ihrer Antworten, aus jeder Geste, die sie beschreiben, spricht eine fast grenzenlose Dankbarkeit für diese Frau. Maria Hertreiter wurde zur unverzicht-

Nachgefragt bei Dekan Eckl: Der Wege zur Taufe

Dekan Jürgen Josef Eckl erklärt: Natürlich prüft man zuerst in einem seelsorgerlichen Gespräch die Intention, wenn jemand im Erwachsenenalter um die Taufe bittet. Da muss ein ernstster Wille, Christus kennenzulernen und zu seiner Kirche gehören zu wollen, dahinterstehen und nichts anderes. Neben der Aufnahme in den Katechumenat, folgen mehrere kleinere

„Riten“: die Übergabe der Heiligen Schrift und des Glaubensbekenntnisses. Schließlich bittet man den Bischof um die Zulassung zur Taufe. Wenn er zustimmt, wird er die beiden Brüder in der Osternacht im Dom taufen und zugleich firmen, das ist bei der Erwachsenen-Taufe so. Und sie empfangen zum ersten Mal das eucharistische Brot. Begleitet wird die ganze Vorberei-

tungsphase von einem Hineinwachsen in den Glauben. „Dazu gehört die Mitfeier der Liturgie, das Lesen der Bibel und eine Art Religionsunterricht, in dem ich versuche, ihnen die Grundlagen des christlichen Glaubens zu vermitteln. Aber die beiden haben sich schon sehr viel selber angelesen, erfragt und einfach mit-erlebt“, lobt Dekan Jürgen Josef Eckl.

– sam

baren Stütze, zur Freiwilligen, die ihnen nicht nur half, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, sondern ihnen auch die Hand reichte, wenn der Weg zu steinig wurde. Sie begleitete sie in ihren „dunkelsten Momenten“ und führte sie mit „Wärme, Geduld, Fürsorge und Glauben“ hin zur Hoffnung, zu Gott und zu einem neuen Sinn im Leben.

Durch sie lernten sie die katholische Kirche und ihre Gemeinschaft kennen. Zum ersten Mal besuchten sie eine Messe, lernten viel über den Glauben und das Leben. „Sie wurde unsere Lehrerin und geistliche Mentorin“, sagen die Brüder mit leuchtenden Augen. Jeder Schritt auf diesem Weg, jede Erfahrung habe sie zu der tiefsten Überzeugung geführt, die sie heute teilen: Dass der Glaube „ein untrennbarer Teil unseres Lebens und unserer Seele“ geworden ist.

Da die Zwillinge begonnen hatten, auf die katholische Kirchengemeinde zuzugehen und sich schließlich taufen lassen wollten, mussten sie in ihrer Flüchtlingsunterkunft jedoch auch eine Schattenseite erleben. Ihr Wunsch, den Glauben zu wech-

seln, wurde von manchen ihrer Mitbewohner mit Misstrauen und Ablehnung, ja sogar mit offenen Drohungen, Belästigungen und körperlicher Gewalt beantwortet. Doch anstatt sich einschüchtern zu lassen, stärkte dieser Widerstand ihren neu gefundenen Glauben. Sie hielten an ihrer Entscheidung fest, getragen von der Unterstützung der christlichen Menschen in Pilsting, die sie als „Engel“ bezeichnen. Sie fanden Trost in ihrem Glauben und die Gewissheit, dass sie auf ihrem Weg nicht allein sind, auch wenn er mit Schwierigkeiten und Feindseligkeit verbunden ist.

Lehrstück über die Tücken der deutschen Bürokratie

Die Geschichte von Adam und Ibrahim ist jedoch nicht nur eine von menschlicher Güte. Sie ist auch ein Lehrstück über die Tücken der deutschen Bürokratie. Um ihren Aufenthalt zu sichern, mussten sie sich durch den „Paragrafenschubengel“ kämpfen, wie es Dekan Jürgen Josef Eckl nennt. „Allein hätten sie keine Aussicht gehabt, da durchzublicken“, sagt der Dekan, der sich an verschiede-

nen Stellen persönlich für die beiden einsetzte und sogar einen Brief an Innenminister Joachim Herrmann schrieb, der schließlich die Wende herbeiführte.

Erst als sich alle staatlichen Stellen, die zuständig waren, geeinigt hatten, konnte eine Lösung gefunden werden. Das Landratsamt Dingolfing-Landau und das Innenministerium sei ihnen dabei sehr entgegengekommen. Der Helferkreis, insbesondere Josef Kriegl und Markus Altmann, leistete in dieser schwierigen Zeit ebenfalls unschätzbare Hilfe. Sie waren den Brüdern nicht nur eine große Unterstützung bei bürokratischen Hürden und einem Umzug, sondern traten auch aktiv im Landratsamt auf, als es Vorfälle in der Unterkunft gab.

Ausbildung zum Pflegehelfer begonnen

Heute lernen die beiden Brüder, die sich in ihrer Heimat als Pfleger um ihre Mutter gekümmert haben, in einem Seniorenheim im Landkreis. Sie absolvieren das beschleunigte Fachkräfteverfahren

und machen eine Ausbildung als Pflegehelfer. „Die Arbeit erfüllt uns mit großer Zufriedenheit“, sagen sie. Es ist für sie keine Last, sondern eine „Verantwortung und eine Berufung“. Sie möchten in Deutschland Wurzeln schlagen, wachsen und durch ihre Arbeit der Gesellschaft etwas zurückgeben, die ihnen so viel gegeben hat. „Deutschland ist für uns mehr als nur ein Ort – es ist ein Zuhause.“

Die Entscheidung, sich taufen zu lassen, hat auch ihren Ursprung in ihrer Vergangenheit als Geflüchtete. Ihre Flucht dauerte sechs Wochen, und seit 15 Monaten sind sie hier. Sie erlebten Schmerz und Ungerechtigkeit, mussten sich aber auch gegen Diskriminierung und Bedrohungen in ihrer Unterkunft wehren. „Unsere Vergangenheit hat unseren Glauben unauslöschlich geprägt“, sagen sie. Auf ihrer Flucht, inmitten von Angst und Dunkelheit, hatten sie nichts außer der Hoffnung, dass Gott sie nicht verlassen würde. Heute verstehen sie, dass der Glaube nicht nur ihre Stärke, sondern ihr Leben und ihre Rettung war.

Für sie ist Vergebung, wie sie im christlichen Glauben gelehrt wird, die „wahre Freiheit“. Sie haben gelernt, dass sie Hass in Frieden und Wunden in Gnade verwandeln können. Als Symbol ihrer Neugeburt empfinden sie ihre anstehende Taufe. Die Taufe, die am Ostersonntag im Regensburger Dom durch Bischof Rudolf Voderholzer vollzogen wird, ist für sie weit mehr als ein Ritual. Es ist das Versprechen, dass Jesus Christus ihr Leben mit Frieden, Freude und Kraft füllt, mit einer Liebe, die sie bereit sind weiterzugeben.

Bischof Rudolf wird sie taufen

Wenn sie über die Taufe sprechen, sind Adam und Ibrahim sichtlich aufgeregt. Es wird der Höhepunkt einer langen und schmerzhaften Reise. „Es war ein Moment voller Dankbarkeit, tiefer Freude und inneren Friedens“, sagen sie über den Augenblick, als sie sich zur Taufe entschlossen und von der Pfarre alles in die Wege geleitet wurde. Ihr Glaube ist für sie wie ein „Anker in stürmischen Zeiten“. Er gibt ihnen die Gewissheit, dass sie niemals allein sind und dass Gottes Licht jede Dunkelheit durchdringt.

Mit der Taufe möchten sie ihr Leben als ein neues Kapitel voller Hoffnung beginnen und ihrer Gemeinschaft in der Kirche, die sie als einen „Leuchtturm in stürmischen Zeiten“ empfinden, enger verbunden sein. Es ist eine Geschichte, die von einem weiten Weg erzählt, der am Ende nicht an einem Ort, sondern in einem Gefühl mündet: Heimat, Geborgenheit, und einer tiefen Dankbarkeit für das, was sie gefunden haben.

Der weite Weg nach Hause

Wie zwei syrische Zwillinge in Niederbayern ihren Glauben und ein neues Leben fanden

Von Sabrina Melisa Melis

Pilsting. Die Geschichte von Adam und Ibrahim ist keine von großen Taten oder politischen Umwälzungen, sondern eine von leisen, menschlichen Schritten. Es ist die Geschichte von zwei Brüdern – Zwillingen – 31 Jahre alt und in Idlib geboren. Sie wuchsen in Aleppo auf, jener Stadt, deren Name zum Synonym für Krieg und Zerstörung wurde. „Es hat leider sehr unter den Schrecken des Krieges gelitten“, erzählen sie.

Doch während die Welt die Tragödie ihrer Heimat auf Bildern und in Schlagzeilen verfolgte, kämpften sie um ihr Überleben. Und dann, als sie alles verloren glaubten, fanden sie an einem unerwarteten Ort, im Markt Pilsting, ein neues Zuhause, getragen von einer tiefen Dankbarkeit und einem neu gefundenen Glauben. Zu ihrem Schutz wurden ihre Namen geändert, „Adam“ und „Ibrahim“ sind dem Autor bekannt.

Angst, Hunger und Flucht durch neun Länder

Ihre Flucht war eine Odyssee, die sie zwang, alles hinter sich zu lassen: die Familie, die Erinnerungen, das, was sie einst Halt nannten. „Wir mussten Syrien verlassen, weil Gewalt, Verfolgung, Diskriminierung und ständige Unsicherheit unser Leben unmöglich gemacht haben“, erzählt Ibrahim. Es ist ein Satz, der nüchtern klingt, doch er birgt das ganze Grauen des Erlebten. Ihre Reise war „voller Herausforderungen und Gefahren“, aber sie war auch „voller Hoffnung“, die sie lehrte, geduldig und willensstark zu sein. Auf der Flucht waren sie durch neun Länder – oft zu Fuß, völlig auf sich allein gestellt, hungrig und frierend.

Ein besonders prägender Moment ihrer Flucht, so erzählen sie, ereignete sich in Griechenland. Nach einer lebensgefährlichen Überfahrt über das Mittelmeer kamen sie auf der kleinen Insel Symi an. Völlig erschöpft, durstig und durchgefrieren, erblickten sie dort eine kleine Kirche und daneben einen Brunnen. Sie tranken, stillten ihren Durst und betreten dann das Gotteshaus. „Als wir die Kirche zum ersten Mal betraten, fühlten wir etwas, das wir nie zuvor gespürt hatten: ein Gefühl von Ruhe, Geborgenheit, als sei jede Angst verschwunden.“ Dieser Moment, in dem sie Kerzen anzündeten, war für sie unvergesslich. Er war ein erster, leiser Hinweis auf den Weg, der vor ihnen lag.

In Deutschland angekommen, fühlten sie zum ersten Mal wieder Sicherheit und Frieden. „Wir hatten das Gefühl, einen Ort gefunden zu haben, an dem wir unsere Zukunft aufbauen können“, sagen sie. Der erste Eindruck, so gestehen sie, war überwältigend. Eine völlig andere Kultur, eine neue Sprache, unbekannte Menschen. Doch sie sahen die Herausforderungen nicht als Hindernis, sondern als Ansporn, offen zu sein, zu lernen und sich anzupassen. „Heute betrachten wir diese Erfahrungen als Geschenk, das uns stärker und dankbarer gemacht hat“, sagen sie.

Für die Brüder, die sich in Deutschland in einem Flüchtlingscamp in Regensburg wiederfanden, war die Stadt zunächst nur eine weitere Station auf ihrer langen Reise. Doch eine Begegnung sollte alles verändern: der Regensburger Dom. Bereits beim ersten Anblick spürten sie das gleiche Gefühl wie einst auf der griechischen Insel Symi – eine tiefe innere Ruhe und Geborgenheit, die von dem prächtigen Bauwerk ausging. „Der Dom war wunderschön, als sei er eine Einladung Gottes, einen neuen Schritt in unserem Leben zu machen“, erzählen Adam und Ibrahim. Das Gefühl der Sicherheit, das sie in seinen Mauern fanden, war ein



Adam und Ibrahim mit Maria Hertreiter (Mitte) vor dem Altar mit Dekan Jürgen Josef Eckl

Foto: Sabrina Melis

entscheidender Moment auf ihrem Weg, der sie letztlich zu ihrem Taufwunsch führte. Der Regensburger Dom soll zu ihrem Tor werden – zum Ort ihrer Taufe.

Große Dankbarkeit für „Frau Rose“

Der Schlüssel zu ihrem neuen Leben war eine Frau, die sie nur „Frau Rose“ nennen: Maria Hertreiter. Aus jeder ihrer Antworten, aus jeder Geste, die sie beschreiben, spricht eine fast grenzenlose Dankbarkeit für diese Frau. Maria Hertreiter wurde zur unverzichtbaren Stütze, zur Freiwilligen, die ihnen nicht nur half, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, sondern ihnen auch die Hand reichte, wenn der Weg zu steinig wurde. Sie begleitete sie in ihren „dunkelsten Momenten“ und führte sie mit „Wärme, Geduld, Fürsorge und Glauben“ hin zur Hoffnung, zu Gott und zu einem neuen Sinn im Leben.

Durch sie lernten sie die katholische Kirche und ihre Gemeinschaft kennen. Zum ersten Mal besuchten sie eine Messe, lernten viel über den Glauben und das Leben. „Sie wurde unsere Lehrerin und geistliche Mentorin“, sagen die Brüder mit leuchtenden Augen. Jeder Schritt auf diesem Weg, jede Erfahrung habe sie zu der tiefsten Überzeugung geführt, die sie heute teilen: dass der Glaube „ein untrennbarer Teil unseres Lebens und unserer Seele“ geworden ist.

Nach Entscheidung bedroht und belästigt

Nachdem die Zwillinge begannen, auf die katholische Kirchengemeinde zuzugehen und sich schließlich taufen lassen wollten, mussten sie in ihrer Flüchtlingsunterkunft jedoch auch eine Schattenseite erleben. Ihr Wunsch, den Glauben zu wechseln, wurde von manchen ihrer Mitbewohner mit Misstrauen und Ablehnung, ja sogar mit offenen Drohungen, Belästigungen und körperlicher Gewalt beantwortet.

Doch anstatt sich einschüchtern zu lassen, stärkte dieser Widerstand ihren neu gefundenen Glauben. Sie hielten an ihrer Entscheidung fest, getragen von der Unterstützung der christlichen Menschen in Pilsting, die sie als „Engel“ bezeichnen. Sie fanden Trost in ihrem Glauben und die Gewissheit, dass sie auf ihrem

Weg nicht allein sind, auch wenn er mit Schwierigkeiten und Feindseligkeit verbunden ist.

Kampf gegen Bürokratie, Beginn eines neuen Lebens

Die Geschichte von Adam und Ibrahim ist jedoch nicht nur eine von menschlicher Güte. Sie ist auch ein Lehrstück über die Tücken der deutschen Bürokratie. Um ihren Aufenthalt zu sichern, mussten sie sich durch einen „Paragrafendschungel“ kämpfen, wie es Dekan Jürgen Josef Eckl nennt. „Allein hätten sie keine Aussicht gehabt, da durchzublicken“, sagt der Dekan, der sich an verschiedenen Stellen persönlich für die beiden einsetzte und sogar einen Brief an Innenminister Joachim Herrmann schrieb, der schließlich die Wende herbeiführte. Erst als sich alle staatlichen Stellen, die zuständig waren, geeinigt hatten, konnte eine Lösung gefunden werden. Das Landratsamt Dingolfing-Landau und das Innenministerium seien ihnen dabei sehr entgegengekommen.

Der Helferkreis, insbesondere Josef Kriegl und Markus Altmann, leistete in dieser schwierigen Zeit ebenfalls unschätzbare Hilfe. Sie gaben den Brüdern nicht nur große Unterstützung bei bürokratischen Hürden und einem Umzug, sondern traten auch aktiv im Landratsamt auf, als es Vorfälle in der Unterkunft gab.

Ausbildung im Seniorenheim

Heute lernen die beiden Brüder, die sich in ihrer Heimat als Pfleger um ihre Mutter gekümmert haben, in einem Seniorenheim im Landkreis Dingolfing-Landau. Sie absolvieren das beschleunigte Fachkräfteverfahren und machen eine Ausbildung als Pflegehelfer. „Die Arbeit erfüllt uns mit großer Zufriedenheit“, sagen sie. Es ist für sie keine Last, sondern eine „Verantwortung und eine Berufung“.

Sie möchten in Deutschland Wurzeln schlagen, wachsen und durch ihre Arbeit der Gesellschaft etwas zurückgeben, die ihnen so viel gegeben hat. „Deutschland ist für uns mehr als nur ein Ort – es ist ein Zuhause.“ Die Entscheidung, sich taufen zu lassen, hat auch ihren Ursprung in ihrer Vergangenheit als Geflüchtete. Ihre Flucht dauerte

sechs Wochen und seit 15 Monaten sind sie hier. Sie erlebten Schmerz und Ungerechtigkeit, mussten sich aber auch gegen Diskriminierung und Bedrohungen in ihrer Unterkunft wehren. „Unsere Vergangenheit hat unseren Glauben unauslöschlich geprägt“, sagen sie. Auf ihrer Flucht, inmitten von Angst und Dunkelheit, hatten sie nichts außer der Hoffnung, dass Gott sie nicht verlassen würde. Heute verstehen sie, dass der Glaube nicht nur ihre Stärke, sondern ihr Leben und ihre Rettung war.

Für sie ist Vergebung, wie sie im christlichen Glauben gelehrt wird, die „wahre Freiheit“. Sie haben gelernt, dass sie Hass in Frieden und Wunden in Gnade verwandeln können. Als Symbol ihrer Neugeburt empfinden sie ihre anstehende Taufe. Die Taufe, die am Ostersonntag im Regensburger Dom durch Bischof Rudolf Voderholzer vollzogen wird, ist für sie weit mehr als ein Ritual. Es ist das Versprechen, dass Je-

sus Christus ihr Leben mit. Wenn sie über die Taufe sprechen, sind Adam und Ibrahim sichtlich aufgeregt. Es wird der Höhepunkt einer langen und schmerzhaften Reise. „Es war ein Moment voller Dankbarkeit, tiefer Freude und inneren Friedens“, sagen sie über den Augenblick, als sie sich zur Taufe entschlossen und von der Pfarrei alles in die Wege geleitet wurde. Ihr Glaube ist für sie wie ein „Anker in stürmischen Zeiten“.

Er gibt ihnen die Gewissheit, dass sie niemals allein sind und dass Gottes Licht jede Dunkelheit durchbricht. Mit der Taufe möchten sie ihr Leben als ein neues Kapitel voller Hoffnung beginnen und ihrer Gemeinschaft in der Kirche empfinden, enger verbunden sein. Es ist eine Geschichte, die von einem weiten Weg erzählt, der am Ende nicht an einem Ort, sondern in einem Gefühl mündet: Heimat, Geborgenheit, und einer tiefen Dankbarkeit für das, was sie gefunden haben.

Dekan Eckl über den Weg zur Taufe

Wie läuft er ab, der Weg zur Taufe? Dekan Jürgen Josef Eckl erklärt:

„Natürlich prüft man zuerst in einem seelsorgerlichen Gespräch die Intention, wenn jemand im Erwachsenenalter um die Taufe bittet. Da muss ein erster Wille, Christus kennenzulernen und zu seiner Kirche gehören zu wollen, dahinterstehen und nichts anderes. Neben der Aufnahme in den Katechumenat folgen mehrere kleinere Riten: die Übergabe der Heiligen Schrift und des Glaubensbekenntnisses. Schließlich bittet man den Bischof um die Zulassung zur Taufe. Wenn er zustimmt, wird er die beiden Brüder in der Osternacht im Dom taufen und zugleich firmen; das ist bei der Erwachsenentaufe so. Und dann empfangen sie zum ersten Mal das eucharistische Brot. Begleitet wird die ganze Vorbereitungsphase von einem Hineinwachsen in den Glauben. Dazu gehören die Mitfeier der Liturgie, das Lesen der Bibel und eine Art Religionsunterricht, in dem ich versuche, ihnen die Grundlagen des christlichen Glaubens zu vermitteln. Aber die beiden haben sich schon sehr viel selber angesehen, erfragt und einfach miterlebt.“ (smm)



Dekan Jürgen Josef Eckl betont: „Da muss ein erster Wille, Christus kennenzulernen und zu seiner Kirche gehören zu wollen, dahinterstehen.“

Foto: Andreas Kerschner

Pfarrverband Landau

Samstag, 27. September: St. Maria: 17 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr Gottesdienst – Ministrantenaufnahme: M. f. Claudia Meindl z. Gebtag, Annemarie Hemauer f. Ehemann, Vater, Schwiegervater u. Opa z. Gebtag, Fam. Hans u. Resi Lerchenberger f. bds. verst. Eltern. – **Sonntag:** Zeholfing: 8.45 Uhr Gottesdienst – Erntedank – Familiengottesdienst: M. Josef u. Sieglinde Häfel f. Waltraud Pinkl, Petra Schosser m. Norbert f. Vater Ludwig Schosser, Fam. Remberger f. Petra Hartmann; St. Johannes: 10.15 Uhr Pfarrgottesdienst: M. f. alle Lebenden u. Verstorbenen d. Pfarrverbandes Landau, Andrea u. Luca f. Mutter u. Oma Irma Traud Dettler z. Stgt., Irma Neißendorfer f. Ehemann Michael u. Sohn Michael z. N.Tag; St. Maria 11.30 Uhr Tauffeier: – Montag: Spitalkirche: 19 Uhr Stille euch. Anbetung. – Dienstag: St. Johannes: 8.30 Uhr Gottesdienst. – **Mittwoch:** Krankenhaus: 18 Uhr Gottesdienst; Zeholfing: 18.30 Uhr Oktoberrosenkranz, 19 Uhr Gottesdienst: M. Fam. Erich u. Franziska Boldingen f. Freunde u. Angehörige, Familien Grund f. Anna Schäffer z. 100. Stgt.; 19 Uhr MITTEN-DRIN, Kneippanlage ggü. Bürgerspital, Doktor-Godron-Strasse 14. – **Donnerstag:** Steinfeldkirche: 17.45 Uhr Rosenkranz, 18.15 Uhr Gottesdienst; M. Christl, Frauen- und Mütterverein f. Irma Kreiner; 18 Uhr Rosenkranz, anschl. Anbetung (Charism. Gebetskreis) bei Fam. Stern, Rauchmühlstr. 3. – **Freitag:** St. Maria: 8.15 Uhr sein Gottesdienst.

Evangelische Freikirche Mennonitengemeinde Landau

Sonntag, 28. September: 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst; Zeholfing: 8.30 bis 9.45 Uhr Eltern-Kind-Gruppe für Kinder unter einem Jahr; 10 bis 12 Uhr Offener Spielertreff für Kinder ab einem Jahr; 19 Uhr Teenkreis ab 12 Jahre (jeden 2. Freitag); 16 Uhr Pfadfinder ab der 2. Klasse (jeden 2. Freitag). – Mehr Infos unter www.ev-freikirche-landau.de.

Evang.-Luth.

Kirchengemeinde Landau
Sonntag, 28. September: Landau – 9.30 Uhr Einführungsgottesdienst der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Friedenskirche (Einführung des neuen Kurses „Konfi 3“ ist verschoben). – **Dienstag:** 19 Uhr Sitzung des Kirchenvorstands im Gemeindehaus. – **Mittwoch:** 19 Uhr Probe „Pieces of Peace“ in der Friedenskirche.

Pfarrei Pilsting

Samstag, 27. September: 13 Uhr hl. Messe mit Trauung von Julia und Christoph Schinharl; 18.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit; 19 Uhr hl. Messe: Maria und Willi Gabler f. verst. Ehemann und Vater, Mg. Maria Gabler f. verst. Eltern und Schwiegereltern, Andrea Weichselgartner m. Kindern f. verst. Ehemann und Vater Hans Stg. und Geburtstg. Anneliese Hackl und Josef Hackl f. verst. Neffen u. Cousin Josef Scherneck. – **Sonntag:** 10 Uhr hl. Messe: Erika Hofmeister f. verst. Ehemann z. N.Tag; Gisela Retzer f. verst. Hermann Niedermeyer z. Stgt., von den Söhnen Robert und Franz f. verst. Mutter Anna Stifter, Rosemarie Boneder f. verst. Eltern und Bruder, Martha Holbmaier f. verst. Mutter z. Stgt., Fam. Christa Ratz f. verst. Ehemann, Vater u. Opa Johann Rath, Fam. Hagenbauer nach Meinung. – **Dienstag:** 19 Uhr hl. Messe: Kath. Männerverein f. verst. Mitglied Hans Ratz. – **Mittwoch:** 10 Uhr hl. Messe i. Kursana: in den Anliegen der Heimbewohner. – **Donnerstag:** 9.30 Uhr Pontifikalgottesdienst mit Spendung des Firmasakramentes durch Hwst. H. Weihbischof Reinhard Pappenberger.

Reifling

Samstag, 27. September: 18.30 Uhr Vorabendmesse: Franz und Heidi Wieser f. beiderseitig verst. Eltern, Eva Wieser f. beiderseitig verst. Großeltern u. Bruder Stefan, Franz u. Heidi Wieser f. verst. Sohn Stefan. – **Sonntag:** 10.30 Uhr hl. Messe z. Achatsfest in Haidenken: Magdalena und Sophia f. verst. Großeltern, Fam. Köppl f. verst. Eltern und Verwandte, Traudl Seidl f. verst. Ehemann, Vater und Opa und verst. Eltern, Traudl Seidl f. verst. Cousine Inge Krebs, Monika Aschenbrenner f. verst. Ehemann, Radfahrerverein f. verst. Mitglied Karl Seidl, Familie Eiblmeier f. verst. Familienmitglieder, Franz, Stefan und Gerhard Wittmann f. verst. Vater; Bedikt, Sophia, Korbinian, Maria u. Ludwig f. verst. Opa Wittmann, Maria Buchschmid f. verst. Eltern, Bruder und



Die Marienkapelle am Kapellenacker Waibling, fotografiert von Hans Schott.

Schwägerin, Richard Buchschmid f. verst. Eltern. – **Dienstag:** 18.30 Uhr hl. Messe z. Patrozinium in Großenpinning: Fam. Johann Bayer f. alle Verst. der Ortschaft Großenpinning, Hans Kohlhofer f. verst. Verwandtschaft. – **Mittwoch:** 18.30 Uhr hl. Messe: Hermann Ostermeier f. verst. Maria Schmid, Fam. Georg u. Birgit Eichinger f. verst. Tante Maria Schmid.

Pfarrei Großköllnbach

Sonntag, 28. September: 8 Uhr Rosenkranz; 8.30 Uhr hl. Messe: Anna Hoffmann m. Fam. f. verst. Ehemann, Vater u. Opa z. Stgt., Mg. Margret Kreuzer f. verst. Vitalio u. Sofie Melis, Annelies Haug f. verst. Ingrid Maier, Waltraud u. Birgit f. verst. Onkel Willi Gabler, Fam. Josef Gögl f. verst. Eltern und Großeltern. – **Montag:** 8 Uhr hl. Messe entfällt. – **Freitag:** 18.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht; 19 Uhr Wort-Gottes-Feier, Fürbittegebet: Sabrina u. Christian Melis f. verst. Vater Vitalio z. Gebtag und Stgt.

Pfarrei Wallersdorf

Samstag, 27. September: 19 Uhr hl. Messe, musik. gest. durch den Männerchor: Fam. Gräfe f. Mama, Schwiegermama, Oma u. alle verst. Verwandten, Mg. Geschwister Hallermeier f. verst. Mutter, Adolf u. Luigard Hieregeist f. verst. Eltern. – **Sonntag:** 10 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst), Dankgottesdienst der Ehejubilare: f. alle leb. u. verst. Angehörigen der Pfarreiengemeinschaft, Fam. Sita n. Meinung, Mg. Fam. Lothar Schrömer f. Josefa Wanningen, Fam. Lothar Schrömer f. Elisabeth Bernhard. – **Dienstag:** 19 Uhr hl. Messe zum Erntedank i. Moosföhr: Gerlinde Wagner m. Fam. f. verst. Mutter, Schwiegermutter u. Oma. – **Donnerstag:** 18 Uhr euch. Anbetung; 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe: E.g.P.f. den Weltfrieden. – **Freitag:** 9.30 Uhr hl. Messe i. Altenheim: E.g.P.f. den Weltfrieden.

Pfarrei Ettling

Sonntag, 28. September: 8.30 Uhr hl. Messe.

Pfarrei Haidlfing

Sonntag, 28. September: 8.30 Uhr hl. Messe, E.g.P.f. verst. Silla Radspieler; 14 Uhr Feier der Taufe. – **Donnerstag:** 19 Uhr hl. Messe: E.g.P.f. die armen Seelen.

Pfarrei Altenbuch

Samstag, 27. September: 19 Uhr hl. Messe zum Patrozinium: Theresie Fischer f. verst. Ehemann, Vater u. Opa. – **Montag:** 14 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten (Tag der ewigen Anbetung); 18 Uhr euch. Segen. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Messe zum Erntedank i. See: Ingrid u. Ulrich Hirtreiter f. verst. Onkeln u. Tanten, Mg. Simone Eiglsperger f. verst. Oma u. Opa, Hans u. Waltraud Rößlmüller f. verst. Josef Bauer, Waltraud Rößlmüller f. verst. Marie-Luise Apfelbeck.

Pfarrei Oberpöring

Sonntag, 28. September: 10 Uhr Familiengottesdienst.

Pfarrverband Eichendorf

Samstag, 27. September: Haid: 19 Uhr Pfarrgottesdienst; Hartkirchen: 18 Uhr hl. Amt. – **Sonntag:** Aichdorf: 8.30 Uhr hl. Amt; Dornach: 8.30 Uhr hl. Amt; Indersbach: 10 Uhr hl. Amt; Ei-

chendorf Seniorenheim St. Martin im Garten: 10 Uhr hl. Amt. – **Mittwoch:** Eichendorf Seniorenheim St. Martin: 15.30 Uhr hl. Messe.

Pfarrei Kröbstorf

Freitag, 3. Oktober: 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrei Gergweis

Sonntag, 28. September: 10 Uhr Feier Erntedankfest, hl. Messe (Amt). – **Donnerstag:** 8 Uhr hl. Messe.

Pfarrei Galgweis

Sonntag, 28. September: 8.30 Uhr hl. Messe (Amt). – **Mittwoch:** 19 Uhr Oktoberrosenkranz (Frauengemeinschaft Galgweis).

Pfarrei Willing

Samstag, 27. September: 17.30 Uhr Vorabendmesse, hl. Messe (Amt). – **Montag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe.

Pfarrverband Aufhausen

Samstag, 27. September: Aufhausen: 19 Uhr hl. Amt; Exing: 19 Uhr hl. Amt. – **Sonntag:** Mettenhausen: 10 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt mit Feier Patrozinium; Reichersdorf: 10 Uhr hl. Amt.

Pfarrverband Arnstorf

Samstag, 27. September: Arnstorf: 19 Uhr hl. Amt; Mariakirchen: 13 Uhr Trauung; Neukirchen: 19 Uhr hl. Amt. – **Sonntag:** Arnstorf: 10 Uhr Pfarrgottesdienst – hl. Amt, musikalische Gestaltung: Chorgemeinschaft Oschirch und St. Georgsbläser, 11.15 Uhr Taufe; Hainberg: 8.30 Uhr hl. Amt; Mariakirchen: 10 Uhr hl. Amt; Mitterhausen: 8.30 Uhr hl. Amt. – **Montag:** Kemathen: 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Amt zum Erntedank. – **Dienstag:** Arnstorf: 8.30 Uhr hl. Messe in der Andachtskapelle; Pfarrzentrum: 19 Uhr Schulung f. ehrenamtlich Tätigen durch Verwaltungszentrum Pfarrkirchen. – **Mittwoch:** Schneekapelle: 18 Uhr i. Oktoberrosenkranz f. d. gesamten Pfarrverband; Hainberg: 19 Uhr hl. Messe; Steindorf: 19.30 Uhr hl. Amt zum Erntedank. – **Donnerstag:** Arnstorf: 17 Uhr Tag der ewigen Anbetung – Aussetzung des Allerheiligsten mit Anbetungsstunden, 17 bis 17.30 Uhr Franziskanische Gemeinschaft, 17.30 bis 18 Uhr Marianischen Männergemeinschaft; Sebastianbruderschaft, 18 bis 18.30 Uhr PGR/KV Arnstorf u. Frauengemeinschaft Arnstorf – musik. Gestaltung: Chor der Frauengemeinschaft, 18.30 Uhr euch. Andacht mit Einsetzung des Allerheiligsten, 19 Uhr hl. Amt zum Tag der ewigen Anbetung, musik. Gestaltung: Jugendchor Arnstorf; Herztöne. **Freitag:** Schrottendorf: 19 Uhr hl. Amt zum Erntedank.

Johanniskirchen

Sonntag, 28. September: 10 Uhr hl. Amt. – **Dienstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe in Guteneck. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Amt, anschl. Anbetung bis 21 Uhr.

Pfarrei Jägerndorf

Sonntag, 28. September: 19 Uhr Amt, vorgezogenes Patrozinium.

Thandorf

Samstag, 27. September: 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Amt – Familiengottesdienst, anschl. Erntedankfeier im Pfarrzentrum. – **Mittwoch:** 18.25

Uhr Oktoberrosenkranz; 19 Uhr hl. Messe. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Amt, anschl. Anbetung bis 21 Uhr in Johanniskirchen.

Pfarrverband Simbach

Sonntag, 28. September: Simbach: 10 Uhr Wort-Gottes-Feier Niederhausen: 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst – Erntedank; Haunersdorf: 8.30 Uhr Gottesdienst. – **Donnerstag:** Simbach: 16 Uhr Rosenkranz i. d. Pfarrkirche.

Ruhstorf/Fainlbach

Samstag, 27. September: Fainlbach: 19 Uhr hl. Messe: Anna Huber m. Fam. f. verst. Ehemann und Vater Michael z. N.Tag, Mg. Barbara Straubinger f. verst. Bianca Hannecker, Fam. Martin Holzner f. verst. Ehefrau u. Mutter z. Stgt. – **Sonntag:** Verabschiedung der langjährigen Ministranten Florian Huber und Simon Aigner; Ruhstorf: 9 Uhr hl. Messe: Pfarrgottesdienst, Mg. Fam. Ludwig Wühner f. verst. Mutter, Schwiegermutter u. Oma Zita z. Stgt., Fam. Xaver Busler, Pirka f. verst. Nachb. Maria Moser, Michael u. Bianca Busler f. verst. Nachb. Maria Moser, Martha Kaltenberger f. verst. Neffen Johann Tafelmaier, Xaver Hopper f. verst. Johann Tafelmaier, Georg Stocker f. verst. Nachb. Theresia Erhardsberger, Guido Stocker f. verst. Nachb. Theresia Erhardsberger. – **Dienstag:** Ruhstorf: 19 Uhr hl. Messe: Maria Hochholzer f. verst. Schwester Angeliese z. Stgt., Mg. Anna u. Georg Zeltnerhammer f. verst. Bruder und Schwager Edwin. – **Mittwoch:** Fainlbach: 19 Uhr hl. Messe: Xaver Ostner f. verst. Alois Denk, Mg. Georg Lauermann, Fam. f. verst. Nachb. Alois Denk. – **Donnerstag:** Gebetstag um geistliche Berufe; Ruhstorf: 18 Uhr hl. Messe: Fam. Erich Hochholzer f. verst. Nachb. Hermine Schönmaier, Mg. Marianne Peyerl f. verst. Hermine Schönmaier. – **Freitag:** Fainlbach: 19 Uhr hl. Messe: Erich Schmatz, Unterkenading, f. verst. Alois Denk.

Roßbach

Sonntag, 28. September: 9 Uhr hl. Amt; 10 Uhr Einweihung Kläranlage Roßbach. – **Dienstag:** 18.20 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Messe. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Amt, anschl. Anbetung bis 21 Uhr in Johanniskirchen.

Pfarrei Malgersdorf

Sonntag, 28. September: 10 Uhr Amt; 19 Uhr Erntebittrosenkranz i. d. Frauenkapelle. – **Dienstag:** 18.30 Uhr Rosenkranz i. d. Frauenkapelle; 19 Uhr Messe i. d. Frauenkapelle. – **Mittwoch:** 18 Uhr Stille Anbetung i. d. Frauenkapelle. – **Donnerstag:** 19 Uhr Bibelabend i. Pfarrhof.

Münchsdorf

Samstag, 27. September: 18.30 Uhr Rosenkranz; 19 Uhr hl. Amt – Patrozinium St. Michael mit Ministrantenaufnahme. – **Freitag:** 19 Uhr hl. Amt, anschl. Anbetung bis 21 Uhr in Johanniskirchen.

Oberhausen

Das „Ewige Licht“ brennt in der kommenden Woche – gestiftet von Fam. Xaver u. Resi Huber – zur Ehre Gottes und in den Anliegen der Familie. – **Sonntag, 28. September:** Familiengottesdienst in der Pfarreiengemeinschaft; 8.30 Uhr hl. Messe: Pfarrgottesdienst, Mg. Fam. Erhardsberger, Haigersdorf, f. verst.

Mutter, Schwiegermutter u. Oma z. Stgt., Ludwig Schönhofer f. verst. Vater z. Stgt., Fam. Göttinger f. verst. Hans Steinleiter, Franz u. Resi Enzinger f. verst. Erwin u. Käthi Maier, Alexander Melcher f. verst. Franz Helmbrecht. – **Mittwoch:** 17.30 bis 18.30 Uhr Pfarrbüro; 18.30 Uhr Oktoberrosenkranz mit der MMC Oberhausen; 19 Uhr hl. Messe: Michael Sextl f. verst. Ehefrau Ramona z. Gebtag, Mg: nicht namentlich f. verst. Vater Klaus Dörge f. verst. Apollonia (Ilona) Schreiber, Fam. Mühlbauer f. verst. Josef Hofmeister, Fam. Herbst zum Dank.

Evangelische Vilstalgemeinde

Samstag, 27. September: 17 Uhr Probe Kirchen-Band in der Jesuskirche in Reischbach. – **Sonntag:** 10 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Neugebauer) in der Jesuskirche in Reischbach. – **Montag:** 9.30 Uhr Musikkäfer im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen; 17 Uhr Chorpöbe Gaudemus im Musikstudio La Bohème in Reischbach. – **Dienstag:** 18.30 Uhr ind. Einzelprobe Possumchor im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen. – **Donnerstag:** 15.30 Uhr Musikkäfer im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen; 18 Uhr Possumenchorprobe in der Jesuskirche in Reischbach; 19 Uhr Kreuzbund, Führerschleifengruppe im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen. 19.30 Uhr Kreuzbund, Probleme mit Alkohol im evang. Gemeindezentrum in Frontenhausen. – Büro Frontenhausen: Freitag von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, Tel. 08732/937483.

Ev. Kirchengemeinde Arnstorf, Malgersdorf, Roßbach, Simbach

Sonntag, 28. September: Simbach – 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Kreuzkirche. – **Mittwoch:** 16 bis 17 Uhr Konfirmandenkurs in der Jesuskirche Reischbach. Pfarramt Arnstorf, John-P-Kennedy-Strasse 5, Telefon 08723/1303, Bürozeiten Donnerstag von 8.15 bis 12.15 Uhr. – Aktuelle Informationen auf der Homepage: www.arnstorf-evangelisch.de.

Pfarreiengemeinschaft Mamming – Niederhöcking

Samstag, 27. September: Bubach: 17 Uhr Rosenkranz; Mamming: 17.15 Uhr Beichtgelegenheit, 17.30 Uhr Rosenkranz, 18 Uhr hl. Messe: Stifftmesse f. verst. Bernhard Reiser, Mg: Karl u. Marie Luise Merthan f. verst. Eltern u. Großeltern, Anneliese Gmeiner f. verst. Eltern, Geschwister u. Schwägerin, Ruhland Maria f. verst. Schwester Theresie Brandl u. f. verst. Nichte u. verst. Josef Brandl, Fam. Sedlmeier – Sprenzinger f. verst. Ehefrau, Mutter u. Oma, Fam. Josef Sedlmeier f. beids. verst. Eltern. – **Sonntag:** Bubach: 8 Uhr Festgottesdienst – Erntedankfest; f. alle leb. u. verst. Pfarrangehörigen, Mg: Erika Stöttner f. verst. Ehemann Rudi, Angela Schallmeier f. verst. Ehemann z. Stgt., Geschw. Unterbauer f. verst. Erika Eberl; Niederhöcking: 10 Uhr Kleinkindergottesdienst im Pfarsaal, 10 Uhr Festgottesmesse zum Erntedankfest – Familiengottesdienst: Georg Resenderer f. verst. Eltern z. Sterbebedenken, Mg: Fam. Isabella Radwan f. verst. Mutter z. Stgt., Fam. Ludwig Able f. verst. Günter Beck, Georg u. Theresia Haimel f. verst. Günter Beck, Rosemarie Kerscher f. verst. Schwiegereltern, Schwager Anton u. Klaudia, Geschw. Bentele f. verst. Großeltern Kohler u. Bentele u. verst. Cousins, Rosa Danner f. verst. Angehörige; Mamming: 11.30 Uhr Feier der Taufe (Scheuerer Hanna), 16 Uhr Rosenkranz in der Josefikapelle. – **Montag:** Mamming: 17.45 Uhr Probe Kindersingkreis im Kindergarten, 19 Uhr Probe Kirchenchor in der Pfarrkirche. – **Dienstag:** Oberhöcking: 19 Uhr Rosenkranz für den Weltfrieden; Mamming: 19 Uhr Eltern-Info-Abend zur Feier der Erstkonfirmation in der Schule. – **Mittwoch:** Bubach: 8 Uhr hl. Messe: Rosi Priller f. verst. Cousins Richard u. Georg; Niederhöcking: 18 Uhr Gebetskreis im Pfarrheim. – **Donnerstag:** Mamming: 17.30 Uhr Oktoberrosenkranz-Gebet um geistl. Berufe, 18 Uhr hl. Messe: Fam. Anna Maier f. verst. Vater, Mg: Karin Christof f. verst. Gerhard Krohar, Mutter u. Geschw. f. verst. Anton Zellner z. Stgt.; Niederhöcking: 19.30 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarrheim. – **Freitag:** Niederhöcking: 15 Uhr Andacht zur göttl. Barmherzigkeit, 17.30 Uhr Oktoberrosenkranz, 18 Uhr hl. Messe, anschl. euch. Anbetung: Beata Hrečucz f. verst. Ehemann Jerzy.

Obergfandorf

Freitag, 3. Oktober – Erntedankfest: 18.30 Uhr Oktoberrosenkranz, 19 Uhr hl. Amt.

Caritas: Hilfe bei Suchtproblemen

Dingolfing-Landau. Erfahrene Mitarbeiterinnen aus dem psychosozialen Bereich bieten bei der Caritas-Fachambulanz für Suchtprobleme Hilfe durch Beratung, Begleitung und Therapievermittlung bei Suchtproblemen an. Die Beratung ist kostenlos, auf Wunsch anonym und vertraulich (Schweigepflicht). Die „Sprechstunde“ für Erstkontakte findet nach vorheriger Terminvereinbarung statt. Zu finden ist die Caritas-Fachambulanz für Suchtprobleme im Gartenweg 7 1/2, Dingolfing, ☎ 08731/3257330. Anonyme Onlineberatung unter www.caritas.de/onlineberatung, Internet: www.suchtambulanz-dingolfing.de – lnp

Erntedank in der Pfarreiengemeinschaft

Pilsting/Wallersdorf. (smm) Am kommenden Wochenende finden in der Pfarreiengemeinschaft zahlreiche Erntedankgottesdienste statt. Die Pfarreiengemeinschaft lädt herzlich dazu ein, gemeinsam für die Gaben der Natur zu danken. Auch Vereine und Fahnenabordnungen sind herzlich willkommen. Am Freitag, 3. Oktober, findet um 19 Uhr ein Gottesdienst in See statt. Am Samstag, 4. Oktober, beginnen die Feierlichkeiten um 19 Uhr mit zwei weiteren Gottesdiensten: in Großköllnbach und in Altenbuch. Der Gottesdienst in Großköllnbach wird musikalisch von der Musikkapelle Großköllnbach gestaltet. Am Sonntag, 5. Oktober, geht es um 8.30 Uhr los. Dann werden in Parnkofen (beginnend mit einem Rosenkranz um 8 Uhr), in Ganacker und in Haidlfing die Erntedankmessen gefeiert. Um 10 Uhr folgen schließlich die Messen in Pilsting und in Wallersdorf, die beide als Pfarr- und Familiengottesdienste gestaltet sind.

Eine Botschaft von Gott

St. Willibald feiert Familiengottesdienst zum Erzengel fest

Von Elisabeth Scherer

Englmannsberg. Die Pfarrgemeinde St. Willibald feierte den Vorabendgottesdienst als Familiengottesdienst. Im Mittelpunkt standen die drei Erzengel, deren Fest am 29. September begangen wird. Organist Georg Schmid unterstrich das Erzengel fest musikalisch.

„In der Bibel begegnen uns immer wieder himmlische Gestalten, die sich von Gott in seinen Dienst nehmen lassen“, erinnerte Pfarrer Marius Frantescu. Die Erzengel Gabriel, Michael und Rafael seien dabei nicht nur leuchtende Beispiele, sondern zugleich eine Einladung an uns Menschen, selbst mit unserem Leben Antwort auf Gottes Ruf zu geben. „Wenn ein Engel kommt, wird es hell. Sie bringen uns eine Botschaft von Gott“, so der Pfarrer.

Gemeinsam mit den Kindern stellte Pfarrer Frantescu die drei Erzengel vor: Michael gilt als Kämpfer gegen das Böse und wird mit einem Schwert dargestellt. Rafael wird mit der Heilung Kranker in Verbindung gebracht. Er ist Patron der Reisenden, Kranken und Apotheker. Gabriel bringt die frohe Botschaft Gottes.



Die Erzengel wurden symbolisch mit Schild, Wanderstab und Brief dargestellt.

– Fotos: Scherer



Dein Schutzengelmotiv für alle Gottesdienstbesucher.

Zum Abschluss wurde die Engel-Symbolik noch einmal spürbar. Jeder Gläubige, auch der Pfarrer und die Ministranten bis hin zum Mesner, bekamen von den Kindern der dritten Klasse einen Engel als Stempelmotiv auf den Handrücken. Ein kleines äußeres Zeichen, dass der eigene Schutzengel alle Wege des Lebens begleitet und behütet.

Andacht mit Haustiersegnung

Pilsting/Wallersdorf. (smm) Die Pfarreiengemeinschaft lädt zu zwei Andachten für die Bewahrung der Schöpfung ein, bei denen auch Haustiere gesegnet werden. Am Samstag, 4. Oktober, 15 Uhr im Pfarrgarten Pilsting und am Samstag, 18. Oktober, um 15 Uhr bei St. Sebastian Wallersdorf. Die Andachten bieten eine Gelegenheit, der Natur und allen Geschöpfen Gottes zu gedenken. Im Anschluss werden Haustiere und ihre Besitzer gesegnet. Alle Tierfreunde können mit ihren Gefährten teilnehmen.

Erntedankfeier am 5. Oktober

Haidlfing. (vl) Das Erntedankfest wird am Sonntag, 5. Oktober, mit einem Gottesdienst gefeiert. Dazu sind alle Pfarrangehörigen und Vereinsabordnungen willkommen. Die Aufstellung zum Kirchenzug ist um 8.15 Uhr bei der Bäckerei Heidobler, die Erntedank-Messe beginnt um 8.30 Uhr.

Frauenbund bindet Kränze

Großköllnbach. (red) Der Frauenbund bindet zum Erntedank Kränze für die Kirchenstühle. Der Termin zum Binden der Kränze wurde vorverlegt auf Donnerstag, 2. Oktober, um 13.30 Uhr bei Annemarie Strigl. Außerdem übernimmt der Frauenbund die Gestaltung des Erntealtars und das Schmücken der Pfarrkirche. Treffpunkt ist am Samstag, 4. Oktober, um 9 Uhr in der Pfarrkirche. Helferinnen sind willkommen. Die Kränze werden nach dem Erntedankgottesdienst zum Verkauf angeboten. Zum Gottesdienst mit blauem Tuch erscheinen, Treffpunkt um 18.50 Uhr am Samstag, 4. Oktober, vor der Sakristei. Jeder ist willkommen.

Erntedank, Jubiläum und Firmung in der Pfarreiengemeinschaft

Viele Festgottesdienste in Pilsting-Wallersdorf – Einzelsegen an der Anna-Schäffer-Reliquie möglich – Haustiere werden gesegnet

Pilsting/Wallersdorf. Am kommenden Wochenende finden in der Pfarreiengemeinschaft zahlreiche Erntedankgottesdienste statt.

Am Freitag, 3. Oktober, findet um 19 Uhr ein Gottesdienst in See statt. Am Samstag, 4. Oktober, beginnen die Feiertlichkeiten um 19 Uhr mit Gottesdiensten in Großköllnbach und in Altenbuch. Der Gottesdienst in Großköllnbach wird musikalisch von der Musikkapelle Großköllnbach gestaltet.

Am Sonntag, 5. Oktober, geht es bereits um 8.30 Uhr los. Dann werden in Parnkofen (beginnend mit einem Rosenkranz um 8 Uhr), in Ganacker und in Haidlfing die Erntedankmessen gefeiert. Um 10 Uhr folgen die Messen in Pilsting und in Wallersdorf, die beide als Pfarr- und

Anna Schäffer: Am Freitag, 4. Oktober, findet um 19 Uhr in der Pfarrkirche Pilsting eine Heilige Messe statt. Im Anschluss an den Gottesdienst haben die Gläubigen

die Möglichkeit, den Einzelsegen mit der Heiligen-Anna-Schäffer-Reliquie zu empfangen. Die Heilige Anna Schäffer (1882-1925) ist eine der bekanntesten bayerischen Heiligen. Sie gilt als Patronin der Kranken und Leidenden und wurde 2012 von Papst Benedikt XVI. heiliggesprochen.

Priesterjubiläum. Die Pfarreiengemeinschaft Pilsting/Wallersdorf lädt alle Gläubigen zur Feier des 25-jährigen Priesterjubiläums von Pfarrvikar Dr. Chinedu Paul Ezenwa ein. Die Festlichkeiten

finden am Sonntag, dem 12. Oktober, statt. Der Jubiläumsgottesdienst beginnt um 14 Uhr in der Pfarrkirche Pilsting. Im Anschluss an die Messe gibt es einen Stehempfang im Pfarrheim, zu dem ebenfalls alle Interessierten eingeladen sind. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung für den Stehempfang bis zum 1. Oktober gebeten. Die Anmeldung ist im Pfarrbüro Pilsting möglich.

Pfarrvikar Dr. Paul bittet anstelle von persönlichen Geschenken

um eine Spende zur Unterstützung der Schulausbildungsbedürftiger Kinder in seinem Heimatdorf Akwu-Akokwa in Nigeria. Die Kollekte während des Festgottesdienstes ist für dieses Projekt bestimmt.

Haustiersegnung. Am Samstag, 4. Oktober, 15 Uhr im Pfarrgarten Pilsting und am Samstag, 18. Oktober, um 15 Uhr bei St. Sebastian Wallersdorf. Die Andachten bieten eine Gelegenheit, der Natur und allen Geschöpfen Gottes zu gedenken. Im Anschluss an die

Andachten werden Haustiere und ihre Besitzer gesegnet. Alle Tierfreunde sind eingeladen, mit ihren vierbeinigen Gefährten teilzunehmen.

Firmung. Am Donnerstag, 2. Oktober, findet in Pilsting die Firmung statt. Um 9.30 Uhr wird in der Pfarrkirche ein feierlicher Pontifikalgottesdienst gefeiert. Während dieser Messe spendet Weihbischof Reinhard Pappenberger das Sakrament der Firmung. – sam

Feierliches Priesterjubiläum

Pilsting. (smm) Die Pfarreiengemeinschaft Pilsting/Wallersdorf lädt alle Gläubigen herzlich zur Feier des 25. Priesterjubiläums von Pfarrvikar Dr. Chinedu Paul Ezenwa ein. Die Festlichkeiten finden am Sonntag, dem 12. Oktober, statt. Der Jubiläumsgottesdienst beginnt um 14 Uhr in der Pfarrkirche Pilsting. Im Anschluss an die Messe gibt es einen Stehempfang im Pfarrheim, zu dem ebenfalls alle Interessierten eingeladen sind. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung bis zum 1. Oktober gebeten, falls Sie am Stehempfang im Pfarrheim teilnehmen möchten. Die Anmeldung ist im Pfarrbüro Pilsting möglich. Pfarrvikar Dr. Paul bittet anstelle von persönlichen Geschenken um eine Spende zur Unterstützung der Schulausbildung bedürftiger Kinder in seinem Heimatdorf Akwu-Akokwa in Nigeria. Die Kollekte während des Festgottesdienstes ist für dieses Projekt bestimmt.

Pontifikalgottesdienst und Firmung

Pilsting/Wallersdorf. (smm) Am Donnerstag, 2. Oktober, findet in Pilsting die Firmung statt. Um 9.30 Uhr wird in der Pfarrkirche ein feierlicher Pontifikalgottesdienst gefeiert. Während dieser Messe spendet der Hochwürdigste Herr Weihbischof Reinhard Pappenberger das Sakrament der Firmung.



Wallfahrt im Zeichen der Hoffnung

Reisbach/Ruhstorf. Mittlerweile hat es sich bewährt, dass die Frauen- und Müttervereine aus der Umgebung gemeinsam zur Diözesanwallfahrt aufbrechen. Heuer waren Mitglieder aus Reisbach, Failnbach, Haberskirchen, Kollbach und Ruhstorf mit von der Partie. Sie trafen sich am Samstagmorgen zur Busfahrt nach Regensburg. Organisiert wurde die Fahrt von Marianne Petrat und Gerlinde Danner. Bereits auf dem Weg leiteten Gedanken die Wallfahrt

ein. Passende Lieder, angestimmt von Johanna Fraunhofer, trugen zur positiven Stimmung bei. Der Festgottesdienst in der Basilika Unserer Lieben Frau zur alten Kapelle am alten Kornmarkt mit Geistlichen Beirat Pfarrer Spiritual Matthias Effhauser, BGR, hatte das Leitwort des verstorbenen Papstes Franziskus „Pilger der Hoffnung“ im Mittelpunkt. Für ein Mittagessen fand man sich im Kolpinghaus ein. Der Nachmittag konnte in-

dividuell gestaltet werden. Dann fand eine Andacht in der Dompfarrkirche Niedermünster mit Fürbitten, die um die Hilfe Mariens in allen Anliegen, vorgetragen wurden, statt. Die Teilnehmerinnen umrahmten die Texte mit Marienliedern. Die Gelegenheit wurde gerne genutzt, im Anschluss mit Bischof Rudolf Voderholzer ins Gespräch zu kommen. Auch die Führung durch die Krippenausstellung der Diözese fand regen Zuspruch.
– bm/Foto: Bergbauer

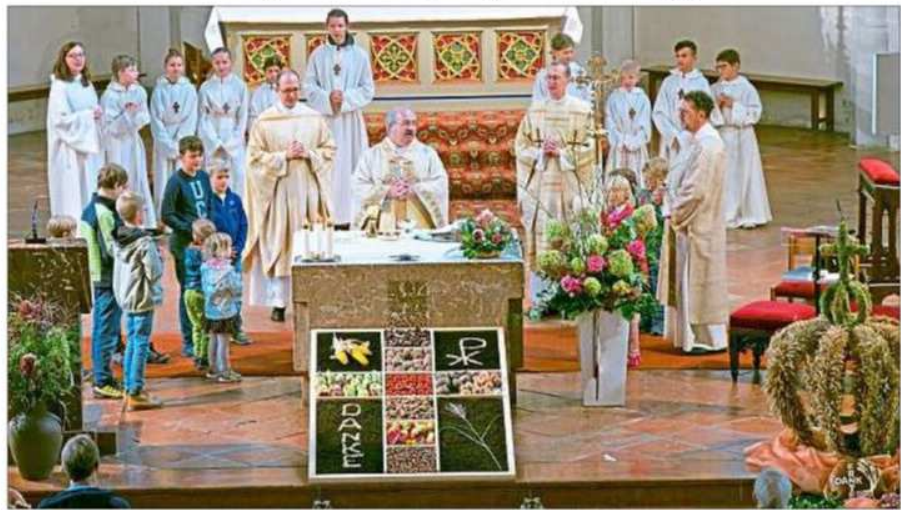
Einladung ins „Gasthaus zur schönen Erde“

In Erntedankfeier die Verantwortung für die Schöpfung in Erinnerung gerufen

Eggenfelden. Einer besonderen Einladung konnten die Gläubigen am Erntedank-Sonntag der Pfarrei St. Nikolaus in Eggenfelden folgen – sie waren eingeladen ins „Gasthaus zur schönen Erde“. Jesus selbst hatte die Einladung ausgesprochen und Gastgeber war Gott.

In seiner Predigt stellte Diakon Robert Rembeck die zentrale Botschaft des Gottesdienstes klar: Jeder Mensch sei herzlich eingeladen, im „Gasthaus zur schönen Erde“ Platz zu nehmen. „Doch“, so Rembeck weiter, „gibt es einige Regeln zu beachten“. Jeder dürfe bleiben, so lange er möchte, und nach Herzenslust essen und trinken, was er nötig habe. Gleichzeitig appellierte der Diakon an die Verantwortung, die jedem zukomme: „Kümmert euch um andere und gebt etwas ab.“ Und zuletzt müsse jeder das Gasthaus so verlassen, wie er es vorgefunden habe und achtsam sein.

Rembeck verglich das Gasthaus mit der Erde und wies darauf hin, dass viele Menschen oft nur an sich selbst denken. Gier, Rücksichtslosigkeit und Zerstörung, so Rembeck, führten zu untragbaren Zuständen, unter denen letztlich alle zu leiden hätten. Anstatt sich an die eigene Nase zu fassen, würden aber viele die Schuld auf den



Mit den Kindern betete Pfarrer Egon Dirscherl am Erntedankaltar ein „Vaterunser“.

– Foto: Malota

Gastgeber schieben. „Dieses Gasthaus ist gefährdet, steht wegen Einsturzgefahr sogar kurz vor der Schließung. Das dürfen wir nicht zulassen“, mahnte er. „Wir sind verantwortlich dafür, dass die Erde so bleibt, wie sie Gott uns geschenkt hat.“ Nur wenn alle die Spielregeln des Lebens achten würden, werde die Erde auch für kommende Generationen lebenswert bleiben.

Der Gottesdienst wurde von

Stadtpfarrer Egon Dirscherl, Kaplan Patrick Eibl, seinem Mitbruder aus dem Kloster Paring, Marcel Vogel, und Diakon Robert Rembeck feierlich zelebriert. Der Stadtpfarrer dankte am Ende des Gottesdienstes besonders dem Obst- und Gartenbauverein Eggenfelden für die wunderbare Gestaltung des Erntedankaltares. Ein besonderer Dank galt auch Johannes Buxbaum, der mit dem Kinderchor die Lieder des Gottesdienstes

test einstudiert hatte. Unter seiner Leitung gab der Kinderchor mit kraftvollen und freudigen Stimmen die Lieder zum Besten und bekam für das mitreißende „Laudato Si“ zum Abschluss noch einen extra Applaus der Gottesdienstbesucher.

Im Anschluss waren die Gläubigen eingeladen, bei einem Pfarrfrühstück im Haus der Pfarrgemeinde die Gemeinschaft fortzusetzen. – mae

Ministranten neu aufgenommen und verabschiedet



Dirnaich. „Seit dem Tag der Erstkommunion gehört ihr ganz zur Gemeinschaft der Getauften. Schön, dass ihr euch nun Zeit nehmt für Jesus, um bei ihm zu sein und ihm zuzuhören. Ihr seid bereit, den Ministrantendienst zu übernehmen. In der Eucharistiefeier bringt ihr die Gaben von Brot und Wein. In eurem Auftreten als Ministrant seid ihr Vorbild. Das soll auch Ausdruck eurer Freude und eures Glaubens sein. Ein herzlicher Dank geht an die Eltern, die euch dabei unterstützen!“, hat Pfarrvikar Pater Marianus Kerketta Vinzenz Häglsperger, Elias Pfeiffer und Luisa Sedlmeier als neue Messdiener vorgestellt. Zum Zeichen der Aufnahme überreichte ihnen der Geistliche die vorher geweihten Ministrantenplaketten. Anschließend wurden Maximilian Aigner, Anja Czettel, Maria Degenbeck, Florian Englmeier und Fabian Lexl nach jeweils siebenjähriger Tätigkeit aus dem Ministrantendienst verabschiedet. Der Geistliche bedankte sich bei ihnen für den zuverlässigen Dienst am Altar und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft. Als kleines Dankeschön erhielten sie ein Geschenk. Pfarrvikar Pater Kerketta dankte den Eltern für die Unterstützung bei ihrem Dienst sowie Maria Degenbeck, Martina Plinninger und Gerti Englbrecht für die Betreuung der Ministranten. – Die neuen Ministranten **Elias Pfeiffer, Vinzenz Häglsperger und Luisa Sedlmeier** mit Ministrantin **Anna Degenbeck** und Pfarrvikar Pater **Marianus Kerketta** (vorne, von links) sowie die Ministranten-Betreuerinnen **Martina Plinninger und Maria Degenbeck** mit den ausgeschiedenen Ministranten **Anja Czettel, Fabian Lexl, Florian Englmeier, Maximilian Aigner und Maria Degenbeck** (hinten, von links). – bic/Foto: Bichlmeier

Verabschiedung aus dem Ministrantendienst



Obertrennbach. Die Ministranten Florian Reiseck, Rainer Fußeder und Steffi Häglsperger sind kürzlich aus dem Ministrantendienst verabschiedet worden. „Vielen Dank für den wertvollen Dienst, den ihr über viele Jahre am Altar und bei den sonstigen Aktivitäten geleistet habt. Wir entlassen euch heute dankbar von eurem Dienst und wir wünschen euch alles Gute und Gottes Segen für euren weiteren Weg. Indem ihr euren Dienst in all den Jahren ausgeübt habt, habt ihr gezeigt, wie wichtig euch Gott war und auch weiterhin sein wird. Vielen Dank an die Eltern für die Unterstützung über die gesamte Zeit!“, bedankte sich Pfarrvikar Pater Marianus Kerketta und übergab ein Geschenk an die scheidenden Messdiener. – Pfarrvikar Pater **Marianus Kerketta** (hinten, links) mit den ausgeschiedenen Ministranten **Florian Reiseck, Rainer Fußeder** und **Steffi Häglsperger** (hinten, ab 2. von links).
– bic/Foto: red

Heilige Messe mit besonderem Segen

Pilsting. (red) Am Samstag, 4. Oktober, findet um 19 Uhr in der Pfarrkirche Pilsting eine heilige Messe statt. Im Anschluss an den Gottesdienst haben die Gläubigen die Möglichkeit, den Einzelsegen mit der Heiligen-Anna-Schäffer-Reliquie zu empfangen. Die Heilige Anna Schäffer ist eine der bekanntesten bayerischen Heiligen. Nach einem schweren Arbeitsunfall, bei dem sie sich unheilbare Verbrennungen zuzog, widmete sie ihr Leben dem Gebet und der Buße. Von ihrem Krankenzimmer aus wirkte sie als Seelenführerin und Trostspenderin für viele Menschen.

Pallotiner-Pater Dr. Jörg Müller hält Vortrag

Pilsting. (red) Wie verändern Worte und Gedanken uns? Dieser Lebensfrage und -antwort geht der Pallotiner-Pater Dr. Jörg Müller, Verfasser von über 60 Büchern, aus Freising am Donnerstag, 9. Oktober, um 19.30 Uhr im Pfarrheim Pilsting nach. Von Killerphrasen und Lebenslügen, der Einfluss des Denkens, neurologische Erkenntnisse, Überwindung der Selbstsabotage und Ängstlichkeit und vielen Beispielen aus dem Leben gibt er Einblick in die Psyche des menschlichen Handelns. Wer pessimistisch ist, bewirkt oftmals das, was er befürchtet. Wer positiv glaubt und auch seine Mitmenschen mehr lobt als tadelt, erzeugt eine „Fahrerinne“ im Gehirn. Der Referent geht auf die neuesten Ergebnisse der Hirnforschung ein, ebenso auf biblische Aussagen und Erkenntnisse der Kommunikationspsychologie.

Er ist, wie er selber sagt, 82 Jahre jung und in Freising kennt man ihn als Psycho-Pater oder den „Pater mit der Gitarre“, macht auch Kabarett. Er blickt auf ein nicht alltägliches und abwechslungsreiches Leben zurück, bis er nach einem unglaublichen Berufungserlebnis in Medjugorje 1989 in die Gemeinschaft der Pallotiner in Freising eintritt. Er war früh berufen, hat aber spät gezündet, erzählt er über sich. 1995 gründet er in Freising die Heilende Gemeinschaft, eine stationäre, therapeutische Einrichtung für Menschen in seelischer Not. Seine Zwillingschwester war verheiratet mit dem Wimmelbuch-Autoren Ali Mitgutsch, beide 2022 verstorben. 1986 führte die Ordensgemeinschaft der Pallotiner mit drei Mitbrüdern eine einfühlsame und erfolgreiche Volksmission unter Pfarrer Anton Beer in der Pfarrei Pilsting durch.

Dekanatstag in Dingolfing

Besondere Gelegenheit für Gläubige

Pilsting/Dingolfing. (smm) Das Katholische Dekanat Dingolfing-Eggenfelden lädt zum Dekanatstag am Mittwoch, 15. Oktober, ein. Der Dekanatstag bietet den Gläubigen eine besondere Gelegenheit, mit der Bistumsleitung ins Gespräch zu kommen und geistliche Impulse zu empfangen, Böcklerstraße 2, in Dingolfing.

Ein besonderer Gast ist dabei Weihbischof Dr. Josef Graf. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr mit einer feierlichen Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Dingolfing-St. Josef. Im Anschluss an den Gottesdienst findet eine Begegnung mit dem Weihbischof statt, bei der Raum für einen persönlichen Austausch ist.



<https://www.die-tagespost.de/kirche/willst-du-gottes-allmacht-sehen-musst-du-in-die-berge-gehen-art-266798>



BISTUM REGENSBURG

„Willst du Gottes Allmacht sehen, musst du in die Berge gehen“

Bischof Rudolf Vorderholzer feierte auf dem höchsten Berg des Bistums Regensburg, dem Großen Arber, eine eindrucksvolle Bergmesse.

31.08.2025, 10 Uhr
Stefan Groß-Lobkowitz



Auf zum Marsch für das Leben!

BERLIN (ih) – Am Samstag, 20. September 2025, findet der Marsch für das Leben zum 22. Mal in Berlin statt, erstmals zeitgleich in Köln. „Lebensrecht ist Menschenrecht – Ein Schritt für das Leben – sei dabei!“ ist das Motto. Bischof Rudolf Vorderholzer ist zum elften Mal in Folge dabei. Die Katholische Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche im Bistum Regensburg, Jugend 2000 und Prolife Regensburg organisieren die Fahrt nach Berlin für alle Interessierten. Haltestellen: 5.30 Uhr am Hauptbahnhof Regensburg, 6 Uhr Pendlerparkplatz A93 neben „Globus“ in Schwandorf, 6.45 Uhr in Windischeschenbach am Autohof Neuhaus/Bergler. Die Rückfahrt ist für 18 Uhr geplant. Kosten für Erwachsene: 45 Euro, Jugendliche/Studenten 35 Euro. Anmeldung unter Telefon 0941/597-2237 oder carina.schlegel@bistum-regensburg.de.

Foto: Hilmer

Beten und gläubiges Hören

Bischof Voderholzer lädt zur Vesper vor Annas 100. Todestag

REGENSBURG (mö) – Am Samstag, 4. Oktober, um 16 Uhr wird im Hohen Dom zu Regensburg die erste Vesper zu Ehren der heiligen Anna Schäffer gefeiert. Am Vorabend ihres 100. Todestages wird ihrer in Gebet und einem von Professor Johannes Köppl (Hochschule für Kirchenmusik) vertonten Votivoffizium gedacht.

Der damalige Kardinal Joseph Ratzinger nannte die Heilige aus Mindelstetten einst einen „Stern am Himmel der Kirche“. Seit ihrer Heiligsprechung 2012 strahlt sie nun schon am katholischen Firmament. Das unterstützt die besondere Musik, die eigens für das Vespergebet der Kirche zu diesem Anlass komponiert wurde.



▲ Gemälde der heiligen Anna Schäffer im Krankenbett unter dem von ihr so sehr verehrten Herzen Jesu. Foto: AfH

Gut bedient

Ministerpräsident Söder stützt Kreuz, „Reli“ und Theologie

SÜNCHING (vn) – Kürzlich sind sich Bischof Rudolf Voderholzer und Ministerpräsident Markus Söder beim Jubiläum der 1250 Jahre Sünchings begegnet. Der Bischof hatte dem Festgottesdienst vorgestanden (wir berichteten).

„Wir sind weltoffen und modern. Freiheit, Frieden und Glaube sind unsere Pfeiler“, sagte Söder, der sich wiederholt dazu bekennt, evangelischer Christ zu sein, in Sünching. Der Ministerpräsident aus Nürnberg unterstrich, dass es in Bayern Religionsunterricht und die Feiertage gibt. Bischof Voderholzers Predigt versah Söder mit dem Attribut „fulminant“.

Erst 2024 hatte Söder allen Versuchen, den Religionsunterricht zu beschneiden, einen Riegel vorgeschoben. An Bayerns Grundschulen sollte zwar die Vermittlung von Deutsch- und Mathematik-Kenntnissen gestärkt werden, aber nicht auf Kosten von „Reli“. Nach der Klausurtagung des Kabinetts stellte der Ministerpräsident klar: „Bei Religion wird nicht gekürzt.“ Kürzungspotenzial sah er beim Englischunterricht. „Erstmal muss man gut Deutsch können, bevor man über Englisch nachdenken kann.“ Kultusministerin Anna Stolz (Freie Wähler) hatte die Diskussion losgetreten.

Davor hatte Söder den bayerischen Kreuzerlass durchgesetzt. Die seit 2018 geltende Vorschrift besagt, dass in jedem staatlichen Gebäude in Bayern ein Kreuz hängen muss.

Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig wies Revisionen gegen eine vorherige Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs in München zurück. Die Kreuze verletzen nicht das Recht anderer Weltanschauungsgemeinschaften auf Religionsfreiheit. Kardinal Marx, damals Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, kritisierte Söder für dessen Kreuz-Erlass sogar deutlich.

Spaltung, Gegeneinander?

Es sei „Spaltung, Unruhe, Gegeneinander“ entstanden, sagte Marx: „Wenn das Kreuz nur als kulturelles Symbol gesehen wird, hat man es nicht verstanden.“ Dann „würde das Kreuz im Namen des Staates enteignet“. Tatsächlich sehen Bayerns Katholiken derartige Problematiken oder etwas spitzfindige Befürchtungen weniger zentral als die Tatsache, dass Söder in Sachen Öffentlichkeitswirksamkeit per Social Media wiederholt Kurioses zum Besten gibt. Allerdings geben Beobachter zu bedenken, dass das katholische Bayern mit Söder „noch gut bedient“ sei. Eine Deckungsgleichheit staatlicher wie katholischer Interessen stehe ohnehin nicht im Raum. Auch aus protestantischer Sphäre betrachtet, müht sich Markus Söder mehr als redlich, die Verhältnisse von Bayern und Kirche im Sinne einer konstruktiven Politik vorwärtszubringen. Unter seiner Verantwortung wird die katholische

DIE DIÖZESE ERÖFFNET IMMER MEHR DIENSTLEISTUNGSZENTREN

Nicht einfach, Personal zu finden

Kristina Baldauf und Jasmin Duscher berichten, wie das Bistum die Pfarreien unterstützt



▲ Bei der Eröffnung des Dienstleistungszentrums am 13. August in Waldau (Vohenstrauß) rief Domkapitular Johann Ammer (im Bild rechts) Gottes Segen auch aufs neue Dienstauto herab. Fotos: Dobmayer (oben), Heidinger

◀ Unterstützt werden auch Renovierungen. Im Bild: Turmuhr in Pilsting.

REGENSBURG – Der Aufbau der Dienstleistungszentren in der Diözese ist voll im Gange. Kristina Baldauf, Vertretung von Domkapitular Johann Ammer, dem Leiter der Abteilung Pfarreienunterstützung, und Jasmin Duscher, Strategische Beratung für Serviceprozesse, haben kürzlich die Redaktion des Regensburger Bistumsblatts besucht. Sie sprachen im Interview mit Redaktionsleiter Veit Neumann und Redakteurin Edith Heindl über die Dienstleistungszentren.

Sehr geehrte Frau Baldauf, sehr geehrte Frau Duscher, wie ist Ihre Arbeit angelaufen?

Wir bieten in der Abteilung Pfarreienunterstützung die Verwaltungskoordination und die Verwaltungsleitung als Dienstleistungsangebote für Kirchenstiftungen an. Beide Angebote haben als Ziel, die vor Ort handelnden Personen, insbesondere Pfarrer, Kirchenverwaltung und Ehrenamtliche bei ihren Verwaltungsaufgaben zu unterstützen sowie zu stärken und die Kirchenstiftungen in ihrer Selbstverwaltung zu unterstützen. Dabei verspüren wir eine große Nachfrage und erweitern das Angebot von Beginn an. Seit Mitte/Ende letzten Jahres bauen wir dafür zusätzlich Dienstleistungszentren in der Diözese auf.

Wie viele Stiftungen werden jetzt konkret betreut?

Aktuell betreuen wir rund 210 Kirchenstiftungen im Bereich der Verwaltungskoordination und etwa 45 Kirchenstiftungen in der Verwaltungsleitung. Wir rechnen dabei bewusst nach Kirchenstiftungen – nicht nach Pfarreien –, da eine einzelne Pfarrei oft aus mehreren Stiftungen besteht. Inklusive der Warteliste sind ca. 345 Kirchenstiftungen bereits in unserem Programm oder warten auf eine Aufnahme. Der Bedarf ist deutlich größer als wir derzeit personell abdecken können. Deshalb arbeiten wir intensiv daran, unsere Kapazitäten auszubauen, um

möglichst vielen Stiftungen die gewünschte Unterstützung anbieten zu können. Es gibt bereits eine Warteliste – das zeigt uns, wie groß das Interesse und der Bedarf ist. Diese Zahlen sind allerdings nur eine Momentaufnahme, da sich die Lage wöchentlich verändert. Besonders nach den Kirchenverwaltungswahlen ist die Nachfrage noch einmal deutlich angestiegen.

Wann sind Sie gestartet?

Die Pilotphase für die Verwaltungskoordination begann 2018, die Verwaltungsleitung gibt es bei uns seit Ende 2023. Um diese Angebote weiter ausbauen zu können, bauen wir derzeit die Dienstleistungszentren dezentral über die Diözese verteilt auf. Durch diese sollen die Fahrtwege verkürzt und die Angebote ortsnäher gemacht werden.

Zudem sollen die Dienstleistungszentren Anlaufstelle für die in den Pfarreien engagierten Personen sein, welche mit der Verwaltung von Kirchenstiftungen betraut sind. Zum ersten Tag der offenen Tür kamen bereits viele Interessierte. Das ermutigt uns, den Ausbau rasch vorwärts zu bringen. Weitere dieser Tage werden in den neuen Dienstleistungszentren folgen.

Wie sieht der derzeitige Ausbauplan für die Dienstleistungszentren aus? Und was ist die Endstufe des Ausbaus?

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für den Aufbau der Dienstleistungszentren. Von der Ordinariatsleitung und dem Diözesanen Steuerausschuss haben wir insgesamt 13 Dienstleistungszentren für den Aufbau bis 2027 genehmigt bekommen, wofür wir sehr dankbar sind. Das erste Dienstleistungszentrum eröffnete Ende 2024 in Regensburg. Dieses Jahr haben wir bereits zwei Dienstleistungszentren und weitere vier werden voraussichtlich noch dieses Jahr eröffnet. Der weitere Aufbau für 2026 und 2027 ist bereits in Arbeit. Geplant ist, in jedem dieser beiden Jahre je drei weitere Dienstleistungszentren aufzubauen und zu eröffnen. Für den Aufbau sind wir bestrebt, Kirchenstiftungsgebäude zu verwenden. Daher sind wir bereits mit einigen Kirchenstiftungen in Gesprächen und bekommen auch immer wieder dankenswerterweise proaktiv Gebäude angeboten,



▲ Frohe Stimmung vor dem Interview (von links): Redakteurin Edith Heindl, strategische Beraterin Jasmin Duscher, stellvertretende Abteilungsleiterin Kristina Baldauf und Redaktionsleiter Veit Neumann.

welche dann ein Auswahlverfahren durchlaufen.

Was tun Sie konkret bei einem Betreuungsvorgang?

Beginn einer Betreuung ist ein Kirchenverwaltungsbeschluss für Verwaltungskoordination oder Antrag für Verwaltungsleitung. Dann beginnt die Zusammenarbeit, welche langfristig ausgelegt ist. Unsere Mitarbeitenden lernen die Begebenheiten vor Ort kennen und sind im Verwaltungsbereich bestens ausgebildet. Ebenso sind sie mit den handelnden Personen vor Ort – Pfarrer und Mitglieder der Kirchenverwaltung – in engem Austausch. Dieses Wissen und diese enge Zusammenarbeit ermöglichen eine kontinuierliche und bestmögliche Beratung der gesamten Kirchenstiftungen. Deshalb handelt es sich auch nicht um ein punktuell angebotenes Angebot für eine einzelne Baumaßnahme oder einen einmaligen Prozess, sondern um eine dauerhafte Begleitung mit einer festen Ansprechperson, welche regelmäßig bei Verwaltungsaufgaben unterstützt. Wenn der Kirchenverwaltungsvorstand eine noch intensivere Entlastung wünscht, kann eine ständige Vertretung gemäß Ordnung für kirchliche Stiftungen (Verwaltungsleiter) eingesetzt werden. Er übernimmt vor Ort die Verwaltungsaufgaben des Kirchenverwaltungsvorstandes, leitet u.a. die Kirchenverwaltungssitzungen und sorgt für die Umsetzung der Beschlüsse. Dies geschieht jeweils in sehr enger Zusammenarbeit zwischen dem Kirchenverwaltungsvorstand und der ständigen Vertretung. Zugleich sind beide Unterstützungsangebote freiwillig. Jede Kirchenstiftung kann sich individuell entscheiden, ob eines der Angebote von Seiten der Pfarreiunterstützung in Anspruch genommen werden soll. Solange der Wunsch nach Unterstützung besteht, läuft die Betreuung weiter. Nur auf expliziten Wunsch

der Kirchenstiftung bzw. des Pfarrers wird das Angebot wieder beendet.

Schließen Sie jeweils einen Vertrag ab? Oder läuft es per Beschluss?

Unser Handeln folgt immer den Vorgaben der Kirchenstiftungsordnung, welche gleichzeitig die Grundlage für unser Handeln ist. Beide Angebote sind wie bereits erwähnt freiwillig. Für die Verwaltungskoordination bedarf es daher eines Kirchenverwaltungsbeschlusses, dass eine Kirchenstiftung betreut werden möchte. Die Verwaltungsleitung wird durch den Kirchenverwaltungsvorstand gemäß Art. 10 Abs. 4 + 5 Kirchenstiftungsordnung beantragt.

Arbeiten Sie digital oder auf Papier?

Das kommt auf die Begebenheiten an. In vielen Kirchenstiftungen wird digital gearbeitet. In anderen ist noch vermehrt Papier im Einsatz. Wo gewünscht, gehen wir gerne gemeinsam mit den Kirchenstiftungen und den Fachstellen im Haus den Weg zu einem vermehrten digitalisierten Arbeiten. Dies geschieht immer gemeinsam mit den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor Ort.

Ab 2026 liegt die Leitung der Abteilung Pfarreiunterstützung ganz bei Ihnen. Was heißt das?

Die Pfarreiunterstützung ist als Abteilung 4 Teil der Hauptabteilung 3 „Pastorales Personal und Pfarreiunterstützung“. Herr Domkapitular Ammer, der derzeitige Abteilungsleiter, wird als stellvertretender Hauptabteilungsleiter weiterhin sehr eng in die Abteilungsleitung involviert sein.

Wie viele ganze Stellen mit festangestellten Mitarbeitern gibt es in Ihrem Bereich?

Fortsetzung S. VI



▲ Bei der Segnung des Zentrums in Regensburg Ende Februar, links im Bild: Kristina Baldauf, stellvertretende Leiterin der Abteilung Pfarreiunterstützung. Foto: J. Schütz



▲ Eröffnung des Dienstleistungszentrums am 26. August in Steinbühl bei Bad Kötzing (von links): Josef Gogeißl (Kirchenverwaltung), Inge Zach (Kirchenverwaltung), Kaplan Michael Steinhilber, Pfarrsekretärin Christine Brunner, Kirchenpfleger Paul Graßl, Andrea Klotz (Verwaltungsleitung), Domkapitular Johann Ammer, Corinna Fischer (Teamassistentin), Verwaltungsmitarbeiterin Magdalena Stelzer. Foto: Hirtreiter

Verschiedenste Fachrichtungen

Freiraum für die Seelsorge durch die Pfarrer

Am 1. März 2025 hat das erste Dienstleistungszentrum in der Diözese Regensburg, in der Drei-Kronen-Gasse 4 Regensburg, seine Tätigkeit aufgenommen (wir berichteten). Am 1. Juli 2025 folgte Waldau, am 1. August 2025 Steinbühl und Mitte September 2025 Amberg. Für den 1. Oktober 2025 sind Plattling und Elsendorf vorgesehen, für den 1. November 2025 Selb. Bis 2027 sind 13 Dienstleistungszentren, über die Diözese verteilt, geplant. In der Diözese Regensburg gibt es 631 Pfarreien und eine erheblich darüber hinaus gehende Anzahl an Stiftungen.

Mit der Segnung durch Domkapitular Johann Ammer wurde am 26. August das Dienstleistungszentrum Steinbühl offiziell eröffnet. Das ehemalige Pfarrheim ist Anlauf- und Beratungsstelle für Seelsorger und Ehrenamtliche aus der Region, die in Verwaltungsfragen professionelle Unterstützung erhalten möchten (siehe Bild oben).

Ammer sprach in Steinbühl von einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen der Diözese, der Kirchenverwaltung Steinbühl und den Gremien vor Ort: „Wir haben hier beste Bedingungen vorgefunden, und uns sind viele Sympathien entgegengeschlagen. Ein optimaler Start also in eine gute Zukunft der Kirche“, sagte der Domkapitular. Das erste Zentrum hatte im Frühjahr in Regensburg seinen Betrieb aufgenommen, mit Waldau in der Gemeinde Vohenstrauß wurde am 13. August das erste dezentrale Dienstleistungszentrum eröffnet. „Steinbühl hier ist nun Nummer drei. In diesem Jahr werden wohl noch ein paar weitere Zentren dazukommen“, kündigte Ammer an. „Die Zentren sind ein wichtiges Signal dafür, dass

die Diözese Hilfe und Beratungen anbietet. Gleichzeitig sollen unsere Pfarrer und Geistlichen wieder mehr Freiraum für ihre eigentliche Aufgabe, die Seelsorge, bekommen“, erklärte Johann Ammer.

Im ehemaligen Steinbühler Pfarrheim, das neu möbliert worden ist, sind vier Arbeitsplätze entstanden. Verwaltungsleiterin ist Andrea Klotz, die bereits bis dahin mit Pfarrer Thomas Winderl zusammengearbeitet hatte. „Unsere Mitarbeiter bringen Erfahrung aus verschiedensten Fachrichtungen mit – von Jura über Betriebswirtschaft bis zu Personalmanagement. Dieses Angebot und die Vernetzung mit den zuständigen Fachstellen in der Diözese können die Kirchenverwaltungen jetzt nutzen“, sagte Kristina Baldauf bei der Gelegenheit. Die stellvertretende Leiterin der Abteilung Pfarreiunterstützung der Diözese ist mit Jasmin Duscher (Strategische Beratung) für die Einrichtung der Zentren zuständig.

Gebäude und Mitarbeiter

Zum Abschluss der Eröffnung am Dienstag, 26. August, in Steinbühl bat Domkapitular Ammer um Gottes Segen – für Gebäude und Mitarbeiter. Zugewogen waren auch Kaplan Michael Steinhilber, Inge Zach, Kirchenpfleger Paul Graßl und Josef Gogeißl von der Kirchenverwaltung sowie Pfarrsekretärin Christine Brunner. Das Zentrum ist für alle Seelsorger, kirchlichen Mitarbeiter und Ehrenamtlichen aus der Region, auch außerhalb des Dekanats Cham, zuständig. Öffnung: Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr, Montag bis Donnerstag auch 14 bis 16 Uhr. vn, pdr



▲ Eröffnung des ersten Dienstleistungszentrums in der Drei-Kronen-Gasse 4 in Regensburg, Februar 2025 (wir berichteten), von links: Generalvikar Dr. Roland Batz, Domkapitular Johann Ammer, Corinna Niedermeier, Ingrid Schröder-Donaubauer. Foto: J. Schötz

Fortsetzung von S. V

Insgesamt haben wir im Team der Pfarreiunterstützung derzeit 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese teilen sich auf Verwaltungskoordination, Verwaltungsleitung und Stellen in den Dienstleistungszentren auf. Aufgrund des Aufbaus der Dienstleistungszentren sind wir immer wieder auf der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Daher sind auch die aktuellen Zahlen derzeit variierend.

Wie geistlich ist Ihr Tun? Die Kirche ist ja mehr als Verwaltung.

Wir ermöglichen Seelsorge und das entspricht unserem innersten Antrieb. Die Verknüpfung von Seelsorge und Verwaltung ist bei uns nicht wegzudenken. Man kann und darf die Kirchenstiftung nicht rein wirtschaftlich sehen. Die ortskirchlichen Bedürfnisse stehen im Vordergrund und das ist vorrangig die Seelsorge. Verwaltungskoordination und Verwaltungsleitung sind dafür gedacht, die Pfarrer in ihrem Dienst als Seelsorger bestmöglich zu unterstützen und das Ehrenamt attraktiv zu halten und zu fördern.

Könnten Sie selbst auch Mitglied der Ordinariatskonferenz sein? Der Bereich, den Sie stemmen, ist doch eminent wichtig!

Unser Hauptabteilungsleiter Dompropst Dr. Franz Frühmorgen und Stellvertretender Hauptabteilungsleiter Domkapitular Johann Ammer sind beide Mitglieder der Ordinariatskonferenz. Dies entspricht den Strukturen im Haus. Hierdurch sind unsere Anliegen bestens vertreten. Besonders erfreulich ist, dass die Diözesanleitung das Angebot der Pfarreiunterstützung sehr stark fördert.

Was läuft derzeit eigentlich nicht so gut?

Es ist nicht immer einfach, Personal zu finden, das zum einen die geforderte Ausbildung beziehungsweise das Studium mit sich bringt und andererseits gleichzeitig die notwendige Affinität zur Seelsorge und zur Pastoral hat. Verwaltungskoordination und Verwaltungsleitung sind keine Lehrberufe. Daher ist am Anfang häufig eine Einarbeitungsphase notwendig, welche inzwischen sehr gut aufgebaut werden konnte. Und: Zu einer Kirchenstiftung zu sagen, Ihr

Auch für dieses Interview holte die Redaktion die Gesprächspartnerinnen in der Königsstraße 2 in Regensburg ab, von links: Jasmin Duscher, Kristina Baldauf, stellvertretende Abteilungsleiterin. Beide erklärten im Gespräch, dass sie in ihren Pfarreien Ministrantinnen waren.

Foto: vn



müsst noch warten, bis wir Unterstützung anbieten können, ist häufig nicht leicht. Aber auch hier sehen wir durch den Ausbau der Dienstleistungszentren Fortschritte im Hinblick auf den Abbau der Warteliste.

Womit können Sie die Wirkung Ihres Tuns messen?

Aus Feedback lernen wir. Die Kirchenstiftungen, welche bereits durch Verwaltungskoordination und Verwaltungsleitung betreut werden, geben uns regelmäßige Rückmeldungen, was bereits gut läuft und wo wir uns noch verbessern können. So bekommen wir unmittelbare Rückmeldung, welche Unterstützung bereits sehr gut angenommen wird und wo vielleicht noch Bereiche sind, in welchen vor Ort noch mehr Unterstützung in Verwaltungsthemen gewünscht wird.

Sehr geehrte Frau Baldauf, sehr geehrte Frau Duscher, welche Ausbildung und welche berufliche Vorerfahrungen bringen Sie beide für Ihre Tätigkeiten mit?

Kristina Baldauf: Ich habe einen Bachelor of Laws mit Schwerpunkt im öffentlichen Recht sowie einen Master of Laws im Human Resource Management. Vor dem Beginn meiner Tätigkeit im Bistum 2021 – zunächst als Verwaltungskordinatorin, danach als stellvertretende Abteilungsleitung – war ich bei der Landeshauptstadt München und in der öffentlichen Verwaltung tätig. Jasmin Duscher: Vor meiner Tätigkeit hier im Hause war ich im Bildungswesen tätig. Zuvor habe ich eine Ausbildung im Büro und im Anschluss einen Bachelor Professional for Office and Project Organisation absolviert.

kommentiert

Der Heilige Geist steckt im Detail

Immer wieder sagt man so vor sich hin: Der Teufel steckt im Detail. Wenn man das hört, weiß man, was damit gemeint ist: Der Wille zu etwas ist vorhanden, aber wegen Einzelheiten geht es nicht so leicht wie erhofft. Bei den Dienstleistungszentren sind auch viele Details zu regeln, wobei hoffentlich nicht der Teufel im Detail steckt, sondern der Heilige Geist. Wie das?

Alles, was wir als Christen tun, sollte die Heilstat Christi an uns Menschen widerspiegeln und sie am Mitmenschen zu verwirklichen versuchen. Das hört sich weit hergeholt an, ist aber so. Oft gelingt dies nicht, aus verschiedenen Gründen: Mal sind Christen zu sehr mit sich selbst beschäftigt, mal sind Christen unlieb zu anderen Menschen,

mal sind Christen müde und nicht überzeugt von dem, was sie weitergeben sollen. Aber wir haben Anteil an der Sendung der Kirche durch Christus. Aufbau und Funktionieren der Dienstleistungszentren sind Prozesse und Orte, wo es weniger auf primär reibungsloses Funktionieren, sondern auf die Weitergabe des Glaubens ankommt.

Natürlich ist es gut und wichtig, dass alles gut läuft. Aber uns Christen und Katholiken erkennt man noch mehr daran, wie wir die Hoffnung leben, dass das, was wir glauben, auch stimmt. Das ist wichtig für die Dienstleistungszentren. Deren sympathischen Mitarbeitern und Verantwortlichen wünschen wir in diesem Sinne viel Erfolg – bei dieser echten Mission. Veit Neumann



Eröffnung des Dienstleistungszentrums in Vohenstrauß-Waldau am vergangenen 13. August, von rechts: Domkapitular Ammer, der den Segen für die Einrichtung erbat, Jasmin Duscher, Dekan Alexander Hösl.

Foto: Baldauf

Unter Heiden und trotzdem Christ

Landesversammlung der katholischen Männer Bayerns in München – Tobias Haberl diskutiert

Noch geschäftiger als sonst war die Münchner Innenstadt am Samstag, an dem nicht nur das Oktoberfest begann, sondern die Delegierten der katholischen Männervereine nach München kamen, um an der Landesversammlung des Landesverbandes katholischer Männer in Bayern e.V. teilzunehmen. Sie vertreten die ca. 4500 Mitglieder. Gastgeber war die Pfarrei Heilig-Geist im Zentrum der Landeshauptstadt, unmittelbar am Viktualienmarkt und unweit des Marienplatzes.

Landespräses Dekan Jürgen Josef Eckl feierte mit den Delegierten, interessierten Gästen und zahlreichen weiteren Gläubigen die Heilige Messe in der barocken Heilig-Geist-Kirche, einem der ältesten Gotteshäuser der Stadt. Musikalisch sorgte der Kirchenchor mit der Missa brevis von J. Haydn für eine besonders feierliche Liturgie. Eckl ging in seiner Predigt auf das Tagesevangelium ein und nahm das Gleichnis vom Sämann zum Anlass, die aktuelle Situation in der Kirche und den kirchlichen Vereinen anzusprechen. Auch dort falle so manches auf steinigem Boden oder unter Dornen; Enttäuschung und ein Umsonst-Gefühl seien oft die Folge. Die Reaktion darauf dürfe aber nicht Resignation sein. Der Sämann hätte den Verlust in Kauf genommen um des Samens willen, der auch fruchtbaren Boden fällt. So sei das auch heute mit dem Wort Gottes und dem Glauben. Voller Hoffnung und Geduld, mit Beharrlichkeit und Vertrauen soll Glaube verkündet und gelebt werden. Der Landespräses ermutigte die Gläubigen dazu, insbesondere die katholischen Männervereine, die christlichen Familien und dadurch die Pfarreien zu fruchtbaren Orten für Gottes Wort zu machen. Denn Gott habe unendliche Geduld und unendlich Zeit, um Dinge wieder zum Wachsen zu bringen. Die Kirche habe sich da oft zu sehr der Schnelllebigkeit der Gesellschaft angepasst. Deutlich kritisierte Landespräses Eckl in diesem Zusammenhang die Tendenz, dass auch kirchlicherseits zunehmend auf Zahlen und Statistiken geschielt würde. So versuchten manche Hirten ihre eigenen Schäfchen ins Trockene zu bringen, in dem sie sich panikartig und fast schon peinlich dem Zeitgeist anbiedern. Alles umzukrempeln, einzuebnen, gleichgültig zu machen, könne nicht die Antwort der Kirche auf die Herausforderungen der Zeit sein. Natürlich sei die Kirche immer in Bewegung und müsse sich erneuern, aber von innen, das heißt vom Wort Gottes heraus, das in Jesus Christus Mensch wurde.

Im Anschluss fanden sich alle im Pfarrheim ein. Dort begrüßte Landesvorsitzender Andreas Krieglstein alle herzlich, besonders den Ehrevorsitzenden Dr. Günther Denzler, Landespräses Dekan Jürgen Josef Eckl, Geschäftsführerin Monika Goller und den Gast des Tages, Bestsellerautor Tobias Haberl. Haberl, Journalist und Autor bei der Süddeutschen Zeitung, wurde aufgrund seines Buches „Unter Heiden“ eingeladen.

Der Autor erläuterte den Zuhörern zunächst, wie es zu seinem Buch kam. In einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, entfernte er sich zunächst im jungen Erwachsenenalter vom Glauben, ohne wirklich damit zu brechen. Aber andere Dinge seien ihm eben wichtiger gewesen. Gerade die Konfrontation mit atheistischen Standpunkten und kirchenkritischen Positionen im Studium und in der Welt des Journalismus, brachten ihn wieder dazu, sich im Glauben zu positionieren. Haberl, inzwischen in München lebend und bei der Süddeutschen Zeitung schreibend, berichtete von Unverständnis seines Umfeldes. Dabei sei vor allem die Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit bemerkenswert, mit der ein Großteil der urbanen Gesellschaft über Glaube und Kirche spreche. In einigen Textausschnitten verdeutlichte Haberl dies. Deutlich wurde dabei immer wieder seine Sicht auf die Relevanz von Glaube und Kirche für die Gesellschaft und den Einzelnen. Er nahm auch Bezug auf die Predigt des Vormittags, indem er auf die Bedeutung einer Größe hinwies, die Beständigkeit habe. Kirche sei keine politische Partei, die sich nach Zahlen ausrichten müsste, sondern eine Art Anker sei in einer Gesellschaft, die immer schneller unterwegs sei, aber ohne Ziel.

Die Anwesend, die eingeladen waren, mit dem Autor ins Gespräch zu kommen, zeigten sich beeindruckt von den persönlichen Aussagen Tobias Haberls, was Landesvorsitzender Andreas Krieglstein schließlich mit Worten des Dankes für sein Kommen und seinen Vortrag ausdrückte.

Nach dem Mittagessen setzte sich die Landesversammlung fort; jetzt mit den Regularien. Landesvorsitzender Andreas Krieglstein gab seinen Rechenschaftsbericht, indem er auf die Aktivitäten des Landesverbandes im letzten Jahr zurückschaute. Die Arbeit der Mitgliedsvereine und des Landesverbandes sei in der Mitgliederzeitschrift „Josef“ bestens dokumentiert, die zweimal jährlich erscheine und allen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung gestellt würde. Dabei dankte Krieglstein vor allem Landespräses Eckl, der die Zeitschrift verantwortet und erstellt. Es schlossen sich der Kassenbericht und der Kassenprüfbericht an, ehe die Vorstandschaft entlastet wurde. Schließlich durfte ein Ausblick auf kommende Veranstaltungen nicht fehlen, so etwa die Landesvorstandssitzung im November in Nürnberg. Bis Jahresende sollen auch Ort und Termin der nächsten Landesversammlung feststehen. Gemeinsames Anliegen von Landesvorsitzenden und Landespräses ist die Verbesserung der Kommunikation des Landesverbandes nach innen und außen. In diesem Zusammenhang soll die Homepage überarbeitet und eruiert werden, welche geistlichen und organisatorischen Angebote sich die Mitgliedsvereine erwarten.



Positive Bilanz der KJF: hohe Integrationsquote bei jungen Geflüchteten 64 Prozent erfolgreich integriert

München/Regensburg, 23. September 2025

Die Kinder- und Jugendhilfe hat einen entscheidenden Beitrag zur hohen Integrationsquote an Geflüchteten geleistet, die heute in Ausbildung, Arbeit oder Schule integriert sind. Diese positive Bilanz zieht der Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern (LVkE) nach zehn Jahren. „Bei den jungen Geflüchteten sind deutlich höhere Integrationsquoten zu erwarten“, so Michael Eibl, Vorsitzender des LVkE und Direktor der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg.

Zehn Jahre nach Angela Merkels: „Wir schaffen das!“

„Seit 2015, als wir die Bayerische Staatsregierung bei der Bewältigung der ersten großen Flüchtlingswelle sehr schnell unterstützen und Plätze in unseren Jugendhilfeeinrichtungen in Niederbayern und der Oberpfalz für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bereitstellen konnten, hat die Katholische Jugendfürsorge Regensburg an die 250 junge Menschen mit Fluchthintergrund aufgenommen“, stellt KJF-Direktor Michael Eibl heraus. Allein die 156 Mitgliedseinrichtungen im LVkE haben bayernweit rund 3000 junge Menschen mit Fluchthintergrund auf ihrem Weg begleitet. Etwa dieselbe Anzahl betreuten die Einrichtungen der evangelischen Jugendhilfe. Laut Presseinformation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom 25. August 2025 lag die Beschäftigungsquote der 2015 zugezogenen Schutzsuchenden Ende 2024 bei 64 Prozent, nur knapp unter dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. „Zehn Jahre nach ‚Wir schaffen das‘ sehen wir: Rund 64 Prozent der Geflüchteten sind integriert. Aus unseren unmittelbaren Analysen wissen wir, dass die Integrationszahlen bei den unbegleiteten Minderjährigen noch höher sind. Das ist ein Erfolg, auf den wir in Bayern stolz sein können. Ohne die Kinder- und Jugendhilfe wäre das nicht möglich gewesen“, betont Michael Eibl, Vorsitzender des LVkE. Wie wirksam und nachhaltig Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen für die Zielgruppe der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten sind, wird der Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V. (BVkE), Netzwerk katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe auf Bundesebene, im Forschungsprojekt „Nachhaltig geflüchtete junge Menschen versorgen“ wissenschaftlich feststellen. Für die KJF Regensburg beziffert Direktor Michael Eibl die Wirksamkeit auf um die 90 Prozent: „Wir haben die jungen Menschen nicht nur aufgenommen, sondern ihnen Sprache und Kultur vermittelt, sie an eine Ausbildung herangeführt und erfolgreich ausgebildet.“

Integration beginnt mit Förderung

Der LVkE betont: Die Erfolge sind kein Zufall, sondern das Ergebnis einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Bund, Ländern, Kommunen, Arbeitgebern und der freien Wohlfahrtspflege. Die praktische Erfahrung zeigt: Integration gelingt besonders dort, wo junge Menschen schulisch und beruflich gefördert, von engagierten Fachkräften begleitet und vor Ort durch Ehrenamt und Vereine unterstützt werden. Gleichzeitig gefährden unsichere Aufenthaltstitel, langwierige Verfahren und bürokratische Hürden diesen Erfolg. Auch Fachkräftemangel und fehlende Finanzierung setzen die Jugendhilfe unter Druck.

„In vielen Betrieben ist heute die Arbeitskraft von jungen Menschen, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind, nicht mehr wegzudenken. Wenn heute Kommunen junge Geflüchtete bei Erreichen der Volljährigkeit einfach in Gemeinschaftsunterkünfte schicken, missachten sie die Bedeutung der Kinder- und Jugendhilfe und der Ausbildungseinrichtungen für die gesellschaftliche und berufliche Integration“, so Eibl, „Es wäre längst an der Zeit, dass auf allen politischen Ebenen die Leistungen der Wohlfahrtspflege gewürdigt werden!“

Text: Verena Voges/Christine Allgeyer



ROM UND WELTKRICHE

<https://www.die-tagespost.de/kirche/vatikan-und-papst/leo-xiv-es-ist-der-schrei-der-verwundeten-menschheit-art-266843>



MITTWOCHSKATECHESE DES PAPSTES

Leo XIV.: „Es ist der Schrei der verwundeten Menschheit“

In seiner Katechese deutet Papst Leo XIV. den Durst des Gekreuzigten als Ausdruck menschlicher Bedürftigkeit und ruft zu Demut im Glauben auf.

03.09.2025, 13 Uhr
Redaktion

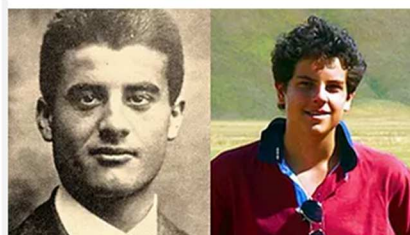
Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz vom 22. bis 25. September 2025 in Fulda

Vom 22. bis 25. September 2025 findet in Fulda die Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz statt. An ihr nehmen 58 Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz unter Leitung des Vorsitzenden, Bischof Dr. Georg Bätzing, teil. Tagungsort ist das Maritim Hotel am Schlossgarten Fulda.

Im Mittelpunkt der Beratungen steht eine Studieneinheit, die sich mit einer Vertiefung der Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung befasst und aus fundamental- sowie pastoraltheologischer Perspektive nach Handlungsoptionen für die katholische Kirche fragt. Während der Vollversammlung werden außerdem aktuelle Aspekte zu Fragen der Aufarbeitung und Aufklärung sexuellen Missbrauchs sowie dem Fortgang des Synodalen Weges der Kirche in Deutschland behandelt. Weitere Tagesordnungspunkte sind die Lage im Nahen Osten, die Befassung mit dem pastoralen Umgang während der Corona-Pandemie sowie dem Verhältnis der katholischen Kirche zu den Sinti und Roma während der Zeit des Nationalsozialismus. Außerdem berät die Vollversammlung eine Stellungnahme der deutschen Bischöfe zum Wehr- und Freiwilligendienst.

An der Eröffnungssitzung der Vollversammlung am Montag, 22. September 2025, wird der Apostolische Nuntius, Erzbischof Dr. Nikola Eterović, teilnehmen.

<https://www.die-tagespost.de/kirche/heilige/zwei-plaedoyers-fuer-heiligkeit-im-alltag-art-266862>



IM BLICKPUNKT

Zwei Plädoyers für Heiligkeit im Alltag

Heilig zu werden ist machbar, beweisen Pier Giorgio Frassati und Carlo Acutis. Beide lebten „normal und nicht abgehoben“, und das macht sie zu Vorbildern.

04.09.2025, 09 Uhr
Elisabeth Hüffer

04.09.2025 | Die Tagespost online

<https://www.die-tagespost.de/kirche/aktuell/schueller-bischoefe-wollen-reines-beratungsgremium-art-266968>



SYNODALER AUSSCHUSS

Schüller: Bischöfe wollen „reines Beratungsgremium“

Die Bischöfe seien „ausgebrannt und müde“, bei den Synodalen herrsche „Frustration und Resignation“. Der Kirchenrechtler Thomas Schüller sieht das kommende ...

04.09.2025, 14 Uhr
Meldung

05.09.2025 | Die Tagespost online

<https://www.die-tagespost.de/kirche/vatikan-und-papst/baetzing-trifft-papst-gutes-und-inhaltsreiches-gespraech-art-266985>



VATIKAN

Bätzing trifft Papst: „gutes und inhaltsreiches Gespräch“

Über die Ergebnisse des ersten Treffens seit der Papstwahl will der DBK-Vorsitzende bei der Herbstvollversammlung in Fulda berichten.

05.09.2025, 10 Uhr
Meldung

07.09.2025 | Die Tagespost online

<https://www.die-tagespost.de/kultur/feuilleton/die-grenzen-der-macht-und-das-hoerende-herz-art-266858>



NATURRECHT

Die Grenzen der Macht und das „hörende Herz“

Schlag nach bei Benedikt XVI.: Wer wissen will, warum die Frage nach dem Naturrecht gerade heute relevant ist, muss die Rede des Papstes vor dem Deutschen ...

07.09.2025, 15 Uhr
Sebastian Sasse

09.09.2025 | Die Tagespost online

<https://www.die-tagespost.de/kirche/bistuemer/bischof-oster-trifft-papst-leo-in-rom-art-267029>



AUDIENZ IM VATIKAN

Bischof Oster trifft Papst Leo in Rom

Die herausfordernde Situation der Kirche in Deutschland war Inhalt des Gesprächs zwischen dem Passauer Bischof und Papst Leo XIV. in Rom.

09.09.2025, 14 Uhr
Meldung

Passauer Bischof Oster von Papst empfangen

Passau/Vatikanstadt. (kna) Der Passauer Bischof Stefan Oster ist von Papst Leo XIV. in Audienz empfangen worden. Das teilte das vaticanische Presseamt am Montag mit. Oster befindet sich aktuell mit einer Reisegruppe aus seinem Bistum auf Wallfahrt in Rom. Unter den deutschen Bischöfen zählt er zur Minderheit der Kritiker des Reformprojekts Synodaler Weg.

Den heutigen Papst hatte Oster zuletzt im Oktober 2024 bei der Welsynode in Rom getroffen. Der Bischof beschrieb den damaligen Kardinal Robert Francis Prevost später als „einen tiefen, klugen, geistlichen und besonnenen Mann“.

Am vergangenen Donnerstag hatte Leo XIV. bereits den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, den Limburger Bischof Georg Bätzing, in Audienz empfangen.



Papst Leo XIV. begrüßt Stefan Oster, Bischof von Passau, am Montag im Vatikan.
Foto: Vatican Media/kna

FÜR UMWELTBILDUNG

Papst eröffnet „Borgo Laudato si“

CASTEL GANDOLFO (KNA)
– Papst Leo XIV. hat das Nachhaltigkeitszentrum „Borgo Laudato si“ in Castel Gandolfo eröffnet. In den Gärten der päpstlichen Sommerresidenz werden Kurse zur Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen angeboten und benachteiligte Menschen fit für den Arbeitsmarkt gemacht. Für die Finanzierung sorgt die Unterstützung durch Partner-Unternehmen sowie der Verkauf eigener Produkte wie Olivenöl und Wein.

Die Sorge um die Schöpfung sei Verpflichtung für jeden Menschen, sagte Leo XIV. bei der Zeremonie. Die Kirche wolle mit dem neuen Zentrum die Berufung verwirklichen, Hüter des Werkes Gottes zu sein. „Das Borgo Laudato si ist ein Samenkorn der Hoffnung, das Papst Franziskus uns als Erbe hinterlassen hat“, sagte Leo.

Zum Programm der Einrichtung zählen Kurse für Schüler, Studenten und Manager. Zudem erhalten benachteiligte Personen eine Berufsausbildung. Angedacht sind auch ein Restaurant und ein Hotel.

IN SANKT PAUL VOR DEN MAUERN

Leo gedenkt der Märtyrer

Gottesdienst für getötete Christen des 21. Jahrhunderts

ROM (KNA) – Mit einer großen Feier wollen die christlichen Kirchen an die mehr als 1600 Christen erinnern, die im ersten Viertel des 21. Jahrhunderts wegen ihres Glaubens getötet wurden.

Die Zeremonie soll an diesem Sonntag, 14. September, in der römischen Papstbasilika Sankt Paul vor den Mauern unter Leitung von Papst Leo XIV. stattfinden. Geistliche mehrerer christlicher Kirchen werden daran teilnehmen, auch ein Vertreter des russisch-orthodoxen Patriarchats von Moskau. Unter den aus Glaubensgründen Getöteten sind Angehörige vieler christlicher Kirchen und Konfessionen.

Der italienische Kirchenhistoriker Andrea Riccardi berichtete bei der Pressekonferenz zur geplanten Feier, seit dem Jahr 2000 seien bereits 1624 Christen im Vatikan namentlich registriert worden, die man wegen ihres Glaubens getötet habe. Eine eigene Vatikan-Kommission, die mit der Vatikanbehörde für Heiligsprechungen zusammenarbeitet, ist für die Verifizierung der Fälle zuständig.

Laut Riccardi hat sich die „Landschaft der Märtyrer“ im Vergleich zum 20. Jahrhundert deutlich verändert. Damals seien die meisten Märtyrer Opfer der Verfolgung

durch totalitäre Ideologien wie Nationalsozialismus und Kommunismus gewesen. Im laufenden Jahrhundert seien es oft militante Islamisten oder Angehörige mafiöser Vereinigungen, die Christen töten.

Die meisten Opfer von Christenverfolgung seien in Afrika zu beklagen, gefolgt von Asien (mit Ozeanien) und Lateinamerika. Dort würden vor allem Christen getötet, die sich für die Verteidigung der Rechte der Landbevölkerung einsetzen.

In Europa sind laut Vatikan-Erkenntnissen im laufenden Jahrhundert 43 Christen wegen ihres Glaubens getötet worden. Zudem seien 110 aus Europa stammende Missionare und christliche Entwicklungshelfer in anderen Kontinenten umgebracht worden.

Darunter sind laut einer Mitteilung des Märtyrer-Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz, Helmut Moll, auch 14 Deutschsprachige, unter ihnen zwei Österreicher und je ein Schweizer und ein Südtiroler. Vier der deutschsprachigen Märtyrer wurden im Jemen getötet, zwei in Afghanistan, die übrigen in anderen Ländern. Unter den deutschsprachigen Märtyrern des 21. Jahrhunderts sind neben katholischen auch mehrere freikirchliche Missionare.

TUGEND DER NÄCHSTENLIEBE

Papst ermutigt christliche Politiker

ROM (KNA) – Laut Papst Leo XIV. sind christliche Politiker besser auf die Herausforderungen der heutigen Welt vorbereitet. Denn die Tugend der Nächstenliebe könne neue Wege eröffnen, die Probleme anzugehen und die Strukturen, sozialen Organisationen und Rechtsnormen von innen heraus tiefgreifend zu erneuern, sagte Leo XIV. bei einer Rede vor französischen Politikern im Vatikan.

Ihnen riet er dazu, in ihrem öffentlichen Amt im Einklang mit dem Glauben zu handeln und zu entscheiden – auch wenn dies nicht immer so einfach sei. In bestimmten westlichen Gesellschaften würden Christus und seine Kirche an den Rand gedrängt, oft ignoriert und manchmal verspottet. Darum ermutigte der Papst die Politiker: „Sie brauchen Mut: den Mut, manchmal ‚Nein, ich kann nicht!‘ zu sagen, wenn es um die Wahrheit geht.“

Es gebe keine Trennung in eine öffentliche und nicht-öffentliche Persönlichkeit, erklärte Leo. „Es gibt nicht auf der einen Seite den Politiker und auf der anderen den Christen.“

MASSAKER IN DEN USA

„Schreckliche Tragödie“

Papst trauert um Opfer des Anschlags auf Schule

MINNEAPOLIS (KNA/red) – Bei einem Schusswaffenattentat auf eine katholische Schule in Minneapolis sind am Mittwoch voriger Woche zwei Kinder im Alter von acht und zehn Jahren getötet und 17 weitere Personen verletzt worden, darunter 14 Kinder.

Die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten hat mit tiefer Bestürzung auf das Schulmassaker in der Annunciation Catholic School in Minneapolis reagiert. Ein 23-Jähriger, der sich laut Medien als Transperson identifizierte und nicht vorbestraft war, hatte vor Unterrichtsbeginn mit einem Gewehr, einer Schrotflinte und einer Pistole während des Eröffnungsgottesdienstes durch ein Kirchenfenster das Feuer auf die Versammelten eröffnet. Anschließend beging er Suizid.

US-Präsident Donald Trump sprach von einem „sinnlosen Akt der Gewalt“. Das FBI prüft Medienberichten zufolge, ob die Tat ein Hassverbrechen gegen Katholiken sei. Der Erzbischof von Chicago, Kardinal Blase J. Cupich, sprach von einer „zutiefst erschütternden“ Tat: „Wenn ein Ort sicher sein sollte, dann eine Kir-

che. Wenn ein Moment sicher sein sollte, dann der Beginn eines Schuljahres im Gebet.“ Die Tat zeige einmal mehr die dramatischen Folgen der grassierenden Waffengewalt in den USA. Der Erzbischof von Saint Paul und Minneapolis, Bernard Anthony Hebda, äußerte tiefes Mitgefühl für die Opfer und ihre Familien.

Auch Papst Leo XIV. bekundete seine Betroffenheit über die „schreckliche Tragödie“, „insbesondere den Familien, die den Verlust eines Kindes zu beklagen haben“, hieß es in einem Telegramm an Erzbischof Hebda. Die Seelen der Verstorbenen vertraue er der Liebe Gottes an. Noch am Tatabend wurden im Raum Minneapolis mehrere öffentliche Gebetsfeiern zum Gedenken an die Opfer abgehalten. Das Erzbistum Minneapolis und die US-Bischöfskonferenz riefen in Kurznachrichten im Online-Dienst „X“ zum Gebet für die Betroffenen auf.

Die Annunciation Catholic School im Süden von Minneapolis war 1923 mit vier Ordensfrauen des Dominikaner-Ordens eröffnet worden. Heute werden dort rund 370 Kinder vom Vorschulalter bis zur achten Klasse unterrichtet.

Vom Urlaubsort zum Zukunftsmodell

Castel Gandolfo, bekannt als Sommerresidenz und päpstlicher Rückzugsort öffnet sich neu: Auf 55 Hektar Land, die bisher zu den Parkanlagen der Päpstlichen Villen gehörten, ist mit dem »Borgo Laudato si'« ein Bildungszentrum entstanden, das Nachhaltigkeit, Menschenwürde und gesellschaftliche Verantwortung zum Thema macht.

Die Anlage umfasst ein Zentrum für Höhere Bildung, landwirtschaftliche Flächen und Besucherbereiche. Künftig sollen dort rund 2.000 Menschen pro Jahr ausgebildet werden – Schülerinnen und Schüler ebenso wie Studierende, Auszubildende aus benachteiligten Verhältnissen oder auch Führungskräfte internationaler Unternehmen. Ziel ist es, Ökologie, soziale Verantwortung, Spiritualität und Wirtschaftlichkeit zusammenzudenken. Die Verantwortlichen sprechen von einem Modell, das für Staaten, Diözesen und Unternehmen Vorbild sein soll.

»Wir wollen, dass hier Menschen aller Altersgruppen zusammenkommen – von den Kleinsten bis zu Topmanagern«, erklärt Pater Manuel Dorantes, Verwaltungsdirektor des Projekts. »Denn nur so kann ein echter Austausch über Verantwortung und Zukunft gelingen.« Er möchte Führungskräfte mit der Frage konfrontieren, ob wirtschaftlicher Gewinn tatsächlich das einzige Maß sei, »oder ob es nicht auch ein Erfolg ist, als Arbeitgeber zur Entfaltung des Menschen beizutragen«.

Das Herzstück ist das Bildungszentrum, in dem Lehrveranstaltungen, Seminare und praxisnahe Projekte angeboten werden. Parallel können die Teilnehmenden in der landwirtschaftlichen Produktion mitarbeiten. 30 Hektar sind für die Agrarnutzung vorgesehen, darunter wissenschaftlich unterstützt biodynamischer Weinbau, Weideflächen, Anlagen für therapeutisches Reiten. Dazu kommen moderne Gewächshäuser, die mit Photovoltaik betrieben werden, sowie künftig auch Flächen für Agrivoltaik, bei der Landwirtschaft und Energieerzeugung kombiniert werden. Ein effizientes Bewässerungssystem soll den täglichen Bedarf der Anlage zu einem großen Teil selbst decken und den nahegelegenen Albaner See schonen.

Besonderer Wert wird auf Inklusion gelegt: Menschen mit Behinderungen oder aus schwierigen sozialen Verhältnissen finden hier eine Ausbildung und Beschäftigung. Schwester Alessandra Smerilli, Wirtschaftswissenschaftlerin und Sekretärin im vatikanischen Entwicklungsdikasterium, nennt konkrete Zielgruppen: Migranten, Flüchtlinge, Frauen nach Gewalterfahrungen, Menschen, die aus dem Gefängnis entlassen wurden. »Wir bieten ihnen nicht nur Kurse in Gartenbau, Gastronomie oder Hotellerie an, sondern auch Ausbildung in Zusammenarbeit mit Unternehmen«, erklärt sie. Hintergrund sei auch hier der namensgebende Papsttext: *Laudato si'* sei keine grüne Enzyklika, »sondern eine soziale Enzyklika«.

Der Borgo ist nicht nur Campus, sondern auch für Besucher geöffnet. Rund 250.000 Gäste werden pro Jahr erwartet. Sie können die historischen Gärten, die landwirtschaftlichen Flächen und die Bildungsbereiche besichtigen. Für Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten ist der Eintritt kostenlos. Das Projekt wolle ein Modell dafür sein, »wie man nach *Laudato si'* leben kann und somit in Versöhnung mit sich selbst, mit Gott, mit anderen und mit unserem gemeinsamen Zuhause leben kann«, sagt die Ordensfrau. Neben Bildung und Arbeit spielt auch die Schönheit des Ortes eine Rolle. »Auch Schönheit heilt«, ergänzt Smerilli. »Sie heilt Wunden, sie heilt Depressionen, sie erleichtert Versöhnung. An einem schönen Ort fällt es leichter, sich zu versöhnen und zu verstehen, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein«. Fürsorge und Schönheit seien zwei Begriffe, »die diesen Ort prägen sollen«.

Die Anlage liegt in einem geschichtsträchtigen Umfeld, eingebettet in die Hügellandschaft der Albaner Berge: Reste der römischen Villa des Kaisers Domitian, ein antiker Kryptoportikus mit fast 150 Metern Länge und die barocken Gärten prägen das Gelände. Während des Zweiten Weltkriegs boten die Päpstlichen Villen vielen Menschen Schutz, Kinder wurden hier geboren. Heute steht Castel Gandolfo für eine neue Offenheit. Zur Finanzierung tragen Partner-Unternehmen bei, ebenso der Verkauf der auf dem Gut hergestellten Produkte.

Für Schwester Alessandra Smerilli ist der eigene Anspruch klar: »Wir möchten, dass dieses Modell nachahmbar ist – nicht im Sinne einer Kopie, sondern angepasst an unterschiedliche Kulturen und Traditionen. Entscheidend ist, dass es auch wirtschaftlich tragfähig ist.« Nur dann könne man sagen: »*Laudato si'* ist lebbar.«

KommUnity – Erstkommunion-App für Eltern veröffentlicht

Erzbischof Koch: Neuer digitaler Ort der Verkündigung

Die Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF) hat die Erstkommunion-App „KommUnity“ für Eltern entwickelt. Die App lädt Mütter und Väter dazu ein, die Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion ihres Kindes auch als persönliche Entdeckungsreise zu erleben. Sie ist ab sofort in den App-Stores und auf www.kommunity.elternbriefe.de kostenlos verfügbar.

In 26 aufeinander abgestimmten, aber auch einzeln nutzbaren Impulsen werden die großen (Glaubens-)Fragen des Lebens und praktische organisatorische Fragen zur Feier der Erstkommunion thematisiert. „Die Erstkommunion eines Kindes ist ein Familienereignis. Mit der Kommunion-App für Eltern erschließt die Kirche einen neuen digitalen Ort der Verkündigung: Kirche begegnet den Familien direkt und unmittelbar in ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit“, sagt Erzbischof Dr. Heiner Koch (Berlin), Vorsitzender der Kommission für Ehe und Familie der Deutschen Bischofskonferenz.

Von Selbstfürsorge über Wir-Gefühl bis hin zu (Gott-)Vertrauen reicht die Themenpalette der Impulse, die immer gleich aufgebaut sind: Ein kurzer Text führt ins Thema ein, gefolgt von einem persönlichen Denkanstoß für Mütter und Väter sowie einer gemeinsamen Aktionsidee für die ganze Familie. Zum Abschluss gibt es jeweils etwas Inspirierendes für Herz und Seele. Mit Texten, Bildern und Videos beleuchten die Impulse das ganze Leben: Vertrauen wagen, Konflikte lösen, Fragen stellen, gemeinsam glauben – mitten im Familienalltag. „Mit der Kommunion-App möchten wir Eltern von Kommunionkindern dazu ermutigen, ihre eigene Glaubensbiografie zu reflektieren. Damit bestärken wir sie in ihrer Rolle als Begleiterinnen und Begleiter im Glauben. Auch für Mütter und Väter, die sich schon länger nicht mehr mit Glaubensthemen beschäftigt haben, ist die KommUnity-App interessant. Denn sie vermittelt die Grundhaltung, dass wir alle – sowohl Erwachsene als auch Kinder – suchend und fragend unterwegs sind“, erläutert Franziska Feil, Fachreferentin Familienbildung und Familienpastoral bei der AKF in Bonn.

KommUnity versteht sich als ergänzendes Angebot, das nicht nur Familien unterstützt und begleitet, sondern auch haupt- und ehrenamtlich Engagierte in der Erstkommunionvorbereitung entlastet. Die App wurde von Pädagoginnen und Pädagogen sowie Theologinnen und Theologen unter Federführung der AKF in Kooperation mit dem Kess-erziehen-Institut für Personale Pädagogik entwickelt.

Nigerianischer Bischof: Christen nicht nur mit Waffen verfolgt

Entführungen, Bauverbote, Diskriminierung: Laut Bischof Habila Daboh aus dem Bistum Zaria werden Christen im Norden Nigerias nicht nur angegriffen, sondern systematisch ausgegrenzt. Lösegeldforderungen und Zwangsehen bedrohten Gemeinden.

Bischof Daboh äußerte sich am Sonntag in Augsburg bei einer Veranstaltung des Hilfswerks „Kirche in Not“. Hindernisse gebe es etwa beim Zugang zu höherer Bildung, zu Arbeitsplätzen und öffentlichen Ämtern. In einigen Bundesstaaten hätten Christen Probleme, Bescheinigungen zu erhalten, die für Stipendien, Beschäftigung und den Zugang zu staatlichen Leistungen nötig seien. Zudem würden regelmäßig Genehmigungen zum Bau oder zur Reparatur von Kirchen verweigert. Historische Gotteshäuser würden abgerissen. Doch auch Gewalt gegen Christen gebe es weiterhin, beklagte der Bischof. In den vergangenen Jahren hätten im Norden des Landes Entführungen zugenommen. Bewaffnete Angreifer stürmten Kirchen während Gottesdienste gefeiert würden, fingen Priester auf einsamen Landstraßen ab oder drängen nachts in christliche Häuser ein. Die Entführten würden oft unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten und mit dem Tod bedroht, wenn nicht hohe Lösegelder bezahlt würden. Dies bringe die ohnehin armen Gemeinden dazu, Ackerland, Vieh oder Erbstücke zu verkaufen.

Entführungen mit weitreichenden Folgen

Nach der Freilassung kämen die Überlebenden mit tiefen Traumata zurück. Die Gefahr derartiger Entführungen verbreite Angst und schwäche das christliche Leben in der Region. Zudem gebe es Fälle, in denen junge Christen gewaltsam zur Konversion zum Islam gebracht würden und ohne Zustimmung ihrer Familien verheiratet würden. Derartige Taten zerstörten nicht nur das Leben Einzelner, sondern zielten auch darauf ab, die Zukunft der christlichen Gemeinschaft zu zerstören. In Nigeria bekennen sich gut die Hälfte der 230 Millionen Einwohner zum Islam. In zwölf Bundesstaaten im muslimisch geprägten Norden gilt die Scharia.

Mit ruhiger Hand und weitem Blick

Bisher führt Leo XIV. mit Bedacht und leisen Tönen. Die Kirche soll zur Ruhe kommen. Jetzt, nach dem Sommerurlaub und seinem Geburtstag, könnte es konkreter werden.

Von Robert Messer, dpa

Fast eine halbe Stunde lang winkt Papst Leo XIV. von seinem Papamobil. Er lässt sich durch die Masse an Menschen auf dem Petersplatz fahren, lächelt ihnen zu und segnet Babys. Der erste Pontifex aus den USA wirkt oft zurückhaltend und leise. Doch die Momente vor der Generalaudienz jeden Mittwoch auf dem Platz des Vatikans, direkt vor dem Petersdom, gewissermaßen vor seiner Haustür, scheint Leo zu genießen.

Seit gerade einmal vier Monaten ist Robert Francis Prevost Oberhaupt von weltweit 1,4 Milliarden Katholiken. Am Sonntag feiert er seinen ersten Geburtstag im Amt. Leo wird 70 – ein Alter, in dem die meisten bereits ihren Ruhestand genießen. Für den weißhaarigen Mann mit der Stirnglatze, aber immer noch mit sportlicher Figur, geht es erst richtig mit der Arbeit los. Es wird davon ausgegangen, dass Leo die katholische Kirche viele Jahre prägen wird.

Die letzten Monate im Pontifikat seines Vorgängers Franziskus waren von Krankheit und Schwäche geprägt. Nach dessen Tod am Ostermontag, im Alter von 88 Jahren, war im Vatikan oft zu hören, dass nun ein junger Papst her müsse. Die 133 Kardinäle im Konklave entschieden sich tatsächlich für einen unter ihnen, der vergleichsweise jung ist.

Die ersten Monate verliefen auffallend still. Nach den zwölf Jahren mit Franziskus, die nicht frei von Spannungen waren, wünschen sich viele im Vatikan, dass etwas Ruhe in der Kurie – also dem Machtapparat – einkehrt und auch in der Kirche insgesamt. Polarisierende Äußerungen zum Weltgeschehen sind von Leo nicht zu erwarten. Journalisten bat er, eine Kommunikation zu nutzen, die sich „nicht mit aggressiven Worten bedeckt“.

Einheit der katholischen Kirche im Fokus

Daran will sich Leo offenbar auch selbst halten. Seine Worte wählt er bei öffentlichen Auftritten mit Bedacht. Mit großer Selbstdisziplin strebt er nach Ansicht von Beobachtern ein Pontifikat der ruhigen Hand an. Wenn er etwa von der Lage im Nahen Osten spricht, versucht er, beide Seiten zu erwähnen: Man müsse die Geiseln in der Hand der islamistischen Hamas befreien, aber auch diejenigen retten, die an Hunger leiden und sterben, betonte Leo zuletzt.

Über Russlands Krieg gegen die Ukraine hat er mehrfach Schmerz



Papst Leo XIV. wird am Sonntag 70. Wie er seinen Geburtstag feiern wird, ist unklar.

Foto: Andrew Medichini/dpa

bekundet und sich mit dem ukrainischen Volk solidarisch zeigt. Ein „wahrer, gerechter und dauerhafter Frieden“ müsse her. Um einen solchen auszuloten, bot er den Vatikan als Ort für Friedensgespräche an, ohne dass daraus etwas wurde.

Noch gilt für Leo in seiner neuen Rolle als Oberhaupt der katholischen Kirche eine Art Schonzeit. Jetzt, nach den Sommerferien, die er in der Papstresidenz in Castel Gandolfo außerhalb von Rom verbrachte, dürfte es etwas konkreter werden: mehr Termine, erste Auslandsreisen und möglicherweise auch schon die erste Enzyklika, wie die wichtigen Lehrschreiben der katholischen Kirche heißen. So etwas nutzen neue Päpste häufig als eine Art Regierungserklärung.

Geboren 1955 im US-amerikanischen Chicago als Sohn von Eltern mit französisch-spanisch-italienischen Wurzeln, studierte Leo zunächst Mathematik, bevor er 1977 dem Augustinerorden beitrug. 1982 wurde er in Rom zum Priester geweiht. Später promovierte er dort in Kirchenrecht.

Ab Mitte der 1980er-Jahre war er als Missionar in Peru tätig. Dort

gründete er Pfarreien, leitete ein Priesterseminar und war in der Bischofsausbildung aktiv. 2015 ernannte ihn Franziskus zum Bischof von Chiclayo, einer Diözese im Norden des Landes. Dort erhielt er auch die peruanische Staatsangehörigkeit. Als Staatschef des Vatikans hat er nun sogar eine dritte.

Umzug in den Apostolischen Palast

2023 folgte der Aufstieg zum Leiter des Dikasteriums für die Bischöfe – jener Vatikanbehörde, die weltweit Bischöfe auswählt. Im selben Jahr wurde er Kardinal. Gut anderthalb Jahre später war er dann Papst. Seine Biografie dürfte auch einer der Gründe dafür gewesen sein, dass er am 8. Mai gewählt wurde: Mit US-amerikanischer Herkunft, lateinamerikanischer Prägung und römischer Führungserfahrung soll er der katholischen Kirche Einheit vermitteln.

Wie Leo seinen ersten Geburtstag im Amt feiern wird, ist bisher unklar. Franziskus setzte auf Bescheidenheit und feierte bisher, wenn überhaupt, zusammen mit den Kin-

dern und Familien einer Sozial- und Fürsorgeeinrichtung. Leo unterscheidet sich bisher vor allem bei Äußerlichkeiten von seinem Vorgänger: Er kleidet sich auffälliger, trägt häufiger Ornat und fährt auch größere Autos als Franziskus.

Wie die früheren Päpste will Leo auch wieder in den Apostolischen Palast ziehen. Aber nicht allein, wie die italienische Zeitung „La Repubblica“ berichtete. Augustiner legen großen Wert auf Gemeinschaft – entsprechend soll der Plan entstanden sein, bei Leos baldigem Umzug auch eine kleine Gemeinschaft von Augustinern mit in den Apostolischen Palast zu nehmen. Bislang wohnt Leo noch in seiner Wohnung im Palazzo del Sant’Uffizio.

Doch erst einmal müssen die Renovierungsarbeiten in der neuen Unterkunft abgeschlossen werden. Diese sollen bis Ende September andauern, angeblich wird für die Beherbergung der Ordensbrüder sogar die Papstwohnung umgebaut. Dass Leo also schon mit seinen Augustinern im Apostolischen Palast Geburtstag feiern wird, ist sehr unwahrscheinlich. Aber dafür dann vielleicht schon nächstes Jahr.

<https://www.die-tagespost.de/kirche/liebe-synodale-hoert-endlich-den-schuss-art-267215>



KOMMENTAR UM „5 VOR 12“

Liebe Synodale, hört endlich den Schuss! 🌐

Er wünsche sich Frauen als Priesterinnen, sagt Bischof Bätzing nach seiner Romreise. Trotz des klaren Neins zur „verzerrten Form der Synodalität“ aus dem Glaubensdikasterium.

13.09.2025, 11 Uhr
Regina Einig



Leo XIV. ist am Sonntag 70 Jahre alt geworden. Foto: Gregorio Borgia/AP/dpa

Papst Leo dankt Gott, Eltern und Gläubigen

Rom. (dpa) Mit einem bewegenden Dank an Gott und die Gläubigen hat Papst Leo XIV. seinen Geburtstag begangen. „Meine Lieben, es scheint, ihr wisst, dass ich heute 70 geworden bin“, sagte das Oberhaupt der katholischen Kirche nach dem traditionellen sonntäglichen Angelus-Gebet vor mehreren Tausend Menschen auf dem Petersplatz. „Ich danke dem Herrn, meinen Eltern und allen, die mich in ihre Gebete eingeschlossen haben.“

Zahlreiche Menschen hielten auf dem Vorplatz des Petersdoms bunte Luftballons, Schilder und Banner mit Geburtstagsgrüßen in die Höhe. Auf ihnen war etwa „Auguri Papa Leone“ („Glückwünsche, Papst Leo“) oder auch Wünsche in der Muttersprache des ersten US-Amerikaners auf dem Stuhl Petri wie „Happy Birthday“ zu lesen.

Schlimme Klatsche für Georg Bätzing und Klaus Krämer

Papst Leo erteilt rituellen Segnungen von Homo-Paaren eine Absage, die nicht deutlicher sein könnte. Zu stärken sei die traditionelle Familie.

Die Bischöfe Georg Bätzing und Klaus Krämer werden aufhorchen. Leo XIV. hat den in ihren Diözesen ermöglichten Segnungsfeiern in kirchlichem Rahmen für gleichgeschlechtliche Paare eine klare Absage erteilt.

In dem heute auf den Markt gekommenen Interviewbuch „Leon XIV: ciudadano del mundo, misionero del siglo XXI“ (Leo XIV.: Weltbürger, Missionar des 21. Jahrhunderts) erklärt der Papst unmissverständlich: „In Nordeuropa gibt es bereits Veröffentlichungen von Segnungsritualen für ‚Menschen, die sich lieben‘, wie sie es ausdrücken, was speziell gegen das von Papst Franziskus genehmigte Dokument ‚Fiducia Supplicans‘ verstößt, das im Grunde genommen besagt, dass wir natürlich alle Menschen segnen können. Aber „Fiducia supplicans“ sucht nicht nach einer Möglichkeit, eine Art von Segen zu ritualisieren, weil das nicht der Lehre der Kirche entspricht.“

Das Buch geht zurück auf ein längeres Interview, das die für das US-amerikanische Medienportal „CruX“ tätige Journalistin Elise Ann Allen in den Ferien des Papstes mit Leo XIV. geführt hatte. Heute ist es auf Spanisch bei Penguin Peru erschienen und wird bald auch in Spanien, Mexiko und Kolumbien erhältlich sein. Anfang 2026 seien die englische und portugiesische Ausgabe des Buches geplant, so der Verlag. „Homosexuelle sind keine schlechten Menschen“

Zur Begründung seiner Absage an das deutsche Modell der Homo-„Segnungen“ erklärt der Papst, dass die Lehre der Kirche nicht bedeute, dass Menschen mit homosexuellen Neigungen schlechte Menschen seien, „aber ich denke“, so Papst Leo weiter, „dass es wiederum sehr wichtig ist zu verstehen, wie man andere akzeptiert, die anders sind als wir, wie man Menschen akzeptiert, die in ihrem Leben Entscheidungen treffen, und sie zu respektieren.“ Er würde verstehen, dass dies ein „sehr heikles Thema“ sei, meint der Papst weiter. Einige Leute würden die Forderung nach der Anerkennung der Homo-„Ehe“ stellen oder verlangen: „Wir wollen die Anerkennung von transsexuellen Menschen“, damit dies von der Kirche offiziell anerkannt und gebilligt werde.

„Diese Menschen werden akzeptiert und aufgenommen werden“, so Leo XIV. „Jeder Priester, der jemals Beichten gehört hat, wird Beichten von allen möglichen Menschen mit allen möglichen Problemen, allen möglichen Lebensumständen und getroffenen Entscheidungen gehört haben. Ich denke, dass die Lehre der Kirche so bleiben wird, wie sie ist, und das ist alles, was ich dazu im Moment zu sagen habe.“ Familie als idealer Lernort

Für Papst Leo ist es wichtig, dass die Ehe von Mann und Frau wieder stark gemacht wird: „Familien müssen unterstützt werden“, sagt er in dem Interview. „Die Familie besteht aus Vater, Mutter und Kindern. Ich denke, dass die Rolle der Familie in der Gesellschaft, die in den letzten Jahrzehnten manchmal gelitten hat, wieder anerkannt und gestärkt werden muss. Ich frage mich nur laut, ob die Frage der Polarisierung und der Umgang der Menschen miteinander nicht auch aus Situationen resultiert, in denen Menschen nicht in einer Familie aufgewachsen sind, in der man das lernt. Die Familie ist der erste Ort, an dem man lernt, wie man einander liebt, wie man miteinander lebt, wie man einander toleriert und wie man Bindungen der Gemeinschaft knüpft. Das ist die Familie. Wenn wir diesen Grundbaustein wegnehmen, wird es sehr schwierig, das auf andere Weise zu lernen.“

Leo: „Ich beabsichtige nicht, die Lehre zu ändern“

Der Papst werde weder die Frauenordination einführen noch das traditionelle Familienbild aufbrechen. Der Westen sei zu fixiert auf Fragen sexueller Identität, kritisierte er.

Papst Leo XIV. wird die kirchliche Lehre in Bezug auf Sexualität nicht ändern. Auch die Frauenordination werde er nicht einführen. Das sagte er in einem Interview mit der US-amerikanischen Vatikankorrespondentin Elise Ann Allen, das im heute auf Spanisch erschienenen Buch „Leo XIV.: Bürger der Welt, Missionar des 21. Jahrhunderts“ veröffentlicht worden ist und über welches das international katholische Nachrichtenportal CNA am Donnerstag berichtet hat. Die einzigen Reformen, die Leo erwähnte, bezogen sich auf die Kommunikation der Dikasterien untereinander. Hier gelte es Abschottungen aufzubrechen, die den Dialog behinderten.

Mit Blick auf LGBTQ+-Personen erklärte der Papst, dass alle Menschen in die katholische Kirche eingeladen seien, jedoch „nicht wegen einer spezifischen Identität, sondern weil alle Kinder Gottes sind.“ In Anlehnung an Aussagen seines Vorgängers, Papst Franziskus, sprach er von einer „Aufnahme für alle, alle, alle.“ Aber „die Lehre der Kirche wird so bleiben, wie sie ist“. Besonders die traditionelle Familie aus Vater, Mutter und Kindern gelte es wieder in den Fokus zu rücken und zu stärken. „Eine Familie besteht aus Mann und Frau, die im Sakrament der Ehe gesegnet sind“, so der Papst. Westliche Gesellschaften seien zu sehr fixiert auf Fragen der sexuellen Identität, kritisierte er. „Ich beabsichtige nicht, die Lehre zu ändern“

Auch die Frage der Frauenordination beantwortet der Papst unmissverständlich: „Ich beabsichtige nicht, die Lehre zu ändern.“ Frauen sollen aber abseits der Priesterweihe weiterhin Führungsrollen in der Kirche übernehmen können. Seine Rolle sieht der Papst darin, Brücken zu bauen und dafür zu sorgen, dass „die Polarisierungen, die es in der Welt und in der Kirche gibt“, nicht noch weiter angeheizt werden.

Was die Debatte um die tridentinische Messe betrifft, bedauerte Leo beispielsweise deren politische Instrumentalisierung. Er wolle Gespräche mit Anhängern des alten Ritus führen – „mit synodaler Methode“. Beim Thema „Missbrauchskrise“ warnte er davor, Missbrauch „zum einzigen Brennpunkt der Kirche“ zu machen: „Die große Mehrheit der Priester und Ordensleute hat nie jemanden missbraucht. Die Kirche darf nicht auf dieses eine Thema reduziert werden“, so Leo wörtlich. Leo mahnt zu Pragmatismus

Bei der US-Politik verwies der Papst auf die „Kirchenleitung in den USA“. Die müsse „mit dem Präsidenten im Gespräch zu sein“. Er selbst würde sich aber nicht scheuen, Präsident Donald Trump gegenüber dringende Fragen anzusprechen. In Bezug auf China wolle er den Kurs seiner Vorgänger fortsetzen und stehe im „ständigen Dialog mit verschiedenen chinesischen Gesprächspartnern“. Wichtig sei es, besser zu verstehen, wie die Kirche dort ihre Mission fortsetzen könne, „im Respekt vor Kultur und politischer Situation“. Und bei der Situation in Gaza - so viel Leid könne man kaum ertragen, so der Papst - , warnte er davor, bei all den schrecklichen Bildern abzustumpfen.



Glückwünsche aus aller Welt

ROM – Begleitet von Glückwünschen aus aller Welt hat Papst Leo XIV. am Sonntag seinen 70. Geburtstag begangen. Beim Mittagsgebet auf dem Petersplatz hielten Pilger viele Transparente mit Glückwünschen hoch. Der Papst dankte unter großem Applaus sichtlich bewegt Gott und seinen Eltern für sein Leben. Zugleich bedankte er sich bei allen, die zu seinem Geburtstag für ihn beteten. Schon am Vortag hatten den seit Mai regierenden Papst zahlreiche Glückwünsche erreicht. Der neue US-Botschafter beim Heiligen Stuhl, Brian Burch, brachte einen Schokoladenkuchen aus einer bekannten Bäckerei in Chicago mit, wo Leo aufgewachsen ist. Zuvor hatten ihm bereits Vatikanangestellte eine eigens für den Anlass gebackene Pizza mit der Aufschrift „Viva Papa Leone“ überreicht. Auch eine Torte gab es. Ebenfalls vorab trafen selbst gemalte Geburtstagskarten von erkrankten Kindern aus der päpstlichen Klinik „Bambino Gesù“ ein.

Text/Foto: KNA

Papst kritisiert Segen für Homosexuelle

Rom. Papst Leo XIV. lehnt die in Deutschland und anderen Ländern Europas eingeführte feierliche Segnung homosexueller Paare ab. Er äußerte sich in einem am Donnerstag vorab veröffentlichten Interview mit dem Portal „Crux“. Wörtlich sagte der Papst, die in manchen Ländern eingeführten kirchlichen Segensfeiern verstießen „eindeutig gegen das von Papst Franziskus genehmigte Dokument ‚Fiducia supplicans‘“. Familien aus Vater, Mutter und Kindern seien das Fundament der Gesellschaft. – kna

22.09.2025 | Landauer Zeitung



Papst Leo XIV. (l.) und Frank-Walter Steinmeier teilen die Auffassung, Russland sei derzeit nicht zu Gesprächen im Ukraine-Krieg bereit. Foto: Vatican Media/dpa

Leo XIV. empfängt Steinmeier

Bischöfe halten an Segen für Homosexuelle fest

Rom/Fulda. (dpa/kna) Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sieht in Papst Leo XIV. und dem Vatikan einen wichtigen Vermittler in internationalen Krisen. Weltweit gebe es nur noch wenige Größen, die solchen Einfluss auf Konfliktparteien hätten, sagte Steinmeier am Montag nach seiner Privataudienz im Vatikan. „Wir können gar nicht darauf verzichten, wenn der Papst und der Vatikan hier seine Hilfe anbietet.“ Auch habe er den Papst zu

einer starken Vermittlerrolle in den weltweiten Krisen wie dem Nahost-Konflikt ermutigt, sagte Steinmeier.

Die katholischen Bischöfe in Deutschland wollen indessen an ihrem Kurs im Umgang mit homosexuellen Paaren festhalten. Es gebe keinen Grund, die Handreichung „Segen gibt der Liebe Kraft“ zurückzunehmen, betonte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, am Montag in Fulda. ► **Kommentar Seite 2**

Prälat Klasvagt als Rektor des Campo Santo Teutonico eingeführt

Vatikanstadt. Mit einem Festgottesdienst am Sonntag, 14. September, ist der Paderborner Priester Peter Klasvagt feierlich in sein Amt als Rektor am Campo Santo Teutonico eingeführt worden. Klasvagt, der zuvor die Akademie Schwerte und die Kommende Dortmund geleitet hatte, tritt nun die Leitung des historischen Instituts auf vatikanischem Gebiet an.

In seiner Predigt betonte Bischof Dr. Bertram Meler als Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für den Campo Santo die anspruchsvolle Aufgabe des Rektors. Meler ermutigte den neuen Rektor, den Menschen, die ihm anvertraut sind, nahe zu sein und sie zu begleiten, aber auch ihre Individualität zu respektieren.

Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz (Paderborn) würdigte bei der Amtseinführung den neuen Rektor als jemanden, der eine Leidenschaft für die priesterliche Existenz habe. Gerade dies sei eine gute Voraussetzung für den Ort, an dem in einem Priesterkolleg junge Priester begleitet und gefördert würden.



Der Campo Santo Teutonico liegt auf dem Territorium der frühmittelalterlichen Schola Francorum auf extraterritorialem Gebiet des heutigen Italienischen Staates. Bereits seit dem späten 8. Jahrhundert wird dort ein Friedhof bezeugt, auf dem vor allem Pilger deutscher Sprache bestattet wurden. Papst Leo III. schenkte das Gelände 800 n. Chr. Karl dem Großen anlässlich seiner Kaiserkrönung in Rom. Heute gehört es der um 1450 gegründeten Erzbruderschaft zur Schmerzhafte Muttergottes. Im 19. Jahrhundert wurde in den Gebäuden um den Friedhof herum durch die Erzbruderschaft ein Priesterkolleg gegründet. Heute beherbergt der Campo Santo Teutonico eine umfassende Bibliothek, das Römische Institut der Görres-Gesellschaft und einen Tagungs- und Gästebereich unter dem Namen »Forum Campo Santo Teutonico«. Im Collegio Teutonico wohnen Priester und Laien, die sich in Rom auf ihre Promotion vorbereiten oder an der vatikanischen Kurie tätig sind.

Glückwünsche aus aller Welt zum 70. Geburtstag

Vatikanstadt. Begleitet von Glückwünschen aus aller Welt hat Papst Leo XIV. am Sonntag, 14. September, seinen 70. Geburtstag begangen. Beim Angelusgebet auf dem Petersplatz hielten Pilger Transparente mit Glückwünschen hoch, unter anderem auf Italienisch und Spanisch, und stimmten mit der Hilfe einer Blaskapelle auch ein »Happy birthday to you« an. Der Papst dankte unter dem Applaus der Anwesenden sichtlich bewegt Gott und seinen Eltern für sein Leben. Zugleich bedankte er sich bei allen, die aus Anlass seines Geburtstags für ihn beteten.

Der neue US-Botschafter beim Heiligen Stuhl, Brian Burch, überreichte am Samstag

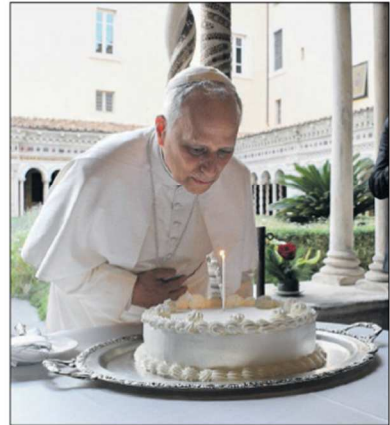


Geburtstagspost von jungen Patienten aus dem Kinderkrankenhaus »Bambino Gesù«.

sein Beglaubigungsschreiben und brachte einen Schokoladenkuchen aus einer bekannten Bäckerei in Chicago mit, wo Robert Francis Prevost aufgewachsen ist. Einen ganzen Stapel selbstgemalter Geburtstagskarten erhielt er von jungen Patienten aus dem Kinderkrankenhaus »Bambino Gesù«.

Prominentester Gratulant aus Italien war Staatspräsident Sergio Mattarella. Er sicherte Leo XIV. in einer Grußbotschaft die Unterstützung der Italienischen Republik zu und lud ihn auf den römischen Quirinalshügel ein. Kirchlicherseits gratulierten zahlreiche Einzelpersonen und Institutionen, darunter die katholische Universität Lublin und auch das dem Papst unterstehende Bistum Rom, das Präsidium der Italienischen Bischofskonferenz mit Kardinal Matteo Zuppi, sowie die Deutsche, Österreichische und Schweizer Bischofskonferenz. Auch bei Vatican News Deutsch gingen mehr als 300 Glückwunsche-Mails ein.

Am Nachmittag des Geburtstags stand ein Gottesdienst mit Vertretern christlicher Konfessionen zum Gedenken an die Märtyrer des 21. Jahrhunderts auf dem Programm. Im Anschluss gab es auch dort Glückwünsche, unter anderen vom Dekan des Kardinalskollegiums, Kardinal Giovanni Battista Re. Das Presamt des Heiligen Stuhls teilte anschließend



Im Kreuzgang der Basilika St. Paul vor den Mauern: eine Torte für den Papst.

mit, der Papst habe dabei das Zusammenfallen seines Geburtstages mit dem Fest der Kreuzerhöhung unterstrichen. »Von Beginn meiner Berufung an habe ich immer geantwortet: »Nicht mein Wille, sondern deiner, Herr«, wird Leo XIV. zitiert.

Am Mittwoch, 17. September, Gedenktag des heiligen Robert Bellarmin, beging der Heilige Vater dann auch seinen Namenstag, der im Vatikan arbeitsfreier Feiertag war.

Lebendiges Gedächtnis der Weltgeschichte

Fünfundachtzig Regalkilometer lang – so lang wie die Entfernung zwischen Rom und Viterbo – ist die Menge der Dokumente, die im Apostolischen Archiv des Vatikans in Umschlägen, Registern und Ordnern aufbewahrt werden. Ein außerordentlicher Reichtum aus 800 Jahren kontinuierlicher und ununterbrochener Dokumentation, bestehend aus 650 Archivfonds, die von ebenso vielen Ämtern, Familien und Personen stammen.

Von Paolo Ondarza – Vatikanstadt

Mehr als 1.200 Wissenschaftler aus rund 60 Nationen nutzen jährlich das Archiv, mit über 60 Besuchern an Spitzentagen. Der Zugang erfolgt über den Cortile del Belvedere, wo uns der Archivar und Dozent Luca Carboni empfängt. Er erläutert den gesellschaftlichen Wert und die Bedeutung von Archiven. »Im Gegensatz zu den Bibliotheken entstehen Archive zu einem äußerst praktischen, juristisch-administrativen Zweck: Sie sind der Spiegel der Tätigkeit einer Organisation, einer Familie, einer Person. Erst später, oder auch als Zeichen für das Zentrum der Macht oder die Langsamkeit und Schwerfälligkeit der Bürokratie.« Er stellt fest: »Es ist kein Zufall, dass in Zeiten der Revolte und der Revolution das Archiv als Symbol der Macht angesehen wurde, das es zu zerstören galt.«

Wenn man heute in demokratischen Gesellschaften von Archiven spricht, sei damit auch der Schutz unserer Rechte gemeint. Carboni: »Mit dem Wort *Macht* ist das Wort *Transparenz* verbunden, oder, wie die Anglo-Amerikaner sagen, die *accountability* als die Verantwortung für Transparenz und Korrektheit des Beamten und der Regierung gegenüber dem Bürger. Und wenn der juristisch-administrative Wert erschöpft ist, werden die Archive zum Gedächtnis.« Und so komme es, dass »aus Papieren und Pergamenten, aus Bänden und Registern, aus Aktenstapeln und Ordnern, aus einem Namen, aus einer vagen Andeutung, aus einer einfachen Zahl ein Mensch wieder lebendig wird«, zusammen mit seiner Zeit und seinen Erfahrungen, seinen Sorgen und Mühen, seinen Freuden und Hoffnungen: eine Welt, »die nicht allzu weit entfernt ist, wie jene unserer Jugend, in der Briefe noch mit der Hand geschrieben wurden



Würde man alle Regale der Vatikanischen Apostolischen Bibliothek aneinander reihen, ergäbe dies eine Strecke von circa 85 Kilometern (Alle Fotos: © Archivio Apostolico Vaticano).

den und man Zeit verlieren musste, um mit anderen zu kommunizieren.« Die Archive »sind nicht mehr das, was Benedetto Croce »weiße und stille Häuser der Toten« nannte, sondern sie werden zu unverzichtbaren Anhaltspunkten für die Reflexion über unsere Vergangenheit«.



Blick in einen mit Fresken geschmückten Raum im Piano Nobile des Archivs im Apostolischen Palast.

Mit Luca Carboni sprechen dann wir über die Besonderheit und Universalität des Apostolischen Archivs, das 1612 als Zentralarchiv des Heiligen Stuhls gegründet wurde: »Das Vatikanische Archiv«, betont er, »ist auch als das Archiv der Welt bekannt: Man denke nur daran, dass es die älteste in mongolischer Sprache verfasste Papierdokumentation bewahrt. In der Tat gehen die hier aufbewahrten Dokumente über das mittelalterliche christliche Europa hinaus. In den großen europäischen Archiven fehlt es normalerweise an mittelalterlichen Dokumenten.«

Herr Professor Carboni, das Apostolische Archiv ist von einer geheimen Einrichtung, die dem Papst vorbehalten war, zu einer öffentlichen Einrichtung geworden. Was sind Wesen und Zweck Ihrer Institution?

Der Begriff »geheim« (*secretum*), der das Vatikanarchiv vier Jahrhunderte lang bis 2019 begleitete, war in Wirklichkeit ein Zeugnis der historischen Epoche, in der das Archiv entstand, dem 17. Jahrhundert, einer Zeit, in der es nicht als öffentlich, im Dienst der Bürger oder der Geschichte stehend betrachtet wurde, sondern als *instrumentum regni*, Archiv des Fürsten, *arsenal de l'autorité*, daher »geheim« mit der Bedeutung von getrennt/vertraulich. Aus derselben Zeit

stammt auch das Geheimarchiv der Gonzaga und das der Este, die sich heute in Mantua und Modena befinden. Der Wendepunkt in der Geschichte der Archive, auch des Vatikanischen Archivs, kam im 19. Jahrhundert mit der Entstehung der großen Sammelarchive, den späteren Staatsarchiven. Ihr Zweck änderte sich: Wir befinden uns im Jahrhundert der Romantik, im Jahrhundert des Nationalgefühls. Die Geschichtswissenschaft nutzt die Archive, die als Quellen für die Heimatgeschichte neue Bedeutung erlangen. Damit werden diese Institutionen zugänglich und das »Geheim« hat ein Ende. Dies wird »archival turn« genannt und bildet einen Wendepunkt zwischen der neuzeitlichen und der zeitgenössischen Archivkunde. Auch das Vatikanarchiv öffnete 1880/81 seine Türen für Wissenschaftler aus aller Welt. Noch heute bewahrt das Archiv gemäß seiner Satzung Dokumente über die Regierung der Kirche auf, damit sie in erster Linie dem Heiligen Stuhl und der Kurie für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung stehen und damit sie dann, auf der Grundlage einer päpstlichen Konzession, für alle Wissenschaftler Quellen für die Erforschung der Geschichte und des Lebens der Kirche darstellen. Das Archiv sorgt somit sowohl für die »Sicherheit als auch für die dauerhafte und wissenschaftlich geordnete Aufbewahrung seines historischen Archivguts«, aber auch für dessen »Erschließung«.

Wer kann das Archiv konsultieren?

Die einzige Voraussetzung für den Zugang zum Archiv ist ein Hochschulabschluss und ein Empfehlungsschreiben einer Universität oder einer anderen kulturellen Einrichtung, ohne Kriterien hinsichtlich politischer oder religiöser Überzeugung oder ethnischer Zugehörigkeit. Die Zugangskarte ist völlig kostenlos. Ich glaube, wenn wir die Wissenschaftler, die in den letzten 15 Jahren Zugang hatten, nach Staaten aufteilen würden, dann könnten wir alle Sitze der Vereinten Nationen besetzen.

Im Gegensatz zu anderen Staatsarchiven gibt es kein »bewegliches Datum« für die Einsichtnahme in seine Dokumente, sondern es ist der Papst, der von Fall zu Fall in einem Akt der Großzügigkeit entscheidet, einen historischen Zeitraum für die Einsichtnahme freizugeben. Im Laufe der Jahre war es üblich, ganze Pontifikate für die Einsichtnahme zu öffnen. Heute sind die im Vatikanischen Archiv aufbewahrten Dokumente bis Oktober 1958, dem Todestag von Pius XII., einsehbar, dessen Pontifikat seit März 2020 von Franziskus für die Forschung geöffnet wurde. Jenseits von allen »schwarzen Legenden« sollte man bedenken, dass Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus innerhalb von 42 Jahren, zwischen 1978 und 2020, den Forschern 81 Jahre Geschichte zugänglich gemacht haben: von 1878 bis 1958. Mehr als jedes andere Archiv der Welt.

Im Apostolischen Archiv des Vatikans gibt es eine Schule für Archivkunde, Paläographie und Diplomatik, die von Papst Leo XIII. ins Leben gerufen wurde. Welche Ziele verfolgt sie?

Die von Leo XIII. 1884 gegründete »Schule für Paläographie und angewandte Kritik« ist Teil der umfassenden kulturellen Reformen nach der Öffnung des Vatikanarchivs für Wissenschaftler aus aller Welt 1880/81 und dem Schreiben *Saepenumero considerantes* vom August 1883 über die Bedeutung der historischen Forschung. Die Schule wurde gegründet, um den jungen Klerus in der



Der Brief der englischen Lords an Papst Clemens VII. vom 13. Juli 1530, in dem sie die Annullierung der Ehe Heinrichs VIII. mit Katharina von Aragon erbaten.

Kenntnis und Interpretation von Dokumenten auszubilden. Heute bildet sie daher nicht nur Paläographen und Diplomatiker aus, sondern auch Archivare, sowohl traditionelle Historiker, die sich mit den staubigen und unübersichtlichen Papieren der Vergangenheit befassen, als auch IT-Archivare, die die Archive von heute und morgen neu ordnen und neu organisieren, also »digital natives«. Jedes Jahr beginnen daher etwa 40 Studenten, überwiegend Laien aus aller Welt, diesen anstrengenden und schwierigen, aber spannenden Weg der Weiterbildung.

Die Archive stehen heute vor verschiedenen Herausforderungen. An erster Stelle steht die Digitalisierung, die einerseits eine umfassendere Verbreitung der Dokumente begünstigt, andererseits jedoch den »materiellen« Aspekt der Papiere nicht ersetzen kann,



Lesesaal zur Konsultierung der Dokumente.



Faszikel aus dem Jahr 1629/1630.

FORTSETZUNG AUF SEITE 6

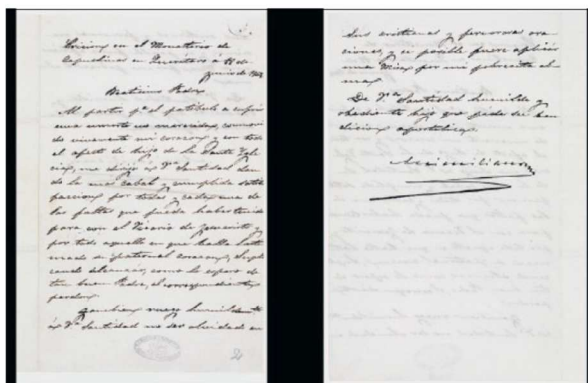
der die Geschichte, die sie erzählen, lebendig macht...

Wenn wir über die Digitalisierung von Originaldokumenten auf Papier oder Pergament sprechen, beziehen wir uns immer auf zwei unterschiedliche Ziele. Die Digitalisierung hat in erster Linie eine grundlegende Aufgabe bei der Sicherung und Aufbewahrung. Der größte Schaden, der Dokumenten zugefügt werden kann, entsteht durch die physische Einsichtnahme durch Forscher. Das Dokument zu digitalisieren bedeutet also, es vor Abnutzung zu schützen und zu bewahren. Als Zentralarchiv erhält das Vatikanarchiv jedes Jahr Tausende von Archivstücken aus anderen Ämtern der Römischen Kurie und aus päpst-

lichen Vertretungen in aller Welt. Viele Dokumente werden innerhalb eines Jahres digitalisiert, und ebenso viele kommen jedes Jahr neu ins Archiv. Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit... und nicht immer erfordert das älteste Dokument eine sofortige Digitalisierung. Denken wir an Dokumente aus dem 20. Jahrhundert wie Faxe, Fotokopien oder Seidenpapier, die aufgrund der Qualität der Rohstoffe und der Herstellungsweise schnell Schaden erleiden können. Die Digitalisierung ermöglicht sicherlich auch die Fernkonsultation und erweitert damit den Kreis der Wissenschaftler, aber mit aller gebotenen Vorsicht und Sorgfalt.

Schließlich gibt es sicherlich das, was Sie als den »materiellen« Aspekt der Dokumente bezeichneten und was andere als »den Geschmack des Archivs« (*Le goût de l'Archive*,

Arlette Farge) bezeichnet haben, nämlich das unbeschreibliche Gefühl, zum ersten Mal ein Archiv zu betreten und die Dokumente in den Händen zu halten, zum ersten Mal den Knoten zu lösen, der seit Jahrhunderten eine Akte verschließt, die nie von jemandem anderen außer den Bürokraten, die sie erstellt haben, eingesehen wurden, oder zum Beispiel den letzten Brief des mexikanischen Kaisers Maximilian mit eigenen Händen zu berühren, in dem er im Morgengrauen des Tages seiner Erschießung seine Seele Gott anvertraut: ein kleines Blatt auf einfachem Papier, gefaltet und seinem Beichtvater für Papst Pius IX. übergeben. Eines Tages wird die vollständige – und unmögliche – Digitalisierung dem Wissenschaftler vielleicht dieses Gefühl nehmen, das dann nur noch dem Archivar vorbehalten sein wird.



Brief von Maximilian I., Kaiser von Mexiko, an Papst Pius IX.



Ein Unterrichtsraum der Schule für Archivkunde, Paläographie und Diplomatik.

Ganze Ansprache: O.R. quotidiano 13.9.2025

<https://www.osservatoreromano.va/de/news/2025-09/ted-038/theologie-ist-weisheit-und-eroffnet-horizonte.html>

Audienz für die Päpstliche Akademie für Theologie

Eine Theologie, die Horizonte öffnet

Vatikanstadt. Bei der Audienz für die Teilnehmer eines Symposiums der Päpstlichen Akademie für Theologie hat Leo XIV. am Samstag, 13. September, im Vatikan eine Theologie gefordert, die über reine Wissenschaft hinausgeht. Sie müsse sich mit den Nöten der Menschheit verbinden, im Dialog mit Kultur und Wissenschaft stehen – und Antworten auf die Herausforderungen von Umweltkrise und Künstlicher Intelligenz geben.

Papst Leo XIV. hob in seiner Rede die Rolle der Theologie in einer sich wandelnden Welt hervor. Vor den Teilnehmern eines internationalen Symposiums der Päpstlichen Akademie für Theologie im Vatikan erinnerte er daran, dass Theologie »nicht abstrakte Spekulation« sein dürfe, sondern »eine Weisheit, die Horizonte öffnet und das Leben der Menschen erhellt«.

Leo XIV. stellte die ökologische Krise und die Bewahrung der Schöpfung an den Anfang seiner Überlegungen. Nachhaltigkeit sei »eine Überlebensfrage der Menschheit« und betreffe direkt die Möglichkeiten friedlicher Koexistenz. »Jede Anstrengung zur Verbesse-

rung der ökologischen und sozialen Bedingungen erfordert das Engagement aller«, so der Papst, »in einer Haltung der Solidarität, die kulturelle und religiöse Grenzen überwindet.«

Er verband diese gesellschaftliche Dimension mit dem theologischen Auftrag. Die Theologie müsse »missionarisch« sein, den Glauben wissenschaftlich durchdringen, aber auch in der Geschichte, in den Freuden und Leiden der Menschen verwurzelt bleiben. Als Vorbilder nannte er Augustinus, der Theologie aus der Gotteserfahrung heraus entwickelte, und Thomas von Aquin, der eine Brücke zwischen Glaube und Vernunft schlug. Auch den Philosophen und Theologen Antonio Rosmini würdigte er als »Zeugen intellektueller Caritas«.

Besonders betonte Leo XIV. die Aktualität der Soziallehre der Kirche angesichts der digitalen Revolution. Künstliche Intelligenz könne nicht allein mit ethischen Kriterien beurteilt werden. »Wir müssen die fundamentale Frage stellen: Wer ist der Mensch?«, sagte er. Nur eine anthropologische Grundlage sichere die Anerkennung der »unantastbaren



Darstellung der Theologie in den von Raffael Anfang des 16. Jahrhunderts ausgemalten »Stanzes« des Apostolischen Palastes..

Würde, die kein digitaler Android je ersetzen kann«.

Die Akademie selbst rief der Papst dazu auf, ein »Ort der Freundschaft und des gemeinsamen Weges« zu sein. Sie solle in drei Dimensionen wirken: wissenschaftlich-kritisch, spirituell-weisheitlich und solidarisch-diakonisch.

Seine Vision fasste Leo XIV. in einem Bild zusammen: »Wahre Gotteserkenntnis verwirklicht sich in einem Leben, das von der Liebe verwandelt ist.«

Auszüge aus dem ersten Interview mit Papst Leo XIV.

Hass und Gewalt überwinden

Vatikanstadt/Castel Gandolfo. In Peru ist am 18. September die spanischsprachige Papst-Biographie »Leon XIV. ciudadano del mundo, misionero del siglo XXI« (»Leo XIV.: Weltbürger, Missionar des 21. Jahrhunderts«) erschienen. Grundlage für die Biographie war ein Exklusiv-Interview, das Leo XIV. der US-amerikanischen Journalistin Elise Ann Allen gegeben hat, das erste seit seiner Wahl zum Papst. Allen ist Vatikan-Korrespondentin des US-Portals Crux. Das Gespräch wurde teilweise in Castel Gandolfo und teilweise in der Residenz des Papstes im Palazzo del Sant'Uffizio aufgezeichnet. Die Online-Portale Crux und El Comercio haben Auszüge aus dem Interview vorab am 14. September, dem 70. Geburtstag des Papstes, auf Spanisch und Englisch veröffentlicht. Leo XIV. sprach über seine Rolle und die Bemühungen des Heiligen Stuhls um den Frieden, erneuerte seinen Aufruf zum Dialog, wies auf das Nachlassen des Multilateralismus und die wachsende Kluft zwischen Reichen und Arbeitern hin. Zur Synodalität sagte er: Sie sei eine Weise, die Kirche gemeinsam zu leben und das Gegenmittel gegen Polarisierungen.

Die Biographie erscheint bei Penguin Peru und soll zunächst in Spanien, Mexiko und Kolumbien erhältlich sein. Anfang 2026 seien die englische und portugiesische Ausgabe des Buches geplant, so der Verlag.

Von Salvatore Cernuzio

Die Rolle des Papstes, die zahlreichen Verpflichtungen, die öffentliche Dimension selbst eines Telefonats. Dann der Friede, den er seit seinem ersten Auftritt auf der Segensloggia erfleht, und der »die einzige Antwort« in dieser von Konflikten und »unnötigen Tötungen« gezeichneten Welt sei. Dazu der Appell zum Dialog, die Synodalität als »Gegenmittel« für Polarisierungen und schließlich ein Hinweis auf seine US-amerikanisch/peruanische »Identität« und auf sein Fan-Dasein während der Fußball-Weltmeisterschaft. Das sind einige Auszüge aus dem Interview.

Die jetzt veröffentlichten Passagen machen bisher unbekannte Details aus dem Leben von Robert Francis Prevost bekannt. Etwa seine doppelte Zugehörigkeit zu den USA, dem Land seiner Geburt, und zu Peru, dem Land seiner Mission. »Natürlich bin ich Amerikaner und fühle mich sehr amerikanisch, aber ich liebe auch sehr Peru, das peruanische Volk, das ist also auch ein Teil von dem, was ich bin. Ich habe die Hälfte meines priester-

lichen Dienstes in Peru verbracht, die latein-amerikanische Perspektive ist für mich daher sehr wertvoll.«

»Ich lerne viel«

Leo XIV., seit dem 8. Mai 2025 auf dem Stuhl Petri, versichert, er habe »noch einen langen Weg des Lernens vor sich«. Während der »pastorale« Teil bislang der einfachere war, zeigt sich der Papst überrascht, »auf die Ebene einer weltweiten Führungsperson kaputtgelaufen« zu sein. Alles ist öffentlich: »Die Menschen wissen von Telefonaten oder Treffen, die ich mit Staatsoberhäuptern verschiedener Regierungen und Länder der Welt hatte.« Der Papst erklärt auch, er lerne viel über die diplomatische Rolle des Heiligen Stuhls: »Das alles ist neu für mich ... Ich empfinde das als große Anregung, aber ich fühle mich nicht überfordert.«

Was die Friedensarbeit betrifft, erinnert Papst Leo bei einer Antwort auf eine Frage zum Krieg in der Ukraine vor allem an die in diesen Monaten lancierten Appelle und daran, dass er seine Stimme erhoben habe, um zu bekräftigen, dass »der Frieden die einzige



Antwort ist.« »Nach diesen Jahren unnötiger Tötungen von Menschen auf beiden Seiten – in diesem speziellen Konflikt, aber auch in anderen – glaube ich, dass die Menschen in bestimmter Weise aufgeweckt werden müssen, um zu sagen: Es gibt einen anderen Weg, die Situation zu lösen«, unterstreicht er. Bezüglich des Vorschlags, der Vatikan könne als Vermittler in den Konflikten auf-

Reichsten erhalten: »Vor sechzig Jahren verdiente ein CEO vielleicht vier- bis sechsmal so viel wie ein Arbeiter. Laut der jüngsten Daten, die ich gesehen habe, erhält er heute 6.600-mal mehr als ein durchschnittlicher Arbeiter.« In diesem Zusammenhang erwähnt der Papst auch eine Nachricht gelesen zu haben, nach der Elon Musk, US-amerikanischer Unternehmer und der Gründer von Tesla sowie SpaceX, »der erste Billionär der Welt« werden könnte: »Was bedeutet das, und wovon reden wir hier? Wenn das die einzige Sache ist, die noch Wert hat, dann sind wir in großen Schwierigkeiten ...«

Der Heilige Stuhl hat große Anstrengungen unternommen, eine wirklich neutrale Position zu bewahren.

Synodalität um gemeinsam weiterzugehen

ten und sogar Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine beherbergen, unterstreicht Leo XIV., dass »der Heilige Stuhl seit Beginn des Krieges große Anstrengungen unternommen hat, eine wirklich neutrale Position zu bewahren«.

Kriegsparteien überzeugen: »Es reicht«

Für den Papst besteht die Dringlichkeit heute darin, dass »verschiedene Akteure genügend Druck ausüben müssen, damit die Kriegsparteien sagen: »Es reicht«, suchen wir einen anderen Weg, unsere Differenzen zu lösen.« »Hoffen wir weiter«, lautet seine Einladung. »Ich habe großes Vertrauen in die Menschheit.« Ja, »es gibt böse Akteure und es gibt Versuchungen«, doch man müsse »die Menschen ermutigen, auf höhere Werte zu schauen« und immer wieder zu betonen: »Machen wir es anders.«

Daher ruft der Papst zum Dialog auf. Er selbst setzt sich als Erster dafür ein – durch die Besuche, die er von Staats- und Regierungschefs sowie von Leitern multinationaler Organisationen empfängt. »Theoretisch«, merkt er im Interview an, »sollten die Vereinten Nationen der Ort sein, an dem viele dieser Fragen behandelt werden. Leider scheint allgemein anerkannt zu sein, dass die UNO zumindest derzeit ihre Fähigkeit verloren hat, Menschen in multilateralen Fragen zusammenzubringen.«

Nach Ansicht des Papstes gilt es, »uns selbst an das Potenzial der Menschheit zu erinnern, Gewalt und Hass zu überwinden, die uns nur immer weiter spalten«. Wir leben in Zeiten der Polarisierung, bekräftigt Leo XIV., vor allem nach der Krise von 2020, und auch in Zeiten eines Werteverlustes: »Der Wert des menschlichen Lebens, der Familie, der Gesellschaft. Wenn wir den Sinn dieser Werte verlieren, was bleibt dann noch Wichtiges?«, fragt er. Und zeigt mit dem Finger auf »die wachsende Kluft zwischen den Einkommen der Arbeiterklasse und den Summen, die die

Großen Raum widmet Papst Leo XIV. dem Konzept der Synodalität, das bedeutet, »dass jedes Mitglied der Kirche eine Stimme und eine Rolle hat, die es ausüben muss – durch Gebet, Reflexion ... durch einen Prozess.« »Manche haben sich dadurch bedroht gefühlt«, stellt der Papst heraus. »Mitunter könnten Bischöfe oder Priester den Eindruck haben: »Die Synodalität nimmt mir meine Autorität weg«, aber »das ist nicht Synodalität«. Sie sei eher »eine Art, zu beschreiben, wie wir uns versammeln können und eine Gemeinschaft sein und Gemeinschaft als Kirche suchen können – in der Weise, dass es eine Kirche ist, die sich nicht auf die institutionelle Hierarchie konzentriert, sondern vielmehr auf einen Sinn von »wir gemeinsam.«

Es geht darum, das Leben der Kirche in ihrem Wesen zu verstehen und zu sagen: Das müssen wir gemeinsam tun.

Nach Ansicht des Papstes kann diese Haltung »der Welt von heute viel lehren«. »Es geht nicht darum«, unterstreicht er, »die Kirche in eine Art demokratische Regierung zu verwandeln. Denn wenn wir uns viele Länder der heutigen Welt ansehen, ist Demokratie nicht unbedingt die perfekte Lösung für alles. Es geht vielmehr darum, das Leben der Kirche in ihrem Wesen zu respektieren und zu verstehen und zu sagen: »Das müssen wir gemeinsam tun.«

Auch die Fußball-Weltmeisterschaft 2026 kommt im Interview zur Sprache. »Welche Mannschaft unterstützen Sie?«, fragt Allen. »Gute Frage«, antwortet Leo: »Wahrscheinlich Peru, einfach wegen der emotionalen Bindung. Ich bin auch ein großer Italiener-Fan... Die Leute wissen, dass ich Fan der White Sox bin, aber als Papst bin ich Fan aller Mannschaften.«

Neuer Dokumentarfilm der Vatikanmedien

»Leo from Chicago«

Vatikanstadt/Chicago. Die amerikanischen Wurzeln von Papst Leo XIV. stehen im Fokus eines neuen Dokumentarfilms der Vatikanmedien. Unter dem Titel »Leo from Chicago« zeichnet die Produktion mit Interviews, Fotos und Zeitzeugenberichten eine Bild des gebürtigen US-amerikanischen Papstes und seiner Kindheit, Jugend, Ausbildung und Berufung.

Der Film entstand in Zusammenarbeit mit der Erzdiözese Chicago und dem katholischen Mediennetzwerk *El Sembrador Nueva Evangelización* (ESNE), und er führt unter anderem in die Stadtviertel von Chicago, in denen Robert F. Prevost aufwuchs. Im Mittelpunkt stehen die Stimmen seiner Brüder Louis und John, die aus der Familiengeschichte im Elternhaus im Vorort Dolton berichten. Doch auch Wegefahrten aus Schulen, Pfarreien und akademischen Einrichtungen kommen zu Wort. Das Filmteam um die Journalisten Deborah Castellano Lubov, Salvatore Cernuzio und Felipe Herrera-Espalíat besuchte die *Catholic Theological Union* in Chicago, die von Augustinern betreuten Gemeinden, und auch jene Orte, die der Student und Pater Prevost besuchte: zum Beispiel das

Restaurant *Aurelio's Pizza* oder das Stadion der Baseballmannschaft *White Sox*. Der Dokumentarfilm führt auch zur Villanova University nahe Philadelphia, wo Prevost studierte, sowie nach Port Charlotte in Florida, wo sein älterer Bruder heute lebt.

Rund 30 Zeitzeugen, die mit dem heutigen Papst verbunden sind, erzählen mit Erinnerungen, Fotos und Videos von einem Mann, der früh seine Berufung spürte, aber auch enge Freundschaften pflegte, sich für den Schutz des Lebens engagierte und gern Auto fuhr. *Leo from Chicago* knüpft an den im Juni vorgestellten Dokumentarfilm *León de Perú* an, der die Jahre der Mission Prevosts in Südamerika beleuchtete. Zu sehen ist das Video demnächst über die Online-Kanäle der Vatikanmedien.



Deutsche Bischöfe trotzen dem Vatikan

Katholische Kirche Deutschlands will am Segen für homosexuelle Paare festhalten

Von Volker Hasenauer

Fulda. Auch nach den mahnen- den Worten des Papstes wollen die katholischen Bischöfe in Deutschland an ihrem Reform- kurs im Umgang mit homosexuel- len Paaren festhalten. Es gebe kei- nen Grund, die im April veröffent- lichte Handreichung zu Segens- feiern zurückzunehmen, sagte der Vorsitzende der Deutschen Bis- chofskonferenz, Georg Bätzing, gestern in Fulda. Das Papier ist eine Orientierungshilfe zu Seg- nungen unter anderem von gleichgeschlechtlichen Paaren. Es sei in enger Abstimmung mit der vatikanischen Behörde für die Glaubenslehre erarbeitet worden, betonte Bischof Bätzing.

In der vergangenen Woche hat- te sich Papst Leo XIV. gegen eine Änderung der kirchlichen Sexual- lehre ausgesprochen. In einem Interview des US-Portals „Crux“ sagte der Papst, er wolle wie sein Vorgänger Franziskus jeden Men- schen unabhängig von seiner Identität willkommen heißen. Die in manchen Ländern „in Nord- europa veröffentlichten Segensri- tuale für „Menschen, die einander lieben“ verstießen jedoch „ein- deutig gegen das von Papst Fran- ziskus genehmigte Dokument Fi-



Georg Bätzing führt die Deutsche Bischofskonferenz. Noch bis Donners- tag beraten fast 60 Bischöfe in Fulda über aktuelle Themen. – F: imago

ducia supplicans“. In diesem Do- kument hatte der Vatikan Ende 2023 die Segnung von Menschen in homosexuellen Partnerschaften erstmals überhaupt erlaubt. Dabei dürfe es sich aber nicht um feierliche Segnungen wie bei einer Trauung von Mann und Frau han- deln.

Bei Reformkatholiken in Deutschland hatte das Interview des Papstes für Enttäuschung ge- sorgt. Leo XIV. hatte auch Erwar- tungen nach einer baldigen Weihe

von Frauen zu Diakoninnen ge- dämpft. Der Reformprozess der katholischen Kirche in Deutsch- land, der Synodale Weg, hatte sich für eine Diakoninnenweihe aus- gesprochen. Diese Frage sei für den Papst weiter offen, sagte Bät- zing. „Ich bin damit sehr zufrie- den.“ Der Papst unterstütze auch den Reformprozess in Deutsch- land, bei dem Bischöfe und Laien eine Satzung für eine gemeinsame synodale Konferenz erarbeiten.

Scharf grenzte sich der Vorsit-

zende der Deutschen Bischofs- konferenz von der AfD ab und rief dazu auf, die Partei nicht zu wäh- len. „Ich rate ab, diesen Spaltern noch mehr Stimmen in unserem Land zu geben“, sagte Bätzing. Wichtig sei es gleichzeitig, dass die Kirche mit potenziellen AfD- Wählern im Dialog bleibe.

„Die AfD sieht Potenziale im konservativen Lager der Kirchen, der evangelischen wie der katho- lischen“, sagte der Limburger Bi- schof. „Sie will diese Potenziale heben.“ Aber der völkische Natio- nalismus der AfD sei mit dem christlichen Gottes- und Men- schenbild nicht vereinbar.

Bis Donnerstag beraten fast 60 Orts- und Weihbischöfe in Fulda über aktuelle Themen. Sie wollen unter anderem eine Erklärung zur Nahostkrise verabschieden. Vor- legen wollen sie auch eine Aus- wertung von Seelsorge und kirch- lichem Handeln in der Corona- Zeit. Weiterer Austausch ist über die Aufarbeitung von sexualisier- ter Gewalt durch Priester und Kir- chenmitarbeitende geplant.

Am Dienstag will die Konferenz über Konsequenzen einer Studie zu Religion und Kirche in Deutschland beraten. Die Daten zeigen, dass es immer weniger Kir- chenmitglieder geben wird. – kna

Steinmeier hofft auf den Papst als Vermittler

Rom. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sieht in Papst Leo XIV. einen wichtigen Vermittler in internationalen Krisen. Weltweit gebe es nur noch wenige Größen, die solchen Einfluss auf Konfliktparteien hätten, sagte Steinmeier gestern nach seiner Privataudienz im Vatikan. „Wir können gar nicht darauf verzichten, wenn der Papst und der Vatikan hier seine Hilfe anbietet.“

Papst Leo XIV. hatte die Bereitschaft geäußert, Vertreter Russlands und der Ukraine zu Verhandlungen im Vatikan zu empfangen und den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj auch persönlich getroffen. Steinmeier berichtete, er habe den Papst ermutigt, an dieser Rolle festzuhalten. „Ich glaube, wir dürfen gar keinen Zweifel daran haben, dass der Papst bereit ist, sein Gewicht in die Waagschale zu werfen, aber er teilt die Analyse, dass bisher und zum gegenwärtigen Zeitpunkt von russischer Seite aus keinerlei Bereitschaft zum Gespräch besteht.“

Für Steinmeier war es die erste Begegnung mit dem Oberhaupt von weltweit 1,4 Milliarden Katholiken seit der Wahl des US-

Amerikaners zum Papst im Mai. Steinmeier selbst ist protestantischen Glaubens. Er habe mit Leo XIV. auch über den Mitgliederverlust der katholischen Kirche gesprochen, berichtete der Bundespräsident. „Das muss nicht nur den Papst und den Vatikan besorgen. Darüber müssen auch wir uns Gedanken machen, denn meine feste Überzeugung ist und bleibt, die Kirchen können und müssen eine positive Rolle spielen beim Zusammenhalt unserer Gesellschaften“, sagte Steinmeier.

Nach dem Termin im Vatikan wollte der Bundespräsident die drei Organisationen der UN besuchen, die ihren Sitz in Rom haben: das Welternährungsprogramm (WFP), die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) und der Internationale Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (Ifad). Steinmeier äußerte sich kritisch über die Kürzung internationaler Hilfen. „Deshalb ist der Besuch bei den internationalen Organisationen hier in Rom, vor allen Dingen beim Welternährungsprogramm, ein Zeichen dafür, dass diese internationalen Organisationen unsere Unterstützung verdienen“, betonte er. – dpa



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (M.) hat gestern erstmals den neuen Papst Leo XIV. besucht. Begleitet wurde das deutsche Staatsoberhaupt von seiner Ehefrau Elke Büdenbender.

– Foto: imago images

„Pseudo-religiöse Politshow“

Passauer Bischof Oster geht Trumps Auftritt bei Trauerfeier für Charlie Kirk hart ins Gericht

Passau. (kna) Mit scharfen Worten hat der Passauer Bischof Stefan Oster die Trauerfeier für Charlie Kirk kritisiert. In einem Blogbeitrag sprach Oster am Dienstag von einer „pseudo-religiösen Politshow“, für die US-Präsident Donald Trump Kirks Tod instrumentalisiert habe. Trump habe „demonstrativ seinen Hass gegen den politischen Gegner zum Ausdruck gebracht – obwohl die Witwe von Kirk um Vergebung gebetet und selbst dem Mörder ihres Mannes vergeben hat“. Und: „Die politische Macht, die den Gegner mit Hass überzieht, ist eine Falle für uns Christen.“

Der Bischof kann nach eigenen Worten „nur sehr schwer nachvollziehen“, wie sich Kirk als „intelligenter, gläubiger Mann“ hinter Trump und dessen MAGA-Bewegung stellen können. „Von Trump sind sein Umgang mit der Wahrheit, mit benachteiligten Menschen, mit Frauen, mit politischen Gegnern hinreichend bekannt. Seine Reden sind oft genug durchtränkt von der Verachtung anderer.“

Oster warnte vor der „nicht geringen“ Gefahr für konservative christliche Kreise in Deutschland, politisch nach rechts abzuweichen. „Es gibt auch politische Kräfte bei uns, die – bisweilen auch im Namen des Glaubens – die Nähe zu Trump

suchen oder seinen Politikstil imitieren wollen.“ Christen dürften Hass und Verachtung keinen Raum geben. „Wenn wir aber auch Donald Trump noch etwas Gutes tun wollen, dann durch das Gebet für ihn – für eine Bekehrung seines Herzens. Und gerade nicht dafür, dass dieser Politikstil Erfolg hat!“



Bischof Oster kritisierte Trumps Instrumentalisierung des Todes von Charlie Kirk. Foto: Armin Weigel/dpa

Der Bischof äußerte die Hoffnung, „dass nun endlich noch mehr Menschen verstanden haben“, dass es dem US-Präsidenten „nur dann um den Glauben geht, wenn er ihn für sich selbst benutzen kann“. Dies aber sei „genau das Gegenteil von christlicher Nachfolge“. Oster fügte eine Warnung an liberale Katholiken hinzu. Diese drohten nach links abzugleiten, „ohne Grenzen wahrzunehmen“. So wie auf rechter Seite Ausländerfeindlichkeit und völkisches Denken solche Grenzen seien, seien es nach links Verharmlosung von Abtreibung, Assistenz für Suizid als Geschäftsmodell und „Auswüchse der Genderpolitik“.



Die Trauerfeier für den konservativen Aktivist Charlie Kirk am Sonntag im State Farm Stadium in Glendale (USA) geriet zu einer Kundgebung mit teils unübersehbar religiösen Anspielungen. Foto: John Locher/AP/dpa

Bischöfe sind gegen Wehrpflicht

Bätzing für Freiwilligkeit – Herbstvollversammlung in Fulda beendet

Fulda. Die katholischen Bischöfe sind vorerst gegen eine Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht. „Wir setzen auf Freiwilligkeit vor Pflicht“, sagte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, zum Abschluss der Herbstvollversammlung der Bischöfe in Fulda. Zunächst einmal müsse eine breite gesellschaftliche Debatte insbesondere mit der jungen Generation, die die Hauptlasten zu tragen habe, erfolgen. Das Bundeskabinett hatte unlängst einen Gesetz-



Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, spricht mit der Presse. – Foto: dpa

entwurf zur Einführung eines neuen Wehrdienstes auf den Weg gebracht, der eine Wehrrfassung junger Männer einführt, aber zunächst auf Freiwilligkeit und einen attraktiveren Dienst setzt.

Außerdem fordern die Bischöfe die Regierung nicht zur Anerkennung eines Staates Palästina auf. Dass in den vergangenen Tagen weitere Regierungen einen palästinensischen Staat anerkannt hätten, sei für ihn auch ein Zeichen der Überforderung und Hilflosigkeit, sagte Bätzing gestern. – dpa

Bundespräsident Steinmeier in Rom

Brauchen Papst und Vatikan als Vermittler

Vatikanstadt. Papst Leo XIV. hat am Montag, 22. September, erstmals den deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier in Privataudienz empfangen. Er habe mit dem Papst »über die globale Lage, über Krieg und Frieden und die Situation der christlichen Kirchen« gesprochen, sagte Steinmeier im Anschluss an die Audienz bei einer Pressekonferenz im Campo Santo Teutonico.

Im Mittelpunkt habe der Krieg in der Ukraine gestanden, so Steinmeier. Beide teilten die Sorge »über den andauernden Angriffskrieg Russlands, über die vielen Toten und vor allen Dingen die mangelnde Bereitschaft von russischer Seite, Bereitschaft zu zeigen, sich mindestens auf einen Waffenstillstand hin zu orientieren«. Es brauche einen »gerechten Frieden«, sagte Steinmeier, aber »von dem sind wir weit entfernt«. Auch die humanitäre Lage in Gaza sei angesprochen worden. Die Stimme des Papstes sei in diesen internationalen Szenarien als Faktor des Dialogs und der Vermittlung wichtig, so der deutsche Bundespräsident. »Ich glaube, wir können in Zeiten, in denen es weltweit wenige Vermittler und wenige Größen gibt, die auf die Konfliktparteien Einfluss haben, gar nicht darauf verzichten, wenn der Papst und der Vatikan hier seine Hilfe anbieten.«

Mit Blick auf Deutschland sagte Steinmeier, er wünsche sich eine aktive und starke Kirche. »Die Kirchen können und müssen eine positive Rolle spielen beim Zusammenhalt unserer Gesellschaft.« Deshalb habe er dem Papst gesagt, »uns ist die Stimme hier aus Rom auch nach wie vor wichtig«. Er wolle mit Leo XIV. im Gespräch bleiben und habe ihn auch nach Deutschland eingeladen.

Steinmeyer würdigte bei seinem Besuch auch das deutschsprachige Zentrum des Campo Santo. Unter anderem aufgrund von Wasserschäden steht das Areal vor einem Modernisierungsprozess. Dafür hat der Deutsche Bundestag rund 16 Millionen Euro bewilligt. Nach den Erneuerungen werde der Campo Santo wieder »eine Perle sein«, sagte Steinmeyer.

Am Nachmittag besuchte der Bundespräsident die christliche Gemeinschaft Sant'Egidio in Rom. Bei dem Gespräch hätten Steinmeyer und Sant'Egidio-Präsident Marco Impaglazzo vor allem Integration und Frieden als Antwort auf die vielen Krisen in der Welt gefordert, teilte die Gemeinschaft mit. Zugleich betonten sie die langjährige Freundschaft von Sant'Egidio mit Deutschland.

Steinmeyer, der selbst protestantisch ist und vor seiner Wahl zum Staatsoberhaupt evangelischer Kirchentagspräsident werden sollte, wurde von seiner katholischen Frau Elke Büdenbender begleitet. Zuletzt waren die beiden zur Beisetzung von Papst Franziskus Ende April in Rom.



Aktivere Teilnahme am Leben der Kirche

Liebe Brüder und Schwestern!

Es ist mir eine Freude, mit euch in der Kathedrale von Rom zusammenzutreffen: Der Papst ist Papst insofern er Bischof von Rom ist, und ich bin mit euch Christ und für euch Bischof. Ich danke dem Kardinalvikar für die Worte, mit denen er diese Begegnung eingeleitet hat, die ich als eine große Umarmung des Bischofs mit seinem Volk erlebe.

Ich begrüße die Mitglieder des Bischofsrats, die Gemeindepfarrer, alle Priester, die Diakone, die Ordensleute und euch alle, die ihr in Vertretung der Pfarreien hier seid. Ich danke euch für die Freude eurer Jüngerschaft, für die pastorale Arbeit, für die Lasten, die ihr tragt, und für die Lasten, die ihr den vielen von den Schultern nehmt, die an die Tür eurer Gemeinden klopfen.

Das Wort Jesu an die Samariterin, das wir eben im Evangelium gehört haben, ist in dieser schwierigen Zeit der Geschichte an uns, die Kirche von Rom, gerichtet: »Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht« (*Joh 4,10*). Der erschöpften Frau, die zur heißesten Stunde des Tages zum Brunnen kommt, offenbart Jesus, dass es ein lebendiges Wasser gibt, das den Durst für immer löscht, eine sprudelnde Quelle, die niemals versiegt: Gottes eigenes Leben, sein der Menschheit geschenktes Leben. Diese Gabe ist der Heilige Geist, der unser Brennen löscht, unsere Trockenheit bewässert, indem er zum Licht auf unserem Weg wird. Auch der heilige Lukas verwendet in der Apostelgeschichte das Wort »Gabe« für den Heiligen Geist, den Schöpfergeist, der alles neu machen kann. Durch den synodalen Prozess hat der Heilige Geist die Hoffnung auf kirchliche Erneuerung geweckt, die die Gemeinden lebendiger macht, so dass sie wachsen können im Stil des Evangeliums, in der Nähe zu Gott und in einer von Dienen und Zeugnis geprägten Präsenz in der Welt.

Nach einer langen Zeit des Zuhörens und des Austauschs war die Frucht des synodalen Weges vor allem der Impuls, die Dienste und Charismen zu fördern, indem die in der Taufe empfangene Berufung zugrunde gelegt und die Beziehung zu Christus sowie die Annahme der Brüder und Schwestern in den Mittelpunkt gestellt wird, ausgehend von den Ärms-ten, deren Freud und Leid, deren Hoffnungen und Mühen wir teilen. Auf diese Weise wird der sakramentale Charakter der Kirche ins Licht gerückt, die – als Zeichen der Liebe Gottes zur Menschheit – aufgerufen ist, der bevorzugte Kanal zu sein, damit das lebendige Wasser des Heiligen Geistes alle erreichen kann. Das erfordert eine Beispielhaftigkeit des heiligen Gottesvolkes. Sakramentalität und Beispielhaftigkeit sind, wie wir wissen, zwei Schlüsselbegriffe der Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Hermeneutik von Papst Franziskus. Ihr erinnert euch sicher, wie lieb ihm das patristische Thema des »mysterium lunae« war, das heißt das Geheimnis der Kirche, verstanden im Widerschein des Lichtes Christi, der Beziehung zu ihm, Sonne der Gerechtigkeit und Licht der Völker.

In der *Begleitenden Note zum Abschlussdokument* der XVI. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode (24. November 2024) schrieb Papst Franziskus, dass dieses Dokument »Hinweise enthält, die – im Licht seiner grundlegenden Ausrichtung – bereits jetzt in den Ortskirchen und Zusammenschlüssen von Kirchen rezipiert werden können, unter Berücksichtigung der jeweiligen Kontexte und dessen, was bereits erreicht wurde, und dessen, was noch zu tun ist, um den eigenen Stil der synodalen missionarischen Kirche immer besser zu erlernen und zu entwickeln«.

Und nun sind wir an der Reihe, ans Werk zu gehen, damit die Kirche, die in Rom lebt, ein Laboratorium der Synodalität und so in der Lage sein wird, Taten »wie im Evangelium« zu vollbringen, und das sowohl in einem kirchlichen Kontext, in dem es, besonders in Bezug auf die Glaubensweitergabe, nicht an Mühen fehlt, als auch in einer Stadt, die Prophetie braucht, in ihrer Situation, die von verschiedenförmiger und wachsender finanzieller und existentieller Armut gezeichnet ist, mit häufig desorientierten jungen Menschen und mit Familien, die oft eine große Last zu tragen haben. Eine synodale und missionarische Kirche muss die Fähigkeit zu einem Stil erwerben, der die Gaben eines jeden wertschätzt und die Leitungsfunktion als friedensbringende und harmonisierende Tätigkeit versteht, damit – in der vom Heiligen Geist gestifteten Gemeinschaft – Dialog und Beziehung uns helfen mögen, die zahlreichen zur Konfrontation oder zur defensiven Isolierung drängenden Tendenzen zu überwinden.

Die synodale Dynamik muss in den realen Gegebenheiten jeder Ortskirche gefördert werden. Was bedeutet dies konkret?

Vor allem geht es darum, daran zu arbeiten, dass alle aktiv am Leben der Kirche teilnehmen. Diesbezüglich sind die Mitwirkungsorgane ein Mittel, um die Sichtweise einer synodalen und missionarischen Kirche zu unterstützen. Diese Organe helfen dem Gottesvolk seine Taufidentität voll und ganz zu leben, sie stärken das Band zwischen den geweihten Amtsträgern und der Gemeinde und leiten den Prozess, der von der gemeinschaftlichen Entscheidungsfindung zu pastoralen Entscheidungen führt. Aus diesem Grund lade ich euch ein, die Bildung von Mitwirkungsorganen zu verstärken und auf Pfarreebene die bis jetzt verwirklichten Schritte zu überprüfen oder dort,

wo es an derartigen Organen fehlen sollte, zu verstehen, welche Widerstände vorhanden sind, um sie überwinden zu können.

Ebenso möchte ich ein Wort zu den Präfecturen [*die 331 Pfarreien der Diözese Rom sind in insgesamt 36 Präfecturen aufgeteilt*] sagen, zu den anderen Gremien, die verschiedene Bereiche des pastoralen Lebens miteinander verbinden, sowie zu den Sektoren der Diözese [*es gibt insgesamt vier Sektoren*], die dazu gedacht sind, benachbarte Pfarreien in einem bestimmten Gebiet besser mit dem Zentrum der Diözese zu verbinden. Die Gefahr besteht darin, dass diese Einrichtungen ihre Gemeinschaft stiftende Funktion verlieren und sich auf einige wenige Treffen beschränken, bei denen gemeinsam über bestimmte Themen diskutiert wird, um dann wieder isoliert, innerhalb der eigenen Pfarrei oder nach den eigenen Schemata, Pastoral zu denken und zu leben. Wie wir wissen, ist heute – in einer komplexer gewordenen Welt und in einer sehr schnelllebigen Stadt, in der die Menschen in permanenter Mobilität leben – ein gemeinsames Nachdenken und Planen notwendig, bei dem wir vorgegebene Grenzen hinter uns lassen und gemeinsame pastorale Initiativen erproben. Deshalb fordere ich euch auf, diese Organe zu echten Orten gemeinschaftlichen Lebens zu machen, zu Orten des Austauschs, wo die gemeinschaftliche Entscheidungsfindung ebenso umgesetzt wird wie die in der Taufe begründete pastorale Mitverantwortung.

Und in Bezug auf was, sind wir heute aufgerufen, uns auf den Weg der Unterscheidung zu begeben? Was in den letzten Jahren getan wurde, ist wertvoll, aber es gibt einige Ziele, die wir im synodalen Stil anstreben sollten, und auf sie möchte ich jetzt näher eingehen.

Als erstes möchte ich euch empfehlen, für den Zusammenhang zwischen christlicher Initiation und Evangelisierung zu sorgen, in Anbetracht dessen, dass die Bitte um die Sakramente eine immer weniger praktizierte Entscheidung ist. Die Initiation in das christliche Leben ist ein Prozess, der die gesamte Existenz mit ihren verschiedenen Aspekten einbeziehen muss, Schritt für Schritt zur Beziehung mit Jesus, dem Herrn, befähigen soll, die Menschen mit dem Hören auf das Wort Gottes vertraut machen, in ihnen die Sehnsucht nach einem Gebetsleben und nach Taten der Nächstenliebe wecken soll. Wenn es notwendig ist, sollen neue Mittel und Ausdrucksweisen erprobt werden, indem man die Familien in diesen Weg einbezieht und sich bemüht, einen zu stark verschulten Ansatz in der Katechese zu überwinden. In dieser Hinsicht ist es notwendig, sich mit Feingefühl und Aufmerksamkeit denjenigen zu widmen, die als Heranwachsende oder Erwachsene den Wunsch nach der Taufe äußern. Die zuständigen Büros des Vikariats müssen mit den Pfarreien zusammenarbeiten und dabei insbesondere für die ständige Fortbildung der Katecheten sorgen.

Ein zweites Ziel ist die Einbeziehung der jungen Menschen und der Familien, bei der wir heute auf verschiedene Schwierigkeiten stoßen. Es scheint mir dringend notwendig zu sein, einen solidarischen, einfühlsamen, diskreten, nicht urteilenden pastoralen Ansatz zu suchen, der alle anzunehmen weiß, und weitestmöglich personalisierte Wege anzubieten, die den unterschiedlichen Lebenssituationen der jeweiligen Zielgruppe entsprechen. Weil die Familien Mühe haben, den Glauben weiterzugeben, und versucht sein könnten, sich dieser Aufgabe zu entziehen, sollten wir uns bemühen, sie zu unterstützen, ohne sie zu ersetzen, indem wir Weggefährten für sie sind und ihnen Hilfen für die Suche nach Gott an die Hand geben. Es geht, und das müssen wir offen und ehrlich sagen, um eine Pastoral, die nicht immer dasselbe wiederholt, sondern eine neue Lehrzeit anbietet; eine Pastoral, die gleichsam eine Schule wird, die in das christliche Leben einführen, die Lebensphasen begleiten, signifikante menschliche Beziehungen knüpfen kann und so auch Einfluss nehmen kann auf das Sozialgefüge, insbesondere im Dienst der Ärmsten, der Schwächsten.

Schließlich – ein drittes Ziel – möchte ich euch Bildung und Formung auf allen Ebenen anempfehlen. Wir erleben einen Bildungsnotstand und dürfen uns nicht der Illusion hingeben, dass es ausreichend wäre, einige traditionelle Aktivitäten fortzusetzen, um unsere Gemeinden am Leben zu erhalten. Sie müssen vielmehr generativ werden, der Schoß sein, der in den Glauben einführt, und das Herz, das jene sucht, die ihn aufgegeben haben. In den Pfarreien ist Ausbildung notwendig, und wo sie nicht vorhanden sein sollte, wäre es wichtig, biblische und liturgische Formung einzuführen, ohne dabei jene Fragen zu vernachlässigen, die nicht nur die Leidenschaften der jungen Generationen aufgreifen, sondern die uns alle angehen: soziale Gerechtigkeit, Frieden, das komplexe Phänomen der Migration, die Bewahrung der Schöpfung, die gute Ausübung der Staatsbürgerschaft, der Respekt im ehelichen Leben, psychisches Leid und Süchte, und so viele andere Herausforderungen. Wir können sicherlich nicht in allem Experten sein, aber wir müssen über diese Themen nachdenken und dabei vielleicht auch auf die vielen Kompetenzen hören, die unsere Stadt anzubieten hat.

Und vergesst nicht, dass all dies gemeinsam gedacht und getan werden muss, auf synodale Art und Weise, als Volk Gottes, das, von den Hirten geleitet, nicht aufhört, zu erwarten und zu hoffen, dass eines Tages wirklich alle am Festmahl teilnehmen können, das der Herr nach der Vision des Propheten Jesaja (vgl. 25,6-10) geben wird.

Der Evangeliumsabschnitt der Samariterin schließt mit einem missionarischen Crescendo: Die Samariterin geht zu ihren Mitbürgern, erzählt, was ihr geschehen ist; dann gehen diese zu Jesus, kommen zum Glauben und bekennen ihn. Ich bin sicher, dass auch in unserer Diözese der in den letzten Jahren eingeschlagene und begleitete Weg uns zu einer Reifung in Synodalität, Gemeinschaft, Mitverantwortung und Mission führen wird. Wir werden neu

Geschmack finden an der Verkündigung des Evangeliums an jeden Mann und jede Frau unserer Zeit. Wir werden zu ihnen gehen wie die Samariterin und dabei unseren Wasserkrug stehenlassen und stattdessen jenes Wasser bringen, das den Durst für immer stillt. Und wir werden die Freude haben, dass viele Brüder und Schwestern wie die Samariter zu uns sagen werden: »Nicht mehr aufgrund deiner Rede glauben wir, denn wir haben selbst gehört und wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt« (Joh 4,42).

Die Jungfrau des Vertrauens und der Hoffnung, *Salus Populi Romani*, möge uns begleiten und unseren Weg beschützen.

29.09.2025 | Landauer Zeitung

Weber: Privataudienz bei Papst Leo XIV.

Rom. (red) Papst Leo XIV. hat den EVP-Vorsitzenden und stellvertretenden CSU-Chef Manfred Weber mit einer Delegation aus Mitgliedern des EVP-Präsidiums am Montag in Rom zu einer Privataudienz empfangen. Themen des Austauschs mit Leo XIV. waren Fragen der europäischen Politik sowie das christliche Erbe Europas. Teil des Besuchs war zudem ein Treffen mit dem vatikanischen Staatssekretär, Kardinal Pietro Parolin, sowie eine Messe im Petersdom. Er empfinde tiefe Dankbarkeit, teilte Weber nach dem Besuch mit: „Als Christdemokraten wollen wir ein Europa gestalten, das Heimat für alle ist – die Schwachen schützt, den Frieden verteidigt und Brücken baut.“



Manfred Weber (r.) überreichte Leo XIV. eine Motivkerze aus einer Degendorfer Fabrik. Foto: Vatican Media

SONSTIGES

Baufällig: Wie sicher sind Bayerns Kirchen?

Tausende Kirchen und Kapellen stehen in Bayern: die einen in besserem Zustand, andere in schlechterem. Und nicht immer ist nur bröckelnder Putz das Problem. Eine Renovierung überfordert Kirchengemeinden oft finanziell – und Zuschüsse werden weniger.

Die kunsthistorisch bedeutende Pfarrkirche in Tückelhausen bei Ochsenfurt im Landkreis Würzburg musste Anfang Mai Hals über Kopf geschlossen werden: wegen Gefahr für Leib und Leben. Das Wasser, das durch das undichte Dach hereinkam, hat die Holzkonstruktion schwer geschädigt. Doch eine Sanierung wird teuer. Außerdem muss die Frage nach der Finanzierung geklärt werden. So geht es vielen Kirchen im Freistaat.

Pfarrkirche in Tückelhausen: Totalschaden?

Ein Blick in den Dachstuhl der Tückelhausener Pfarrkirche offenbart das Desaster: Mehrere Eimer voller Wasser. Draußen liegen in den Schneefangittern einige der Dachziegel, die sich gelöst haben. Ein Totalschaden?

Nach den Worten der Würzburger Diözesan-Baumeisterin Katja Mark-Engert ist die Quote an Sanierungen im Bistum in den Kirchengebäuden hoch. "Allerdings gibt es schon auch Einzelfälle, bei denen das über die Geldknappheit und die Ressourcenknappheit schwierig wird, das dann auch durchzuführen."

Die Sanierung kostet viel Geld: 50 Prozent zahlt die Diözese – aber erst müssen die anderen 50 Prozent irgendwie aufgebracht werden. Spenden gibt es, aber sie reichen bei weitem nicht aus. Die Diözesanbaumeisterin setzt auf Mittel aus dem Denkmalschutz. Das könnte im Fall Tückelhausen funktionieren. Aber eben nicht überall.

Jede zehnte Kirche in Würzburg bald profaniert?

Im Bistum Würzburg wurden kürzlich in einem dreijährigen Prozess 950 Kirchen bewertet. Fast jede zehnte Kirche steht auf der Kippe, was bedeutet, sie mittel- oder langfristig zu profanieren, also für Gottesdienste außer Gebrauch zu nehmen. Im Süden Bayerns sieht es - noch - besser aus: Dort sind deutlich weniger Kirchen betroffen. So kann auch noch mehr an Zuschüssen geleistet werden.

Bistümer zahlen unterschiedlich viel dazu

Das Bistum Augsburg zahlt bis zu 60 Prozent zu, wenn Kirchen saniert werden müssen. Das Bistum Regensburg unterscheidet zwischen Pfarr-, Wallfahrts-, Filial- und Nebenkirchen, danach richtet sich der Zuschuss bis zu maximal 50 Prozent. Voraussetzung ist aber sowohl bei der katholischen als auch bei der evangelischen Kirche stets, dass die Gemeinden den notwendigen Eigenanteil leisten können.

180 Kilo-Mauerstück fällt von der Decke

Da kann sich glücklich schätzen, wer eine Kirche hat, die dem Staat gehört. Die evangelische Kirche in Wassermungenau im mittelfränkischen Landkreis Roth ist so ein Fall. Da fiel Ende Januar ein 180 Kilogramm schweres Stück Mauer aus der Decke auf die Empore herunter. Die Kirche war zu dem Zeitpunkt leer und ist jetzt ganz geschlossen. Aber nun muss geprüft werden, ob das auch an anderen Stellen passieren könnte. Dann müsste die ganze Decke erneuert werden.

Das würde teuer werden, sagt Pfarrer Thomas Lorenz: "Wenn man jetzt von einer vorläufigen Bausumme von 1,5 Millionen ausgeht, die könnte eine Kirchengemeinde niemals stemmen. Aber wenn man natürlich dann nur zehn Prozent davon zu tragen hat, dann lässt sich das wahrscheinlich irgendwie machen."

Wenn die Empore schief hängt

Davon kann Pfarrer Michael Kinzl nur träumen. Sein Sorgenkind ist die kleine Wallfahrtskirche Maria Feldblume in Neuburg an der Kammel einem Markt im schwäbischen Landkreis Günzburg. Der Putz außen ist abgeschlagen, innen hängt die Empore mit Orgel leicht schief, in der Sakristei zieht sich ein Riss quer über die Decke. Doch in Kinzls Pfarreiengemeinschaft sind gleich drei Kirchen sanierungsbedürftig.

Und da rangiert Maria Feldblume auf dem letzten Platz der Prioritätenliste, da sie zu selten genutzt wurde. "Mir persönlich tut das sehr weh", sagt Kinzl, "aber wenn man hinter die Kulissen schaut, dann glaube ich auch, dass das ein Stück weit ein Sinnbild ist für manche Entwicklungen in unserer Gesellschaft."

Kirchen geschlossen, Renovierung zu teuer

In einer ähnlichen Situation ist Pfarrer Martin Neidl aus dem niederbayerischen Deggendorf. Hier ist die Wallfahrtskirche Geiersberg seit längerem geschlossen. Er wird noch deutlicher als sein Kollege aus Neuburg: "Es geht nicht, dass haufenweise Leute aus der Kirche austreten, sich die Kirchensteuer sparen. Es wird noch schlimmer werden, eindeutig. Also es werden immer mehr Kirchen zugesperrt werden, weil es aus Sicherheitsgründen nicht mehr geht, weil man sich die Renovierung nicht leisten kann."

In der Wallfahrtskirche Maria Feldblume sprießt mittlerweile das Unkraut aus dem Kirchenboden.

Nonnen-Rauswurf: „Papst hätte das so nicht gewollt“

Vatikan-Experte Andreas Englisch besucht Salzburger Rebellen-Nonnen und ist von deren Agilität beeindruckt

Von Michael Hudelist

Elsbethen bei Salzburg. Rita, Regina und Bernadette haben mittlerweile weltweite Bekanntheit erlangt. Selbst in den USA ist die Geschichte der in Österreich rebellierenden Nonnen, die ihr Kloster Goldenstein in Elsbethen bei Salzburg besetzen, schon erzählt worden. Und auch am Petersdom scheint man den Wirbel zu verfolgen. Das verrät Vatikan-Experte und Bestseller-Autor Andreas Englisch am Rande eines Besuchs bei den drei Ordensfrauen.

„Mehrere Leute“ im Vatikan mit Fall beschäftigt

Nach zahlreichen nationalen und internationalen Medien kam am Mittwoch auch Englisch nach Goldenstein und produzierte seinen Podcast „Vatikangeflüster“ erstmals außerhalb von Rom bei den drei Augustiner Chorfrauen im Kloster Goldenstein. Nach dem eineinhalbstündigen Gespräch zeigte sich der Vatikan-Experte beeindruckt von der Agilität der drei Nonnen und verrät, dass sich im Vatikan bereits „mehrere Leute“ mit dem Fall in Goldenstein beschäftigen. „Weil eine schlechte Publicity, also wie eine Organisation wie die katholische Kirche mit alten Menschen umgeht, das will niemand – und ich bin sicher, dass Papst Leo das so nicht gewollt hätte“.



Zeichneten gemeinsam einen Podcast auf: die Schwestern Rita (von links), Regina und Bernadette sowie der Vatikan-Experte und Bestseller-Autor Andreas Englisch. – Foto: Michael Hudelist

In seinem Podcast „Vatikangeflüster“ beschreibt der aus zahlreichen Talk-Sendungen in Deutschland bekannte Journalist detailliert die Ankunft auf Schloss Goldenstein, „so viel Grün habe ich schon seit Monaten nicht mehr gesehen“, und auch den „mühsamen“ Anstieg in den vierten Stock des Klosters, wo die Schwestern Rita, Regina und Bernadette den Podcast und sein Team erwarten. Im so genannten „grünen Zimmer“ erzählen die Drei dann

fast 90 Minuten lang, wann und warum sie in den Orden der Augustiner Chorfrauen eingetreten sind, was sie als Erzieherinnen und Lehrerinnen erlebt haben und natürlich auch wie sie im Dezember 2023 gegen ihren Willen in einem Seniorenwohnheim in Oberalm „abgeladen wurden, nur bekleidet mit einem Nachthemd“, erinnert sich Schwester Bernadette. Nach der Aufzeichnung des Gesprächs zeigte sich Englisch begeistert, er habe auf dieser Welt

schon viel gesehen und alle Päpste der jüngsten Vergangenheit begleitet, „aber das heute war so beeindruckend, dass es mir schlicht den Atem verschlagen hat, diese drei rührenden, so hellwachen alten Damen kennenzulernen, die in der Lage sind Handys und Laptops zu bedienen“.

Auch drei Wochen nach dem Umzug der Nonnen zurück in ihr Kloster ist das mediale Interesse ungebrochen, ein „normales“, ruhiges Klosterleben ist nach wie vor

nicht eingekehrt. Neben Journalisten, Fotografen und Fernsichtteams kommen auch zahlreiche ehemalige Schülerinnen und Gläubige, die die Geschichte der Nonnen irgendwo gelesen haben. So zum Beispiel am Mittwochnachmittag ein Ehepaar aus Holland, das derzeit in der Nähe von Kitzbühel auf Urlaub ist und sich auf den Weg machte, um den drei Nonnen Mut zuzusprechen und ihnen Leckereien aus Tirol zu bringen.

Schwester Rita, mit 81 Jahren das „Nesthäkchen“ unter den drei Klosterschwestern, wünscht sich insgeheim ihr „altes“ Klosterleben zurück. „das geregelte Klosterleben gelingt uns noch nicht, weil so viel los ist, so viele Interviews und Besprechungen mit lieben Leuten“, aber, trotz der unruhigen Zeit „bin ich innerlich glücklich, weil ich einfach im Kloster glücklich bin“. Am Mittwoch, dem Tag des Salzburger Landespatrons Rupert, gönnen sich die Schwestern und ihre Helfer ein Mittagessen außer Haus, im nahe gelegenen Rechenwirt, der ihnen auch schon öfters Essen in das Kloster bringen ließ.

Propst bleibt bei Darstellung: Pflege nötig

Die offizielle Kirche, das zuständige Stift im oberösterreichischen Reichersberg, verweigert nach wie vor das Gespräch mit den drei Nonnen, der engagierte, externe Krisenmanager sagt, dass „in der aufgeheizten, medialen Atmosphäre ein Gespräch nicht sinnvoll ist“, das Stift und der Propst, der für die drei Chorfrauen zuständig ist, bleibt bei seiner Darstellung, dass die Schwestern im Seniorenheim in Kahlsparg am besten aufgehoben seien und nur dort die seiner Meinung nach nötige Pflege erhalten würden. Gut möglich, dass nach dem Besuch des Vatikan-Experten dieses harte Reichersberg-Urteil schon bald vom Vatikan aus korrigiert wird.

Aulinger gibt sein Priesteramt auf

Laisierungs-Antrag geht ans Bistum

Passau/Hauzenberg.

Neue Entwicklung im Fall des suspendierten Hauzenberger Pfarrers: Alexander Aulinger hat die Entlassung aus dem Klerikerstand beantragt. „Dieser Schritt ist das Ergebnis eines langen inneren Ringens und zugleich die Konsequenz der Erfahrungen der vergangenen Monate“, schreibt er in einem Brief an den Passauer Bischof Stefan Oster.

Aulinger, dem mutmaßliches Fehlverhalten in der Jugendarbeit und geistlicher Missbrauch vorgeworfen wurde, betont, dass er sein Amt stets mit „Hingabe, Freude und voller Verantwortung ausgeübt“ habe. Um so schwerer wiege die „Erfahrung, dass Denunziationen und haltlose Anschuldigungen mehr Gewicht erhielten als die Wahrheit“. Die Verfahren gegen ihn seien geprägt gewesen „von Intransparenz, fehlendem rechtlichen Gehör sowie Vorverurteilung und mangelndem Schutz“. Das habe nicht nur ihn, sondern die Gemeinde in Hauzenberg erschüttert. Dass der Bischof seinem Rechtsbeistand, Professor Dr. Holm Putzke, ein faires und direktes Gespräch verweigert habe, sei „Ausdruck einer Haltung, die weder dem Evangelium noch den Grundsätzen rechtsstaatlicher Ordnung entspricht“.

Aulinger betont, er habe sein Amt „stets in Treue, Ernsthaftigkeit und mit Liebe zu den Menschen ausgeübt. Doch ich sehe keine Möglichkeit mehr, in einem Amt zu verbleiben, in dem Denunziationen höher bewertet werden als Wahrhaftigkeit und in dem Verantwortung durch Schweigen und Verzögerung ersetzt wird.“ Er bezeichnet Gehorsam im priesterlichen Dienst als ein Kernelement, doch sei er nicht länger bereit, „blindem Gehorsam zu folgen, der eine Kirche formt, die Lebensrealitäten ausblendet und ihre Diener zu Marionetten macht“.

Mit dem Laisierungsantrag – das bedeutet die Rückversetzung in den Laienstand – ersucht Aulinger um unverzügliche Einleitung



Alexander Aulinger lässt sich von den Pflichten eines Klerikers entbinden. – Foto: mgb

eines Kanonischen Verfahrens. Zudem beantragt er zum 1. Oktober die formelle Freistellung vom priesterlichen Dienst.

Aulings Rechtsbeistand Putzke erhebt zugleich in einer Pressemitteilung erneut schwere Vorwürfe gegen das Bistum, vor allem gegen Bischof Oster. Er und die Ansprechpersonen hätten nicht nur versagt, sondern auch dazu beigetragen, „dass ein angesehener Pfarrer öffentlich in Misskredit gebracht und eine lebendige Gemeinde entwurzelt wurde. Was sich hier abspielte, ist ein Musterbeispiel für institutionelles Versagen: fehlbesetzte Ansprechpersonen, voreilige Verlautbarungen, Verschweigen und Verweigern des rechtlichen Gehörs.“ Und weiter: „Wer einen Pfarrer kaltstellt, ohne Gehör zu gewähren, und sich dann über Kritik empört, betreibt keine Aufarbeitung – sondern eine „Inquisition im 21. Jahrhundert“. Putzke führt weiter aus, dass der Antrag auf Laisierung nicht das Ende der Aufklärung markiere, sondern einen neuen Abschnitt. „Wir werden weiter dafür sorgen, dass die Wahrheit klar benannt wird – ob es dem Bischof passt oder nicht.“

Das Bistum bestätigt auf Anfrage der Mediengruppe Bayern den Erhalt des Schreibens. Zudem wird mitgeteilt, dass die Bistumsverantwortlichen in der nächsten Woche klären würden, wie man mit dem Antrag von Aulinger auf Laisierung formal verfahren werde. Zunächst müssten alle Unterlagen eingehen. – mgb

„Eine gute Rede verbindet Herz und Humor“

Immer mehr Paare entscheiden sich für eine freie Trauung. Auch im Landkreis Rottal-Inn gibt es dafür eigene Hochzeitsredner. Einer von ihnen ist der Mitterskirchner Markus Eder. Im Interview schildert er, wie freie Trauungen ablaufen und verrät, welche Trauung ihm besonders in Erinnerung geblieben ist.

Herr Eder, wie trinken Sie ihren Kaffee?
Mit Milch, aber ohne Zucker

Wie würden Sie eine freie Trauung in vier Worten beschreiben?
Persönlich, emotional, authentisch, herzlich. Diese vier Worte fassen für mich das Wesen einer freien Trauung am besten zusammen – denn es geht um das Paar, um echte Gefühle und eine einzigartige, persönliche Zeremonie, die von Herzen kommt.

Wie sind Sie Hochzeitsredner geworden?

Musik und Sprache haben mich schon immer begleitet und einen wichtigen Platz in meinem Leben eingenommen. Früher durfte ich Paare musikalisch durch ihre Hochzeit führen. Mit der Zeit habe ich entdeckt, dass ich sie auch mit Worten genauso intensiv berühren und begleiten kann. Als Lehrer bringe ich die Erfahrung mit, Menschen zu erreichen, ihre Geschichten aufmerksam aufzunehmen und lebendig weiterzugeben. So hat sich mein Weg zum Hochzeitsredner entwickelt.

Was genau ist eine freie Trauung?
Eine freie Trauung ist eine individuelle Zeremonie, die nicht an Konfession oder formale Vorgaben gebunden ist. Sie richtet sich ganz nach den Wünschen des Brautpaares. Gemeinsam gestalten wir einen Ablauf, der ihre Geschichte widerspiegelt: mit persönlichen Worten, Musik, Ritualen und – wenn gewünscht – auch Humor.

Worin unterscheidet sich eine freie Trauung von einer kirchlichen oder standesamtlichen?
Das Wichtigste ist die Freiheit. Während kirchliche und standesamtliche Trauungen oft festgeleg-



te Strukturen haben, bietet die freie Trauung Raum für Kreativität. Das Paar bestimmt selbst, wie die Zeremonie aussehen soll: ob im eigenen Garten, in einer Scheune, am See oder sogar auf einem Berggipfel.

Wie bereiten Sie Ihre Reden vor?
Ich treffe das Brautpaar persönlich, wir sprechen ausführlich über ihre Kennenlerngeschichte, über gemeinsame Hobbys, besondere Erlebnisse und auch über die kleinen Eigenheiten, die eine Beziehung so lebenswert machen. Aus diesen Gesprächen forme ich eine einzigartige Rede, die nicht austauschbar ist – sondern wirklich nur zu diesem Paar passt.

„Liebe lebt auch vom gemeinsamen Lachen“

Gibt es auch humorvolle Elemente in einer freien Trauung?
Unbedingt. Liebe lebt nicht nur von großen Gefühlen, sondern auch vom gemeinsamen Lachen. In meinen Reden darf es deshalb ruhig mal heiter werden – kleine Anekdoten, Insider oder witzige Episoden, die alle zum Schmunzeln bringen, gehören einfach dazu.

Wie lange dauert eine freie Trauung normalerweise?



Als Musiker hat Markus Eder schon zahlreiche Hochzeiten begleitet – daraus hat sich sein Weg zum Hochzeitsredner entwickelt. – Foto: Hahn

Im Durchschnitt etwa 35 bis 45 Minuten. Das ist lang genug, um festlich und feierlich zu sein, und gleichzeitig kurz genug, dass die Gäste aufmerksam bleiben und die Stimmung durchgehend getragen ist.

Welche Rolle spielen Trauzeugen und Familie bei der Zeremonie?
Eine große. Oft binde ich Trauzeugen oder Familienmitglieder in die Gestaltung ein – sei es durch Beiträge, persönliche Worte oder Rituale, also symbolische Handlungen. Das macht die Trauung noch lebendiger und herzlicher.

Haben Sie ein Lieblingsritual?
Es gibt Klassiker wie das Sandritual oder das Entzünden einer Hochzeitskerze. Besonders schön finde ich jedoch Rituale, die wir gemeinsam neu entwickeln – etwas, das nur für dieses Paar Sinn ergibt und das sie ein Leben lang begleitet.

Muss eine freie Trauung draußen stattfinden?

Nein. Natürlich sind Trauungen im Freien beliebt, aber genauso festlich kann eine Zeremonie im Garten, in einem Gewölbekeller oder in einer modernen Location sein. Der Ort soll zur Geschichte und zum Stil des Paares passen.

Berührt von positiven Rückmeldungen

Wie reagieren die Gäste auf freie Trauungen?

Viele Gäste sind begeistert, weil sie eine freie Trauung oft zum allerersten Mal erleben. Besonders berührt es mich, wenn mir gerade ältere Gäste nach der Rede sagen: „So eine persönliche und emotionale Zeremonie habe ich noch nie erlebt.“ Genau solche Rückmeldungen zeigen mir, dass dies gut ankommt.

ZUR PERSON

Markus Eder (48) ist Lehrer, Musiker und Hochzeitsredner. Schon seit seiner Jugend spielt Musik eine große Rolle in seinem Leben – ob als Gitarrist allein, in Duos oder in verschiedenen Formationen, von Hochzeitsmusik bis hin zu Auftritten auf dem Oktoberfest. Seit einigen Jahren begleitet er nun Paare mit Worten statt mit Melodien – bei freien Trauungen. Dabei verbindet er seine Liebe zur Sprache, sein pädagogisches Geschick als Lehrer und seine Freude daran, Brautpaare an einem ihrer schönsten Tage im Leben zu begleiten. Markus Eder absolvierte nach dem Realschulabschluss die Ausbildung zum Fachlehrer am Staatsinstitut Augsburg und legte im Jahre 2002 die 2. Lehramtsprüfung als Fachlehrer m/t ab. Nach dem Einsatz an den Mittelschulen Arnstorf und Pfarrkirchen ist er nun seit 2004 an der Realschule in Eggenfelden tätig. Markus Eder ist verheiratet, hat eine Tochter und einen Sohn.

Was macht eine gute Hochzeitsrede aus?

Eine gute Rede verbindet Herz und Humor. Sie soll die Gäste zum Lachen bringen, aber auch für Gänsehaut sorgen. Vor allem muss sie die Persönlichkeit des Paares widerspiegeln – so, dass sie sich darin wiederfinden.

Was raten Sie Paaren, die überlegen, ob eine freie Trauung zu ihnen passt?

Wenn eine persönliche, individuelle Zeremonie wichtig ist, bei der sich das Brautpaar selbst wiedererkennt, dann ist eine freie Trauung genau das Richtige. Sie ist nicht an Vorgaben gebunden, sondern das Paar kann ihre Liebe so feiern, wie sie ist: einzigartig.

Sie sind Lehrer – wie hilft Ihnen Ihr Beruf bei Ihrer Arbeit als Hochzeitsredner?

Als Lehrer habe ich jeden Tag mit

sehr unterschiedlichen Menschen zu tun. Ich lerne zuzuhören, das Wesentliche herauszufiltern und Inhalte so zu vermitteln, dass sie berühren und verstanden werden. Genau diese Fähigkeiten fließen auch in meine Arbeit als Hochzeitsredner ein: Die Geschichte eines Paares aufmerksam aufzunehmen und sie in einer Rede so zu erzählen, dass sie für alle spürbar wird.

„Das macht mich dankbar und erfüllt mich zutiefst“

Begleiten Sie auch andere Zeremonien außer Hochzeiten?

Ja. Aus den freien Trauungen hat sich ganz logisch auch die Begleitung anderer Lebensfeste entwickelt. Dazu gehören Kinder-Willkommensfeste, bei denen wir das neue Leben feiern, genauso wie freie Beerdigungen, die einen würdigen und persönlichen Abschied ermöglichen.

Was bedeutet Ihnen persönlich Ihre Tätigkeit als Hochzeitsredner?

Für mich ist es ein großes Geschenk, Paare an einem der wichtigsten und schönsten Tage ihres Lebens begleiten zu dürfen. Jede Geschichte ist anders, jede Rede ein Unikat – und jedes Mal darf ich miterleben, wie Liebe gefeiert wird. Das macht mich dankbar und erfüllt mich zutiefst.

Gab es für Sie als Hochzeitsredner eine Trauung, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ja, definitiv. Die am weitest entfernte und eine außergewöhnlichste Trauung durfte ich in Portugal gestalten – direkt am Leuchtturm von Porto, mit Blick auf das weite Meer. Diese Kulisse war wirklich atemberaubend und hat die Rede auf ganz besondere Weise getragen. Doch so einzigartig dieser Moment auch war: Jede Trauung ist für mich besonders, weil jede Geschichte, jedes Paar und jeder Tag seine ganz eigene Magie hat – und genau das macht für mich den Zauber dieser Aufgabe aus.

Interview: hm